Nr. 828/9

DER KINEMATOGRAPH

Düsseldorf-Berlin-München

7. Januar 1923





Alfred Abel



Reinhold Schünzel

Bigamie

Schauspiel in 6 Akten nach Leo Tolstoischen Motiven

Theaterbesitzer!!

Haltet Termine frei für die von uns für ganz **Deutschland** erworbenen Filme!

„Don Juan"

Ein Spiel aus verklungenen Zeiten

In den Hauptrollen: **Marg. Lanner, Margit Barnay, A. von Schlettow**

„Die Schuhe einer schönen Frau"

In den Hauptrollen: **Marg. Lanner, Käthe Haak, Rud. Klein-Rogge**

„Die letzte Maske"

In den Hauptrollen: **Marg. Lanner, Louis Ralph, Wilh. Diegelmann**

Wir beehren uns zu der am Mittwoch, dem 10. Januar, vormittags 11 Uhr in den Decla-Lichtspielen, Düsseldorf, stattfindenden Interessenten-Vorführung des Films

„Don Juan"

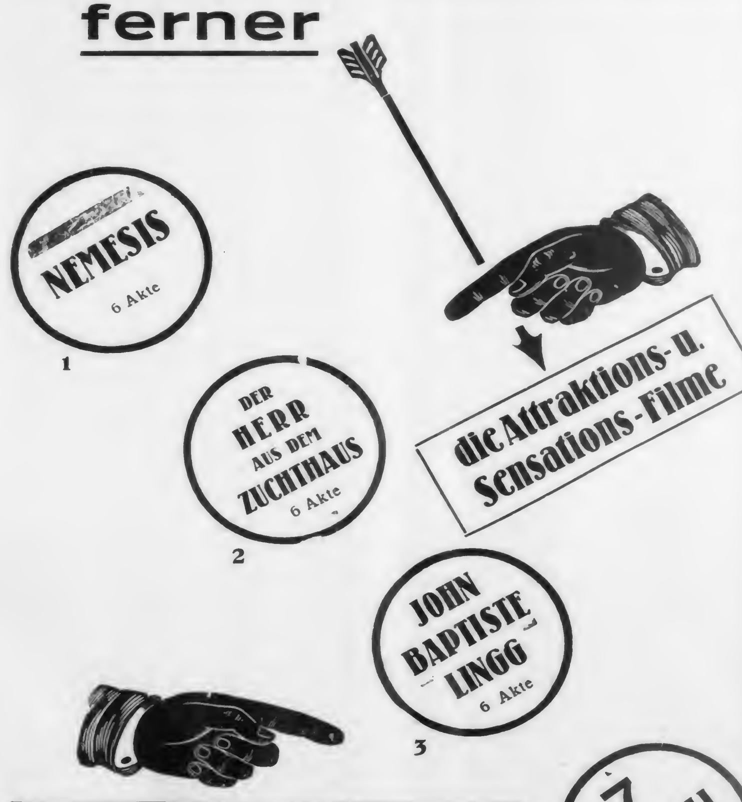
ergebenst einzuladen.

Lloyd-Film vormals: **Schneider & Schwell** **Düsseldorf**

Telegramme: Schneiderfilm

Kaiser-Wilhelm-Straße 27

Telephon: 16299



Filmverleih

ARNOLD SCHANZER

Düsseldorf

Grupellostraße 31

BOHEME

Der internationale Spielfilm
nach dem Roman von Henry Murger

*

Regie:

Gennaro Righelli

der italienische Meisterregisseur

Mimi:

Maria Jacobini

die gefeierte Darstellerin Italiens

Hauptdarsteller: *Helena Lunda, Uschi Elleot, Olga Limburg, Walter Janssen, Wilh. Dieterle, Erwin Kalser, Jaro Fürth, Karl Götz, Ludwig Serventi, Adolphe Engers*

(Herstellerin: Maria Jacobini-Film G. m. b. H.)

Bauten und Kostüme:	Photographische Leitung
Architekt Max Knaake	**Kurt Lande u. Franz Stein**

Bilder: **Atelier Rembrandt**

Garderoben: **Clara Schulz, Theaterkunst; P. A. Becker W. Ernst, A. Diringer**

Aufnahmeleitung: **Julius Brandt**

Das Ausland horcht auf:

Cinématographie française Paris 16. 9. 1922

Maria Jacobini est à Berlin avec son metteur en scene Gennaro Righelli. Elle tourne **La Bohème** d'après Henry Murger et y jouera le rôle de Mimi.

„L'Italie" Rom, 27. 9. 1922

La „National-Film A.-G"., s'est adjointe une nouvelle filiale, la „Jacobini Film-Gesellschaft", dont la titulaire est la célèbre actrice italienne Maria Jacobini. La metteur en scène de la nouvelle société est M. Gennaro Righelli.
La première œuvre de la nouvelle societé sera „La Bohème", d'après le roman de Murger.

Film: Foreign Edition 3th Dec. 1922

The National Film Concern has been joined to a new Sister Company called Maria Jacobini Company. Maria Jacobini is the Italian Star and together with the Regisseur Gennaro Righelli puts Murger's novel "Boheme" on the curtain. An important amplification is seen in this new foundation brought about by the exceedingly ingenious National Film Concern whose development it will be interesting to wach.



NATIONAL-FILM A.-G.

Erscheint jeden Sonntag | Aeltestes Fachblatt der Branche. | Düsseldorf, 7. Januar 1923



Bezugspreis: Innerhalb Deutschlands bei der Post bestellt für den Monat Januar Mk. 90,—, bei Streifbandbezug für das erste Quartal 1923 für Deutschland und Oesterreich . . . Mk. 300,—
Portoersatz „ 200,—
(Spätere Portoerhöhungen werden nachberechnet.) Mk. 500 —
Für Auslands-Bezug siehe halbjahr. Tarif am Schluß des redakt. Teils. Einzelnummer: Inland Mk. 40,— u. Porto. — Telegr.-Adr.: „Kinoverlag".

Anzeigen-Annahme bis Donnerstag vormittag. Anzeigenpreis je ein mm-Höhe 30,— Mk., Stellengesuche 20,— Mk. Größere Anzeigen nach Tarif. Inserate aus dem Ausland kosten das Doppelte.
Für Aufnahme in bestimmten Nummern und an bestimmten Plätzen wird keine Gewähr geleistet. Erfüllungsort Düsseldorf.
Fernsprecher: 14321. Postscheck-Konto: 14128 Cöln

Nr. 828/29. | Druck u. Verlag: Ed. Lintz, Düsseldorf, Wehrhahn 28a. | 17. Jahrgang

An unsere Freunde in Amerika und England.

Was wir in besseren Jahren, als wir noch vom satten Frieden umschmeichelt waren, als eine platte Selbstverständlichkeit ansahen, was aber vor den tönenden Kanonaden des unseligen Weltkrieges zerbröckeln mußte, was wir nach erstem Aufstieg, der eine neue Aera freundnachbarlicher Völkergemeinschaft verkündenden Friedenstaube als leise Hoffnung wie ein inbrünstiges Gebet flüsterten, wofür wir uns mit allen persönlichen, mit unseren intellektuellen publizistischen und propagandistischen Kräften unermüdlich einsetzten, für dessen leibhaftige Gestaltung wir auf beiden Hemisphären Pioniere und tatvolle Mitstreiter warben, nun ist es in diesem Winter unseres Mißvergnügens, in der Atempause zwischen zwei Jahresringen Tat geworden: die Internationalität des Films marschiert; das Zelluloidband läuft in endlosem Kreis um die Weltkugel!

Zur Stunde, da wir die führenden Weißwandwerke aller filmproduzierender Länder auf unseren Lichtbildbühnen sehen, blicken wir fast mit Befremden zurück auf die mühevolle Wegstrecke, die wir in langen Monaten bis zu diesem Ziele durchschreiten mußten. War es notwendig, für eine Selbstverständlichkeit so lange männiglich zu werben? Bedurfte es so vieler kommerzieller Annäherungsversuche, so vielgestaltiger finanzpolitischer Besprechungen, um unseren Filmwerken in reziprokem Verhältnis Eingang in unseren Nachbarstaaten verschaffen?

Einige Jahre schon sind die Standartfilme der deutschen Produktion in den großen Lichtspielhäusern Nord- und Südamerikas beheimatet, so wie unser deutsches Publikum sich schon lange an den Sensationsfilmen Nordamerikas an den gigantesken Bandwürmern, an den tränenkollernden Rührgeschichten und den hin und her zappelnden Zwerchfellschütterern erfreuen konnte.

Vor wenigen Wochen lernten die englischen Kinobesitzer das britische Publikum einen immerhin recht guten Film der deutschen Produktion des Jahres 1919 kennen: Lubitsch' „Madame Dubarry", der unter dem Titel „Passion" vorgeführt wurde. Die Tatsache, daß die Darstellerin der Titelrolle, Frau Pola Negri, zur Zeit ein Engagement in Amerika absolviert, dürfte das Interesse für diese Prota-

gonistin auch in Albion wesentlich steigern, und wenn auch immerhin der Wunsch offen bleibt, unsere englischen Kollegen hätten die deutsche Produktion aus einem jüngeren Werke kennengelernt, so ist doch immerhin auch schon diese Visitenkarte erfreulich, auch diese Einführung für die Bewertung deutschen Filmschaffens günstig.

Aus dem kritischen Beobachten vieler Musterstücke der amerikanischen Produktion haben unsere deutschen Fachleute und ganz besonders unsere Regisseure manches Neue hinzulernen können, in diesen Spalten haben wir oft darauf hingewiesen, daß die amerikanischen Regisseure eine geradezu stupende Spürnasigkeit zur Auffindung verblüffender technischer Tricks, delikiöser photographischer Feinheiten bewiesen haben. Umgekehrt dürfen unsere Regisseure sich schmeicheln, daß auch ihre Anregungen zum Teil auf aufnahmefähigen Boden gefallen sind, daß auch aus ihren Arbeiten dies oder jenes an Interessantem und Originellem dankbar aufgenommen worden ist. In dieser Verbindung brauchen wir nur an die wirklich begeisterte Aufnahme zu erinnern, die das Kabinett des Dr. Caligari im intellektuellen Auslande gefunden hat, prägten doch unsere französischen Kollegen das eigene Wort „Caligarisme". Nun also können wir uns der Hoffnung hingeben, daß bald auch mit England ein reger Warenaustausch stattfindet, und wir möchten wünschen, daß die Interessenten jenseits des Kanals dabei ebenso ihre Rechnung finden, wie sie unsere Industriellen zu finden hoffen. Als erfreuliches Omen glauben wir die Tatsache ansehen zu dürfen, daß zum Teil bereits größere englische Kapitalien am deutschen Filmgeschäft arbeiten, und es entbehrt nicht einer feinschmeckerischen Originalität, daß bereits in diesen Wochen ein ganzer englischer Filmstab in einem Berliner Atelier ein Werk in Szene setzt. Wir sahen da in der vorletzten Nummer des englischen Fachblattes „The Bioskop" ein sehr hübsches Bild, auf dem die drei englischen Filmgrazien der Fabrikations-Gesellschaft den gebenedeiten Mittelpunkt eines erlauchten Kreises von elf smarten englischen Filmprominenten ausmachen.

Lassen wir in dieser Stunde, da wir freundliche Gedanken zu einem hoffnungsvollen Zukunftsreigen aneinanderflechten, alle etwa aufkeimende Bitternis in den Nebenfalten unseres Hirns verschlossen, stauen wir zurück unfruchtbare Ressortiments über nicht immer liebenswürdige und manchmal die Fessel des kosmopolitisch Konventionellen sprengende Ausfälle zurück — gegenbuchen wir für die uns aufgestoßenen Sünden der heutigen Handelsfreunde und künftigen Herzensfreunde die wahrscheinlichen Mißgriffe, die unsere eigenen Fabrikanten begangen haben dürften und sprechen wir mit dem gleichfalls international verstandenen Apostel: „Wir sind alle Sünder"!

Aber wir sind auch alle Optimisten, wir alle glauben an den Wert und an die Notwendigkeit unseres Schaffens. Wir sind nicht so rechthaberisch und mit Eigendünkel imprägniert, daß wir uns vermessen, irgendeinem einzelnen Volke den Stempel des Auserwählten aufzudrücken, die Tätigkeit der arbeitenden Söhne eines einzigen Landes als den Sauerteig für alle Welt auszugeben. Wenn wir schon in gar keinem Betracht und für gar keine Art der Arbeit solche Monopolstellung konzedieren, so am allerwenigsten für die Arbeit der Filmleute, die im besten Sinne Kosmopoliten sein müssen, da sie im vornehmsten Sinne des Wortes Lichtbringer und Kulturträger zu sein sich bemühen. Wir alle, Freunde, ziehen an einem Strang; wir alle schaffen den Blick zielhaftig gerichtet auf das Ideal des künstlerisch abgerundeten Filmwerkes, das wir ersehnen und vorbereiten.

In solchem Sinne wollen wir einander bei der Arbeit unterstützen, wollen wir unseren Vorzügen und aus unseren Schwächen lernen. Wir wollen nacheifern dem wundervoll schönen Bilde jener bislang nicht mehr erreichten Gestalten der Renaissance und danach eifern, die Vertreter unserer oder doch zumindest der nächsten Filmgeneration zu solchem huomo universale ausreifen zu lassen.

Mit solchem Ziel und solch im tiefsten humanen Blickrichtung strecken wir unsere intuitiv geschleuderte Bruderhand in das All jedem, der sie drücken, der mannhaft in sie einschlagen will. Frischauf zu fruchtbarem länderverbindendem Gedankenaustausch, zu werteschaffendem Warenwechsel, zu menschlich beglückender Kameradschaftlichkeit — — — in diesem jungen Jahre 1923. C.

Brief aus Berlin.

Das Thema „Filmkritik". — Das Programm für das neue Jahr. — Das Ende des historischen Films. — Deutschlands Uebergewicht. — Bericht der „Vereinigung Deutscher Filmfabrikanten E. V." an die Berliner Handelskammer über die wirtschaftliche Lage der deutschen Filmindustrie im Jahre 1922. — Das drohende neue Lichtspielgesetz.

Nicht nur im „Filmclub", sondern auch sonst, leider allerdings auch außerhalb der Filmindustrie, beschäftigt man sich im Augenblicke wieder mit dem Thema „Filmkritik". Einer der undankbarsten Diskussionspunkte, aber er muß behandelt werden, wenn es auch noch so unangenehm ist. Daß dieses Thema in Zwischenräumen stets wieder in den Vordergrund tritt, ist Beweis genug dafür, daß etwas nicht stimmt. Darüber hat der „Kinematograph" niemals auch nur den leisesten Zweifel gelassen, daß eine Verbindung des Inseratenteils mit dem redaktionellen Teile ein Ding der Unmöglichkeit ist, an eine Abhängigkeit des redaktionellen Teiles vom Inseratenteil gar nicht zu denken! Es soll Zeitungen und Zeitschriften geben, die anders denken, was wir allerdings vorläufig noch nicht glauben wollen. Immerhin will man wissen, daß persönliche Vorteile hier und da die kritische Feder geführt haben sollen. Beweise zu bringen, wird das Wichtigste sein. Ein Zustand wie der befürchtete wäre zu bedauern, und schon aus dem Grunde, weil unter einer nichtsachlichen Kritik die Filmindustrie leiden muß. Kritik ist stets das beste Mittel zu weiterer Anstrengung gewesen, und mehr noch als die Konkurrenz untereinander, ist Kritik in der Lage, Gutes zu schaffen. Letzten Endes wird bei der Filmindustrie und ihren Erzeugnissen der Verkauf die beste Kritik sein. Richtig ist dieser Standpunkt selbstverständlich nicht. Es läßt sich ja auch nachweisen, daß gute Kritiken das Geschäft eines Films bestimmt haben, andererseits wollen Gegner der Kritik nachweisen, daß Filme, die schlechte Besprechungen erhalten haben, die besten geschäftlichen Erfolge erzielten, auch Publikumserfolge. Von seiten der Fabrikanten wird stets betont, daß man eine gerechte Kritik wünscht. Ist nun aber eine Kritik gerecht, aber schlecht, dann tritt Empörung an die Stelle des Wunsches nach gerechter Kritik. Dann versteht der Kritiker plötzlich nichts, wie je bekanntlich nur der wohlwollende Kritiker etwas versteht. Die Tatsache, daß heute der Film immer noch ein Kunsthandwerk sein muß, macht es der Kritik besonders schwer. Der Kritiker weiß, oder sollte es wenigstens wissen, daß in jeden Film ungeheure Summen gesteckt werden, und daß eine vollkommen vernichtende Kritik gleichbe-

deutend sein kann mit Vernichtung eines großen Kapitals. Und dennoch: das Wesen der Kritik besteht darin, ohne Rücksicht auf etwas anderes als auf das, was ihr geboten wird, sich zu äußern. Bezahlte Reklame ist nicht zu verhindern. Wir sind auch nicht bereit, dem Redakteur, der sich die „bezahlten" Kritiken zu eigen macht, den Titel Kritiker zu geben. Andererseits muß man das Folgende bedenken. Es soll, wir sagen ausdrücklich es soll, Fabrikanten geben, die sich rühmen, Kritiken ihrer Filme zu bekommen, wie es ihnen paßt. Wir glauben immer noch, und zwar zur Ehre dieser Fabrikanten, daß es sich um Renommisten handelt, denn so weit sind wir doch heute hoffentlich noch nicht, daß die Prinzipien der hohen Politik auch in die Kunst übergreifen. Es darf nicht so schwer sein, einen Trennungsstrich zu ziehen zwischen Reklame und Kritik. Wer Kritiken schreibt, hat mit der anderen Abteilung nichts zu tun. Deshalb bleibt der eine wie der andere dennoch ein anständiger Mensch. Die Scheidung zwischen Kritik und Reklameschriftstellerei muß so deutlich sein, daß sie auch das Publikum merkt. Das Bestreben, in den heutigen schweren Zeitläuften, sich und seine Familie gut durchzubringen, wird manchen vielleicht zu Dingen verleiten, die sich nicht ganz auch mit seinem Innern vertragen. Es ist also, will man Besserung schaffen, erst einmal notwendig, für Existenzmöglichkeit zu sorgen. Dann werden die Versuche, die leider immer wieder darauf abzielen, für Leistungen, Gegenleistungen zu beanspruchen, zwar nicht von selbst aufhören, aber sie werden schwerer gemacht. Dem Vernehmen nach sollen die Standesorganisationen sich mit der Materie von neuem befassen. Das ist schlimm, weil vorläufig die Oeffentlichkeit damit nichts zu tun hat. Am besten wäre es, wenn die einzige Organisation, nämlich der „Verband Berliner Filmkritiker" sich der Klärung der Fragen annähme und die nötigen Schritte einleitete, auch für den Film eine vollkommen unabhängige Kritik zu schaffen. Eine abhängige Kritik zeigt, daß etwas im Staate Film faul ist. Hier handelt es sich um den Kampf zweier entgegengesetzter Meinungen, der auszutragen ist, der aber nichts Persönliches an sich zu haben braucht.

Um eine andere Angelegenheit dreht sich auch sonst noch die Diskussion. Welche Art von Filmen soll man machen? Das vergangene Jahr stand unter dem Zeichen der historischen Filme. Die Zahl dieser Filmart war so groß, daß das Publikum nun übersättigt ist. Die deutsche Industrie hat zwar gezeigt, daß sie auch auf diesem Gebiete dem Ausland Gleichwertiges zu schaffen vermag, dennoch wird sie dieses Gebiet nicht mehr so pflegen wie bisher, weil sie dem Ausland Neues damit nicht geben kann. Deutschlands Uebergewicht liegt im Spielfilm. Der Spielfilm wird die Produktion des neuen Jahres beherrschen. Unter Spielfilm ist nicht der Gesellschaftsfilm von gestern zu verstehen, sondern der vergeistigte Film. Schweden ist damit vorangegangen. Aber während der schwedische Film sein Hauptaugenmerk auf das Vergeistigen von Regie und Darstellung legt, und der Inszene größere Bedeutung beimißt, hat der deutsche Spielfilm das Bestreben, alle diese ausgezeichneten Vorzüge auch einem Manuskript anzutun, das in den Vorgängen und in der psychologischen Entwicklung derselben sich immer mehr jenen Ansprüchen an ein Stück nähert, wie es das Theater verlangt. Hierin besteht die Stärke des deutschen Films. Man muß sich eigentlich wundern, daß der historische Film in verhältnismäßig kurzer

Zeit abgewirtschaftet hat, birgt er doch in sich das ureigentlichste Wesen des Films, nämlich das Schaustück. Aber das schnelle Verschwinden des historischen Films ist in dem begründet, was der neue deutsche Spielfilm sich zu eigen macht. Für die Persönlichkeit der Historie liegt nämlich nur insoweit ein Interesse vor, als sein Schicksal interessiert. Ist dieses Schicksal aber nicht stark, dann erwecken der Pomp, die Massen und die Bauten nicht das Interesse, das notwendig ist für den Erfolg der in die Herstellung gesteckten Millionen. Das sogenannte kleine Publikum will mitfühlen mit den Ereignissen. Das kann es bei den historischen Filmen nur gegenüber solchen Persönlichkeiten, die ihm geläufig sind. An Auguste Schulze hat es mehr Interesse als an Königin Aurora von Anatolien. Die Vornahmen für die neue Saison sind umfassende. Hoffentlich können alle Pläne in die Wirklichkeit umgesetzt werden. Die Unsicherheit, die durch das Schwanken der Mark hervorgerufen wird, erschwert natürlich die Ausführung so manchen guten Planes. Die Hoffnung auf Stabilisierung der Mark ist da, und es bleibt nur zu wünschen, daß sie so schnell eintritt, daß wieder an eine regelrechte Kalkulation gedacht werden kann. Mit dem deutschen Film muß die Welt heute rechnen.

Die „Vereinigung Deutscher Filmfabrikanten E. V." hat der Handelskammer Berlin auf ihr Ersuchen einen Bericht über die wirtschaftliche Lage im Jahre 1922 übermittelt, dem wir folgendes entnehmen:

„Die Filmindustrie befindet sich seit langem in einem Zustande latenter Krisis, der vielleicht den Außenstehenden nicht immer recht erkennbar geworden ist, einer Krisis, die natürlich in ihren Ursachen auch sich gründet auf die Krisis, welcher unser ganzes deutsches Wirtschaftsleben durchzieht. Diese schwierigen Verhältnisse haben im Berichtsjahre zunächst einen weiteren erheblichen Rückgang der deutschen Filmproduktion herbeigeführt. Denn die Zahl der im Jahre 1922 hergestellten Filme ist erheblich gegenüber derjenigen der Vorjahre zurückgegangen. Der Ursachen dafür sind gar viele. Kleinere und mittlere Filme lohnen heute kaum noch die Produktionskosten. Inlands- und vor allem Weltmarkt haben sich auf den Großfilm eingestellt, der Millionen erfordert, die natürlich nicht von all den zahlreichen Firmen aufgebracht werden können, die zum Zwecke der Filmfabrikation gegründet worden sind. Die Herstellungskosten selbst sind ganz gewaltig gestiegen und — vor allem heute kaum noch zu kalkulieren; denn die Kalkulation eines Films wird gewöhnlich schon in den ersten Aufnahmetagen vollkommen umgeworfen. Arbeitslöhne, Schauspielergagen sind unaufhörlich und ganz erheblich gestiegen und steigen noch. Diese noch ständig wachsende Verteuerung der Produktion hat natürlich die Kaufkraft der Abnehmer ungünstig beeinflußt, was freilich vielleicht nicht zuletzt seine Ursache darin findet, daß die Lichtspieltheaterbesitzer in der Erhöhung ihrer Eintrittspreise mit der Teuerung im allgemeinen und mit der Filmverteuerung im besonderen nicht immer gleichen Schritt gehalten haben, wenngleich natürlich auch die vielfach ungebührlich hohe Lustbarkeitssteuer die Einnahmen der Lichtspieltheater und dadurch ihre Leistungsfähigkeit sehr erheblich mindert. An dieser Verteuerung der Produktionskosten hat ferner vor allem der Rohfilm erheblichen Anteil. Der Rohfilmpreis ist in ständigem Steigen begriffen und wird seit Dezember 1922 gar nur auf zehn Tage gehalten, während er früher wenigstens einen Monat und dann aber doch wenigstens einen halben Monat gehalten worden ist. So hat jetzt im Augenblick der Fertigstellung dieses Berichts der Preis für Positivfilm das Tausendfache des Friedenspreises (36 Pfennige) und der Preis für Negativfilm den Betrag von 600 Mark gegenüber einem Friedenspreis von 42 Pfennigen, also das 1429fache erreicht! Und weiter dürfte diesen Rückgang der deutschen Produktion auch das Eindringen des ausländischen Films auf den deutschen Markt ungünstig beeinflußt haben. Sind doch, wie eine Zusammenstellung der allwöchentlich im „Deutschen Reichsanzeiger" zur Veröffentlichung gelangenden amtlichen Zensurergebnisse der Filmprüfungsstellen Berlin und München und der Oberprüfstelle ergeben hat, in der Zeit vom 1. Oktober 1921 bis 12. Dezember 1921 722 895 Meter ausländischer Filme zensiert worden — es dürfen Filme in Deutschland nämlich nur eingeführt und zur öffentlichen Vorführung gebracht werden, wenn sie zensiert sind — während in diesem Zeitraum insgesamt 2 434 441 Meter Filme zensiert worden sind. Somit beträgt der Anteil der ausländischen Filme an der Gesamtziffer der zensierten Filme etwa ein Drittel. Der Filmexport hat sich in dem zur Neige gehenden Jahr im allgemeinen weiter günstig entwickelt. Man darf hierbei jedoch nicht übersehen, daß diese erfreuliche Entwickelung im wesentlichen auf die Valutaverhältnisse zurückzuführen ist. Das neue Jahr dürfte die Filmindustrie jedoch gar bald vor einen nicht leichten Kampf stellen. Gewisse Kreise suchen den Film, der als einzige Form der Meinungsäußerung in Deutschland unter Vorzensur gestellt ist, weitere Fesseln aufzuerlegen. Es ist ihnen eben gelungen, im

Reichstage eine Resolution durchzusetzen, welche „eine beschleunigte Revision des Lichtspielgesetzes und verschärfte Waffen im Kampf gegen Schund und Schmutz liefern soll." Die organisierte deutsche Filmindustrie, soweit sie in der „Vereinigung Deutscher Filmfabrikanten" zusammengeschlossen ist, hat Schund und Schmutz im Film immer abgelehnt und bekämpft, aber sie ist der Auffassung, daß das heute bereits sehr weitgehende Lichtspielgesetz und die übrigen Strafen im Verwaltungsgesetze vollauf ausreichen, um etwaigen Schund und Schmutz auszumerzen. Es besteht die Gefahr, daß eine solche Verschärfung des Lichtspielgesetzes die Filmproduktion weiter erschwert und insbesondere die Konkurrenzfähigkeit des deutschen Films auf dem Weltmarkt noch ungünstiger als bisher beeinflußt. Die Leistungen der deutschen Filmindustrie haben überall in der Welt die höchste Anerkennung gefunden, und für sie spricht die Tatsache, daß nach einer bis zum 30. November 1922 durchgeführten amtlichen Statistik im Jahre 1922 insgesamt 59 947 Meter gegenüber einer Gesamtlänge von 1 439 649 Metern also etwa 4% verboten worden sind."

Für die deutsche Filmindustrie ist es höchste Zeit, schon jetzt mit allen verfügbaren Mitteln gegen die Gegner des Films mobil zu machen. Es muß alles daran gesetzt werden, daß die Regierung die Beteiligten, die Vertreter der Filmindustrie hört. Alle Freunde der geistigen Freiheit müssen gesammelt werden. Wir müssen Schulter an Schulter mit den Sprechtheatern kämpfen, denn auch diesen droht das Gespenst der Theaterzensur. Brunner unseligen Andenkens ist abgesägt, aber es gibt noch mehr Brunner, wenn auch unter anderen Namen. Ein neues Lichtspielgesetz wird kommen, aber es muß anders geartet sein als das bisherige. Jedoch nicht im Sinne derer, die Brunners Erbe angetreten haben. Und dann wird dafür Sorge zu tragen sein, daß es in Deutschland keine Behörde mehr gibt, die gegen die Entscheidungen der Prüfstellen und Oberprüfstellen etwas unternehmen kann. Die Polizeiorgane dürfen gegen die Entscheidungen der Prüfungsstellen nichts mehr ausrichten.

Filmfabrikation und Kritik.

Die Symptome verdichten sich, die darauf hinweisen, daß zwischen der Filmproduktion und der bewußt literarisch eingestellten Kritik in der Tagespresse Unstimmigkeiten überhandnehmen. So heikel dieses Problem an sich ist, wird man vielleicht doch am richtigsten tun, ihm gleich von allem Anfang an mit einer gewissen Brutalität an den Leib zu rücken. Darum sei es ohne alle diplomatischen Vorbemerkungen klipp und klar gesagt: die Filmkritik in der Tagespresse bemüht sich geistreich zu sein auf Kosten der Sachlichkeit, auf Kosten der ganz spezifischen Würdigung spezifischer Leistung. Was beim Theaterreferat hingehen mag, wird hier zur Sünde. Wenn die Filmkritik der Tageszeitung um eines guten Witzes, um einer angenehmen Pointe willen, einem Wortspiele zuliebe, sachliche Werte außer acht läßt, oder sie sogar tadelt, so ist das ein vollkommenes Verkennen der typisch filmkritischen Aufgabe. Der Filmkritiker hat nicht sein Bonmot in den Schaukasten zu stellen, sondern den Film, den er gesehen und den er zu beurteilen hat.

Diese Bemerkung soll um Gottes willen keine Kriegserklärung, sie soll nur gemacht sein, um mit dem nötigen Akzent anzudeuten, daß in dem Verhältnis Filmkritik und Filmproduktion einiges schief steht, manches reformbedürftig ist.

Diese Erkenntnis geistert, ohne daß man den Gründen allzu genau nachgegangen wäre, in allen beteiligten Kreisen seit langem umher. Es gehörte aber Mut und Initiative dazu, in dieses Wespennest hineinzugreifen. Der Direktor der auf künstlerischem und organisatorischem Gebiete sehr neu orientierten Bios-Film-A.-G., Heinz Ullstein, schnitt nun diese brenzliche Frage auf ziemlich originelle Weise an. Er vermittelte im Sitzungssaal des Hotels Esplanade zu Berlin eine Zusammenkunft zwischen prominenten Vertretern der Filmindustrie und der Tagespresse. Zur Diskussion stand das wechselseitige Verhältnis zwischen Filmfabrikation und Tageszeitung. Daß die Art und Handhabung der Kritik nicht erörtert werden sollte, galt als selbstverständlich. Zu dieser Aussprache waren am 21. Dezember u. a. neben Heinz Ullstein erschienen: Paul Davidson, Baron Koczian (Ossi Oswalda-Film), Emil Jannings, Joe May, Generaldirektor Jacob, Lupu Pick, Szomlo, ferner Egon Jacobsohn (B. Z.), Herbert Jering (Börsen-Courier), Chefredakteur Max Wolf (B. Z.) und weitere allererste Vertreter der Tagespresse. Die erwünschte Klärung des zur Erörterung anstehenden, lebenswichtigen und für die Presse sehr bedeutungsvollen Problems konnte nicht erzielt werden. Immerhin konnten natürlich die ausgewählten Vertreter beider Machtgruppen in wechselseitiger Anregung der Frage, und den Krankheitskeimen, an denen das Problem leidet, sehr nahe kommen. Die sehr beachtenswerte Anregung des Direktors Ullstein, zwischen reinen Geschäftsfilmen und Prestigefilmen Unterscheidungslinien zu ziehen, fand nicht die ungeteilte Zustimmung der Versammlung, deren sehr vertraulicher Charakter der fairen Berichterstattung verbietet, auf Einzelheiten einzugehen.

Jedenfalls, hier wurde ein bemerkenswerter Anfang zur Klärung — wohl auch zur Verständigung gemacht. Heinz Ullstein wußte, warum er die Führenden bat. Seine Anregung, mit der er doch letzten Endes dem entgegenkam, was längst in ihnen latent war, wird bald einen Nachhall finden müssen.

Fast scheint's, als ob ein Reinigungswetter aufzöge.

Berliner Filmneuheiten.

Referat unseres Korrespondenten Dr. Max Prels, Berlin-Halensee.

„Monna Vanna". Manuskript frei nach der Historie von Ola Alsen. Regie: Richard Eichberg. Fabrikat: Emelka. (Marmorhaus.)

Die still zur Weihnachtsreife hindämmernde letzte Adventwoche brachte für Berlin das große Filmereignis des verflossenen Jahres: das riesenhaft angelegte Renaissancegemälde „Monna Vanna". Hier sind Uebersuperlative zusammengetragen. Dimensionen feiern Orgien, Zahlen und Ziffern prunken. Ueber soviel Betonung, soviel Unterstreichung, soviel Fülle an äußerer Schau kam das Thematische nur zu kurzem Atem. Und das lag wohl schon am Manuskript, das in die gigantischen Ornamente des breit hingeworfenen Renaissanceteppichs die Monna-Vanna-Legende nur beiläufig hineinwebte. Vielleicht wußten die Autoren, daß die Regie einen brillierenden Rhythmus halten wollte, daß es ihr um ein Presto maestoso zu tun war, und sie fürchteten um das sanfte Adagio der Legende. Jedenfalls: wenn Maeterlinck Vorbild war, wenn die Historie Pate gestanden hat, dann sind sie in diesem Riesenfilm nur zu andeutungsweisem Echo gekommen. Jede Szene gehört der Regie. Es ist Eichbergs Verhängnis, daß er mit seiner außerordentlich disziplinierten Aufrollung von Massen, mit seiner geschmacklich beherrschten Riesengeste am vorläufigen Ende des historischen Films heraus kam. Am Ende — denn ein Ueberbieten des Ziffernmäßigen, des Schaubaren, ist schlechterdings unmöglich. Der äußere Rahmen, den er um Menschen zog, die uns das Programmheft als Renaissancemenschen serviert, die wir gerne als Renaissancemenschen glauben und denen er im gewaltigen Aufriß überdies immer allgemein menschlich Gültiges gibt, dieser äußere Rahmen ist mit der Hand des Virtuosen gespannt. Lagerleben, kühn gebrochene Reihen aufmarschierender Heere, traumhaft gegen den Horizont gestellte Silhouetten, von einem Empfinden, einer einzigen Erregung kochende Riesenkontingente einer — nicht mechanisch, einer bewußt gegliederten Komparserie, Landsknechttreiben, Landsknecht-Typisches, — das ist zu vordem nicht erreichter technischer Meisterschaft gediehen. Manches auch im Detail stimmungssatt, im Einfall reizvoll herausgewirkt. Die Außenarchitektur eine gute, der Innenarchitekt bei diesem Werk ein noch besserer, die Photographen klare und um die krassesten wie um die subtilsten Wirkungen durchaus und erfolgreich bemühte Helfer. Nur eben das, worauf es ankam, was dem Monumentalen den Namen gab, das Legendenspiel der Madonna Giovanna zurückgedrängt: Monna Vanna ohne Glorie; ihr segnendes Schreiten, ihr Opfergang über die knieende und preisende Menge hin, ohne die hinreißende Verdichtung der Situation. Fehlt hier das Malerische, so breitet sich der Film sonst zu sehr ins Gemäldehafte aus, vergißt seiner dramatischen Berufung. Wenn Monna Vanna — nach historischem Befehl — nur mit einem Mantel bekleidet, in das Zelt des Condottiere geht — fehlt das Fieber der Spannung; man fühlt: junge Dame im dezenten Abendkleid. Das ist aber kein Manko der Regie, das ist zurückzuführen auf das Manuskript, das, von allem Anfang an auf Riesenhaftes eingestellt, zarterem Reiz die Schwingung des Situationsmäßigen nahm. Ola Alsen, eine Frau von Geist und dichterischer Witterung hat hier nicht die letzte Konkordanz mit dem Willen des Regisseurs gefunden. Aber das sind alles kritische Bedenken, die man ohne schmälernde Absicht gerade darum aufkommen läßt, weil dieser Film in Schwung und Wurf so groß, so verführerisch ist. Das Ueberlebensgroße des Bildes nehmen auch die Schauspieler an; besonders Wegener, der sich zu monumentaler Gewalt aufreckt, und um so ergreifender wirkt, je mehr durch sein ungeheures Herrentum die Blitze kleiner, betender, bettelnder Menschlichkeit zucken. Sein Gegenspieler, Fjord, bildhaft schön, würdig, männlich, Renaissancemensch helleren Lichtes. Lee Parry, die Monna Vanna; im Tragischen zu knapp im Format, im Madonnenhaften gütig, licht, überzeugend. Graetz als Narr zu geistreich für den Film; Dr. Pohl von zwingender Spielnatürlichkeit und Wärme. Alles in allem eine Gipfelleistung; längst totem Menschenstil in prachtvollem Wiederaufbau nachspürend. Und vor dem allen: durchfühlte und erfüllte Riesenleistung künstlerisch durchtönter Technik.



„Hallo, mein Junge!" Lustspiel von Edgar Franklin. Fabrikat Viola Dana-Film. (U. T. Kurfürstendamm.)

Die lustige Viola Dana. Welche erfrischende, befreiende Annehmlichkeit! Boxgirl, das ohne alle fade Gefühlshinterhältigkeit tüchtig im Lebenskampf besteht und siegt. Mit chemischer Gewissenhaftigkeit ist alles, was als typisch deutsch-sentimental oder als besonders amerikanisch-empfindsam wirken könnte, ausgemerzt. Parterreakrobatik ist treibendes Motiv. Dies wieder ist durchaus filmisch empfunden. Unerhörter Wirbel der Ereignisse, keine Atempause. Witz, parodistischer Uebermut, der sogar an dem amerikanisch geheiligten Boxkampf und an den telepathischen Kinkerlitzchen sich vergnügt reibt. Viola Dana, diskret, frisch, zum Verlieben herzig, mit angeborenem Takt in die Hosenrolle hineingewachsen. Keine Schauspielerin — aber ein ganzer, unerhört froher, unerhört echter Mensch. Amerika soll mehr solcher Filme schicken.

„Tabea stehe auf!" Manuskript nach dem Roman von Margarethe Böhme, von Adolf Lantz. Regie: Robert Dinesen. Fabrikat: Union-Film der Ufa. Ufa-Verleih. (U. T. Nollendorfplatz.)

Der Roman von Margarethe Böhme ist verfilmt. Er ist nicht gut verfilmt. (Obwohl dieser Adolf Lantz unbändig viel kann!) Zu breit; zu bedacht auf den süßen Kitsch; zu sehr das Familienblättliche mit dem Lineal nachziehend. Undramatisch; reizlos. Schließen wir die Akten. Tabea, geh schlafen! Immerhin: Lotte Neumann, verurteilt in ausgesprochenen Limonadenfilmen zu spielen, rettet sehr viel. Ihre sieghafte Freundlichkeit, ihr gütig holdes Lächeln bleiben stets Gewinn. Blieben es auch diesmal. Die Regie fand keinen Anlaß zu Wirksamkeiten, suchte keinen.

„Die Küsse der Ira Toscari". Manuskript:

Eddy Beuth und Karl Lerbs. Regie: Erdmann-Jeßnitzer. Fabrikat: Erwe-Film, Hamburg. Verleih: Nationalfilm-A.-G.

„Die Schneiderkomtesse". Manuskript: Walter Schmidthäßler. Regie: Max Mack. Fabrikat: Filmhandel-G. m. b. H. Verleih: Nationalfilm-A.-G.

Die Nationalfilm-A.-G. zeigte in ihrem festlich-dezenten Vorführungsraum im Rahmen einer Presseveranstaltung diese beiden Filme ihres Verleihs. Die Küsse der Ira Toscari schmecken süß. Wie Zirkuskonfekt. Gefüllt mit Sentimentalitätscreme. Die große Menge, die sich keinen Magen verderben kann, wird diese Leckware mit gewaltigem Behagen verschlingen. Darüber hinaus ist diesem Film immerhin einiges gut zu buchen: so das spannungsträchtige Moment, daß ein Zirkuspferd auf eine recht raffiniert ersonnene Weise zum Mörder wird, dann die Erscheinung und das Spiel der sehr anmutigen, überaus natürlich wirkenden Irmgard Foß, die in ein paar Badeszenen photographisch sehr hübsch gestimmte Aktandeutungen von geradezu keuscher Frische zeigt. — Der zweite Film variiert in einer recht klug ersonnenen und gut dramatisch gesteigerten Handlung, die gut beobachtetes gesellschaftliches Relief hat, das Thema, daß Arbeit auch im feudalen Vorurteilskreise keine Schande ist. Die Regie des absolut sicheren und geschmackvollen Max Mack gibt den bildhaften Vorgängen Haltung und Ausdruck. Eine reich dotierte Modenschau streut Brillanz in die Vorgänge. Marija Leikos sanftes Profil, der Valetti scharfe Charakterisierung, Paul Ottos ernste Männlichkeit erfreuen im Darstellerischen.

„Lola Montez". (Die Tänzerin des Königs.) Manuskript: Willi Wolff und Paul Merzbach. Regie: Dr. Willi Wolff. Fabrikat: Ellen Richter. Film der Ufa. Ufa-Verleih. (U. T. Kurfürstendamm.)

Auf dem Eroberungszug durch die Geschichte aller Jahrtausende hat das Filmmanuskript und die Filmregie eine schlachtenlose Erholungspause im Duodezbayern um die Mitte des 19. Jahrhunderts gemacht. Erholungspause! Einmal, weil diese Epoche und die bestialich rumorende Erregtheit dieser Zeit abseits von der Heerstraße der Hannibale und Napoleons, abseits von ihrer Mammut-Komparserie liegt; dann: weil hier das Auge freundliche Erholung, der Sinn angenehme Beflügelung gewinnt; weil man in den Bann einer netten, vom historischen Beigeschmack gewürzten, logisch und mit aller bewußten Publikumswirksamkeit gebauten Handlung gezwungen wird, weil man sich allerbuntestem, kostümlichem, filmgemäß gefühlten und so auch aufgefangenem Reiz hingeben darf. Wie die spanische Lola in das patriarchalisch-bäuerliche Bayern hineinwirbelt, dort Köpfe um ihre eigene Achse dreht und den guten Papa Ludwig tyrannisiert, wie sie die ganze Mostschädelei endlich aufwühlt und Palastrevolutionen verursacht, wie sie dann, ach, so sehr rührend, vergessen vergeht, das ist riesig geschickt und sehr wirksam, aber auch durchaus amüsant und geschmackvoll gemacht, ohne daß sich die Autoren gar zu sehr um die geschichtliche Echtheit bekümmerten. Eine auf bunte Belebung der Szene und straffen Aufbau bedachte Regie sorgte für vielfachen Reiz. Wirklich blendende landschaftliche Motive, Spanien, Italien, München — machen aus der Leinwand Gärten und architektonische Museen. Ganz hervorragend ist das Kostümliche in der durchaus erstklassigen Photographie herausgekommen. Allerdings weiß auch Ellen Richter all diese Kostüme mit sicherer Grazie, mit Verstand und Stilgefühl zu tragen. Sie sieht auch hinreißend hübsch aus und ist mehr als eine Palastrevolution wert, zumal sie darstellerisch durchdringend ihre Aufgabe ausfüllt und sich selbst übertrifft. Man hätte

ihr diese starke Leistung gar nicht so recht zugetraut. Korff als Bayernkönig ist ein guter Gegenspieler. Georg Alexander ein vorzüglicher Dritter im Bunde, eifrig bemühter, von kluger Regie geführter Darsteller.

„Der Favorit der Königin". Manuskript nach Georg Engels Roman „Das zweite Leben" von Alfred Schirokauer und Franz Seitz. Regie: Franz Seitz. Fabrikat: Emelka. (Alhambra.)

Und noch ein historischer Film. Elisabethisches Zeitalter. Halsgekraustes England. Nun, da die Historie im Film in Agonie liegt, fällt den Manuskriptschreibern und Regisseuren plötzlich ein, wie man es machen müßte. Reichlich spät! Also: Man wird mit dem leeren Prunk der wogenden Riesenmasse verschont. Sie erscheint nur dann, wenn sie das erregende Moment der Handlung zu illustrieren hat. Dann aber diszipliniert und als Trägerin, als Echo der Idee. Dann: die Historie ist überhaupt Folie, nicht Selbstzweck, nur Kulisse für eine kulturelle Phase, für ein kulturelles Ringen im Kampf gegen Widerstände. Diesen Kampf führt die ärztliche Wissenschaft gegen Thron und Pfäfferei verbündete Unterdrückung der Lehre. Es gilt den Kampf um das Recht zur Leichensektion, also um das Leben der Lebenden. Dies ist Grundthema. Das Essexmotiv, das den Günstling der Königin intrigant in das Halbdunkel der Geschehnisse stellt, und die Heranholung rein menschlicher Liebesmotive baut den Handlungsgang reich aus. Gut ein Dutzend Szenen haben den herben Reiz alter Stiche: Die Stimmung ist von malerischer Ergriffenheit. Hanna Ralph als Königin Elisabeth durchaus voll Haltung. Königin noch in erotischem Hinschmelzen. Prachtvoll der Arzt W. Kaiser-Heyles, nicht minder der Arthur Leyde Alf. Blütechers. Rührend, in geradezu beseligender Schönheit und unschuldiger Anmut hinschwebend — oft an die junge Elisabeth von Oesterreich erinnernd, die noch völlig unroutinierte Maria Mindszenty als Hofdame Evelyne. — Vorher sah man einen kleinen Film: „Das Geheimnis der Venus". Er läuft nur etwa fünf Minuten. Und ist doch vorbildlich! Vier Minuten lang hatte ich das Gefühl, einer sehr amüsanten Filmoffenbachiade zu folgen. Dann kriegte ich eine Mordswut — ich war aufgesessen — war einem Reklamefilm hereingefallen. Das ist der Witz der Reklame. Das ist ihr Geheimnis! Hier ist eine vorbildliche Linie gezeigt. Ich will wissen, wer der Erfinder, wer der Autor ist! Seinen Namen schnitt ich gern in alle Rinden ein!

Münchener Premieren u. Bezirksuraufführungen.

Vor längerer Zeit haben wir einmal den Svenska-Film „Schweres Blut" gesehen. Drei handelnde Personen, meistens Freiaufnahmen, und eine höchst einfache Fabel. Die Geschichte einer Frau, die ihrem Mann davonläuft. Und trotzdem ein Werk von tiefen, aufwühlenden Eindrücken, ein Kammerspiel in meisterhaftem Stil, ein Kunstwerk in höchster und erlesen feinster Vollendung! An diesen Svenska-Film hab ich unausgesetzt denken müssen, da ich im Vorführungsraum der „Emelka" dem Abrollen des neuen Emelka-Films „Die Bestie" (nach dem gleichnamigen Roman von Burton George) beiwohnte. Der Verfasser des Romans, eben Herr Burton George, hat den Film verfertigt und auch selbst inszeniert. Ich kenne den Roman nicht; angeblich soll er in Amerika Sensation erregt haben, — möglich; der Film wird es nicht! Woran es liegt, ist — mit Bezug auf den Roman — schwer zu sagen, da wir, wie betont, den Roman nicht kennen. — als reines Filmwerk betrachtet, ist die „Bestie" nicht besser und nicht schlechter als andere Durchschnittsfilme. Was uns stört, ist hauptsächlich die unglückliche Exposition. Die ersten paar einleitenden Bilder lassen etwas ganz anderes erwarten, als was in Wirklichkeit kommt, und so steht die Entwicklung der Handlung in gar keiner Beziehung zur Exposition. Das will sagen, daß man die ersten paar Bilder getrost weglassen kann, ohne daß dadurch der Film irgendwie in seinem Wesen gestört würde. Das ist nicht gut. Wir verlangen von jeder geschlossenen Handlung logische Zusammenhänge zwischen den Figuren, die in der Handlung selbst verankert sein müssen. — wenn man aber aus dieser beliebige Figuren herausnehmen kann und dadurch die Handlung nicht zerreißt und vernichtet, dann ... ja dann ist die ganze Geschichte ... ein mäßiger Genuß! Herr Burton George hat aber noch einen zweiten Fehler begangen: Er ist stellenweise zu sehr ins Breite gegangen, er wiederholt sich, während er auf der anderen Seite plötzlich eine neue wichtige Figur hereinschneien läßt, die wie ein Deus ex machina auftaucht, ohne daß uns hiefür eine plausible Erklärung gegeben wird. Aber nicht einmal eine solche würde genügen, wir verlangen weit mehr. — logische Notwendigkeit! Jede einzelne Figur muß aus den Geschehnissen förmlich herauswachsen, von diesen getragen sein und hinwieder die Geschehnisse in ihrer Weiterentwicklung treiben. Das ist dramaturgisches Gesetz, und wir haben ein gutes Recht, bei dem heutigen hohen Stand der Filmerei die Beachtung dieses Gesetzes zu fordern! — Wie im oben zitierten Svenska-Film dreht sich alles auch bei Burton George um eine Frau, die mit einem Nichtsnutz (mit der „Bestie") ihrem Mann davonläuft und dann reuig zu ihm zurückkehrt. Aber welch weiter Unterschied zwischen diesen beiden Filmen! Was uns bei all dem an Burton George als Regisseur zusagt, ist sein offenkundiges Bestreben, einen gewissen gesunden Naturalismus im Film zu vertreten und durch absolute Realistik dies zu bekräftigen. So gibt es hier zwei große Ringkampf- und Boxszenen, — sagen wir vielleicht richtiger: zwei auf Leben und Tod gehende Raufszenen, und die sind von einer so eminenten Realistik, sind so naturwahr, so unerhört echt, daß man

die zwei Darsteller, Harry Schürmann und Jack Mylong-Münz unverhohlen bewundern muß! Bewundern, daß sie mit Hintansetzung ihrer geraden Glieder und Knochen diesen Kampf durchführen, weil sie wissen, daß auf dieser fabelhaften Echtheit das Gelingen des Ganzen steht. Weiß Gott, die beiden Herren haben sich ihr Tageshonorar redlich — im Schweiße ihres Angesichtes — verdient!! Aber auch in vielem Anderen zeigt sich Burton Georges Bestreben, naturalistisch zu wirken. In der Auswahl der bildhaft schönen Außenszenen, in einzelnen Arrangements, in der Beleuchtung. Die Darstellung und Kochs vortreffliche Photographie kam ihm sehr zu Hilfe. Die weibliche Hauptrolle spielt Ila Loth. Blond, jung, schön, aber es steckt in ihr weit mehr, als sie uns hier zeigt; sie ist unzweifelhaft hochtalentiert, hat wundervolle Augen, — gebt ihr noch einen Regisseur, der es versteht, aus ihr das Letzte, das Stärkste und das Wärmste an Empfindung herauszuholen, und sie wird einen großen Namen haben. So aber, wie wir sie bisher zu sehen bekamen (auch in „Um Liebe und Thron") ist alles bloß angedeutet, unausgereift, unfertig. Schön, bestrickend und fesselnd ist Frau Mattasovszky, eine elegante Erscheinung und bewährte Darstellerin. Außerordentlich überrascht hat uns Kammersänger Max Gillmann: wuchtig, stark und überzeugend. Wie seines Basses Grundgewalt, so ist sein markiges Spiel.

Vorher bekamen wir den Bilderbogen Nr. 9 des 2. Jahrganges, den die „Move-Film G. m. b. H." (im Emelka-Konzern) herausgebracht hat, zu sehen. Eine verrückte, tolle Sache, quietschvergnügt, daß man nicht aufhörte, zu lachen! Die hübschen, frischen Zeichnungen, die verblüffenden Tricks und die wahnsinnig komischen Einfälle der „Liebesglut" sind köstlich! Unzweifelhaft kommt diesen Filmen eine künstlerische Note zu, denn schon die Idee für derlei „belebte Zeichnungen" ist originell und außerordentlich. Dabei steht aber die wohlgelungene Ausführung auf gleicher Höhe, und das verleiht dem Film einen besonderen Reiz. Ich kann mir ein schöneres und unterhaltsameres Beiprogramm als dieses gar nicht denken.

Nun hat Oswalds „Lucretia Borgia" auch bei uns ihren Einzug gehalten, wo sie in den „Sendlinger Tor-Lichtspielen" die Kassen und sämtliche Plätze füllt. Es sind diesem Werke so großartige Ruhmeslieder vorangeeilt, daß man die starke Neugier des Publikums wohl verstehen kann, ebenso aber auch seine hochgespannten Erwartungen. Nun, was über diesen Film zu sagen ist, ist bereits von vielen Seiten so ausführlich und erschöpfend gesagt worden, daß man nur in Verlegenheit kommt, will man dem etwas Neues oder Besonderes hinzufügen. Also kommt es höchstens nur noch darauf an, seine subjektive Meinung zu äußern, welchen Eindruck das Werk auf den Kritiker macht. Oswald hat unzweifelhaft mit den denkbar reichsten und ausgesuchtesten Mitteln gearbeitet, er hat nirgends gespart und nichts außer acht gelassen, ein prunkvolles, stolzes Werk herauszubringen, das alle Filmmöglichkeiten nach technischer Seite ausschöpft. Die fabelhaft grandiose Ausstattung, die Auslese der besten Darsteller, die Prachtentfaltung in Kostümen und Requisiten, die Bauten und Hilfsmittel, die eine schwelgende Phantasie ersinnen kann, — alles schließt sich zusammen zu einem stolzen Bilde von überwältigender Schönheit. Das ist einmal sicher! Aber was steckt hinter dieser kaum zu übersehenden Fülle an Wundern? Wir wollen über die Historie selbst nicht streiten; ob der Film die historische Treue wahrt oder nicht, bleibe dahingestellt, — wir haben uns freilich diese Menschen ganz anders vorgestellt! Doch



wie gesagt, das ist im Grunde genommen Sache des Verfassers des Buches, und mit ihm müßten wir vor einem anderen Forum darüber rechten. Was weit mehr Beachtung herausfordert, ist, daß uns diese Kraftmenschen in ihrer „tragischen Schuld" so wenig verstrickt erscheinen, daß dadurch die ganze Handlung in zu geringem Ausmaße zu dem Aufwand steht, der in Szene gesetzt wurde, diese Handlung durchzuführen. Mit einem Worte: die Handlung steht in keinem Verhältnis zur Aufmachung und zum Rahmen, denn es fehlt ihr die ungeheure Wucht, das Gigantische, Gewaltige, das an die Namen Borgia sich knüpft. Und das Düstere, Schreckhafte, Lähmende all der Mordtaten und all jener Vorgänge, die aus schwerer Seele hervorbrechen, ist freundlich und gefällig aufgehellt, es wickelt sich alles sozusagen „programmäßig" ab, — es ist nicht die Ausgeburt flammender, versengender Leidenschaft, es ist nicht die wahnwitzige Kühnheit einer — selbst im Verbrechen schwelgenden — großen Seele! Mag sein, daß es am Darsteller Conrad Veidt liegt, der den Cäsar schmiegsam, liebenswürdig, kühl auffaßte, — ein Mörder in Glacéhandschuhen, der in der Moderne vielleicht noch ein Monokel ins Auge klemmen würde und die Zigarette zwischen die Lippe. Keine Spur vom Dämonischen, von dem außergewöhnlich Ueberragenden. Auch die Lucretia selbst schien mir weich, sentimental fast, — wo blieb der unbändige, adelige Stolz? Der Papst vollends ist ein Weichling! So baut sich die Handlung in zierlichen, feinen, schmiegsamen Linien auf statt in marmornen Quadern, und deshalb geht sie auch nicht in die Tiefe, wühlt sie nicht auf, sie interessiert bloß; sie reißt uns nicht mit,

sie fesselt bloß, — sie packt uns nicht, sondern bringt uns über die zwei Stunden unterhaltsam hinweg. Daß der Film trotzdem auch in München einen wirklich großen Erfolg errungen, soll deshalb keineswegs bestritten werden, und wir gönnen ihm aus vollem Herzen diesen Erfolg, der übrigens wohlverdient ist. Denn werten wir das Werk als Film, so ist es eine bewundernswerte Leistung deutscher Filmkunst, auf die wir stolz sein dürfen. Und Oswald erweist sich wieder einmal als der geniale Regisseur, als den wir ihn allzeit neidlos anerkannt und verehrt haben. Aber gerade deshalb, weil wir sein Regietalent so außerordentlich hoch anschlagen, sei die bescheidene Frage gestattet: Was geschieht mit Savanarola? Warum verschwindet er auf einmal sang- und klanglos in den . . . Filmausschnitten?!

Der von Adolfo Wenter hergestellte Münchener „Orbis"-Film „Liebe, Tor und Teufel" hat bei seiner Erstaufführung in den „Regina"-Lichtspielen des Herrn Sensburg starken Beifall gefunden. Wir verzeichnen dies mit besonderer Freude, denn es handelt sich ja in diesem Falle um eine Münchener Produktion und Münchener Darsteller. Die ungemein fesselnde Handlung, die in glücklicher Weise Mystik und Wirklichkeit zusammenführt und okkulte Phänomene in die spannenden Geschehnisse verwebt, läßt den Beschauer keinen Augenblick los. — Nun hat Wenter seinen zweiten Münchener „Orbis"-Film fertiggestellt, das Hauffsche Märchen „Das Wirtshaus im Spessart", auf das wir demnächst ausführlich zurückkommen wollen. Für heute sei nur bemerkt, daß es eine Fülle packender Momente und einige Sensationen bringt, die das Höchstmaß persönlichen Mutes darstellen. Dabei ist der Grundzug der Handlung von wahrhaft rührender Innigkeit.

Mit großen Erwartungen haben wir dem neuen Frey-Film entgegengesehen, den er im Auftrage der Leo-Unternehmungen für den „Missionsfilm G. m. b. H." gedreht hat. Nun haben wir jetzt dieses Werk, das siebenaktige Drama „Stürzende Götter" zu sehen bekommen. Von einem „Drama" im Sinne moderner Filme kann man hier eigentlich nicht sprechen. Regisseur Karl Frey nennt den Film „Bilder aus dem Leben des hl. Franz Xaver", und damit trifft er auch das Richtige. Das von P. Rudolf Schütz S.J. gelieferte Buch sucht in farbenreicher und eindringlicher Sprache uns die Tätigkeit des Heiligen in Indien, auf dem indischen Archipel und in Japan, wie seinen Kampf gegen die Götzen, die er stürzt, zu schildern und uns zugleich einen Ausschnitt aus dem Wesen der Mission zu bieten. Also offensichtlich ein Tendenzfilm. Dies soll aber auch in gar keiner Weise irgendwie kaschiert werden, und so kommt es einzig und allein darauf an, wie diese Tendenz vertreten wird. Hier muß man dem Verfasser des Buches ohne weiteres nachrühmen, daß er sich sehr enge Grenzen gezogen hat, daß er nirgends starke und bewußte Absichtlichkeit hervortreten läßt und immerzu feinen, vornehmen Geschmack wahrt. Ja, er befleißigt sich einer Schlichtheit, die sehr wohltätig von gewissen Tendenzfilmen absticht, die uns vor nicht allzu langer Zeit aus Berlin . . . . zugemutet wurden. Regisseur Frey hat mit allem Aufwand seines bedeutenden Könnens und aller hingebungsvollen Liebe sich dieses dankbaren Buches angenommen und es restlos ausgeschöpft. In einer Reihe von trefflich arrangierten Bildern hebt er den Kern der Sache wirksam heraus und gruppiert um diesen Kern die lebendige Handlung, die sich in temperamentvoller Weise abwickelt, immer interessant, fesselnd, und stellenweise packend. Es sind darin Momente von elementarer Kraft und starker Wucht, — dabei ist aber alles echt, natürlich, wahr und wurzelt stark in satter Wirklichkeit. Das leitet den Film zum Spielfilm hinüber und eröffnet ihm daher viele Möglichkeiten, auch im Alltagskino die Besucher vollauf zu befriedigen. Um so mehr, als die fremden, sehenswerten Ausstattungen, Bauten, Einrichtungen, Kostüme usw. usw sicherlich von allgemeinem Interesse sind. Sehr schön und von greifbarer Plastik ist die Photographie von Ivar Petersen und Fritz Bitter; die Bauten wurden nach Entwürfen von Prof. Max Frick von Prof. S Lothka ausgeführt; die Ausstattung stammt von Johannes Umlauff, Hamburg, Kostüme von Diringer, München. Viel Lob müssen wir der Darstellung zollen; Regisseur Frey hat aus den Künstlern das letzte herausgeholt, das nur möglich war! Ferdinand von Alten ist als Franciscus von geradezu rührendem Adel im ganzen Wesen. Neben ihm müssen wir noch nennen die Herren Fred Immler, Jos. Klein und John Rappeport. Weniger haben uns die Damen zugesagt, — und wenn sie schöner gewesen wären, hätte dies der Heiligkeit des Films auch keinen Abbruch getan.

Am selben Tage haben wir uns noch einen neuen „Emelka"-Film „Um Liebe und Thron" angesehen. Was Herr Henrik Kerdon in diesem sechsaktigen „Liebesspiel" zusammengedichtet hat, ist eine phantastische, unglaubwürdige, romanhafte Geschichte mit so viel Sentimentalität, daß man sechs Filme damit reichlich versorgen könnte. Dabei ist diese Sentimentalität so unecht, wie die Figuren unecht sind, die Kerdon erfunden hat, — blutleere, unwirkliche Schemen! Sie huschen an uns vorüber, daß man nur zu deutlich merkt, mit welcher Absichtlichkeit sie bewegt werden, — sie „leben" von Herrn Kerdons Gnaden. Unseren modernen Forderungen, die wir an einen Film von heute stellen, genügen derartige Sujets nicht mehr; was wir fordern, ist vornehmlich jene psychologische Entwicklung in der Handlung, die die Geschehnisse dieser Handlung aus der Idee logisch herauswachsen läßt, daß sie in zwingender Notwendigkeit sich entwickeln und den Weg gehen müssen, den sie wirklich gehen, — aber nicht den, der dem Verfasser beliebt, weil er sonst das „Buch" nicht zusammen brächte! Bei Kerdon sind seine Figuren wegen der Handlung da, die er als Marionetten hinsetzt, wie es ihm in die Fabel seiner Handlung paßt; bei einem literarischen Werke aber verlangen wir das diametrale

Gegenteil, daß die Handlung sich aus den Beziehungen der einzelnen Personen untereinander ergebe, aus ihrem Wesen fließe und durch die Charaktere bestimmt werde. Franz Osten, der dieses Werk inszeniert hat, hat es so angepackt, wie er als kluger, tüchtiger und erfahrener Regisseur es nicht anders anpacken konnte: er hat daraus einen Spielfilm gemacht, der vom reinen Filmstandpunkt aus zu dem Besten und Reifsten gehört, das uns Osten je geboten. So hat er die übertriefenden Sentimentalitäten Kerdons in schlichte liebenswürdige Natürlichkeit zu überführen sich bemüht, er hat vielfach gemildert, gedämpft, geschmackvoll abgetönt und all das Uebertriebene und Unwahre in schöne Bildhaftigkeit umgesetzt. Dabei eine Fülle von wirklich pretiösen Einfällen, wir möchten es als „Regiebemerkungen" bezeichnen, die in glatter Zierlichkeit über tote Punkte hinweghelfen und die Handlung in Fluß erhalten, sie abrunden und mühelos weiterführen. Dabei eine gewisse geruhige Beschaulichkeit trotz des lebendigen Temperaments, — es ist ein freundliches Genießen. Die Photographie von Franz Planer und Franz Koch befriedigt die höchstgespannten Wünsche, und die Innenarchitektur des Herrn von Wich ist von solider Gediegenheit. Auch die Darstellung ist beachtenswert und bietet viele starke und gut auswirkende Momente. Die Damen Loth, Kürty und van Draaz wie die Herren Fenyö, Pfau und Manz bleiben nichts schuldig.

Regisseur Schebera ist eben dabei, die letzten Aufnahmen für seinen Monumentalfilm „Eppelein von Geilingen" abzuschließen. Dieser kulturhistorische Film wird uns einige Ueberraschungen bringen, die man bei dieser Art Filme sonst nicht gewohnt ist. Denn trotz der „Historie" ist es ein durchaus modernes Werk, so stark und nachdrücklich auf die Filmwirkung von Heute gestellt, daß das Geschichtliche hauptsächlich in den Kostümen, Bauten, Sitten und Gebräuchen jener Zeit und ähnlichen notwendigen Aeußerlichkeiten zum Ausdruck kommt; alles übrige ist ein stark bewegter, eindrucksvoller Abenteurer-Film, der ganz und gar im Wesen des Spielfilms wurzelt.

Von den Darstellern des Schebera-Films fordert Lee d'Osterode heute schon besondere Beachtung heraus, denn sie ist nun ganz und gar in das dramatische Fach übergegangen. Das hätten wir der übermütigen, toll lustigen Soubrette wahrlich nie zugetraut, daß sie uns so packen und ergreifen könnte! Sie ist ganz Seele, sie wächst mit ihrer Aufgabe und erweist sich immer mehr als eine Darstellerin von Klasse. Und alles, was sie bringt, ist durchglüht von echtem Temperament, von innerer Wahrheit und erfüllt von Schönheit und Anmut!

Oscar Geller.

Dresdner Brief.

Während auf den Bühnen die Weihnachtsmärchen wieder ihren Einzug hielten, spürte man — Mitte Dezember — in den Lichtspielhäusern noch keine weihnachtliche Stimmung. Es ist schade, daß das Weihnachtsmärchen nicht eher und nicht mehr im Film gepflegt wird, der doch infolge seiner technischen Möglichkeiten gerade dem Märchen einen eigenen Stempel aufzudrücken vermag.

Die U.-T.-Lichtspiele luden zu einer Sondervorstellung ein, in der der schwedische Film „Unter Wilden und wilden Tieren" vorgeführt wurde. Leider litt die Vorführung unter einer mangelhaften, d. h. verregneten Kopie, was hier und da die Wirkung des Films nicht unwesentlich beeinträchtigte. Es scheint fast so, als ob für Dresden alles gut genug befunden würde, nachdem es sowieso schon von Uraufführungen so gut wie ausgeschlossen zu sein scheint. Warum wird Dresden so hintangesetzt? Die Stadt verfügt doch über eine Anzahl vorzüglicher, repräsentabler Lichtspielhäuser, deren Leitungen in guten Händen liegen. Man hat es sogar erleben müssen, daß eine hier stattgefundene Uraufführung als solche in der Fachpresse keine Berücksichtigung fand, weil man erst die — Berliner Uraufführung abwarten und einer Kritik unterwerfen wollte! Auf diese Weise scheint allerdings eine Art indirekten Zwanges ausgeübt zu werden, von Dresden Uraufführungen möglichst fernzuhalten. Ob damit aber der Sache selbst gedient wird, ist eine andere Frage. Wie im Bühnenleben, so sollte auch im Filmwesen hier eine der Kunst würdige Freiheit Platz greifen, die keine Zentralisierungsbestrebungen kennt, auch keine Hemmungen und Sonderbestimmungen. Nicht nur der Lichtspieltheaterbesitzer, sondern auch das Publikum von Dresden dürfte ein Anrecht darauf haben, auch einmal in erster Linie mit den neuesten Filmerzeugnissen bekannt gemacht zu werden. Denn auch das Dresdner Publikum ist nicht weniger, wenn vielleicht auch nicht mehr kritiklos als das Publikum anderer Städte, Berlin eingeschlossen, und auch die Dresdner Presse widmet den Darbietungen der Lichtspielhäuser in letzter Zeit mehr Interesse als früher, so daß es auch an der erforderlichen Kritik nicht fehlen dürfte.

Um auf den schwedischen Film noch mit ein paar Worten zu kommen: er stellt einen bedeutsamen Film dar, insbesondere auch in technischer Hinsicht, ein sehr belehrendes Kunstwerk infolge seiner vorzüglichen Naturaufnahmen von Menschen, Tieren und Landschaften Britisch-Ostafrikas; die verschiedenen Negerstämme in ihrem Leben und Treiben, die Tiere, die in ihrem Freiheitsleben zumeist herdenweise ausgezeichnet abgelauscht worden sind, — das wird man in solch prächtiger Natürlichkeit kaum wieder zu sehen bekommen. Es dürfte sich nur empfehlen, für derartige Sondervorstellungen ein passendes Beiprogramm zu wählen als einen abgespielten Karfiolschwank. Rühmlich muß jedoch noch die Musikbegleitung hervorgehoben werden, die vor allem den Negerszenen recht gut angepaßt war.

Im Vereinshaus fand die Erstaufführung des ersten Sport-Großfilms „Die Eignung und Leistung im Sport" mit Nachtrag von stud. ing. Oskar Kundt statt; Aufnahmen aus dem sport-psychologischen Laboratorium der Hochschule für Leibesübungen, im Deutschen Stadion zu Berlin hergestellt.

Gerhart Hauptmanns Geburtstag wurde durch Vorführung von „Phantom" im Olympia-Theater gefeiert, wobei im übrigen auf die nähere Kritik dieses Films in Nr. 822 unserer Zeitschrift verwiesen sei.

Der Verband Sächsischer Industrieller hat eine Filiale der Industrie-Film-A.-G. eingerichtet, die die Herstellung industrieller und technischer Lehr-, Werbe-, Repräsentations- und Zeichentrickfilme — der „Dresdner Anzeiger" schrieb allerdings „Zeichenstrickfilme", was sich aber wohl kaum auf die Textilindustrie bezieht — als Spezialität betreibt.

Die sonntäglichen Sonderfilmvorführungen haben in Dresden viel Beifall gefunden und werden nun auch in Neustadt durchgeführt, wo die erste dieser Vorstellungen

im Hansa-Theater mit dem Sportfilm „Im Kampf mit dem Berge" stattfand.

Vor kurzem haben die Volkslichtspiele im Volkswohlsaal wieder einmal ihre Pforten eröffnet, nachdem sie im vorigen Jahre dieselben geschlossen, d. h. Fiasko gemacht hatten. Ja, mit unzulänglichen Mitteln lassen sich keine Lichtspiele einrichten und erhalten; es gehört dazu mehr als bloß ethisch-pädagogische Gesichtspunkte, und das Publikum ist anspruchsvoll geworden! Mit dem Volksmäßigen pflegt man etwas Billigeres zu bezeichnen, d. h. etwas, was für die Allgemeinheit auch pekuniär erschwinglich ist. Daß die Allgemeinheit heutzutage aber durchaus nicht so genau rechnet gerade in allen Volkskreisen, das kann man im Theater sehen, aber ebenso im Lichtspielhaus. Man gibt jetzt dafür eher Geld aus als früher, insbesondere fürs Theater, allerdings gerade in den Kreisen, die sich eben früher dies nicht leisten konnten. Man kann in der Tat behaupten, daß auch beim Theaterpublikum als Folge der Revolution eine „Umstellung", um nicht zu sagen „Umsturz" erfolgt ist. Man kann das freilich mit einem freudigen, aber auch mit einem traurigen Auge betrachten denn der große Mittelstand ist es, der sich heutzutage den Theater- wie Lichtspielhausbesuch versagen muß. Auch Einrichtungen, wie Volkslichtspiele, können dem nicht abhelfen, wenn sie einerseits wirkliche „Volks" Lichtspiele sein, anderseits aber auch gute Filme vorführen wollen, es sei denn, daß sie eine ganz besondere Unterstützung erhielten. Damit pflegt es aber in Zeiten einer solchen Teuerung zu hapern.

Aus dem Dresdner Handelsregister ist zu entnehmen, daß die Gesellschaft Fürstenhof Lichtspiele Rasel & Co. — die bekannten „Fü-Li", die sich außerordentlich gut entwickelt haben und das vornehmste Kino im Osten Dresdens sind, das sich angelegen sein läßt, nur Bestes und Neuestes zu bieten — aufgelöst ist und das der Verlagsdirektor Edgar Schmidt, der Gründer des Geschäfts, als Alleininhaber fortführt. — Die Firma „Hofra Film" G. m. b. H. ist nach beendeter Liquidation erloschen.

Paul Sorgenfrei.

Monna Vanna.

Betrachtungen zur Frankfurter Pressevorführung.

Reklame gehört zum Geschäft!! Je größer, je bombastischer die Reklame, desto großer und desto leichter ist der Verleih eines Films. Und dennoch, so viel Wahres an dieser Behauptung auch liegen muß, so birgt die übliche Film-Reklame in Superlativen eine große Gefahr in sich. Die Erwartungen der Interessenten, ob Filmkäufer oder Kritiker, müssen naturgemäß aufs höchste gespannt werden; so daß ein unter anderen Umständen vielleicht guter und sauberer Film enttäuscht, weil er vorher zu „fabelhaft" „kolossal" und „millionengroß" aufgezogen wurde.

Beweis, der erste historische Riesenfilm der Emelka „Der Favorit der Königin", über dessen Vorzüge und Mängel früher schon berichtet wurde.

Ueber Monna Vanna, den „größten deutschen" Film, der alles „bisher Dagewesene in den Schatten stellen" sollte, wurde besonders in Süddeutschland seit Monaten viel geredet. Manuskript, Regie, Bauten, Darsteller und Massenaufwand sollten nach diesem Film überhaupt nicht mehr zu überbieten sein und, wenn wir heute ganz ehrlich sein wollen, man glaubte nicht so recht an den Erfolg.

Manuskript: Hellmuth Ortmann?!!
Regie: Richard Eichberg?!!!
Hauptrolle: Lee Parry?!!!

Alles Namen von leidlich gutem Klang, aber nicht mehr. Namen, die auf dem Vorspann von Durchschnittsfilmen von ausgesprochenem Publikumsgeschmack prangten. Namen, die nicht viel besagten, denn mit der üblichen Konservativität am Althergebrachten bildete sich die Branche ein, daß ein großer historischer Prunkfilm ohne Namen wie Kraely-Falk, Lubitsch und Pola Negri überhaupt nicht zustande kommen könnte.

Und gestern wurde der Beweis geliefert, daß sowohl ein Lubitsch als auch eine Pola Negri zu ersetzen sind, daß Deutschland außer Lubitsch auch andere tüchtige Regisseure besitzt und daß die Herstellung eines guten Riesenfilms — wohlgemerkt guten — auch in München möglich ist, wenn eben die notwendigen Mittel, an denen es Lubitsch nie gefehlt hat, zur Verfügung gestellt werden können.

Der Film Monna Vanna wurde für über 200 Millionen nach Amerika verkauft. Nach einer zweimaligen Besichtigung dieser Arbeit verstehen wir das Interesse der Amerikaner voll und ganz, wir geben zu, daß das vom Verleih so gerne angewandte Epitheton ornans „fabelhaft" auf kaum einen Film mehr zutrifft als auf Monna Vanna, und freuen uns aufrichtig, gerade der Emelka einmal eine Kritik schreiben zu dürfen, die in fast allen Punkten ein uneingeschränktes Lob bedeutet.

Da sich die Berliner Redaktion unseres Blattes gleichzeitig mit dem Bildstreifen befaßt, können wir hier von einer Detaildarstellung absehen, wollen es uns aber nicht versagen, auf die Leistungen der einzelnen, am Gelingen der Arbeit beteiligten Personen, näher einzugehen, schon deshalb, weil gerade dieser Film wie kein zweiter dazu prädestiniert sein dürfte, dem deutschen Film im Ausland neue Wege zu erschließen.

Das Manuskript Hellmuth Orthmann und Ola Alsen ist dramaturgisch-technisch eine glückliche Arbeit. Es vermeidet die Mängel der amerikanischen Großfilme, die meist lediglich auf äußeren Prunk eingestellt sind und der Vertiefung ermangeln, es setzt in den ersten beiden Akten sofort mit einer Spannung ein, die gebieterisch Interesse für die Weiterentwicklung heischt und wird mit einer gewissen Raffinesse von Akt zu Akt gesteigert.

Die Regie Richard Eichbergs bedeutet die Hauptleistung und — wir wollen ehrlich sein — eine Ueberraschung, denn bei aller Begabung, die wir dem noch jungen Regisseur nie abgesprochen haben, hätte keiner Leistungen von ihm erwartet, die die Arbeiten Lubitschs teilweise in den Schatten stellen. Es erscheint für die Gesamtbewertung des Films ziemlich belanglos, daß ein scharfer Kritiker vom „Fach" auch einige Regiefehler ans Tageslicht ziehen könnte. Die Wirkung der von Eichberg gestellten Bilder ist eine außerordentlich wuchtige. Die Verwendung der Massen, in einem Umfang wie bisher noch nicht gezeigt, geschmackvoll und eindringlich, die Kampfszenen von einer starken Bildhaftigkeit, wenn auch — das kann, ohne Eichbergs Leistungen zu beeinträchtigen — die

Kämpfe in amerikanischen Filmen — noch lebendiger herauskommen.

Außen- und Innenbauten, die fruchtbare Arbeit dreier Architekten (Richter, Rotmil, Reiber), geben der Arbeit einen prachtvollen Rahmen. Die getreue Nachbildung des Dogenpalastes in Venedig, der Marktplatz in Pisa und Florenz, bedeuten Glanzleistungen moderner Filmarchitektur.

Photographie (Max Lutze, Paul Adler, Erich Grimmler) gut, ohne gerade Hervorragendes zu bieten. Vorzüglich sind einige Nachtbilder aus dem Lagerleben des florentinischen Heeres.

Für die Darstellung hat die Regie sich die besten Namen gesichert, unter denen Wegener, Steinrück und Lee Parry an erster Stelle zu nennen sind. Die Leistungen können im Rahmen unserer Ausführungen nur mit einem Gesamtlob bedacht werden, wobei erwähnt werden soll, daß einige weniger bekannte Künstler, wie Olaf Fjord, Victor Gehring und Hans Sturm in äußerst erfreulicher Weise in die Augen fallen, eine Behauptung, die auf Lyda Salmonova nicht anzuwenden ist. Sie wirkt außerordentlich affektiert, versöhnt allerdings einigermaßen durch ihr gutes Aeußere.

Zum Schluß noch eine offene Anfrage an die Filmleute, die üblichen Besucher der Presse- und Interessentenvorführungen: Warum verbieten Sie meine Herren Theaterbesitzer, Ihren Kunden während der öffentlichen Vorstellungen das Rauchen? Warum? Weil es mit Recht polizeilich verboten ist, weil der Tabaksqualm die schon ohnehin mitunter mephitisch verpesteten, schlecht gelüfteten Theater unerträglich macht, weil die Projektion nicht besser wird, und weil sich das Rauchen im Theater überhaupt nicht schickt.

Warum aber glauben gerade Sie (allerdings auch Ihre Herren Verleihkollegen), sich über dieses selbstverständliche Verbot während der sogenannten Interessentenvorführungen hinwegsetzen zu müssen? Warum? Ist es so schwer, einmal zwei Stunden lang auf die geliebte Zigarre zu verzichten??

Otto Schwerin.

Breslauer Erstaufführungen.

In den Kammerlichtspielen lief „Das Mädchen von Nancy“, ein Filmroman in fünf Akten von einem ungenannten Autor. Regie: Julius von Borsody, Leoma Film-Akt.-Ges., Wien. Verleih: Decla-Bioscop. Der Abenteurer Garnier findet im Walde von Nancy ein fast frosterstarrtes Mädchen, das er aufzieht und später durch Hunger zwingt, an seinen verbrecherischen Abenteuern und Einbrüchen teilzunehmen. Annij, das Mädchen von Nancy (von Anny Hardt, einer liebreizenden, entzückenden Wienerin, dargestellt), gewinnt die vollsten Sympathien des Detektivs Rodier (Herr Jean Ducret), der sie schließlich aus dem Schlosse des Fürsten von Morengo (Ernst Fischer), der vergeblich nach ihrer Liebe trachtet, befreit und sie als seine zukünftige Frau in seinem Herzen lebenslänglich einschließt. Das Spiel der Wiener Darsteller ist flott, die Szenen sehr abwechslungsreich verlebendigt durch prachtvolle Naturaufnahmen und aufregende Sensationen (der Kampf auf einem fliegenden schmalen Hängesteg, unten der felsenzerpflückende reißende Strom). Das Publikum ist begeistert. Zum 3. Akt empfehle ich den Kapellmeistern zu den Solotänzen den Shimmy „Buddah“ von Eineg (bis zur Mitte, anschließend „Rosita“, Paso doble von Beresowsky (einmal durch), danach „Dalila“, Step von Lenchs (einmal durch) und zum Schluß den Fox aus „Lady Chic“, Indische Träume von Walter Kollo (bis zur Mitte).

Die zweite Erstaufführung „Zigeuner“, Filmroman von K. H. Macha (fünf Akte) ist von der Tricolore-A.-G. für die Filmindustrie in Prag. Verleih und Vertrieb: Decla-Bioscop.

Auch dieser Film ist äußerst spannend und sehr abwechslungsreich.

Das stolze Venedig, kurze sehr gute Szene aus der napolitanischen Kriegszeit; die Darsteller sind durchwegs ihrer Aufgabe gewachsen; Aufmachung und Photographie sind einwandfrei. Das Publikum ist im Urteil unschlüssig, welchen von beiden Filmen es bevorzugen könnte.

Den Herren Kapellmeistern empfehle ich im dritten Akt ganz besonders aus dem Violinsolo „Zigeunerweisen“ von Sarasate „Une peus plus lento“ 16 Takte, das Lied aus „Csardas und Lied“ von Lehar und zum Schluß des Aktes 16 Takte „Ein Vöglein sang im Lindenbaum“ und dabei Imitation des in den Zweigen sitzenden und singenden Vogels mit einer Vogelpfeife (bis Schluß des Aktes). Das Publikum ist ganz entzückt davon, was teilweise zu laut zum Ausdruck kommt.

Im Ufa-Theater läuft „Die Finsternis und ihr Eigentum“, nach dem bekannten Roman von Anton von Perfall für den Film bearbeitet von Dr. Arthur Robinson. Fritz Kortner ist als Ferrol ausgezeichnet, die übrigen Rollen liegen in den Händen von Karl Ettlinger, Walter Janssen, Rosa Valetti, Erna Bognar. Herr Kapellmeister Knauth versteht es, die Handlungen wirkungsvoll zu unterstreichen.

Im Palast-Theater: „Der Favorit der Königin“, nach dem Drama „Das zweite Leben“ von G. Hirschfeld für den Film bearbeitet von Alfred Schirokauer und dem Spielleiter Fr. Seitz. Herstellung von der Münchner Lichtspielkunst-A.-G. Der Film ist wegen seiner starken bildhaften

Eindrücke hoch zu bewerten. Erwähnenswert sind die Leistungen von E. Kaiser-Titz als Günstling der Königin Elisabeth, Carl Götz als Narr und Alfred Blütcher als Arzt.

In der Universität fand die Vorführung des hochinteressanten Films „Unter Wilden und wilden Tieren" von der Decla-Bioscop statt, der außerordentlich fesselte. Die ausverkauften Häuser beweisen, daß solche Natur- und Lehrfilme auch auf die große Masse ihre Anziehungskraft nicht verfehlen.

Die Schauburg-A.-G. hat sich entschlossen, mit den beiden Lehrfilmen „Der Fluß" und „Berg und Talbildung" Schülervorstellungen in den beiden Theatern Schauburg und D. K. zu veranstalten (bei nur 20 Mk. Eintritt), die von dem seiner vorzüglichen Leistungen wegen bekannten Kapellmeister Weißhaupt musikalisch illustriert werden.

Nicht unerwähnt seien die Leistungen der vorzüglichen Kapelle im D. K., geleitet vom Kapellmeister Ulfig.

Zum Schlusse bitte ich die Herren schlesischen Kinobesitzer und sonstigen Leser des „Kinematograph" sowie auch die Herren Kinokapellmeister der Provinz Schlesien und Oberschlesien, bei Anfragen und Einholung von Auskünften Rückporto beilegen zu wollen.

K. Forschneritsch, Breslau 7, Rehdigerstr. 41
Redaktionsvertreter des „Kinematograph" für Breslau und Schlesien.

Von Werkstatt zu Werkstatt.

XX.

Der Schauspieler Guido Herzfeld als menschlichster Darsteller innigst schwingenden Gemütes, eigenartigsten Formats von der Sprechbühne her längst bekannt, hat eine eigene Gesellschaft, die Guido Herzfeld-Filmgesellschaft gegründet. Und der bekannte Publizist und Schriftsteller Dr. Wallenberg ist sein eifriger Prophet. Er darf die Lehre Herzfelds predigen, denn sie verdient Gläubige. Bedeutet sie doch die Errettung aus gequälter, falscher Filmlustigkeit, die Formel für eine typisch deutsch gefärbte und doch international verständliche Innigkeit. Man hat ein paar kurze Filme hergestellt, die die märchenhaft getönten Erlebnisse des Landstreichers „Bonifazius Trott" zeigen. Ein ganz neuer Weg tut sich auf, noch ist dieser Weg nicht mit absoluter Sicherheit beschritten, noch tastet man nach überzeugendem Ausdruck, aber das Neue ist da, der Wille und der Weg, und die Fähigkeit des Schreitens. Diese kleinen Erlebnisse, die alle Stimmung des Märchens und alle Elemente des Volksstückhaften, somit alle Grundelemente des wahrhaft Menschlichen, des wahrhaft Tragischen in sich vereinen, bringen mit einemmal das Filmbeiprogramm auf ein durchaus edles Niveau. Was der Schlemihl Bonifazius Trott erlebt, er, dem das Glück zufliegt, um sich ihm allzu schnell zu entwinden, er, der grundbrave Narr des Lebens, das ist — mit Erlaubnis — Dichtergestalt aller Zeiten, und das steht schließlich auch — gestatten schon — bei Shakespeare. Kommt hinzu, daß es ganz bildlich aufgerollt ist, der wenigen Titel — etliche sind von Ludwig Fulda gereimt — entraten könnte. Kommt hinzu, daß es von Guido Herzfeld mit einer erschütternden Menschlichkeit gespielt wird. Verständnis findet diese Art Filme zu machen in der ganzen Welt, in der — Menschen wohnen — und darum ist die Herzfeldgesellschaft nicht eine mehr, sondern eine, die Deutschestes international ausdrückt.

New Years Letter for our Friends in Amerika and England.

What we used to take as something quite in order, in the time when we were still blessed with satisfying peace, but what was forced to crumble away under the crashing canonades of the unfortunate worldwar, what we whispered as a slight hope like a fervent prayer after the first arising, which seems to be the peace-pigeon of friendneighbourly community of nations announcing a new period, for which we worked indefatigable with all our personal, our intellectual public-spirited and propagating might for the true formation of which we won on both hemispheres pioneers and active fellow-fighters in this winter of our displeasure, in the breathing interval of the wrestling of two years: now it has become act: the internationality of the film is marching, the celluloid-band circulates the globe in an endless circle.

At this hour, when we see the leading whitewall-works of all filmproducing countries in our cinemas, we look back with suprise on the troublesome stretch of way, on which we had to step forward to reach this end. Was it necessary to court so lovely for something so evident? Di it require so many commercial trials of approach, so manifold finance political conferences to procure our filmworks entrance in our neighbour countries in reciproke comparison?

At few years already the standardfilms of German production are at home in the large cinemas of North and Southamerica, just like our German cinema visitors rejoiced themselves at the gigantic tape-worm, the tearrunning sensational pieces and the grotesque stories, which made themselves crack their sides with laughing.

A few weeks ago the English cinema-owners showed an at all events quite passable film of German production of the year 1919 to the British public: Lubitschs „Madame Dubarry", which was presented unter the title „Passion". The fact, that the representative of the title-part, Mrs. Pola Negri, is for the time being just absolving an engagement in America, the interest for this celebrated actress surely may be increased essentially in Albion and if still it is desireable, that our English colleagues through a younger film had been acquainted with the German production, we must say, that this visiting card is pleasing, also this introduction for the criticism of the German film-manufacturing is favourable.

In observing critical many exemplary pieces of the American production our German experts and especially our regisseurs have been able to complete their knowledges in many a way; in these columns we often have remarked, that the American regisseurs have in fact shown quite a stupendous tracking-nose

in finding out stupifying technical tricks, delusive photographical finenesses. On the other side we cannot refuse our regisseurs that praise, that also their ideas partly have fallen on fruitful ground, that also this or that interesting or original product has thankfully been acknowledged. In this connection we need only call in our mind how really enthusiastic the Cabinett of Dr. Caligari was taken up in the intellectual foreign countries, our French colleagues even formed the new word „Caligarisme". Now we can hope, that German goods soon will be bartered with England and we wish, that they, who are concerned beyond the Channel will be as satisfied as our industrial contractors hope to be. We take the fact, that partly large English stocks are already working in the German filmbusiness, as a pleasing sign and it is not without a originality, that already in these weeks a whole English filmstaff is mounting a piece in a Berlin film studio. In the last number but one of the English journal „The Bioscop" we saw a very pretty picture on which the three English filmgraces of the manufacturing society were the praised centre of the illustrious circle of eleven smart English filmprominents.

In this hour, in which we are tressing pleasant thoughts to a hopeful picture to come, let us hide all bitterness, which might arise in us, in the folds of our brain, let us stow away all unfruitful motives over not always amable and sometimes the fetters of the cosmopolite conventionalism breaking agressions — let us counterbalance the sins of our commercial friends of today and bosomfriends to become, for which we have been reproved, the likely mistakes, which our own manufacturers might have made and let us call with the also international understood apostle: „We all are sinners".

But we all are also optimists, we all believe in the worth and necessity of our working. We are not so dogmatic and impregnated with self-conceit, that we presume to stamp any single nation to a selected one, to pass off the activity of the working sons of one special country for the leaven of the whole world. If we concede by no means or for no sort of work such monopoly-condition, last of all we do so for the work of the film people, who must be cosmopolitans, as they in the true meaning of the word really try to be lightbringers and cultivators.

We all, dear friends, are pulling one rope, we all are straggling after one end, the ideal of the artistic finished filmwork, which we all are longing for and which we are preparing.

Wishing this we will assist each other and learn from advantages and weaknesses. We will emulate with the wonderful, beautiful picture of those figures of the Renaissance, which have not been attained again hitherto and try to help our or at least the next filmgeneration to ripen to such „huomo universale"!

With such an end, also in our deepest human looking-direction, we stretch our intuitive extended brother-hand in the universe for everybody, who wishes to seize it, who manly wishes to shake it. Alive to fruitful country-connecting exchange of thoughts, worthforming goods-exchange to mankind blessing fellowship — in this young year 1923. Zack.



Berlin.

Zur Frage des Auslandskontingents. In der am 19. 12. 22 stattgehabten Sitzung des Arbeitsausschusses „Filme" wurde beschlossen, dem auf den 12. Januar 1923 einzuberufenden Außenhandelsausschuß folgende Regelung für die Einfuhr belichteter Filme im Jahre 1923 vorzuschlagen: Das Kontingent 1923 wird in derselben Höhe und in derselben Weise an Fabrikanten, Verleiher und Importeure verteilt, wie im Jahre 1922. Die Verteilung ist bis spätestens 1. April 1923 durchzuführen. Die verteilten Kontingentmengen sind n i c h t ü b e r t r a g b a r. Bis zum 1. Mai 1923 hat jeder Kontingentempfänger der Außenhandelsstelle „Filme" zu erklären, ob er das ihm zugeteilte Kontingent zur Zensur ausländischer Filme selbst ausnutzen will oder nicht. Diese Erklärung ist unwiderruflich. Diejenigen Kontingentmengen, die nicht von den Kontingentempfängern selbst ausgenutzt werden, stehen der Außenhandelsstelle erneut zur Verfügung, und zwar zur Verteilung nur an kontingentberechtigte Firmen. Anträge auf Zuteilung aus dieser Menge sind bis zum 1. Mai 1923 an die Außenhandelsstelle „Filme" zu richten unter genauer Angabe der Filme, die zensiert werden sollen, deren Erzeugerfirma und deren Länge. Die Zuteilung aus dieser Menge erfolgt nach billigem Ermessen durch den Arbeitsausschuß „Filme" unter besonderer Berücksichtigung derjenigen Antragsteller, die nur für einen oder wenige Filme Kontingent anfordern und derjenigen, die aus eigenen Verkäufen nach dem Auslande Kompensation nachweisen können. Die Berechtigungsscheine werden nur für bestimmte Filme und nur denjenigen Antragstellern ausgestellt, die nachweisen, daß sie über den beantragten Film verfügungsberechtigt sind. Die Berechtigungsscheine werden befristet.

Für die Zuteilung aus dieser Menge wird von der Außenhandelsstelle eine Zahlung erhoben, deren Höhe je Meter vom Arbeits-

ausschuß festgesetzt wird. Der Gesamterlös wird unter die ursprünglichen Kontingentempfänger, die ihr Kontingent der Außenhandelsstelle zur Verfügung gestellt haben, prozentual verteilt. Sollte nach dieser Verteilung am 1. Mai 1923 noch überschüssiges Kontingent vorhanden sein, so kann dies freihändig von der Außenhandelsstelle an kontingentberechtigte Firmen bis zum 30. September 1923 gegen eine Zahlung vergeben werden, deren jeweilige Höhe der Arbeitsausschuß festsetzt. Sollte nach dem 30. September 1923 noch Kontingent vorhanden sein, so kann dies freihändig an jeden Antragsteller vergeben werden. Das gesamte Kontingent ist kompensationspflichtig mit Ausnahme derjenigen Kontingentmengen, die an Verleiher erteilt und von ihnen selber ausgenutzt wurden. Einzelheiten der Verteilung des Kontingents und die von der Außenhandelsstelle zu erhebende Gebühr werden vom Arbeitsausschuß festgesetzt.

Außerdem erfahren wir aus einer weiteren Mitteilung des Reichsbevollmächtigten Dr. Kuhnert, daß ein erheblicher Teil des Einfuhrkontingents 1922 bisher nicht abgerufen worden ist. Es wird darauf hingewiesen, daß die Gültigkeit der noch nicht ausgenutzten Kontingentscheine höchstens bis zur Verteilung des Einfuhrkontingents 1923 und auf keinen Fall über den 31. März 1923 hinaus verlängert werden kann. Es wird den Inhabern solcher Kontingentscheine dringend empfohlen, sie sobald wie möglich auszunutzen.

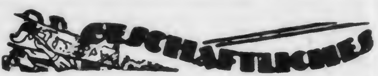
Die Rolle des Falke in dem Deulig-Maxim-Film „Die Fledermaus" ist mit Paul Heidemann (und nicht, wie irrtümlich gemeldet, mit Hartmann) besetzt.

Düsseldorf. Die Südfilm-A.-G. lud zu einer Interessentenvorführung des Emelka-Großfilms „Monna Vanna" in die Decla-Lichtspiele. Sorgfältig-freundlich empfangen, ist man hier gern Gast solcher Veranstaltung. Zumal der gezeigte Film zu den stärksten der vielen mehr oder weniger historischen Filme zählt. Die Figur der Monna Vanna freilich beherrscht nicht das umfangreiche Werk, sondern die Männer um sie — Wegner, Grätz, Steinrück, Sturm, Fjord, die in dem uns fremden Kostüm uns nahe Menschen gestalten — sondern die mächtigen Bauten, die prächtigen Feste, die nächtigen (ich glaube, ich reime) Lagerbilder. Das tanze — ein wuchtiges Prunkgemälde. Durch wen es wurde und was es ist, würdigen in diesem Heft besondere Artikel eingehend. Dem Chronisten der Provinzereignisse bleibt nur, festzustellen, daß das (durchaus nicht „Provinz") Publikum die von Herrn Müller, Frankfurt, durch kurze Begrüßung eingeleitete Veranstaltung mit herzlichen Beifallsäußerungen endete.
Anne Pee.

h. **Köln.** Der Rheinfilm der Kulturabteilung der Ufa hat in den Agrippina-Lichtspielen begeisterten Anklang gefunden. Das Quartett der Kölner Oper umrahmte neben vorzüglich ausgewählten Musikstücken die einzelnen Szenen des prachtvollen Laufbildes. Die städtischen Lichtspiele werden den Film in den Monaten Februar-März zur Vorführung bringen.

K. F. **Bad Ischl.** Es wird uns gemeldet, daß nach mehrwöchigen Arbeiten die vom Bundesministerium für Landwirtschaft inaugurierten und vom Ministerialvizesekretär Dr. Saar geleiteten Filmaufnahmen der berühmten Dachsteinhöhlen beendet sind. Obwohl die Aufnahmen nur unter den schwierigsten Verhältnissen zustande gebracht werden konnten, ergeben die bereits gemachten Probeentwicklungen ausgezeichneten Erfolg. Es gibt wenige Höhlen, die durch die auflösende Tätigkeit des im Gebirgsinnern zirkulierenden Wassers und durch die sich entwickelnden Wasserdämpfe und Gase beim Hervordringen geschmolzener Massen solch interessante Naturschönheiten zeigen, wie speziell die Dachsteinhöhlen. Bei den Vielen, die das Dachsteingebirge, die Gebirgsgruppe der Salzburger Kalkalpen (Ausseer Alpen) an den Grenzen Oberösterreichs, Salzburg, Steiermarks (Hoher Dachstein 2996 Meter hoch) kennen, wird die Filmaufnahme großes Interesse erwecken.

gl. **München.** Wie wir erfahren, haben die Herren Saumweber ihre Kostüm-Verleih-Anstalt an Diringer verkauft. Dadurch ist Diringer ohne Konkurrenz und kann nun Preise fordern, wie er will. Das tut er auch; wie mir von einem Filmunternehmen mitgeteilt wird, verlangt er pro Kostüm und Tag 1000 Mk. Nun rechne man sich die Verteuerung eines Films aus, wenn man einige hundert Kostüme für etwa sechs Wochen benötigt!! Daß dies keineswegs dazu beiträgt, die Freude an der Filmerzeugung zu heben, ist klar. Und jede Produktion kann es sich nicht wie etwa die „Bavaria" leisten, in den eigenen Ateliers eigene Kostüme herzustellen. Nun wird mir aber noch weiter mitgeteilt, daß nun der Schebera-Film, G. m. b. H., die Absicht hat, selbst eine solche Kostümanstalt ins Leben zu rufen. Herr Schebera kann es sich ja leisten, denn ihm stehen amerikanische und holländische Kapitalisten zur Seite. Wir werden jedenfalls auf diese interessante Frage noch zurückkommen, da wir hoffentlich sehr bald in der Lage sind, Positives zu berichten.



Berlin.
Willy Althoff tritt aus der „Aafa" aus. Nach gütlichem Uebereinkommen tritt Herr Willy Althoff, der Mitbegründer der Firma Althoff & Co., nach 13jähriger Tätigkeit aus der „Aafa" Althoff Ambos-Film-A.-G. aus, um ein neues Unternehmen zu gründen. Herr Willy Althoff wird auch einen eigenen Verleihbetrieb über ganz Deutschland organisieren.

Die Foreign Film Corporation Aktiengesellschaft hat das Manuskript „Wandering aside" („Abseits vom Wege") von Thomas A. Clyde zur Verfilmung erworben.

Die Neue Film Verleih G. m. b. H., Berlin SW 48, Friedrichstr. 238, deren Auslandsvertrieb in letzter Zeit besonders gute Erfolge erzielen konnte, verkaufte den Lucifer-Film „Der schlummernde Vulkan" für Rußland, Finnland, Randstaaten, den Film „Der schwarze Stern" für Rumänien, Rußland, Randstaaten und Finnland, den Mierendorff-Film „Ich bin Du" für Rumänien, den Film „Fabrikat Klein, „Wer war es?" nach Holland und Belgien und den neuen Boheme-Film „Gaukler der Straße" für Oesterreich-Ungarn, Jugoslavien, Tschechoslowakei. Die Gesellschaft erwarb zum Vertrieb und Verleih den Sonderfilm der C. H. Boese-Film-Cie. „Gespenster". Ein Spiel aus dem Unbekannten in sechs Akten nach dem Ullstein-Roman „Gespenster" von Bruno H. Bürgel. Der Film behandelt die Frage: „Okkultismus oder Betrug?", „Können Tote leben?", „Materialisation?", „Aberglaube?". Die Uraufführung wird Ende Januar in einem Uraufführungstheater Berlins stattfinden.

Amerikanismus im deutschen Film. Aus Berlin wird uns geschrieben: Die Gesporfilm-Corporation hat die Aufnahmen zu ihrem großen internationalen Spielfilm „Adam und Eva" unter der Regie von Friedrich Porges fast beendet; in den tragenden Rollen sind Werner Krauß, Rudolf Forster, Ruth Weyher, Dagny Servaes, Hermann Picha, Bernecker und Charles Lincoln beschäftigt. Lincoln war auch mit der Beaufsichtigung der stilgerechten Herstellung des amerikanischen Milieus betraut, so daß ein im besten Sinne des Wortes amerikanisches Gepräge des Gesamtwerkes gewährleistet ist. Die Presse- und Interessentenvorführung findet bereits in der ersten Januarhälfte statt.

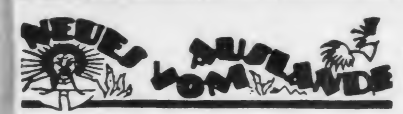
Ermolieff in Berlin. Im Wiking Palast wird in nächster Zeit die Uraufführung einer Reihe von Filmen stattfinden, welche von der russischen Filmgesellschaft Ermolieff, Paris, aufgenommen wurden. Zurzeit ist Herr Ermolieff nach Deutschland übergesiedelt, wo er in München im neuerworbenen Atelier zur Produktion schreiten wird.

Kapitän Freddy Wingardh, Inhaber der Art-Film-Co., weilt z. Zt. in Paris, wo die von ihm hergestellten Asta Nielsen-Filme „Hamlet", „Fräulein Julie" und „Der Absturz" bald zur Aufführung gelangen sollen.

Der Kultur- und Lehrfilm erobert sich immer mehr die Weißwand aller Lichtspieltheater, die gleichermaßen eine gediegene Unterhaltung wie eine unaufdringliche Wissensbereicherung ihrer Gäste anstreben. Besonders erfreulich ist es, wenn private Firmen sich trotz der sattsam bekannten Schwierigkeiten es sich nicht verdrießen lassen, Märchen und Abenteuer, die Allgemeingut aller Deutschen, ja fast der ganzen zivilisierten Welt sind, in die Linse des Objektivs einzufangen. Die rührige **Comenius-Film-G. m. b. H.** in **Bochum** bietet z. Zt. folgende sehr beachtenswerte Filmwerke an: „Elfenzauber", ein Märchenspiel in drei Akten; „Hänsel und Gretel" nach dem alten Märchen der Gebr. Grimm in drei Akten: „Robinson Crusoe" nach der Erzählung von Daniel Defoe in vier Akten, und die drei aparten Scherenschnittfilme „Der fliegende Koffer", „Jorinde und Joringel" und „Münchhausen". (Siehe Inserat.)

h. **Köln.** Herr Edmund Epkens, Köln-Lindenthal, Kerpener Straße, hat für die Kinofilmkompagnie m. b. H., Düren, die Generalvertretung für Rheinland-Westfalen übernommen.

München. Emelka. Regisseur Franz Seitz begann mit den Aufnahmen zu einem großen lustigen Abenteuerfilm, den den Titel „Maskerade" führt. Das Manuskript stammt von Dr. Alfred Schirokauer und Franz Seitz. Von der Emelka sind auch für die nächste Spielzeit die bekannten Darsteller Frau Toni Wittels, Fritz Greiner, Ferdinand Martini und Hermann Pfanz verpflichtet worden.



Bromberg. In dem Kino „Kristal" läuft z. Zt. mit guter musikalischer Umrahmung der Film „Hanneles Himmelfahrt", der auch hier eine große Zugkraft ausübt. Im Kino „Liberty" kurbelt man augenblicklich einen amerikanischen Serienfilm, während im „Nowości" Kino der Film „Casanova" über die Leinwand rollte. Der dort spielende Kapellmeister leistete sich einen guten Silvesterscherz. Bei der großen Menuettszene spielte er den modernen Boston „Brise argentine" und im weiteren Verlauf des Dramas, das in Italien spielt, das Potpourri „Russisches Echo", wobei der „Troika"-Walzer in die Sterbeszene einer Geliebten Casanovas hineinschlug. Aber vielleicht war das gerade ihr Lieblingsstück gewesen! Nestete.

Eine Schweizer Film-A.-G. Unter dem Namen Petrus Film-A.-G. wurde in Basel ein neues Filmunternehmen gegründet, das die Fabrikation, den Vertrieb und Verleih von Filmen bezweckt. Von der Firma „Filmhandel" wurde eine große Anzahl neuer Filme, u. a. auch „Christoph Columbus" erworben. Die Petrus-Film-A.-G. erbaute in Basel ein eigenes, mit einem modernen Jupiter-Lampenpark ausgestattetes Kunstlichtatelier von 900 qm Flächeninhalt. Für die Regie wurde ein deutscher Fachmann verpflichtet.



Sic transit gloria mundi — oder?

Das offizielle Fachorgan des Landesfachverbandes der deutschen Kinematographenbesitzer in der Tschechoslowakei, „Die Lichtspielbühne", Aussig, bringt in der letzten Nummer eine Notiz über die Portentournee unter der Ueberschrift: „Sic transit gloria mundi oder die Valutahenny". Da ist zu lesen, daß die „einst so gefeierte Henny Porten, die Exmajestät des deutschen Films, die einst führende deutsche Diva" dem Glashause, von dem sie nichts mehr zu erhoffen habe, den Rücken wende, um sich dem Publikum des valutastarken Tschechiens in persona zu produzieren.

Diese Feststellungen sind in jeder Hinsicht so überraschend, daß sich einige Fragen an die Schriftleitung lohnen. Vor allen Dingen: Ist das Publikum da unten tatsächlich so unter allem Luder, daß eine „einst führende" Filmdarstellerin den letzten Rest ihrer Glorie opfert, wenn sie vor dies Publikum tritt? Ist das so, dann denkt die Schriftleitung der „Lichtspielbühne" über ihre engeren Landsleute jedenfalls ganz anders, als wir am Rhein und anderswo darüber denken. Unsere Vorstellungen vom fernen Böhmen werden einstweilen noch immer von Dingen bestimmt, die sehr erfreulich sind, so z. B. von der Aufnahme, die Mozarts Figaro in Prag fand, von Namen wie Smetana und Dvorak. — Oder sollte sich die Sache ganz harmlos aufklären durch eine etwas unglückliche Vorliebe für fremde Zitate? Wenn die deutsche Sprache schon „schwer" ist für Riccaut, warum sollte die lateinische nicht auch schwer für das Organ der deutschen Kinoleute in Tschechien sein? — Auch Zitate — mögen sie noch so schön klingen — haben manchmal einen kleinen Haken!

Eine fernere Frage wäre: Wie kommt es, daß wir in Deutschland von dem Sturz der deutschen Filmmajestät — der doch in erster Linie eine deutsche Angelegenheit sein müßte — erst durch die Brüder jenseits der Grenze etwas hören? Welche Diva führt uns denn jetzt im Deutschen Reich? — Oder steht der deutsche Filmthron noch leer, wird aber mit begehrlichen Augen von einem Prätendenten betrachtet, der seiner Sache noch nicht so ganz sicher ist und zunächst mal — nach berühmten Mustern — im Auslande, nämlich in Belgien und in Tschechien, zu wühlen beginnt? — Dann hätte man auch den Schlüssel für den Blödsinn, der unseren westlichen Nachbarn jetzt in einer Anna Boleyn-Kritik vorgesetzt wird!"

Wir sind gespannt auf die Erleuchtung aus dem Osten.

W. S.





Filmaufnahmen staatlicher Grundstücke. Das sächsische Gesamtministerium hat einen in gewisser Beziehung bemerkenswerten Beschluß gefaßt, der darauf schließen läßt, daß der Staat das Filmwesen weiterhin als dankbares Steuerobjekt ansieht. Das genannte Ministerium hat nämlich beschlossen, daß Filmaufnahmen staatlicher oder unter staatlicher Verwaltung stehender Grundstücke nur mit Genehmigung des zuständigen Ministeriums und gegen Entrichtung einer von diesem von Fall zu Fall festzusetzenden angemessenen Vergütung ausgeführt werden dürfen. Gegen die Genehmigung dürfte sicherlich nichts einzuwenden sein, während das staatliche Geschäft, das damit verknüpft wird, zu einer Kritik herausfordert. Staatliche Grundstücke sind doch solche, die durch staatliche Gelder errichtet sind und mit staatlichen Geldern unterhalten werden, d. h. aus Mitteln, die dem Staate aus den Taschen der Steuerzahler zugeflossen sind. Zu diesen Steuerzahlern gehört auch die Filmindustrie. Wenn man dabei noch in Betracht zieht, daß derartige Aufnahmen zum Teil mit zugleich eine Art Propaganda für den Staat bedeuten, so ist nicht einzusehen, weshalb dafür noch ein Entgelt entrichtet werden soll von einer Seite, die schon genug Steuern zu zahlen und unter der gegenwärtigen wirtschaftlichen Krise ebenso zu leiden hat wie andere. Die Folge jenes Beschlusses wird sein, daß die staatlichen Grundstücke nunmehr weniger oder gar nicht zu Filmaufnahmen benutzt werden, was im staatlichen Interesse selbst, sowie in kultureller Hinsicht zu bedauern wäre.

P. S.

Der Deutschen Filmschule ist ein **Archiv für Kinematographie** angegliedert worden, das als bisher einzige öffentliche Stelle im deutschen Filmwesen sich die Aufgabe gestellt hat, alles erreichbare Material über Kinematographie zu sammeln und zu verarbeiten. Neben einer Fachbibliothek wird ein statistisch-wissenschaftliches Archiv unterhalten, in dem nicht nur das Zahlenmaterial, sondern auch alle Filmnachrichten gesammelt und karteimäßig verarbeitet werden. Während die Deutsche Filmschule die Ausbildung der Kinotechniker und Filmdarsteller sich zum Ziele gesetzt hat, ist

es die spezielle Aufgabe des Filmarchivs, unmittelbar der Filmindustrie zu dienen durch die Bereitstellung aller Materialien, die durch den Verkehr mit Volks- und Interessenvertretungen, mit Behörden und Instituten erforderlich werden. Aber auch mittelbar soll die Arbeit des Deutschen Filmarchivs zur Förderung des Filmwesens dienen, denn der Leiter des Archivs, Dr. Nier, will versuchen, das Interesse der Wissenschaft für die Kinematographie durch regelmäßigen Verkehr mit Hochschulen und Fachlehranstalten zu fördern. Eine wissenschaftliche Zeitschrift für Kinematographie soll diesem Zwecke dienen. Ein Preisausschreiben für Studierende wird die Bearbeitung filmwissenschaftlicher Fragen einheitlicher als bisher gestalten. Endlich ist die Pflege der Beziehungen zum Ausland, besonders zu amerikanischen Universitäten, und die Förderung der Schul- und Unterrichtskinematographie eine der wichtigsten Aufgaben des Deutschen Filmarchivs.

K.F. **Breslau.** Im hiesigen Palast-Kino wurde dem Diplom-Ingenieur Stephan G l o m b aus Raschkow, Kreis Adelnau, aus seinem Mantel, der er in der Loge auf den leeren Nebenstuhl gehängt hatte, die Brieftasche mit ca. einer Million Mark gestohlen: achtzig 10 000-Markscheine, fünfzehn 1000-Markscheine und 50 000 polnische Mark. Es ist hohe Belohnung ausgesetzt. Der Paß wurde mitgestohlen; vielleicht wird er dem Dieb zum Verräter.



Die Firma **Kinophot,** Frankfurt a. M., teilt uns mit: Wir lieferten vor ca. 1½ Jahren nach Hechtsheim einen Sirius-Theater-Stahlprojektor. Vor kurzem entstand nun daselbst durch Unvorsichtigkeit des Vorführers ein Filmbrand. Die Kabine ist fast vollkommen ausgebrannt und sämtliche Kondensorlinsen sind gesprungen. Sämtliche Holzteile an dem Apparat sind verbrannt. Der Projektor selbst hat durch den Brand nicht im geringsten gelitten. Wir haben nur sämtliche Oelerkanäle, die durch das Heißwerden des Oeles verharzt waren, ausgeputzt und die Holzteile ersetzt. Der Apparat, der eineinhalb Jahr im Betrieb steht, arbeitet heute ebenso technisch einwandfrei wie am Tage der Ablieferung.

München. Auf Einladung der Deutschen Filmschule und der Ortsgruppe München der Deutschen Kinotechnischen Gesellschaft, hielt am 19. Dezember 1922 Regisseur U w e - J e n s K r a f f t im großen Hörsaal der kinotechnischen Abteilung einen Vortrag über F i l m r e g i e u n d K i n o t e c h n i k. Von der Voraussetzung ausgehend, daß für den Regisseur die Herstellung eines Filmwerks ganz nach dem Vorgang der Weltschöpfung — Materie, Licht, zuletzt der Mensch — sich vollziehen müsse, trat der Vortragende lebhaft gegen die weitverbreitete Meinung auf, als ob im Film das Geld keine Rolle spiele. Mehr denn je muß heute beim Film gespart und gerechnet werden, deshalb erfüllt der Regisseur seine Aufgabe am besten, der mit kleinstem Aufwand die größten Wirkungen zu erzielen vermag. Und da vom Standpunkt des Filmkaufmanns der Geschäftswert über dem Kunstwert eines Films steht, muß der Regisseur auch bis zu einem gewissen Grade Geschäftsmann sein und mit den Besonderheiten der Filmverkaufs- und Verleihtechnik vertraut sein. Gründliche kinotechnische Kenntnisse sind auf jeden Fall vom Regisseur zu verlangen, Kenntnisse, die noch über die Beurteilung der Lichtverhältnisse und Farbwirkungen, der Apparatetypen und Objektive hinausgehen. Der alte Streit, ob die besten Leistungen mit Kunst- oder Tageslicht zu erzielen sind, ist am einfachsten in der Weise zu schlichten, daß je nach den Umständen diese oder jene Lichtquelle, mitunter auch geschickte Kombination beider, zweckmäßig zu verwenden ist. Aber selbst alle technischen Voraussetzungen geben noch nicht die Gewähr für ein gutes Gelingen; das entscheidende Imponderabile ist die Harmonie der Mitarbeiter: Regisseur, Architekt und Techniker müssen gleichsam eine „Familie" bilden.

Der Leiter der kinotechnischen Abteilung der Deutschen Filmschule, Dr. K. W o l t e r , dankte dem Vortragenden für die interessanten Darlegungen und gab der Hoffnung Ausdruck, daß die Arbeit in der Abteilung dazu beitragen werde, Regisseure und Kinotechniker heranzubilden, die den im Vortrag gestellten Anforderungen genügen.



Die Anzahlung bei Auftragserteilung von Filmkopien — ein Problem?

Seit einiger Zeit verlangen die meisten Kopieranstalten bei Auftragserteilung, daß ein Teil des Rechnungsbetrages sofort bei Bestellung anzuzahlen ist. Die Höhe der geforderten Anzahlung beträgt in den meisten Fällen 50 Prozent der Bestellsumme, während der Rest bei Meldung der Versandbereitschaft oder sofort nach Ablieferung verlangt wird. Man begründet die geforderte Anzahlung meistens damit, daß die Kopieranstalt in die Lage versetzt werden soll, sich mit dem für den Auftrag erforderlichen Rohmaterial einzudecken. Wenn auch nicht zu verkennen ist, daß die Lage der weiter verarbeitenden Industrie schwer ist, so muß man doch auch den Standpunkt vieler Verleiher berücksichtigen, die nicht mit Unrecht darauf hinweisen, daß weite Industriekreise auch heute noch Verträge ohne Vorauszahlungen erfüllen müssen und auch erfüllen. Die vorerwähnten Zahlungsbedingungen sind berechtigt, wenn der Lieferant zu festen Preisen verkauft. Nachdem jedoch die Lieferungen längst nicht mehr zu festen Preisen, sondern nur noch zu Gleitpreisen erfolgen, läßt sich die vorerwähnte Berechnungs- oder Zahlungsweise wohl anfechten; es sei denn, der betreffende Lieferant erklärt sich dazu bereit, bei späterer Aufrechnung der Ueberteuerungen den Wert der angezahlten Summe ebenfalls dementsprechend zu erhöhen.

Folgendes Beispiel diene zur Erläuterung: Am 20. 10. wird ein Auftrag auf Lieferung einer Kopie mit 2000 m Länge erteilt. Der Materialpreis für Agfa-Positiv beträgt zurzeit der Bestellung pro Meter 62.50 Mk., so daß sich das Gesamtmaterial für die Kopie auf 125 000 Mk. stellte, die Kopieranstalt verlangte eine Anzahlung von 50 Prozent gleich 62 500 Mk. Am 20. 11. (also vier Wochen später) erfolgte die Fakturierung, und zwar unter Zugrundelegung eines Rohfilmpreises von 270 Mk. pro Meter. Das fakturierte Material ergab in Summa 540 000 Mk., worauf die als Anzahlung geleisteten 62 500 Mk. in Anrechnung gebracht wurden, so daß noch ein Betrag von 477 500 Mk. verblieb und vom Besteller zu zahlen war. Während der Wert des Objekts um mehr als das Vierfache gestiegen, setzte der Lieferant die angezahlte erste Rate von 62 500 Mk. nur ziffernmäßig ein. Wenn man schon für das Gesamtobjekt die Entwertung resp. den neuen Kopierpreis einsetzte, dann ist es nicht mehr wie recht und billig, daß auch die Anzahlung entsprechend bewertet wird. Es gibt hier wohl nur zwei Möglichkeiten: entweder muß die Höhe der Anzahlung am Kaufpreis fest und unveränderlich gelten oder aber bei späterer Verrechnung der Ueberteuerungen muß die Kaufkraft der angezahlten Summe bei Leistung berücksichtigt werden. Im andern Falle bezahlt der Besteller zuviel.

Anscheinend sind die Nachteile einer derartigen Verrechnungsart vielen Beteiligten noch nicht recht zum Bewußtsein gekommen. Es ist Sache der Besteller, gegen eine derartige Berechnung Front zu machen, wie auch zu erwarten ist, daß die Indikatur, die — soviel uns bekannt ist — noch keine Präzedenzfälle an die Hand gibt, in absehbarer Zeit das Problem endgültig regeln wird. Jedenfalls würde damit ein gewichtiger Anlaß zu manchen Streitigkeiten aus der Welt geschafft, was im Interesse der Gesamtbranche und des möglichst reibungslosen Verkehrs zwischen Kopieranstalten und Verleihern nur wünschenswert ist.



Berlin. Dipl.-Ing. A. Kossowsky ist von der Fabrikationsleitung der Delfi nach gütlicher Uebereinkunft zurückgetreten und hat unter der Firma „Kossofilm, Dipl.-Ing. A. Kossowsky & Co." ein eigenes Unternehmen begründet.

Berlin. Georg Jacoby, der bekanntlich seine Beziehungen zur Efa gelöst hat, ist nunmehr auch zur Gründung eines eigenen Unternehmens geschritten. Die Georg-Jacoby-Film-A.-G. ist mit einem Stammkapital von 10 Millionen Mark begründet worden. Dem Aufsichtsrat gehören an bekannten Persönlichkeiten an: Rechtsanwalt Dr. Neumond, Gen.-Dir. Paul Davidson, Paul Goldmann und Mr. Edwin C. Irion, der Mitglied der amerikanischen Rheinland-Kommission und ein naher Verwandter des führenden amerikanischen Regisseurs Artur Griffith ist. Der neugegründeten Aktiengesellschaft steht die Transcontinentale-Film-Company A.-G. nahe, die ihr Kapital auf 100 Millionen Mark erhöht hat. — Als erster Film der neuen Gesellschaft wird „Das Paradies im Schnee" nach einem Roman von Rudolph Stratz hergestellt. Die Aufnahmen erfolgen zum Teil in diesem Monat in St. Moritz. Die Kurverwaltung hat sich bereit erklärt, dem Film jede Unterstützung angedeihen zu lassen. Die Regie des Films liegt in den Händen von Georg Jacoby.

Berlin. Roth & Co. G. m. b. H. Export und Import von Waren, insbesondere von Filmen.

— — Gerhard Sandt & Co., Filmverwertungs-G. m. b. H.

— — Kurzfilm, G. m. b. H. Herstellung und Vertrieb von Kultur und Propagandafilmen jeder Art und Betrieb aller hiermit im Zusammenhang stehender Geschäfte, insbesondere die Herstellung und der Vertrieb von Kurzfilmen.

h. **Köln.** Der im Rheinland bekannte Fachmann Edmund Epkens hat die Kopiereinrichtung der „Ideal-Film G.", Frankfurt, erworben und in Verbindung mit seinem Bruder eine großzügige Kopieranstalt begründet. Gebrüder Epkens sind schon viele Jahre in der Branche tätig; ihr fachverständiges Arbeiten dürfte das junge Unternehmen vorwärts bringen.

Plauen i. V. Ins Handelsregister wurde die Firma Lamm Lichtspiele Reichenbach i. V., Gesellschaft mit beschränkter Haftung in Reichenbach i. V. eingetragen. Gegenstand des Unternehmens ist der Fortbetrieb des von Eberhard Beelitz in Reichenbach i. V. betriebenen Lichtspielunternehmens. Das Stammkapital beträgt 100 000 Mk. Zum Geschäftsführer wurde bestellt Eberhard Beehtz.

Plauen i. V. Die Firma „Vogtl. Stern-Film-Gesellschaft mit beschrankter Haftung" in Plauen i. V. lautet künftig: „Vogtl. Film- und Gaststätten-Gesellschaft mit beschränkter Haftung". Gegenstand des Unternehmens ist der Verleih und Vertrieb von Filmen, sowie der Betrieb von Gaststätten. Geschäftsführer ist der Gastwirt Heinrich Bühl in Plauen i. V. P. S.

Von heute und gestern

Berlin. Die am 4. d. stattgehabte **Generalversammlung der Universum-Film-A.-G.** genehmigte den vorgelegten Geschäftsbericht über das Geschäftsjahr 1921/22, der mit Recht die Fusion mit der Decla-Bioscop-A.-G. als den wichtigsten Vorgang im abgelaufenen Geschäftsjahr darstellt. Bekanntlich wurde diese Fusion, bei der für je zwei Decla-Aktien des vorhandenen Aktienkapitals von 30 Millionen Mark eine Ufa-Aktie in Umtausch gegeben wurde, am letzten Tage des am 1. Mai 1922 abgelaufenen Berichtsjahres durchgeführt. Die früheren Interessen der Ufa in Deutsch-Oesterreich, in Ungarn und auch im Balkan wurden sämtlich mit Vorteil liquidiert. Das Verleihgeschäft hat überhaupt keinen, das Theatergeschäft nur einen geringen Gewinn erbracht; allerdings ist der Theaterbesitz durch den Erwerb der Decla-Theater wesentlich erweitert worden, wie auch die Decla-Produktionsbetriebe eine starke Ausdehnung der Filmfabrikation gestatten. Der Bruttogewinn beträgt 104 377 275,— Mk., wovon 59 371 630,— Mk. Nettoüberschuß nach Abzug der Handlungsunkosten, der Zinsen und Abschreibungen verbleiben, wovon 50 875 050,— Mk., gleich 30 Prozent Dividende auf 139 167 000,— Mk. für das ganze Geschäftsjahr gewinnberechtigte Aktien und 30 Prozent auf 60 833 000,— Mk. nur für die Hälfte des Geschäftsjahres gewinnberechtigte Aktien pro rata temporis ausgeschüttet werden. Es entbehrt nicht der Originalität, daß die von den Ufa-Theatern abgeführten Billettsteuern mit 63 000 000,— Mk. den erzielten Nettoüberschuß um ca. 4 000 000,— Mk. übersteigen. Der Ufa-Geschäftsbericht trägt den gewohnten Charakter eines unserer fortlaufende Geldverschlechterung darstellenden Zeitbildes, aus dem man nur lose die Hoffnung schöpfen kann, daß die Eigenproduktion des Hauses und die übernommenen Auslandsfabrikate eine auch hinsichtlich der Filmherstellung günstige zukünftige Entwicklung nehmen möge.

Der Rohfilmpreis, der auch in Zukunft jeweils für alle zehn Tage festgesetzt werden soll, bleibt auch für die erste Dekade des Monats Januar 23 unverändert.

Die **Bezirksuraufführung** des von Franz Seitz inszenierten Emelka-Films **„Der Favorit der Königin"** fand am 3. Januar im Residenz-Theater zu Düsseldorf (Direktion Gerricht) mit starkem Erfolg statt. Da dieser historische Sittenbilder bereits gelegentlich der Eröffnung des neuen Emelkahauses in Offenbach a. M. sowie gelegentlich der Berliner Erstaufführung besprochen wurde, können wir uns auf einige kurze Randbemerkungen beschränken, auf die erfreuliche Feststellung, daß es dem Regisseur Seitz gelungen ist, ein auch menschlich eindrucksames Kinobild aus der elisabethanischen Zeit mit sauberen Mitteln zu komponieren, wenn auch nicht alle Szenen mit jenem sicheren Gefühl für die Einhaltung der ästhetisch gebotenen Linie und für die notwendige Abrundung und Zusammenhanglichkeit der die Entwicklung treibenden Momente gestellt worden sind, wie man es beim Aufwand von soviel bauliche und kostümlichen Mitteln, bei Bemühung solch filmpantomimisch reifer Darstellerkräfte erwarten mochte. Die Königin der Hanna Ralph widerspiegelt unnahbare Majestät und läßt fraulichen Reiz gedämpft ausschwingen. Der Arzt Pembroke wird von Willy Kaiser-Heyl mit prägnant zugespitzter Charakterisierung und nobler Geste ausgestattet. Maria Mindszenty strömt als Evelyne den taufrischen Reiz entknospender Mädchenschöne und duftiger Kindhaftigkeit aus; Carl Götz hebt die episodische Figur des Hofnarren durch seine packende Menschlichkeit zu einer ergreifenden Herzensleistung, die rührt und erfreut. Die Beherrschung der Massen, die willkürlich aufgeboten erscheinen, läßt manches zu wünschen übrig; allzu starr tauchen die Volksszenen in unerfreuliche Bewegungsarmut so daß einem um das allzu hilflose Agieren dieser bildunsicheren Menschlein aufrichtiges Bedauern ankommen kann. Die Photographie, meist guter Durchschnitt, erhebt sich in einigen lichttechnisch liebevoll erfaßten Szenen zu anerkennenswerten Leistungen. Dieser Franz Seitz-Film ist publikumswirksam, doch keine gewinnbringende Großtat, wird nicht Veranlassung, daß wir der Ueberwindung des historischen Films nasse Tränen nachweinen.

Gelegentlich bereits mitgeteilten Ausscheidens des Gen.-Dir. Coböken aus der D. L. G. fand am 30. 12. 22 bei der Deulig und im Hotel Bristol eine Abschiedsfeier statt, bei der Dir. Coböken Gegenstand herzlicher Ovationen wurde. Auch wir wünschen Herrn Dir. Coböken alles Gute auf seinem neuen Posten als Vorsitzender des Aufsichtsrats der Disconto-Bank.

Vertretung in Berlin: Geschäftsstelle und Anzeigenteil: **Ludwig Jegel Berlin W 8, Mohrenstr. 6,** Fernsprecher Zentrum 10 678. Berliner Redaktionsdienst einschl. Filmpremieren: **Dr. Max Preis, Berlin-Halensee, Küstriner Str. 23.** Sämtl. Sendungen, auch für den redaktionellen Teil, sind nur an die Geschäftsstelle zu adressieren. Sonderartikel: **Julius Urgiss.**

Sind Sie abonniert?

auf

das älteste Blatt der Branche . . . . den „Kinematograph"
das meistgelesene Blatt . . . . . . den „Kinematograph"
das unabhängige Blatt . . . . den „Kinematograph"
das Blatt des **Stellenmarkts** . . . . den „Kinematograph"
das Blatt der **An- und Verkäufe** den „Kinematograph"
das Blatt der **kleinen Anzeigen** . den „Kinematograph"
das unentbehrliche Blatt für alle, die in Fachfragen sorgfältige und unparteiische Information verlangen . . . den „Kinematograph"
das Blatt mit der **größten Auflage** regulärer Abonnenten . . . . den „Kinematograph"

wenn nicht, abonnieren Sie sofort!

Der Verlag des „Kinematograph", Düsseldorf.

Stellen-Angebote.

1. Operateur.

Wir suchen per 15. Januar einen tüchtigen, erstklassigen

Vorführer

mit prima Zeugnissen, in angenehme Dauerstellung. Es kommen nur gelernte Elektriker in Frage, die mit allen vorkommenden Apparaten und Arbeiten vertraut sind und kleine Reparaturen selbständig ausführen können. Bei zufriedenstellenden Leistungen wird die Position gut bezahlt. Eilangebote an die **Vereinigte Theater-Ges. m. b. H., Mülheim-Ruhr.** Fernruf Nr. 63 und 1821. 44810

Tüchtiger, selbständiger, lediger 44778

Operateur

guter Vorführer, zum sofortigen Eintritt **gesucht.** Spieltage: Mittwochs u. Samstags abends, Sonntags nachmittags und abends. Beding.: Gelernter Elektrotechniker, der in der übrigen Zeit Licht- u. Kraftleitung in Ordnung zu halten ist. Off. mit Zeugnisabschriften u. Lohnansprüchen erb. an **Weißes Bräuhaus, Erding,** vorm. Brauerei Laggenmiller. Tel. Nr. 38.

I. Vorführer

led., im Alter v. etwa 30 Jahren, gewissenhafter u. saub. Arbeiter, f. gr. Theater Süddeutschlands **gesucht.** Derselbe muß in der Lage sein, eine erstkl. Vorführ. zu leisten, ein. groß. Personal vorzustehen und den Betrieb zu überwachen. Bei zufriedenstellender Leist. Dauerstellung. Off. m. Gehaltsanspr., Lichtbild u. Zeugn. erb. unt. **Nr. 44 794** a. d. „Kinematograph", Düsseldorf.

Für gutes Objekt wird ein unverheirateter

Vorführer

mit etwas Kapital zur Beteiligung **gesucht.** Off. an **B. Pfitzner, Thale i. Harz.** 44814

Tüchtiger, gewissenhafter 44807

Vorführer

vertraut mit allen einschl. Arbeiten, in Dauerstellung **sofort gesucht.** Angeb. m. Zeugn. u. Gehaltsanspr. an **Palast-Theater, Neustadt a. d. Haardt,**

Suche per sofort guten

Geiger

(für Duo) für mein Lichtspieltheater. 33 Std. wöchentl. Stell. b. gut. Leist. dauernd. Eiloff. m. Gagenang. erb. an **Kammer-Lichtspiele Neuruppin** 44805

Mechaniker-Operateur

z. bald. Eintritt **gesucht** für die Auslandsabteilung eines Spezialhauses der Kinobranche. Nur Leute mit gründlichen Fachkenntnissen u. besonderer Geschicklichkeit für kleinere Reparaturen kommen in Frage. Ausf. Angeb. unt. **Nr. 44 772** erb. a. d. „Kinematograph", Düsseldorf. 44772

Stellen-Gesuche.

Fachmann

aus der Filmbranche **sucht** sich **sofort** od. zum 1. Febr. zu verändern. Auch als Geschäftsführer an **besserem** Theater mit **80** bis **100** Mille Kaution. Gefl. Anfragen erb. u. **Nr. 44795** a. d. „Kinematograph", Düsseldorf.

Frei sofort oder 15. Januar 44804

II. Vorführer

staatl. gepr., led., 24 J. alt, Elektriker, vertr. mit Eigenlichtanlage, Umformer, Ernemann u. and. Apparaten. Off. mit Gehaltsangabe erb. an **E. Dickerhoff, Barmen-R.,** Zollstr. 38 II.

Geschäftsführer

11577

(Ingenieur) gewichter Theater- u. Reklamefachmann, durchaus techn. u. kaufm. gebildet, **sucht Stellung** als **Geschäftsführer u. techn. Leiter.** In Frage kommen u. Ia. Häuser (Lichtspiele, Kino-Varieté). Selbiger ist firm auf allen Gebieten der Theaterbr., gleichz. Repräsentant im Verkehr mit Behörden u. Publikum. Es wird nur auf eine Dauerstellung reflektiert. Off. u. **Nr. 44775 a. d.** „Kinematograph", Düsseldorf

Junger, strebsamer Operateur

im Besitz guter Zeugnisse und Polizeiprüfungsscheine, **sucht** sofort oder später Stelle an größerem Theater. Angebote u. **E 536** an die **Ann.-Exp. Ed. Elven, Solingen,** Hochstr. 32. 44773

Pianist

frei sofort od. 15. Januar. Routiniert in Tavan, Schreiner usw. Duo, Trio od. Einzelspieler; vorzügl. den Bildern anpass. Notenrep. vorhand. Ia. Zeugn. Eilbrief-Off. an Pianist **Reuß, Bad Kreuznach,** Kaiser-Wilhelm-Straße, Villa Reiter. 44784

Junger, strebsamer, geprüft.

Kino Vorführer

Nichtraucher, in noch ungekündigter Stellung, **sucht** sich baldigst zu verändern. Werte Angeb. unt. **Nr. 44 757** a. d. „Kinematograph", Düsseldorf. 4175

Allen Offerten

bitten wir Porto f. Weiterbeförderung beifügen zu wollen.

Verlag des „Kinematograph".

Vermischte-Anzeigen

Brasilianer

44740

26 Jahre alt, der portugiesischen, deutschen, englischen und französischen Sprache mächtig, tätig an der Legation in Konstantinopel, großer Freund von Film, Theater und Kunst im allgemeinen, wünscht Gedankenaustausch mit Künstlern oder Kunstfreunden. Betreffender würde auch Postkarten bzw. Photos deutscher Film- oder Theaterschauspieler kaufen oder gegen orientalische Waren tauschen. Zuschriften erb. unter **J. L. 13817** an **Rudolf Mosse, Berlin SW 19.**

Kino gesucht

von tüchtigem Fachmann, mindestens 300 Plätze, wenn auch heruntergewirtschaftet. **Sofortiger Kauf oder Pacht.**

M. Kießig, Magdeburg, Thränsberg 52.

Ferner bin Käufer von **Kino-Artikeln** aller Art, und allen **Drehstrom-Umformern,** 380 Volt, und **Filmen** sowie **Stühlen.** 44629

Selten günstiges Angebot!

Kunsttheater ohne Konkurrenz

in Industrie- und Kreisstadt, ca. 12 000 Einwohner, ist krankheitshalber **zu verkaufen** (ohne Grundstück). Hoher Bau mit Säuleneingang, ca. 300 Sitzgelegenheiten. Miete geht noch 2 Jahre. Reflektanten mit 2 Millionen Mark bar erhalten Auskunft (Rückporto) von Kaufmann **G. Hoffmann, Schönlanke a. d. Ostbahn,** Postfach. 44783

Kaufe Kino

Nur großes, erstklassiges

Millionen-Objekt

mit oder ohne Grundstück. Mitteldeutschland bevorzugt.

Sofortige Barzahlung des gesamten Preises. Eiloff. erb. **O. Nedwig, Dresden,** Reitbahnstr. 28. 44790

Baer's Filmhaus

München, Schillerstr. 28.

Telegramm-Adr.: Filmbaer

liefert billigst 40110

Kino-Apparate, Motoren, Widerstände, Transformatoren, Spiegellampen

Kohlenstifte für Spiegel- und Bogenlampen.

Sämtliche Kino-Ersatz- und Zubehörteile.

Filme

gebraucht, **kauft** ständig **Kino Agentur L. Meutzen, Hanau a. Main,** Nußallee 2. Tel. 575. Gut erhaltene Kopien „**Opium**", „**Die Apachen**", „**Protea**", ferner Monopolfilme zu kaufen gesucht. 44793

Achtung! gute Filme

Wir haben ein. Anzahl **tadellos** erhaltener und **zugkräftiger Filme** mit Reklame und Reklamezensurkarten preiswert abzugeb. Anfr. an **Osna-Film-Verleih, Osnabrück.** 44757

Guterhaltene, seriöse 44739

Filme

wie Martin Luther, Fuhrmann des Todes, sowie Alkoholgegnerfilme geg. Kasse **gesucht. J. Hafner, Söhne an i. Allg., Bay.**

Reklame- u. Betriebs-Diapositive

liefert in bester Ausführung die Lichtbildnerei von **Fritz Kreutz,** vorm. C. Hoos, **Niederbe g. Post Koblenz a. R.** 43377

Bei Anfragen Rückporto erbeten.

Deutzer Benzol-Motor

2 P. S., 1zyl., stehend, Magnet Z. **Bosch-Dynamo,** ca. 15 Amp., 40 Volt (kl. Widerst., vorzügl. f. Sparlampe, prima erhalten, zusammen zum Spottpreis, da überzählig, von 350 000 Mark **zu verkaufen. Beueler Lichtspiele, Beuel a. Rh.,** Limpericherstr. 13. 44764

Ein frohes neues Jahr

wünscht allen Geschäftsfreunden

Kino-Zentrale BROCKHAUSEN,

Berlin SW 68, Friedrichstr. 207.

Groß-Kino

ca. 800 Plätze, prima ausgestattet. Theater in bester Lage Berlins, Ia. Unternehmen, Kaufpreis inkl. sämtlich vorhandenem Inventar 27 ½ Millionen Mark.

Objekt „Grüna".

Kino

ca. 250 Plätze, prima Geschäft, in Hauptverkehrsstraße Berlin, sehr hübsch ausgestattet, hohe Rentabilität, Kaufpreis inkl. Inventar 5 Millionen Mark Barzahlung.

Objekt „Reell".

Kino

ca. 200 Plätze, Berliner Westen, ausgesprochene Goldgrube, entzückend eingerichtet, reichliches Inventar vorhanden, Kaufpreis sehr günstig. 2 750 000 Mk. Barzahlung.

Objekt „Nimm".

Kino

ca. 500 Plätze, Industrievorort von Berlin, gutgehendes Geschäft, erstklassig eingerichtet, Kaufpreis 7 ½ Millionen Mark. Barzahlung.

Objekt „Cleo".

Kino

ca. 300 Plätze, Industriestadt in Sachsen, beste Lage, prima Geschäft, Kaufpreis 1 ½ Millionen Mark, Barzahlung.

Objekt „Derby".

Kino

ca. 200 Plätze, Stadt in Sachsen, ca. 25 000 Einwohner, sichere Existenz, prima Inventar, Kaufpreis 700 000 Mark Barzahlung.

Objekt „Pia".

Anfragen unter Objektbezeichnung an

Kino-Zentrale BROCKHAUSEN,

Berlin SW 68, Friedrichstr. 207.

Nicht zu verwechseln mit in letzter Zeit inserierenden ähnlich klingenden Firmen. Achten Sie bitte auf den seit Jahren eingeführten Namen des Fachmannes **Brockhausen.** 44741

An- u. Verkäufe

von **Lichtspielhäuser, von: Einrichtungen, Kohlenstifte-Vertrieb** zu Fabrikpreisen mit entsprechendem Rabatt. 44776

Nordd. Kino Agentur, Hamburg, Bundesstr. 11
Telephon: Merkur 7350
Rückporto erbeten.

Kino

d. beste i. ein. Stadt b. Frftm., 250 Pl., Wohn. w. frei, 10 Million.

Kino

gr. Stadt Württbg., 360 Pl., Wohnung vorh., 3 Millionen.

Kino

b. Frftm., Industriest., 160 Pl. 1 ½ Million.

Kino

gr. Industriestadt in Hessen, 300 Pl., 6 Million. z. verk. d. d. bek. **Kino-Agentur L. Mentzen, Hanau a. M.,** Nußallee 2. Tel. 75. Zweigstelle: Frankfurt a. Main, Moselstr. 35. Bitte Rückporto beilegen. 44792

KINOS jeder Größe

kaufen u. verkaufen Sie nur durch d. Fachmann

Alfred Franz

Leipzig Klz., Kötzschauerstr. 9 B
Tel. 41663. Rückporto!

Suche dringend

KINOS

jede Gr., Abschl. u. Auszahl. sof. Prov. 2 %. Ausf. Eilangeb. an **Br. Dahlke, Görlitz,** Berliner Straße 51 II. 43451

Kinos

in allen Größen für Kassakäufer **gesucht.** 43297
Kinowerner, Charlottenburg 4, Kantstr. 38, Stpl. 5375.

Teilhaber

ges. m. Kinoapp. Eröffnung in ein. kl. Industriestadt o. Konk. Saal vorh., außerdem habe ich in ein. gr. Fabrikstadt gr. Saal zu vergeb. g. g. eine Abfindungssumme. Eil ff. m. Rückp. erf. Off. unt. **Kino, Friedberg i. Hess.,** postlagernd. 44758

10 000 Mk. Belohnung!

Suche ein **Kino** zu mieten, evtl. Kauf nicht ausgeschlossen. Gegend westlicher Niederrhein bevorzugt. Angeb. an **Ernst Pesch, Viersen,** Haydnstr. 106. 44761

Theatermaschine

schwere, m. Feuerschutzvorrichtung, Feuerschutztrommel. Auf- u. Abwickl., f. 50 000 Mk. sowie 2 Umformer f. 10 000 Mk. **sof. zu verkaufen.** Rückp. erb. **E. Broszat, Cöslin,** Pomm. 44785

Kino

mit Grundstück, ca. 400 Pl. Stadt in Pommern, Hauptstraße, reichliches u. wertvolles Inventar, viele Jahre in einer Hand, Kaufpr. inkl. großem Grundstück und all. Inventar (e. g. Lichtmasch.-Anlage usw.) 8 000 000 Mk. Barzahlung. Objekt „Jaja".

Kino

ca. 300 Plätze, in einer sehr frequenten Straße im Berl. Vorort, glänzende Exist. höchste Rentabilität, Kaufpreis 13 Millionen Mk. Barzahlung. Objekt „Herz".

Kino

ca. 700 Pl., in einer sehr belebten Hauptverkehrsstraße Berlins, hochrentables Unternehmen. Kaufpreis 22 Millionen Mk. Barzahlung. Objekt „Frei".

Kino

ca. 800 Pl., pr. ausgestattet. Theater in bester Lage Berl., Ia. Unternehmen, Kaufpr. inkl. sämtl. vorhand. Invent. 27 Millionen Mk. Barzahl. Objekt „Grüna".

Kino

ca. 250 Plätze, in sehr belebter und dichtbevölkerter Straße Berlins, sichere Existenz. Kaufpreis inkl. Inventar 7 ½ Millionen Mk. Barzahlung. Objekt „Olly".

Kino

ca. 200 Plätze, Berlin, Verkehrsstraße, höchste Rentabilität, ausgesprochene Goldgrube, entzückend eingerichtet, Kaufpreis 3 Mill. Mk. Barz. Objekt „Lizzie".

Kino

ca. 220 Plätze, Berlin, Verkehrsstraße, prima Unternehmen, reichl. und gutes Inventar vorhanden, Kaufpreis nur 2 Millionen Mark Barzahlung. Objekt „Paul".

Kino

ca. 200 Plätze, im dichtbevölkerten Vorort von Berlin, sehr hübsch ausgestattet und gutgehend, Kaufpreis inkl. Inventar 1 500 000 Mk. Barzahlung. Objekt „Tango".

Anfragen unter Objektbezeichnung an

Kino-Zentrale BROCKHAUSEN

Berlin SW 68, Friedrichstr. 207

Nicht zu verwechseln mit in letzter Zeit inserierenden ähnlich klingenden Firmen. Achten Sie bitte auf den seit Jahren eingeführten Namen des Fachmannes **Brockhausen.** 44821

Groß-Kino

eines der größten u. schönst. Theater Berlins, neu erbaut, als Lichtspieltheater und Bühnenschau, über 1000 Sitzpl., der Neuzeit entspr. eingerichtet, ständig ausverkauft, ries. Umsätze. Preis inkl. Grundst. 80 Millionen. Auskunft über dieses Objekt nur mündlich an nachweisbar ernste Reflektanten. Objekt 284.

Kino

450 Sitzpl., Stadt ca. 80 000 Einw., Schlesien, in einem Stadtteil von 30 000 Einw., ohne Konkurrenz, mit Rang und großer Bühne, Kabarettkonzession, unterbautes Orchester, sehr gutes Inventar, Klavier, Harmon., Umformer, Ia. Existenz, Preis 3 Millionen Barzahlung. Objekt 285.

Kino

300 Sitzpl., in einem Ostseebade (Hafenort) gelegen. 4000 Einw., sehr vornehm ausgestattet, Ernemann-Apparat, Flügel, Harmonium usw., Spielzeit außer Mont. täglich, große Bühne vorh. Pr. 3 Millionen. Obj. 282.

Wanderkino

Ica-Apparat, Lampen, kpl. Aski-Einrichtung, 550 Aski-Patronen (1 Jahr zur Beleuchtung ausreichend), Silberleinwand einschl. 5 Filme (4 Dramen u. 2 Lustsp.), 13—15 000 m, Pr. komplett 260 000 Mk. Obj. 286.

Groß-Kino

800 Plätze Saal faßt ca. 1000 Personen in bester Lage Berlins erstklassig eingerichtet eigene Lichtanlag usw. hochrentables Geschäft fester Pr. 15 Million. Barzahlung. Objekt 262.

Groß-Kino

700 Plätze Saal faßt ca. 1200 Pers. elegant eingerichtet mit großer Bühne sowie Grundstück und anschließendem Wohnhaus freiwerdende Wohnung. Ferner mod. Weinstube mit Diele Polstermöbel usw. In einer Stadt von 60000 Einwohn., Prov. Sachsen, Gelegenheitskauf. Preis einschl. Grundstück 15 Million. Obj. 266.

Groß Kino

800 Sitzplätze, Industrievorort Berlins, 40 000 Einw., mit großer Bühne, Kabarettkonzession, Ia. eingerichtet, hochrentables Geschäft, Preis 13 Million. Barzahlg. Objekt 275.

Groß-Kino

800 Sitzplätze, großer Bühne Kabarettkonzession, Ia. eingerichtet, hochrentables Geschäft mit Grundstück und 2 Wohnhaus-Grundstücken. Nähe Berlin, Vorortverkehr. 70 000 Einw., nur 2 Konk., Preis 35 Million. Obj. 276.

Kino

400 Plätze, erstklassig eingerichtet, Klappstühle zum Teil gepolstert, im westlichen Vorort Berlins, ohne Konkurrenz, mit großem Grundstück, an Hauptstr. gelegen, nebst einem elegant eingerichtet. Café, Polstermöbel, Marmortische usw., freiwerdende 4-Z.-Wohnung. fester Preis für das ganz. Anwesen 17 Million. Obj. 261

Kino

500 Plätze, Saal faßt ca. 800 Pers., sehr gut eingerichtet, neue Apparate, Logen mit Korbmöbel, Konzertflügel, sehr große Bühne, Kabarettkonzession, billige Miete, erstes Theater am Platze in einer Stadt von 23 000 Einwohner, Provinz Brandenburg. Preis inkl. sämtl. Inventar 8 Million. Mk. Obj. 267

Kino

100 Sitzplätze, volkreicher Gegend Berlins, erstklassig eingerichtet, glänz. Existenz. Preis 6 Million. Barzahlg. Objekt 277.

2 Kinos

in einer Hand, zusammen 400 Sitzplätze, sehr gut, doppelt eingerichtet, 2 Umformer, 2 Ernemann-App., 2 Pathé-App., 1 Klavier, Harmonium, Preis 5 Million. Barzahlung. Objekt 274.

Kino

350 Plätze, sehr vornehm eingerichtet, Klappstühle, Plüsch- u. Polstermöbel, Bühne, volle Schank- und Variétékonzession, doppelte Lichtanlage, Umformer u. 10 P.S.-Gasmotor, 2 App., Ibach-Flügel usw., Ia. Lage, Hauptverkehrsstr., Stadt 15 000 Einw. (Pomm.), mit groß. Grundstück, massiv gebaut 2 Läden, 3 Etagen, Seitenflügel, vorn 5 Zimmer-Wohnung beim Kauf frei, Preis 8 Million. Barzahlung. Objekt 271.

Kino

300 Plätze, sehr gut eingerichtet, neue Apparate, Umformer, Klavier, nebst eingerichtetem Büro, sehr billige Miete, langjähriger Vertrag, seit 1912 besteh., in Hauptstr. in einer Industriestadt von 30 000 Einwohner, Provinz Sachsen. Fester Preis einschl. sämtl. Inventar 2 Million. Obj. 265.

Kino

300 Plätze, im Norden Berlins, sehr gut eingerichtet, neu renoviert, gutes Geschäft, Preis 2 ½ Millionen. Objekt 261.

Kino

300 Plätze, 11 000 Einw., Westpreußen, konkurrenzlos, vorzügl. Inventar, Ia. Existenz, Preis 2 Million. Objekt 280.

Kino

200 Sitzplätze, Stadt 4000 Einw., Schlesien, 3 Tage Spielzeit, Preis 200 000 Mk. Objekt 268.

3 Kinos

in Berlin, 200—250 Sitzplätze, ¾ bis 1 ½ Million.

Kino

300 Sitzplätze, Ort 8000 Einw., bei Frankfurt a. M., mit eigener Lichtanlage, 8 P.S.-Gasmotor u. Dynam., gute Apparate, 3 Tage Spielzeit wöchentlich, Preis 650 000 Mk. Barzahlung. Objekt 281.

Anfragen unter Objektbezeichnung an

„Wilhelma" G. m. b. H.

Institut zum Schutz des Handels und Gewerbes, **Abt. Kino-Börse, Berlin SW 61,** Waterlooufer 4. 448.9

Kino

400—500 Sitzplätze, von Fachmann, gleichviel wo, **zu pachten gesucht,** evtl. mit Vorkaufsrecht. Gefl. Angebote unter **Nr. 44799** an den „Kinematograph", Düsseldorf. 44799

Ein gutgehendes 44786

Restaurant mit Weinstube

kleiner Saal sow. prachtvoller großer Saal, 12 18 m und 10 m tiefer Bühne und Galerie. Der Saal eignet sich großartig für **Kino**, einzige Konzession für Theater und Singspiele, liegt mitten in der Stadt (Rheinprovinz), 26 000 Einw., nur ein Kino am Platze. Grundstück wird krankheitshalber verkauft für den festen Preis von 8 Millionen. Käufer trägt alle Unkosten. Off. zu richten unter **Nr. 44 786** an den „Kinematograph" Düsseldorf.
Porto beifügen.

Kaufe Kino

mit oder ohne Grundstück. Lage gleich. 44760

J. F. Holler, Bremen, Contrescarp 126.

Gerichtlicher Vaerkauf!

Filme Aufnahme-Apparat

Aus der **Konkursmasse der Stettiner Reformfilmgesellschaft m. b. H.** will ich den **Bestand an Filmen** sowie einen **Ernemann-Aufnahme-Apparat** für das Meistgebot öffentlich verkaufen. Es sind vorhanden:

„Peters Erbschaft", Lustspiel, 4 Akte, 1100 m, **Negativ,** mit Gesamtausnutzungsrecht, viel Plakate, Photoplatten, Broschüren, Zensurkarten **2 Kopien.** 44796

„Hirt und Königstochter", Märchen, 1 Akt, 200 m Negativ, Photos, usw., 1 Positiv mit Zensurkarten.

„Rokoko", Schattenfilm, 146 m, Negativ sowie 1 Positiv, Zensurkarten, Photos.

Taubstummenfilm, erstklassige Anerkennungen. „Der Besuch" Negativ und 1 Positiv 115 m.

„Elektrolyse", Lehrfilm, 160 m, Negativ u. Positiv.

„Streichholzrätsel", 10 m, Negativ und 1 Positiv.

Diverse Lehrfilm-Negative über: Eidechse, 25 m; Blindschleiche, 19 m; Grasmücke, 17 m; Ringelnatter, 22 m; Feldgrille 29 m; Bussard, 17 m; Igel, 50 m.

Folgende Kopien ohne Negative: „Tochter des Maharadscha", Lustspiel, 2 Akte, 728 m; „Vigilbergbahn", Naturfilm, 1 Akt, ca. 107 m; „Granitsteinbruch im bayrischen Wald", 1 Akt, Naturfilm, ca. 106 m; „Künstliche Herstellung von Diamanten", Lehrfilm, 1 Akt, ca. 150 m; „Schaltiere des Meeres", Lehrfilm, 1 Akt, ca. 150 m; „Flachs und seine Veredlung", Lehrfilm, 1 Akt, ca. 156 m.

1 Ernemann-Aufnahme-Apparat, Modell C, mit eingebautem Durchsichtsucher.

Spezialverzeichnis sowie Verkaufsbedingungen liegen bei der Besichtigung aus. **Bietungstermin** am **Sonnabend, dem 13. Januar 1923, vormittags 11 Uhr. Besichtigung** nur an diesem Tag eine Stunde vor Bietungstermin. **Bietungssicherheit 30 000 Mk.**

Stettin, den 7. Januar 1923.

Der Konkursverwalter: G. Bresina,
Hohenzollernstr. 1, II Tr.



Kohlenstifte

nur feinster Marken für

Gleichstrom 42215
Wechselstrom

Spiegel-Lampen

liefert stets **sofort** mit **Rabatt**

Arno Fränkel, Leipzig, Barfußgasse 12. Tel. 20463.

Kompl. Kino-Einrichtungen f. Theater, Schule u. Heim liefert

Düsseldorfer Kino-Zentrale
Josef Züger & Cie., Kom.-Ges.,
Düsseldorf
Bismarckstr. 85
Telegramm-Adresse: Kinozüger
Telephon: 572 und 89

44708

Ausführung von Reparaturen an Apparaten aller Systeme

Verkaufe Kino-Artikel!

1. Kompl. **Aski-Entwickler** ohne Lampe, wie neu, 15 000 Mk. 2. Kl. **Oeltrans ormator,** 110 u. 220 V., wie neu, 13 000 Mk. 3. **Kinderkino m. Film** 3000 Mk. 4. **Familienkino,** Auf- u. Abwickl., Objekt., Zahntrieb m. 2 Ser. Lichtbild. Humor u. 2 Ser. echte Photo-Naturbilder, kl. Film, m. Anschl. an jede Lichtl[illegible], [illegible] erh., 15 000 Mk. 5. **Kino-Leinwand,** 2 [illegible] 3 m (ausgetragen). 6. **Einacter-Filme** pro Meter 60 Mk., z. T. kolor., prima. Ferner verk. d. Film „Der Juwelenmarder", 4 A., 9[illegible] m, reichhzens. 70 St. Buntdruckplakate, neu, 8 Satz Photos u. Beschr. Kopie ist fast neu Detektivfilm, 60 000 Mk. Vers. p. Nachn. Porto z. Last d. Best. Anfr. Rückporto beif. **Frz. Steinbacher, München,** Görresstr. 42/3.
44809

Imperator-Werk

gebraucht, in unserer eigenen Werkstatt vollkommen aufrepariert, mit neu eingesetzten Lagern, Kreuztrommel, Stiftscheibe, Druckrollen, Malteserkreuz usw., statt 40 000 Mk. 220 000 Mk. **Kinophot, Frankfurt a. M.,** Kaiserpassage 8/10. Tel.: Römer 2910 u. Spessart 1799. 44743

Gleichrichter

Netzanschluß 220 Volt, 50 Perioden, gleichstromseitig 20–30 Amp., **zu kaufen gesucht. A[illegible]lichtspiele, Bottrop.** 44767

Technisches Kino-Büro, Köln

Lager: Waisenhausgasse 66.

Der neue billige Gleichrichter bis 20 Ampère, speziell für Spiegellampen, eigenes Fabrikat. Preis nur 50 000 Mk. Im Betrieb zu besichtigen! **Spiegellampen,** neu, nur 100 000 Mk. **2 Goerz-Ideal,** Stück 175 000 Mk. **3 Ernemann-Imperatoren** noch zu alten Preisen. **Ica(Monopol)-Tosca,** mit Lampenhaus, Tisch, kompl. 250 000 Mk. **Ernemann-Kinox,** gebr., für 600-m-Spulen, nur 100 000 Mk. **Ica-Furor-Reise-Einrichtung** mit Transportkoffer, kompl., noch wie neu, zum Spottpreis von 400 000 Mk. **Transformator,** 220 u. 110 Volt, 60 Amp., nur 50 000 Mk. **6 Ernemann-Umroller,** neu (anstatt 29 000) 15 000 Mk. per Stück. **4 Ernemann-Prismen-Bogenlampen** bis 100 Amp., wie neu, Stück nur 75 000 Mk. (anstatt 115 000 Mk.). **Ernemann-Projector** (Ideal), ält. Modell, gebr., gut erhalten, mit Auf- u. Abwicklung, nur 120 000 Mk. Anfragen werden nur bei Rückporto erledigt. 44800

Achtung!

Unser Zeichen KINOPHOT

Bevor Sie Gelegenheitskäufe kaufen, ziehen Sie bei uns erst Preise über Neufabrikate ein! 44745

KINOPHOT, Frankfurt a. M.

Kaiser-Passage 8/10. Tel.: Römer 2910 u. Spessart 1799.

Quecksilber-Gleichrichter

44737

gut erhalten, für 15 bis 20 Amp., **zu kaufen gesucht.**
H. Hauptner, Berlin NW 6, Luisenstraße 53 55.

Ernemann-Mechanismus

evtl. kompl. u. reparaturbedürftig, **zu kaufen gesucht.**
Kleinke, Berlin, Friedrichstraße 235. 44734*

D. R. P. **Sparkondensor „Prometheus“** D. R. G. M.

Patentiert in sämtlichen Kulturstaaten.

Kohlen- und Stromersparnis bis 75% o **Das Beste von allen Spar-Einrichtungen**

Wegen seiner besonderen Vorzüge:
Anschaffungskosten verhältnismäßig niedrig, daher schnellste **Amortisation.**
Einfachste Handhabung — Hervorragende Schärfe und Tiefenwirkung 44746*
Fast **keine Brandgefahr** mehr.
Schon seit Jahren in den maßgebensten Theatern eingeführt — Beste Anerkennungen vom In- und Auslande.

Einforderung von Prospekten und Referenzen empfehlenswert

SPARKONDENSOR PROMETHEUS
Kurt Marsbach
Kommandit-Gesellschaft
Telephon Nord 3588 **Hannover** Beringstraße 13

Sofortige Bestellung wegen der sehr großen Nachfrage, um baldige Lieferung zu ermöglichen

Rheinland-Westfalen: Generalvertreter **A. Birwe, Bad Lippspringe**; Vertreter **Steinmann, Essen,** Akazienallee 38-40
Süddeutschland: **Joseph Weber, Duisburg,** Akazienhof 2

Einige Vertretungsbezirke noch frei.

Krupp-Ernemann Stahlspiegel-Lampen
Krupp-Ernemann Stahlprojektor „Imperator“
die führende Theater-Maschine, 43791

sowie Theater-Maschinen anderer bewährter Fabrikate, sämtliche Zubehör- und Ersatzteile.

= Gute Gelegenheitskäufe gebrauchter Theater-Maschinen „aller Systeme“. =

Reparaturen an sämtlichen Apparaten werden schnellstens, fachgemäß und billig ausgeführt

„Kinograph“ K. Kersten, Frankfurt a. M., Moselstr. 35
2 Minuten vom Hauptbahnhof Telephon: Römer 7583 unweit Schumann-Theater

---

Dynamo

12 V., 12 Amp., tadellos erh., für Auto usw., 14000 Mk.; **Wandtelephon** m. Kurbel 9100 Mk.; **2 Klingeltransformatoren,** neu, 1 u. 8 V., Abgabenetz 220 St., 2000 Mk.; 1 neuer **Hebelschalter,** 25 Amp. 500 V. 2100 Mk. Vers. p. Nachn. **Hans Schmitt, Trier,** Kaleufelsstr. 6. 44806

Gelegenheit!

Ernemann-Rex-

Vorführungsapparat, besteh. Mechanism., autom. Feuerschutz, Auf- u. Abw., 2 Feuerschutztr., gr. Lampenh. Kondensor, 6f. verst. Bogenlampe, verst. Eisenbock, m. Grundpl., Dia-Einrichtg., kompl. z. Spottpr. v. 95 000 Mk.

Umwickler

mit Schwungscheibe (neu) 4500 Mk.

Ica-Lloyd-Bock

m. schw. Grundpl., wie neu, 12 500 Mk. 44762

Posten Proj.-Kohlen

Antriebsmotor

110 Volt.

Versand erfolgt bei Hälfte Anzahlung. Rest Nachn. Bei Anfrag. Rückporto beifügen. **Wilh. Haas, Frankfurt a. M.,** Holzgraben 12. Telephon: Taunus 604.

Syrius-Einanker Umformer

220/60 Volt, 30 Amp., neu gewickelt, hoh. Kollektor, wie neu, Preis 175 Mille. **Buderus-Apparat,** ganz Messing, Preis 20 Mille. **Lewy-Einanker-Umformer,** 600/65 Volt, 35 Amp., fast neu, Preis 200 Mille, **zu verkaufen.** Alles Liquidationsware. **Gebr. Terlau, Burgsteinfurt.** 44768

Jupiterlampe mit Widerstand

220 Volt, Gleichstrom, f. Moment- u. Zeitaufnahmen, gebraucht, guterhalten, ebenfalls **2 neue Halbwattlampen** 110 Volt 1250 und 3000 Kerzen, wegen Aenderung der Netzspannung gegen Gebot **zu verkaufen.** Abb. zu Diensten. **G. Ramer, Phot., Waldkirch (Breisgau)** 44773*

Gebrauchte Kino-Apparate

wie: „Sirius“, Ernemann „Rex“, Pathé Englisch, Pathé III, Transformatoren, Motoren usw., zu günstigen Preisen abzugeben. Für gutes Funktionieren übernehme jede Garantie! 44595
„Kinograph“ K. Kersten, Frankfurt a. M., Moselstr. 35, 2 Minuten vom Hauptbahnhof. Tel. Römer 7583.

---

1 Krupp-Ernemann-Imperator-Mechanismus

mit Diaarm, untere und obere Feuerschutztrommel, neigbare Grundplatte, sehr gut erhalten und ohne jeden Fehler, Preis **190 000 Mk.** 44774

1 Hahn-Goerz-Spiegellampe

fabrikneu, ohne jeden Fehler, Preis **205 000 Mk.** Off. u. **Nr. 44774** a. d. „Kinematograph“, Düsseldorf.

Ich suche 44766

zu tauschen einen **Ernemann-Aufnahmeapparat,** Modell C, mit Zeiß-Tessar 3,5 (5 cm), 2 Kassetten u. 35 m Rohfilm, geg. einen **Ernemann-Kinox** oder andern Heimapparat (Malteserkreuz). Off. erb. an **Hans Spies, Göttingen,** Unt. Masch 26.

Filmrollen, Filmabfälle, Perforierspäne 44698*

kaufen für eigenen Bedarf

Gerhard Sandt & Co.,
Filmverwertungs-Gesellschaft m. b. H., Chemische Fabrik,
Berlin-Britz, Chausseestr. 68, Tel.: Neukölln 4461, Zentrum 3404

Uebernehmen Natronbäder sowie säml. Edelmetallhaltige Rückstände zur Ausarbeitung.

Verkaufe

1 Ica-Furor, kompl., wenig gebr., 90 000 Mk. 1 Buderus-Mechanismus mit Kino und Dia-Objektiv, fast neu, 20 000 Mk. 1 Transformator, 110 V., 15 Amp., 10 000 Mk. 1 Transformator, 110 V., 30 Amp., 15 000 Mk. 1 Netzwiderstand bis 8 Amp., einstellbar, für 220 V., neu, 10 000 Mk. 12 Schiebewiderstände für Antriebsmotoren, 220 V., à 1200 Mk. 6 St. Dia-Fassungen mit Halter, an jed. Apparat anzubringen, ohne Trieb, à 1200 Mk. 1 Ge. We. Pathé 3-Apparat, komplett, in zwei stat. lien als Bock verwendbaren Transportkisten, mit einer kompletten Aski-Anlage, alles wenig gebraucht und Original Graß & Worff, 75 000 Mk. Mehrere große und kleine Schalttafeln spottbillig. Vers. erfolgt gegen ⅓ Anzahlung Rest Nachnahme. Bei Anfragen Rückporto erbeten. K. Menzel, Berlin NW 87, Wittstockerstr. 7.

1 Mechanismus

fast neu, mit Feuerschutztrommeln; 1 Lampe, 6fach verstellb., neu, bis 100 Amp.; 1 regulierb. Widerstand b. 50 Amp., neu, billig zu verkaufen. J. Turtis, Düsseldorf, Kollenbachstr. 53. 44781

Liesegang Vorführ.-Apparat

für Filme u. stehende Bilder Gleichstr. 110 V., in alt. abnutzbaren Teilen erneut u. tadellos betriebsfähig, zu verkaufen. Brauerei Th. Simon, Bitburg (Rheinland). 44816

Gelegenheitskauf. 46 St. f. neue Auslandstitel (Einakt.), p. m 50 Mk. 12 St. Par. Filme f. Herrenvorstellungen, p. m 60 Mk. 1 chirurg. Film (Unterleibsoperat.) p. m. 80 Mk. Liste a. W. g. Einsend. v. 50 Mk. Franz Giepert, Film-Import, Schlerstein (Rhein). 44817

D. Etd v. Stephan Hutter, I. T., Rekl. u. K., pr. Kop., geg. Gebot. 1 Antriebsmot., 65 V., Gleichstr., ¹/₁₆ P. S., 10 000 Mk. 150 m Schrift., ungel., a Schrift zu kl., 3000 Mk. 1 neuer Ernem.-Umroller m. 6 neuen 200-m-Spul. für Familienkino 2000 Mark. 1 Sauerstoff-Manometeruhr m. Schlauch 2000 Mk. 3 Trockenfeuerlöscher Rapid, zus. 1000 Mk. 1 gut. Objektiv 1000 Mk. Ohne Porto u. Verp. Oberfranken-Film, Bamberg, Heiliggrabstraße 11a. 44755

Filme aller Art (30—500 m), besonders Kinderfilme, Lustsp., Meßterwochen u. Naturaufn., zu kaufen gesucht. Arne Forsberg, Umeå (Schweden). 44626

Einakter-Filme

kaufe jeden Posten.
Werner, 44224*
Charlottenburg 4,
Kantstraße 38.

Ständiges Lager in Gelegenheitskäufen!!

Kino-Apparate aller Systeme, Hahn-Goerz, Bauer M 5, Ernemann-Imperator, Ica, Pathé; Gleichrichter, Transformatoren aller Stärken; Motoren. Besonders preiswert Kohlenstifte für Gleich- und Wechselstrom. Einrichtung von kompletten Kinobetrieben.

Kaufe fortlaufend

sämtliche Systeme guter Kino-Apparate, Gleichrichter, Transformatoren sowie sämtl. Zubehör. 44811
Assenmacher, Köln-Sülz, Berrenratherstr. 164. Telephon A. 7924.

Gelegenheitskauf!

1 kompl. Pathé-Stark-Kino-Einrichtung, Maschine prima prima Funktion, wie neu, mit automat. Feuerschutz, Kreuz in Oelbad, Feuertrommeln, Umroller, Lampe, Lampenhaus-Kondensor, Dia-Einrichtung, verstellb. Eisenbock, 6 Spulen, 200 000 Mk. 2 kompl. Pathé-III-Einrichtungen, mit selbigem Zubehör, à 160 000 Mk. 1 kompl. Rien- & Beckmann-Apparat m. demselben Zubehör 100 000 Mk. 1 kompl. Rien & Beckmann, neueres Modell, const. npt. Bildachse, Oelbad, Zubehör wie oben, 250 000 Mk. 1 Regulier-Widerstand 0—60 Ampère, neu, 65 Volt, 18 000 Mk. 1 Antriebsmotor, 220 V. Gleichstrom, 1/16 P.S., 30 000 Mk. 1 Antriebsmotor, 220 V. Wechselstrom, 1/12 P.S., mit Kollektor, regulierbar, Motoren wie neu, 45 000 Mk. 1 Umroller z. Anschrauben, massiv, passend f. Ernemann-Spulen, 2 Böcke, fast neu, 12 000 Mk. 2 Gleichstrom-Orchestrion Motoren, 12 Volt, 6—8 Amp., wie neu, à 30 000 Mk. 1 kl. Motor-Zusatz-Anlasser, neu, auch als Saalverdunkler f. 8—10 Lampen benutzbar, 5.000 Mk. 1 Schalttafel m. allen Instrumenten, f. Gleichstr., Größe: 1,10 × 1,40 m. 20 000 Mk. 2 Spezial-Busch-Objektive, Brennw. 13,5 cm, Durchm. 12 cm, f. Kino, wie neu, à 20 000 Mk. 1 Ernemann-Spezial-Kino-Objektivfassung f. Spezial-Optik u. Nocken z. Anschrauben, compl. 15 000 Mk. 1 Ernemann-Riemenspanner, paßt bei jed. Imperator, 6000 Mk. Bestellungen halbe Anzahlung, Anfragen Rückporto erbeten. 44815
EROS-Film, Düsseldorf 57, Kronprinzenstr. 57.

Filmverkauf!

ca. 20 000 m mehrakt. Schlagerfilme, fast sämtl. mit Rekl., in gut. Beschaffenh.. Kopien sind teilw. fast neu, als Dramen, Sensat.-Filme, Detekt. u. Lustspiele. Selbige eignen sich am best. für Auslandsinteressenten. Ferner 1 wen. gebr. komp. „Ernem.-Imperator“-Kinoeinr. sowie wen. gebr. „Ernem. Imperator“-Mechanismus sind preiswert zu verk. Anfr. nur m. Rückp. Off. u. Nr. 44812 a. d. „Kinemat.“, Düsseldorf.

Lichtdynamoaggregat

mit Benzinmotor, für Leistung v. ca. 60 Amp. 110 V., zu verkaufen.
Angebote unter 17315 an Ala-Haasenstein & Vogler, Berlin W 35. 44736

Atelier Ortmann

Diapositive

Rekl.-, Künstler- und Betr.-Diapositive nach eig. Künstler-Entwürfen in höchster Vollend. O. Ortmann, Kunstmaler, Hamburg 36, Poolstr. 32 42347

Offerten erbeten

v. gebrauchten u. ungebrauchten

Filmen aller Art

Kann gute Preise bezahlen! J. Versteeg, Dordrecht (Holl.), Vieeschhouwerstraat 24. 44753

Pathé-Mechanik

gebr., gesucht. Sperrholzstuhlsitze (38 × 38) verk. Preßler, Gotha, Gayerstr. 40. 44770

Zu kaufen gesucht:

gut erh. Ica-Furor od. Furor-Mechanismus, 1 Wechselstrommotor (220 V., ¼ P. S.) u. Kollektor. Preisangeb. an Schließtach 33, Ibbenbüren i. W. 44782

Kompl. Kino-Apparat

Ernemann, Ica, Bauer, gebr. aber noch gut erh., sofort zu kaufen gesucht. Mögl. billigs Angeb. an F. Karlau, Schillerstadt, Speierer Str. 55. 44749

Busch Glaukar-Objektiv neu, Brennw. 85 mm, spottbillig f. 40 000 Mk., z. verk. (Fabrikpr. üb. 100 000 Mk.) Gabor, Konty-Przywer b. Oppeln. 44759*

Broschüren Preislisten Kataloge Prospekte

mit und ohne Abbildung liefert schnell und billig die
Buchdruckerei Ed. Lintz, Düsseldorf, Wehrhahn 28.

1 Gleichstrommotor, 110 Volt, ¼ P. S. (Kupferw.), 12 000 Mk. 1 Wechselstrommotor, 110 V., ¼ P. S., A. E. G., 18 000 Mk. 1 Ventilator, 220 Volt, Gleichstr. (Bergmann), 10 000 Mk. 6 St. starke Filmtrommeln, 400 m, à St. 1000 Mk. Sämtl. Sachen sind prima Ware und völlig in Ordnung. Anfr. bitte Rückp. beileg. R. Kühn, Breslau Neue Adalbertstr. 118. 44751

1 Pathé-Kino, Mod. III. 1 Phönix, Ernemann-Rex, Eisasser, 1 Schultuso, Mechanik „Aeolux“, 1 Bing-Vereins-Kinomechanik, 1 Familienkino, bill. Ertel-Bogenlampen, neu, 6—10 Amp., 4fach verstellbar, 3800 Mk. Bester Filmumroller „Simplex“, neu, unter Preis. 1 Hebelschalter 1200 Mk. 1 Transformator 110/220 V., 100 Amp. Kino-Motoren. 1 Halbwattlampe 3000, 500 u. 2000 Watt. Kino-Filme pr. Kilo v. 1500 Mk. an. Adolf Deutsch, Leipzig, Dorotheenstraße 3. 39788

Sel ene Gelegenheit!

1 Mechanismus (Peck & Kirkhoff), massiv Mess., m. Auf- u. Abwickelvorricht., vollständig durchrepariert, wenig gelaufen, also wie neu. 1 Lampenkasten, tonpeiw., m. Asb. ausgeschlag. 1 Umroller. 2 Projektionslampen Mess., f. fast neu. 1 Doppelgleitlampe, Mess., sehr gut erh. 1 Projektionswand (Perlw.), ca. 3½—4½ m, m. schwarzem, stab. Holzrahmen, zu verkaufen. Sämtl. Teile werd. nur gegen Höchstgebot abgegeb. Anfr. Rückporto beifügen. Off. erb. unt. Nr. 44822 a. d. „Kinematograph“, Düsseldorf. 44822

Kaufe sofort: 1 Pathé-3-Mechanismus mit Aufwickler, 1 Lampenhaus, 1 Umspuler m. Spulen, 1 Objektiv 120, 1 dito 165 mm Brennw. Mehrakter u. kl. Filme f. Reise. Off. sof. an H. Kieling, Richtenberg i. Po. 44750

Aufnahme-Apparat

wie neu erh., Ernem.-Berufsmodell, 6 St. 120 m-Kassetten. Optik 3,5, alle Schikanen, Umstände halb f. d. Spottpr. von 100 000 Mk. verkäufl. Hensel, Bln.-Friedenau, Wiesbadener Straße 5. 44808

Kino-Apparat

rein Messing, mit Lampenhaus, Kond., Objektiv und allem Zubehör zu verkaufen. Preis 60 000 Mark. Schneider, Neunkirchen (Saar), Wellesweilerstr. 28. 44748

Lichtaggregat

S. Halske, 5/14 P. S. Protos-Motor, dir. gek., mit Gleichstr.-Dyn., Siem. Schuck, G. V., 140/35 V., 60 Amp., 1500 Umdr., 3,9 K. W., tadellos, wie neu. verk. f. 920 Mille. Uihrich, Breslau, Gabitzstr. 30. Tel. Ring 4366. 44735

Kompl. Pathé-Frères

sow. kompl. ält. Bauer-Apparat m. Untergest., Lampenh. und Lampe (noch in Betr.), eine Projekt.-Leinwand (3,15 × 2,40) m. Spannrahm. u. Samtblende zu verkaufen, evtl. geg. neuen Ernemann od. ähnl. Fabrikat geg. entsprech. Auszahlung zu vertauschen. I. Helwich, Alemannia-Theater, Schwetzingen. 44751

1500 Klappstühle

gebrauchte, Ernemann-Imperator, Ica-Lloyd-Apparate Umformer. Bei Anfragen Rückporto erb. M. Keßler, Berlin, Littauer Str. 3. 40834

Gelegenheitskäufe!

Kinoapparate und Zubehör: 2 kompl. Ica-Theat.-Einricht.; 1 kompl. Ernemann-Th.-Einr. 3 kompl. Rekord-Th.-Einr., w. Ern.; 2 kompl. Pathé-III-Th.-Einr.; 1 kompl. Liesegang-Pestalozzi-Einr.; 4 Mechanik (ung. w. Ern.-Imp.); Transf. Widerst., Motoren, Anlasser, Bogenlamp., Böcke, Spulen, Trommeln, Umroller, Optik, Ersatzteil. usw. Billigst u. weit unt. heut. Fabrikpreisen. Off. unverbindl. d. J. Saslawski, Kino-Industrie, Dresden, Stiftstraße 2a. 44713

Bauer-Apparat m. Feuerschutztrommeln, Lampenhaus, pr. Opt., tadellos erh. m. neuer Aski-Lichtanl., komplett 40 Millionen. Gleichstrommotor, 110 Volt, Kupferwickl., m. Anl. 40 Mille. Bitte Rückp. beifügen. G. Haddisch, Frankfurt a. M., Löwengasse 14. 44753

Ich benötige an Filmen: Religiöse, historische Dramen, Detektiv, Lustspiele, Naturaufnahmen us. In ganzen ca. 700 0 m. Selbige müssen in sehr gutem Zustande sein. Ausführliche Angebote an W. Vortmann, Henrichenburg (Kr. Recklinghausen i. Westf.). 44648*

Einakter

gesucht, gut erh., komplett. Zu 10—15 Mk. pro Meter. Glocke, Freiburg i. B., Gerberau 7. 44769

Film: Verlorene Töchter

2 Teile, 13 Akte, verkauft Hoppe, Park-Lichtspiele, Essen-Frintrop Anfr. erb. Rückp. 4476

Lehr-, Natur- und Industrie-Filme

neu und wenig gelaufen, liefert Welt-Kinematograph, Charlottenburg 1. Fernspr.: Amt Wilhelm 6305 u. Lützow 2306. Liste u. Porto 30 Mk. Anfragen Rückporto. 44731

Billige Filme

Harry Piel: Das Gefängnis a. d. Meeresgrunde, 6 A., ca. 1400 m, stellenw. etw. beschäd. 10 000 Mk. Um eine Million, ca. 1450 m, auß. d. erst. 200 m all. gut erh., 8500 Mk. Evtl. Tausch. Paul Glocke, Freiburg i. Br., Gerberau 7. 44771

Für Verleiher
Ungeschnittenes Lustspiel „Wie der Blödsinn auf die Welt kam“, urkomisch, 2 Akte, m. Reklame, ca. 650 m, 60 000 Mk. (evtl. wird Negativ geliefert). Anfr. m. Rückporto an W. Haas, Frankfurt a. M., Holzgraben 12. Tel. Taunus 604. 44763

ASKI-Einrichtung

kompl., gebr. ab, gut erh., kauft od. tausch geg. fast neue 7fach verstellb. Bogenlamp. u. Widerstand. Kaufe a. Aski od. and. Projektionswand. Schloß-Drogerie, Carlsruhe i. Schles. 44756

Spiegellampen

33000.— Mk. u. 45000.— Mk.
Photo gegen Einsendung von 25 Mk.
Kino-Haus Döring, Hamburg 5. 43918

450 Klappstühle

Fabr. Otto Zu. Zimmermann, gebr. aber gut erh., preisw. zu verkaufen. W. Ludwig, Hannover, Emilienstr. 19. 44752

ROHFILM

positiv und negativ
in **Deutschland** und **transit** lagernd
liefert 44818*

C. H. Bein, Köln a. Rh.,
Volksgartenstr. 10.
Tel.: Rhld. 3117. Telgr.: Cehabein.

Zu kaufen gesucht:

Glaukar

150 mm Brennweite. 62,5 Linsendurchmesser.

*

44791

Progress-Film John Hansen,
Hamburg, Ernst-Merk-Str. 12-14.
Telegr.-Adr.: Filmhansen. Telephon: Vulkan 981-82.

Suche 44777*

1 Dynamo

65 Volt ca. 30 Ampère, ferner

6-800 Klappstühle

Die Gegenstände können gebraucht, müssen aber gut erhalten sein. Genaue Angaben mit Preis, Standort, usw. an **Kino-Schwaitzer, Saarbrücken 3,** Hafenstr. 7-9.

Ein kompletter

Gaumont-Apparat

best. aus Mechanismus (Malteserkreuz), Lampenhaus, Bock, Gleichstr.-Motor, billig **zu verkaufen** evtl. gegen Filme zu vertauschen. **L. Arnold, Darmstadt,** Dieburgerstr. 4. 44780

Klappstühle

41631*

E. Haertner, Spezial-Holzbearbeitungsfabrik
Inhaber E. Wilm und R. Angermann
Fernspr.: Spandau 69 **Spandau** Kirchhofstr. 4

Glänzende Referenzen!
Reellste Bedienung!

Kohlenstifte

in allen Dimensionen und für **alle Stromarten** sofort ab eig. Lager lieferbar. Spezialität:

Spiegellampenkohlen

für Gleich- u. Wechselstrom **Hohe Rabatte. Größtes Kohlenstiftlager Mitteldeutschlands.** Kohlen von 16 mm an aufwärts zur Hälfte des augenblicklichen Fabrikpreises. — **Maier-Siegerapparate,** der beste und sicherste Apparat der Welt, sofort lieferbar ab hier. (37 Patente u. RGM.) — **Hahn-Görz-Spiegellampen** die wirtschaftlichste Spiegellampe von allen Systemen. — **Motoren,** 1/16, 1/12, 1/10, 1/8 P. S., mit Anlasser. — **Sämtliche Kinoartikel u. Bedarfsgegenstände.** (Rückporto.)

Otto Wohlfarth, Burg b. M.,

Kinotechnische Werkstätten u. Lager Magdeburger Straße 3.

Einige Theater in Mitteldeutschland, wo von mir im letzten Jahr gelieferte Einrichtungen besichtigt werden können: **Vereinigte Lichtspiele, Staßfurt** (Maier-Siegerapparat u. Hahn-Görzspiegellampe); **Vaterlandlichtspiele Zwickau i. Sa.,** Maier-Sieger u. Dr. Levy-Umformer); **Palast-Theater, Burg b. M.** (Maier-Sieger-Hahn-Görz, Rohölmotor sowie kompl. Theatereinrichtung); **Cinophon-Theater, Bernburg a. d. S.** (Maier-Sieger-Hahn-Görz-Spiegellampe **Lichtspiele Bismark i. Altm.** (Maier-Sieger); **Apollo-Theater, Forst i. L.** (Maier-Sieger- u. Hahn - Görz - Spiegellampe); **Union-Theater, Genthin** (Maier-Sieger - Hahn-Görz-Sp.- Lampe, Gleichrichter, Deutzer Gasmot. u. kompl. Theatereinrichtung); **Central-Theater, Schmölln S.-A.** (Maier-Sieger); **Lichtspielhaus, Halberstadt** (Hahn-Görz-Sp.-Lampe); **Centraltheater, Schönebeck a. d. E.** (Hahn-Görz-Spieg.-Lampe); **Centraltheater, Thale a. H.** (Hahn-Görz-Sp.-Lampe): **Kammerlichtspiele, Köthen i. A.** (Dr. Levy - Umformer) usw. **Rückporto! Wird bei Kauf vergütet!** 44587

Filme aller Art

als Kriegs- u. Meßterwochen, Ein- u. Mehrakter, Stückfilme usw. **kaufe** zu besten Preisen. Angeb. unt. Nr. 44 042 an den „Kinematograph", Düsseldorf.



Stromersparnis!
Hellere Bilder!

erreichen Sie durch Verwendung von





ein Vorführungsobjektiv mit erhöhter Lichtstärke und hervorragender Schärfe.

Verlangen Sie Katalog Nr. 6 kostenlos.

Optisch - Mechanische Industrie - Anstalt
Hugo Meyer & Co.,
Görlitz i. Schl.

Kino-Inventar

oder ganze **Kinoeinrichtung,** ferner **Tische, Stühle** und **Sessel zu kaufen gesucht.** Angebote an den **Gemeinnützigen Gasthausverein, Recklinghausen, Kreishaus.** 44788

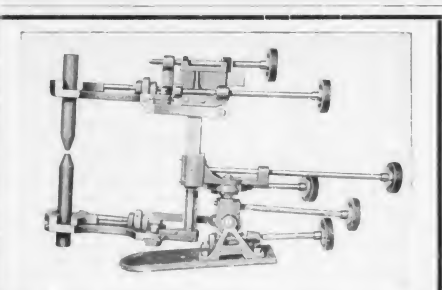
Druck und Verlag: Ed. Lintz. Verlagsleitung: A. Zürndorfer. Für die Redaktion verantwortlich: G. M. Coellen.

J. Granderath
Billettfabrik
Düsseldorf

liefert schnell und billig

Einlasskarten und
Garderobenscheine

44065*



Konkurrenzlos billig! **Konkurrenzlos billig!**

Projektionsbogenlampen

6 fach verstellbar, 120 Ampere, erstklassige Präzision, fabrikneu, Mk. **20 000** per Stück exkl. Verpackung. 44710

Fritz Bühler, Neckargemünd.



Projektions-Lampen

in jeder Kerzenzahl stets lagernd.
Händler Rabatt
„Jupiter", Frankfurt a. M.,
Braubachstr. 24. 40088*

Gelegenheitskäufe

in sämtlichen Kino-Artikeln

wie Apparate, Transformatoren, Umformer, Spiegellampen, Motoren, Widerstände usw., ständig am Lager, verlangen Sie Offerte. 43703

Kurt Menzel, Berlin NW 87,
Wittstockerstraße 7. Fernspr.: Moabit 4047.

FILME

die neue Liste mit Hunderten von Schlagern aller Arten, wie: **Humor- und ff. Trickbilder, wissenschaftliche, lehrreiche, Natur- und Sportfilme, Dramen, Detektivbilder** usw., usw., sende gegen Einsendung von 30 Mk. (wird mit verrechnet) auf mein Postscheckkonto Berlin 110 884.

A. Schimmel
Kinematographen und Filme
Berlin C 2 k
Burgstraße 28. 44154

3000 Kerzen

Kinematographenlicht

in jedem Dorfe

bringt unser Triplexbrenner

Unabhängig von jeder Gas- oder elektrischen Leitung. Anerkannter Konkurrent der Bogenlampe. Katalog X frei! 13306*

Drägerwerk A 1, Lübeck

Nahtlose
SCHIRTING-PROJEKTIONSWÄNDE
2½, 3, 4, 5 u. 6 m Breite
RHEINISCHE FILMGESELLSCHAFT m. b. H.
Abt. Schirting-Fabrikation
KÖLN/RHEIN
Glockengasse 16

Eigene Weberei 42444

DÖRING
HANNOVER

Nur Qualitätsfabrikate in Kinoapparaten u. Spiegellampen, wie
Ernemann, Jca, Hahn, Nitzsche, Olag, Kerkhoff
vertreiben wir.

Riesenläger!

Hannoversche Gesellschaft für Kinematographie

Gebr. Döring G. m. b. H.

Hannover, Goethestraße 3.
Fernsprecher: Nord 9404
Telegr.-Adr.: Döringfilm

Export!

43385f

Nr. 830

DER KINEMATOGRAPH

Düsseldorf-Berlin-München

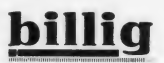
14. Januar 1923

Theaterbesitzer

kaufen

komplette Kinoeinrichtungen und alle Zubehörteile vorteilhaft und

billig



nur bei „Jupiter“

42416

„Jupiter-Kunstlicht“ Kersten & Brasch

Frankfurt a. M.

Braubachstraße 24-26



ACKERSTR. 144 — POSTFACH 520
Gegründet 1919 Gegründet 1919

Von der Beschaffenheit und Ausnutzung Ihrer Filme hängt die Rentabilität des ganzen Unternehmens ab

Lehmann's radikale Film-Entregnung

bietet Ihnen die sicherste Hilfe und besitzt folgende

Vorteile:

44861

1. Eine mindest **doppelte Ausnutzung** Ihres alten Filmbestandes wird durch „Lehmann's radikale Film-Entregnung“ garantiert!
2. Der „entregnete“ Film wird noch auf **beiden Seiten** mit einer neuen photo-chemischen Schicht versehen, wodurch der Film **ein neues Aussehen erhält** und jedes weitere Austrocknen, resp. Brüchigwerden des Materials verhindert wird.
3. Diese fast unverbrennbare Doppelschicht gibt dem abgenutzten Bilde wieder eine auffallende Schärfe und Brillanz, auch angeschlagener Perforation wieder einen festen Halt. Keine Reinigungs-Unkosten mehr, nur trockne Abreibung des Filmbandes erforderlich! — **Garantiert wird für Lieferung regenfreier Filme!**

Einige Referenzen:

Filmhaus Bruckmann & Co. A.-G.	(Zentrale)	Berlin SW 48
Decla-Bioscop, A.-G.	(Zweigstelle)	Hamburg
Terra-Film, A.-G.	„	Düsseldorf
Ges. für Kinematographen m. b. H.	„	Köln
Filmvertrieb Leo Mentzen	„	Frankfurt a. M. Moselstr. 35
Badischer Film-Vertrieb		Heidelberg

General-Vertretung für Frankreich:

Hahn & Cie. (Société Anonyme) à Strasbourg.
1 Rue de la Demi Lune.

Erscheint jeden Sonntag | Aeltestes Fachblatt der Branche. | Düsseldorf, 14. Januar 1923



Bezugspreis: Innerhalb Deutschlands bei der Post bestellt für den Monat Januar Mk. 90,—, bei Streifbandbezug für das erste Quartal 1923 für Deutschland und Oesterreich . . . Mk. 300,—
Portoersatz „ 200,—
(Spätere Portoerhöhungen werden nachberechnet.) Mk. 500,—
Für Auslands-Bezug siehe halbjähr. Tarif am Schluß des redakt. Teils.
Einzelnummer: Inland Mk. 40,— u. Porto. — Telegr.-Adr.: „Kinoverlag".

Anzeigen-Annahme bis Donnerstag vormittag. Anzeigenpreis je ein mm-Höhe 30,— Mk., Stellengesuche 20,— Mk. Größere Anzeigen nach Tarif. Inserate aus dem Ausland kosten das Doppelte.
Für Aufnahme in bestimmten Nummern und an bestimmten Plätzen wird keine Gewähr geleistet. Erfüllungsort Düsseldorf.
Fernsprecher: 14321. Postscheck-Konto: 14128 Cöln

Nr. 830. | Druck u. Verlag: Ed. Lintz, Düsseldorf, Wehrhahn 28a. | 17. Jahrgang

Filmgage und Theaterstreik.

In der „Film B. Z." hatte sich Herr Direktor Heinz Ullstein, dem auch die Leser des „Kinematograph" manchen wertvollen Aufsatz verdanken, über die „Lehren aus dem Theaterstreik" geäußert, und jetzt antworteten darauf eine Anzahl „Prominenter". So viel gute Gedanken sich auch in diesen Antworten befinden, so viel geben sie aber andererseits Gelegenheit zu Entgegnungen. Wir drucken in Nachstehendem ab, was ein bekannter Fabrikant uns schreibt.

Alfred Abel steht auf dem Standpunkt, daß eine Firma einem Darsteller, den sie unbedingt für eine bestimmte Rolle benötigt, zahlen muß, was dieser fordert. Ja, sie muß, wenn sie diese hohe Gage nicht bezahlen kann, unter Umständen ihre künstlerischen Anforderungen zurückschrauben. Diese Ansicht ist ebenso bedauerlich wie die Tatsache an sich. Wir stehen nicht auf dem Standpunkte, daß nur einige wenige oder gar nur ein einziger für eine bestimmte Rolle in Betracht kommen muß. Mit uns meinen das auch die meisten Fabrikanten. Es stimmt auch nicht, daß das Publikum oder die Kundschaft in den neuen Filmen immer nur dieselben erprobten Künstler sehen will. Im Gegenteil, es herrscht schon seit langem das Bestreben, neue Gesichter und Gestalten zu bringen, und ebenso sie zu sehen. Wohl ist es zu verstehen, daß die „Konjunktur der Persönlichkeit" von diesen Persönlichkeiten ausgenutzt wird. Das ist menschlich. Aber die Ueberschätzung der Persönlichkeit gilt im Augenblicke mehr bei diesen Persönlichkeiten als bei der Industrie. Viel dazu beigetragen, daß es überhaupt zu einer Konjunktur der Persönlichkeit gekommen ist, hat die Gleichgültigkeit der Fabrikanten, ihre Bequemlichkeit. In Amerika sucht der Regisseur, wenn er die Rollen besetzen muß, so lange den Typ, auch, wenn es sein muß unter Nichtschauspielern, bis er ihn gefunden hat. Er hat dabei so manchen Kampf zu bestehen, denn nicht immer wird es ihm leicht, die betreffende Dame oder den betreffenden Herrn für die Arbeit vor dem Objektiv zu interessieren. Die deutschen Regisseure machen sich das alles viel leichter. Von den Starfilmen gar nicht erst zu reden. Die deutschen Regisseure haben das Personenverzeichnis des neuen Filmmanuskriptes vor

sich, neben sich den Gagenetat und nun rufen sie bei den am meisten beschäftigten Darstellern and Darstellerinnen an. Auch Herr Abel hat schon Filmrollen gespielt, die ihm nicht lagen. Ein Unrecht, so groß, wie es unrecht ist, ihn für Rollen zu engagieren, die sich mit seiner künstlerischen Persönlichkeit nicht decken. Also: eine Rolle annehmen, weil sie viel Geld einbringt, ist genau so verwerflich, als nun sich durchaus auf einen bestimmten Darsteller zu kaprizieren. Weil Herr Abel der beste deutsche Filmdarsteller ist (wir sind da ganz Asta Nielsens Ansicht), ist er doch nicht für alle Rollen gleich gut verwendbar. Ganz abgesehen davon, daß sein Aeußeres sich nicht leicht mit und nicht oft mit dem zu decken vermag, was sich der Dichter vorgestellt hat. Eine „Konjunktur der Persönlichkeit" wird sehr bald aufgehört haben, denn immer mehr hört man aus Theaterbesitzerkreisen, daß dieser oder jener „erlauchte" Name nicht mehr zieht. Und die Zeit bricht jetzt an, in der die Tüchtigkeit siegt, und in der der einmal erworbene gute Name nicht allein genügt. In den Kreisen der Fabrikanten aber sucht man mit Macht nach neuen verwendbaren Hauptdarstellern. Wir wissen zum Beispiel von einem in Vorbereitung befindlichen Film, in dem die beiden Hauptrollen unbedingt nicht von den allbekannten Darstellern gespielt werden sollen, sondern man sucht nach Neulingen mit den dazu passenden Gesichtern, weil das Ausland an vielen unserer Stars keinen besonderen Gefallen findet. Der Ausländer steht ja auf einem ganz anderen Standpunkt als wir in Deutschland. Der Deutsche mit seinem stark ausgeprägten Innenleben wünscht die Rolle darstellerisch ausgeschöpft, das rein Bildhafte der Figur ist ihm im Augenblick von sekundärer Bedeutung. Das Ausland steht auf dem Standpunkt, daß der Film zuerst Bild und dann wieder Bild ist. Aus diesem Grunde gilt es, schöne Menschen, äußerlich schöne Menschen zu zeigen. Die darstellerischen Fähigkeiten kommen erst in zweiter Linie. Deshalb möge Herr Abel glauben, daß es keine Illusion ist, die Höchstgage festzulegen. Nötig allein dazu ist die Einsicht derjenigen Faktoren, die darüber zu bestimmen haben, nämlich die Einsicht der Filmdirektoren.

Emil Jannings vertritt in seinen Aeußerungen den Standpunkt, daß „künstlerisch wie praktisch der Schauspieler ein entscheidender Faktor bei der Herstellung eines Filmwerkes sei und dementsprechend zu einer Gage, die seiner Persönlichkeit entspricht, durchaus berechtigt sei". Herr Jannings ist nunmehr selbst unter die Fabrikanten gegangen — wir wollen abwarten, ob er auch weiter in der Lage sein wird, diesen Standpunkt als den obersten zu erklären. Wohl gibt er in seinen Aeußerungen dem Regisseur, dem Maler, dem Operateur, was ihrer ist, doch bleibt für ihn die Hauptsache der Darsteller und, wie er sagt, auch für das Publikum. Das aber ist Jannings großer Rechenfehler. Herr Jannings rechnet auch sonst nicht richtig. „Der gute und große Schauspieler hat ein Recht auf eine gute und große Gage. Warum sollte er denn von den vielen, die an einem einzigen Film zu Geld und Edelvaluta kommen, der einzige sein, der nicht groß verdient?", so fragt er. Aber, Herr Jannings! Das klingt ja alles fast wie ein Märchen. Wir wissen doch alle, daß erst einmal der sichere Verdiener an einem Film Sie sind. Sie und alle Ihre berühmten Kollegen. Wir gönnen Ihnen ja das, aber wir dürfen doch wohl sagen, daß auch die anderen Faktoren, denen Sie ja auch etwas am Erfolge beimessen, und zu denen wir in allererster Linie auch den Autor rechnen, den Sie stillschweigend übergehen, und dem wir, mit Verlaub, eine größere Wichtigkeit beimessen als dem großen und guten Schauspieler, also daß auch die anderen Faktoren das wert sind, was Sie sich als Wert zulegen. Aber schließlich: der Fabrikant, der weniger verdient als Sie, sicher aber weniger sicher als Sie, der Fabrikant muß verdienen, denn erstens gibt er den anderen Verdienstmöglichkeiten, dann aber hat er das gesamte Risiko zu tragen. Hören wir doch endlich einmal damit auf, von der „Leichtfertigkeit und der Sinnlosigkeit" der Fabrikanten zu sprechen. Das ist ja längst anders geworden. Herr Jannings, Sie sind ein großer und ein guter Schauspieler und sind sicherlich genau so schätzenswert wie die von Ihnen angeführten Pola Negri und Werner Krauß. Aber Sie müssen uns schon die bescheidene Bemerkung gestatten, daß ausschließlich eines Namens wegen kein Film Erfolg hat und ausschließlich eines Namens wegen das Publikum nicht in die Kinos läuft — vielleicht die Namen Henny Porten, Asta Nielsen und, wenn Sie wollen, auch Pola Negri, ausgenommen. Vielleicht! Sie selbst, Herr Jannings, sind ein so großer überragender Künstler, daß es sicherlich Ihr Herzenswunsch ist, nur Ensemblefilme als Direktor Ihrer Gesellschaft herzustellen, und als Direktor, der nicht mit „Leichtfertigkeit und Sinnlosigkeit" arbeiten wird, werden Sie zweifellos dafür Sorge tragen, daß die Kirche im Dorfe bleibt, soll heißen, daß für den Direktor etwas übrig bleibt und sei es auch auf Kosten der Mitwirkenden.

Filmkritik.

Von Heinz Ullstein, Direktor der Bios-Film A.-G.

Im Anschluß an das in der Nr. 828/9 des „Kinematograph" erschienene Referat über die am 21. Dezember 1922 im Berliner Esplanadehotel stattgehabte Aussprache über das Problem der Filmkritik veröffentlichen wir nachstehend die persönlichen Ausführungen des Herrn Dir. Heinz Ullstein. Wir werden die Diskussion in der sicheren Erwartung, daß sie für die gesamte Branche ergiebig sein wird, in den nächsten Nummern fortführen. Die Redaktion.

Die Tagespresse versucht heute, dem Film ebenso gerecht zu werden wie dem Theater. Es ist ein Kuriosum, wenn auch bedauerlich, daß man eigentlich dem Theater gegenüber auch nur von einem Versuch sprechen kann. Das soll heißen: Der Prozentsatz der Kritiker, die einen wirklichen Befähigungsnachweis für ihren Beruf erbringen, ist unter den Theaterkritikern ebenso dürftig wie unter den Kritikern des Films. Es ist eine falsche Forderung der Filmfabrikanten, die verlangen, die ernste Kritik solle nur durch „Fachkritiker" ausgeübt werden. Beim Film kann ebensowenig wie beim Theater von irgendwelcher „Fachkritik" die Rede sein. Die Forderung, ein Kritiker müsse mit den technischen Eigenheiten der von ihm zu kritisierenden Materie vertraut sein, ist falsch. Im Gegenteil hat meiner Meinung nach ein Filmkritiker im Atelier ebensowenig etwas zu suchen, wie der Theaterkritiker sich auf Proben herumzudrücken hat. Einer der anerkanntesten deutschen Theaterkritiker hat es bisher trotz wiederholter Aufforderung stets abgelehnt, Theaterproben beizuwohnen.

Der Ruf nach dem „Fachkritiker" ist aber auch aus anderen Gründen widersinnig. Denn der Kritiker hat die künstlerischen Mittel, die ein Werk entstehen lassen, zu beurteilen und sich nicht etwa mit einer Würdigung der technischen Hilfsmittel zu befassen. Gerade durch die „Fachkritiker", das heißt solche, die zwar von entscheidenden Fragen des Films an sich durchaus nichts verstanden, aber um so mehr von ihrem Verständnis den technischen Dingen gegenüber, ihrer Meinung nach, durchdrungen waren, ist schon das größte Unheil angerichtet worden. Der Film ist eine Ware, die verkauft werden soll. Nun ist eine ernsthafte künstlerische Kritik ganz gleichgültig, ob sie das Werk günstig oder ungünstig beurteilt, im allgemeinen für jeden einsichtigen Käufer ganz unmaßgeblich. Denn er weiß: Das Urteil des großen Publikums bewertet einen Film von ganz anderen Gesichtspunkten. Dagegen wird jeder Käufer zurückschrecken, wenn er etwa von einem Film liest, die Photographie hätte nicht allen Anforderungen entsprochen. Es steht fest, daß der Film durch eine abfällige Bemerkung dieser Art weit mehr in seiner geschäftlichen Auswertungsmöglichkeit geschädigt wird, als durch irgendeine, das rein Künstlerische betreffende, kritische Ausstellung. Das ist um so verständlicher, wenn man überlegt, daß wenigstens ein Teil des Publikums sich bewußt ist, daß die künstlerische Meinung eines Kritikers durchaus subjektiv zu werten ist, da es in diesen Dingen eine objektive Wahrheit gar nicht gibt; dagegen wird selbstverständlich jedermann einen Tadel in technischen Fragen als durch den Fachmann objektiv festzustellende Tatsache erachten und infolgedessen auch sofort als für ihn, den Laien, bindend anerkennen.

Im übrigen ist es klar, daß, wenn wir heute überhaupt eine künstlerische Kritik dem Film gegenüber haben, dies auf eifriges Betreiben der Fabrikanten selbst zurückzuführen ist. Heute verwünschen viele den Eifer, den sie zur Erreichung dieses Zieles angewendet haben. Und zwar in der richtigen Erkenntnis, daß der Film ein Geschäft ist und vor allen Dingen eins sein soll, und daß eine geschäftliche Angelegenheit in der Oeffentlichkeit niemals eine andere Würdigung als eine rein geschäftliche vertragen kann. Der Vergleich mit dem Theater ist in diesem Falle eben ganz unmöglich. Ein Theaterdirektor, der beispielsweise um fremde Kapitalien zur Fortführung seines Betriebes wirbt, wendet sich unter anderen Voraussetzungen an den Kapitalisten als der Filmfabrikant. Während jener von vornherein die Erklärung abgeben wird, er lege es nicht lediglich darauf an, große Geschäfte zu machen, sondern er beabsichtige, künstlerischen Interessen zu dienen, künstlerische Werke zu vollbringen, wird wohl der Filmfabrikant im allgemeinen seinen Kapitalisten etwas ganz anderes erzählen. Er sucht sein Geld nicht bei Mäzenen, die sich den Luxus leisten können, durch ihr Geld die Kunst zu unterstützen, sondern er beansprucht fremdes Kapital unter Abgabe der Versicherung, er werde große Geschäfte machen. Und an diese Versicherung muß er sich halten. Jeder Film ist ein Spekulationsunternehmen. Es ist Sache des Fabrikanten, wie er sich seiner Aufgabe entledigt. Wer geschmackvoll ist, wird auch beim Lösen dieser geschäftlichen Aufgabe Geschmack entwickeln. Wer kitschig und geschmacklos empfindet, wird das durch sein Werk gar herrlich offenbaren. Aber beide, sowohl der Geschmackvolle als auch der Kitschige und Geschmacklose, können ein gleich gutes Geschäft machen. Und

der Kapitalist, dem allein an dem guten Geschäft gelegen ist, und, was viel wichtiger, dem man einzig und allein eine Verpflichtung gegenüber eingegangen ist, wird sich mit dem Erfolge so oder so sehr zufrieden geben. Im übrigen wird niemand der Kritik das Recht bestreiten, als Hüter der öffentlichen Ordnung, das heißt, zur Wahrung des guten Geschmackes in Erscheinung zu treten. Es gibt auch einen Kampf gegen die Schundliteratur. Aber ebensowenig, wie in diesem Falle im allgemeinen ein einzelnes Werk herausgegriffen wird, darf ein einzelner Film nicht zum Gegenstand einer ernsthaften Besprechung gemacht werden.

Der Vergleich mit dem Theater lockt immer wieder, wegen des Vorhandenseins einiger äußerlicher Aehnlichkeiten. Aber wenn Aeußerlichkeiten einen Vergleich rechtfertigen, so wundert es mich, daß man beispielsweise nicht ein Arbeitspferd und ein Rennpferd mit dem gleichen Maße mißt. Beide haben einen Schwanz und eine Mähne. Und beide laufen. Aber Zweck und Ziel der beiden sind eben grundverschieden. Und so erfolgt der Film grundsätzlich andere Ziele als das Theater. Ebensowenig, wie man im Sportteil einer Zeitung eine kritische Würdigung eines Arbeitspferdes finden wird, darf der Film, der im Gegensatz zum Theater durchaus nicht das Ziel verfolgt, lediglich auf eine beschränkte Anzahl kunstverständiger Menschen zu wirken, in dem literarischen Teil einer Zeitung einer kritischen Würdigung unterzogen werden. Es soll durch uns nicht geleugnet werden, daß einige ganz prominente Firmen durch den Kredit, den ihnen eine künstlerische Würdigung scheinbar verschafft, auch einen gewissen geschäftlichen Vorteil haben. Aber die Ausnahmen sind in diesem Falle durchaus nicht maßgebend für die kommerzielle Struktur des ganzen Filmgewerbes. Sie können als Vorbilder wirken für alle Fragen des Taktes, des guten Geschmackes und das Bestreben unterstützen, Geschäftssinn und künstlerisches Streben zu vereinen.

Es gibt nun einige Fabrikanten, die auch heute noch unbedingt eine ernsthafte künstlerische Würdigung ihrer Arbeiten fordern. Aber wenn man sich alle ihre Forderungen näher ansieht, kommt man zu dem Ergebnis, daß sie eine ernsthafte Kritik zwar verlangen, aber unter Berücksichtigung von Wünschen und Forderungen, die einer ernsthaften Kritik eben durchaus widersprechen. Sie verlangen einen Kritiker, der „Verständnis" für ihre Arbeit hat, ohne sagen zu können, was sie unter diesem „Verständnis" verstehen. So verlangen sie zum Beispiel Schonung vom Kritiker: er solle den Arbeitsaufwand an Nervenverbrauch und die

Ausgabe von Millionen berücksichtigen, die die Herstellung des Films erfordert hat. Ein Kritiker, der aber solche oder ähnliche Umstände bei seiner Besprechung mit in Betracht zieht, ist alles andere, nur kein ernst zu nehmender Kritiker. Denn der Kritiker hat lediglich die Wirkung, die Mittel und die Anwendung der Mittel, durch die eine Wirkung entsteht, zu beurteilen, nicht aber die Aufwendungen und Kraftanstrengungen des Schöpfers. Ich glaube zum Beispiel nicht, daß ein Kunstkritiker je einen Kapellmeister günstiger beurteilen wird, weil die Lösung seiner Aufgabe beim Dirigieren dieser oder jener Symphonie sichtlich eine große körperliche Anstrengung erfordert hat. Wer die ernsthafte Kritik fordert, soll auch konsequent bleiben. Jede ernsthafte Kritik muß schonungslos und unerbittlich sein, und wenn sie auch dem Betroffenen den Todesstoß versetzt. Der ernsthafte Kritiker ist in erster Linie nicht der Hüter der Schaffenden, sondern vertritt die Kunst. Und allein deren Interessen hat er zu schützen und zu verteidigen.

Kurze Ansichten über die Filmkritik.

Von Manfred Noa, Regisseur der Bayerischen Filmgesellschaft.

Der Kritiker ist die geistige Schere des Films. Seine Aufgabe ist es, den Film zu zerschneiden, um ihn am Ende wieder zusammenzufassen. Er ist die letzte Hand, die an den Filmstreifen gelegt wird. Diese letzte Hand müßte die zarteste von allen sein, damit sie nicht mühelos zerreißt, was tausend andere Hände mühevoll geschaffen.

Die Qualität des Kritikers ist nicht immer gleich bedeutend mit der Qualität des Films. Die beste Kritik bedingt nicht den besten Kritiker. Der beste Film aber unbedingt die besten Kräfte.

Der Star und der Kritiker kommen mir vor wie (pardon) der Affe mit dem Spiegel. Sieht er im Spiegel nur sein Gesicht, so wird er böse und zerschlägt ihn. Darum zeigen speziell die weiblichen Stars gern ihre Seele im Gespräch mit dem Herrn der Kritik.

Die ungeschminkte Wahrheit im Reiche der Schminke zu verkünden, ist nur einem, nur dem Kritiker, vergönnt: denn wir anderen, die wir im Glashause sitzen, können nicht mit Steinen werfen.

Innere Krisen.

Absichtlich haben wir den Beginn des neuen Jahres nicht zum Anlaß genommen, den früheren Gebräuchen folgend das Feuerwerk vielgestaltiger Wünsche vor den Augen unserer Leser und Freunde aufrauschen zu lassen; ist doch selten der Schleier, der die zukünftige Entwicklung neidvoll verhüllt, so engmaschig und undurchsichtig gewebt gewesen als wie gerade vor dem Janushaupte des eben begonnenen Jahres, das in weltwirtschaftlicher Beziehung einen recht desolaten Anfang genommen hat, so daß alle in der Filmindustrie Tätigen ihre Kräfte straffer gestählt werden anspannen müssen, um die Krisen, die uns schon solange hin und herwerfen, einigermaßen glückhaft zu überwinden. In dieser betrüblichen Voraussicht beschränkten wir die dem neuen Jahre mit auf den Weg gegebenen Wünsche auf ideale Forderungen, auf die festere Knüpfung des Bandes, das die Vertreter aller filmproduzierenden Länder zu einer Einheit zusammenfügt; wir postulierten wiederum eine möglichst weitgehende Internationalisierung der wirtschaftlichen Verbindungen — womit durchaus nicht die Behandlung des gesamten filmischen Schaffens nach einem einzigen farblosen „kosmopolitischen" Klischee verstanden ward —, die feste Zusammenschweißung aller in der Industrie regen idealen und intellektuellen Faktoren, deren verdienstliche Gemeinschaftsarbeit von selbst schon auch die kommerzielle Seite der Industrie fördern und befruchten wird. Diesem Aspekte kann man zugleich eine aus Verantwortlichkeitsgefühl gebotene Warnung hinzufügen, die bei der Vielgestaltigkeit der Einzelbestrebungen unserer Verbände, mancher Persönlichkeiten aus dem Kreise der Fabrikanten, Regisseure und Verleiher doppelt unterstrichen werden muß, die Warnung nämlich vor den Gefahren, die eine weitere Zersplitterung der Kräfte zwangsläufig herbeiführen müßte. Strengste Oekonomie, bis ins kleinste präzisierte Organisation sind die Forderung und der Trumpf dieses Jahres; sie sind zugleich der einzige Rettungsanker aus dem knirschenden Schiffbruch, in den wir alle durch die verzweifelte Allgemeinlage der europäischen Wirtschaft hineingeraten sind. Wer sich über die katastrophale Ausdehnung der Gefahren noch nicht im klaren war, der mußte die eindrucksamsten und erschütterndsten Bilder gewinnen aus dem nüchternen Bericht über die Entwicklung der wirtschaftlichen Lage der deutschen Filmindustrie im Jahre 1922, den die „Vereinigung deutscher Filmfabrikanten" der Berliner Handelskammer auf deren Ersuchen eingereicht hatte. Da wir uns mit dem Wortlaute des aufschlußreichen Exposés in diesen Spalten schon vor vierzehn Tagen auseinandergesetzt haben, verweisen wir hier nur noch einmal darauf, daß wir schon frühzeitig den Finger auf all jene Wunden legten, aus denen der Körper unserer Industrie nun blutet, unter deren schwächender Einwirkung die einzelnen Glieder in ihrer freien Entfaltung behindert und gelähmt werden.

Herzlich freuen wir uns, daß die im vergangenen Jahre oft gefährlich zugespitzten Beziehungen zwischen den äußern Repräsentanten der Industrie, den Theaterbesitzern und den Verleihern, sich von Woche zu Woche reibungsloser gestaltet haben, und daß aus den oft kämpferischen Rededuellen, aus den Mißstimmungen und Verärgerungen nunmehr der Wille zur Einheit derart erstarkt ist, daß die begründete Hoffnung auf ein gutes Einvernehmen verstattet ist. Unter diesem Geiste des Entgegenkommens und des Sichverstehenwollens spielte sich auch die am 6. Januar in Berlin stattgehabte Besprechung ab, deren Ergebnisse wir an anderer Stelle mitteilen. Nach Einigung auf die Filmmietenaufschläge von 900 Prozent vom 19. bis 25. Januar und 1000 Prozent vom 26. Januar bis 1. Februar wurde auch

beschlossen, schon am Montag über die neuen Aufschläge, die nach dem 1. Februar zu erheben sind, zu verhandeln. Was die Lichtspieltheaterbesitzervertreter ausdrücklich betonten, daß ihre Kollegen am Rande ihrer wirtschaftlichen Kraft angelangt seien, muß uns allen zu denken geben, und es ist nicht ganz ausgeschlossen, daß die Beratungen dieser neuen Woche in einzelnen Momenten wieder recht kritische Formen annehmen. Von Verleiherseite wird uns versichert, daß eine weitere Erhöhung der prozentualen Aufschläge unbedingt notwendig sei, wenn die Lebensfähigkeit nicht nur der mittleren, sondern auch der großen Verleihbetriebe für die Zukunft garantiert werden soll. Tatsache ist ja nun allerdings, daß eine ganze Reihe selbständiger Verleihfirmen die zur Weiterführung ihrer Betriebe notwendigen Kapitalien gar nicht mehr haben aufbringen können und ihre Geschäfte zum Teil bereits schließen mußten. Die Verpflichtungen gegenüber den Kopieranstalten, die zum Erwerb der Monopolrechte neuer Großfilme notwendigen Gelder wachsen so sehr ins Ungeheuerliche, daß bei der heute doppelt schweren Kreditbeschaffung manche früher bestest fundierte Verleihfirmen der Schwierigkeiten nicht mehr Herr werden können. Auch in dieser Sondergruppe zielt alles auf eine Konzernerung ab, auf eine Vertrustung, der die kleineren Geschäfte und auch das Gros der selbständigen Theaterbesitzer mit sehr gemischten Gefühlen entgegensehen. Die Verleiher selbst müssen wir allerdings wiederholt darauf aufmerksam machen, daß sie bislang noch nicht alle Mittel, die eine Vereinfachung und Verbilligung ihrer Betriebe sowie zugleich eine Konsolidierung der Beziehungen zwischen ihnen und den Kunden auf Theaterbesitzerseite ermöglichen könnten, sich dienstbar gemacht haben. Ganz abgesehen davon, daß es sich immer mehr als notwendig erweisen wird, nur solche Filme zu vermieten, die tatsächlich verfügbar sind, die also nicht etwa nur auf den Produktionsprogramm der Fabrikationsfirma figurieren, sondern vollkommen fertig vorliegen, müßte die allzuweit ermöglichten Terminierungen sowie die in den Ursprungsverträgen häufig vorgesehene spätere Einigung hinsichtlich der Mietpreise und der Spieldaten unbedingt genauest festgelegten Abmachungen Platz machen. Nur durch solche klare Vertragsart wird der Verleiher in der Lage sein, seinen Betrieb genugsam frühzeitig zu kalkulieren. Unnötig zu betonen, daß dieser Modus zugleich auch für die Theaterbesitzer sehr viele Erleichterungen herbeiführen würde, da damit dem ungesunden Run sowie der häufig beobachteten Verstopfung des Terminkalenders ein Riegel vorgeschoben würde.

Wollen die Verleiher all diese unbedingt dringlichen Fragen erledigen, so hat die für den nächsten Mittwoch angesetzte Generalversammlung des Zentralverbandes ein reiches Arbeitsprogramm, und wenn wir auch die Lösung der auf die Tagesordnung gesetzten Probleme der endlichen Schaffung einer Spitzenorganisation, für die wir mit festen Vorschlägen häufig eingetreten sind, sowie der Konstituierung eines Aeltestenrates der Filmindustrie einer eingehenden Ventilation durchaus wert halten, so müssen wir doch die hier kurz umrissenen Reorganisationen als die nächstliegenden Forderungen der Stunde bezeichnen. Auch die Filmeinfuhr, die ja in ihren Grundzügen für das laufende Jahr bereits geregelt ist, sowie ganz besonders die Rohfilmfrage greifen über das speziale Interesse der Verleiher in das lebenswichtige Gebiet der Gesamtbranche hinein. Gerade an der konzilianteren Regelung der Frage des Rohfilmbezuges liegt außerordentlich viel; es handelt sich da nicht nur um Wirtschaftsinteressen unserer Kopieranstalten, die bei dem heutigen Verteilungs- und Behandlungssystem viel zu stark eingeengt sind, sondern um eine prinzipielle Frage für die ganze Branche, die über die Wirtschaftspolitik der

Agfa und der Firma Goerz weit besser orientiert zu werden ein Recht hat, als dies zur Zeit der Fall ist. Auch die Rohfilmkommission hat in dieser unleidlichen Angelegenheit noch keine wesentliche Aenderung zum Besseren herbeigeführt; es will uns bedünken, daß die ganze Geschäftsführung der Agfa allzu stark international orientiert ist; ein wirtschaftliches Sympathisieren mit den Auslandskunden, das an sich ja durch das Wesen der kinematographischen Fabrikate, die nicht an enge Ländergrenzen gebunden sind, begründet werden kann, in diesem speziellen Falle aber allzu stark von persönlichen Interessen diktiert zu sein scheint.

Das allzu reale Gespenst der Lustbarkeitssteuer lastet nach wie vor auf all unserer Theaterbetrieben und das Unverständnis sowie der Mangel an Entgegenkommen der zuständigen kommunalen Behörden veranlaßt sukzessive die Theaterdirektoren einzelner Städte, die Schließung ihrer Betriebe vorzubereiten. Kaum wurde in der einen Stadt eine Einigung erzielt, so sieht eine andere Stadt sich genötigt, den Proteststreik aufzunehmen. Kaum haben die Rheydter Kinos wieder geöffnet, so vorbereiten die Duisburger Theaterbesitzer ihrerseits eine Schließung der Häuser zum 1. Februar; mit Rücksicht auf den zur Zeit noch gültigen Steuersatz von 50% haben sie ihr Personal am 31. Dezember 1922 zum 31. d. M. gekündigt. Da eine ganze Reihe von Steuerdezernaten rheinisch-westfälischer Städte die zum Teil unglaublich hohen Sätze herabgemindert haben, dürfen die Theaterbesitzer allerdings damit rechnen, daß auch in die restlichen Steuerbureaus der Geist vernünftiger Einsicht seine Einkehr halte, und wir möchten da ganz besonders wünschen, daß der Steuerausschuß der Stadt Düsseldorf seine Bestimmungen einer gründlichen Revision unterziehe und den ganz unhaltbaren Satz von 60% wesentlich ermäßige. Generell müßte auch der Unfug beseitigt werden, daß jene Lichtspieltheater, die das reine kinematographische Programm durch Bühneneinlagen (Sketschs, Singspiele usw.) ergänzen und würzen, eine wesentlich höhere Steuer abführen müssen als jene Häuser, die ausschließlich Filme vorführen, und daß nicht auch von der Steuersumme selbst noch Umsatzsteuer erhoben wird. Bei den so ungemein schweren, offen zu Tage liegenden inneren Krisen muß die Industrie mit doppeltem Nachdruck immer und überall die Forderung nach einsichtsvollerer Behandlung erheben. C.

Berliner Filmneuheiten.

Referat unseres Korrespondenten Dr. Max Prels, Berlin-Halensee.

Der Mann mit der eisernen Maske". Manuskript: R. Saklikower und O. Montis. Regie: Max Glaß. Fabrikat Terra. (Alhambra.)

Nun hat auch die „Terra" ihre historische Visitenkarte abgegeben. Und darauf steht mit fester, stilvoller, nicht zu vergessender Schrift: „Der Mann mit der eisernen Maske". Dieser Film geriet, vornehmlich regietechnisch, zu einer der ganz großen Leistungen deutscher Lichtspielschöpfung. Das Manuskript von R. Saklikower und O. Montis ebnet dem Regisseur nicht gerade den Weg. Es verweilt oft in lyrischer Beschaulichkeit, strebt in die Breite. Aber es hat doch dramatischen Zug, ist durchblutet von einer heißen Lebendigkeit, von schicksalhaftem Rhythmus geschüttelt. Nur gerade die Gestalt, die dem Film den Namen gab, die aus dem Zwielicht der historischen Legende seltsam und geheimnisvoll herausschwankt, diese Gestalt ist schwankend geblieben, ohne Umriß, astral. Der Hauptheld, Ludwigs, des französischen Sonnenkönigs mysteriöser Bruder, der Mann mit der eisernen Maske, geriet ganz passiv. Ohne Eigentrieb, ohne sonderliche dramatische Berechtigung steht die Figur, die den Film füllen sollte, neben der Szene. Das ist das Manko des Manuskripts, das auch die Fülle feinst beobachteter Szenen, der Fluß strömender Begebenheiten, die treu erfaßte geschichtliche Umwelt, nicht ganz zu überdecken vermochte. Aber auch über diesen Riß im Thema half die Regie Max Glaß mit kühner Gestaltungskraft, mehr noch mit schönheitsfreudigem Geschmack hinweg. Diese Regie entzündet sich an allen Möglichkeiten zu bildhaftem Ausdruck, sie stellt Szenen, die von dem Duft aller Gemälde erfüllt sind, sie bringt Atem in die Vorgänge und Stimmung und Stiltreue, sie hält glänzende, galant parfümierte Hofluft gegen das schmerzhafte Dunkel von Gefängnissen, sie trifft das gährende Aufruhrbrausen im Lager der Hugenotten und wird nur allzu aktivistisch rebellisch, wenn sie in der Gefängnisrevolte einen Leichenrekord, eine Mordziffer aufstellt. Es gibt kaum einen Film, in dem so ausgiebig gestorben wird, wie in diesem. Aber Max Glaß, der es gerne hören wird, daß er alles Lebendige zu entzückendem Leben rief, wird es vertragen können, daß er als Todesengel gar zu umfangreich wütete. In den Architekten Dietrich und Weitzenberg und in der Photographie von Hermann Hofmann, die besonders das Stimmungsträchtige aufs feinste herausbekam, fand er prachtvolle Mitarbeiter. An der Spitze der Darsteller marschiert Bassermann als Kardinal Mazarin. Eine aus winzigen klugen Einfällen zu großem Einklang gebaute Gestalt, fern aller Theaterdämonie, staatsklug und schlau zugedeckt unmenschlich. Wladimir Gaidarow in der Doppelrolle Ludwigs XIV. und seines legendären Zwillingsbruders Bertram mehr blendend, sammetweich als überzeugend. Ganz persönlich zugeschnitten Bruno Decarli als treibender Faktor des Dramas. Helga Molander sieht entzückend frisch aus, für intrigante Tragik hat sie kaum das Format. Friedrich Kühne spielt eine dunkle Kreatur Mazarins an der Absicht der Figur vorbei in der Schreckenskammer ältester Raubrittertheaterei.

„Der fliegende Holländer" I. Teil. Regie: Emanuel Gregers. Fabrikat: Nordisk-Film. Ufa-Verleih. U.-T. Nollendorfplatz.

„Ihr stiller Verehrer". Lustspiel. Fabrikat: B.-B.-Film. Ufa. Nollendorfplatz.

Nicht jeder Nordisk-Film ist schon ein Ereignis. Dieser fliegende Holländer, nach des alten Kapitän Marryat Romanscharteke, in der gewiß allerhand kräftige Filmmöglichkeiten stecken, angefertigt, leidet an schwerer Anämie der Regie. Es fehlen die weißen Blutkörperchen des Einfalls. Es fehlt auch das Tempo. Lauter Exposition — kein Ansatz zu handlungsstarker Entwicklung. Vielleicht bringt das der zweite Teil. Abwarten! Sehr schöne Naturaufnahmen — aber willkürlich eingestreut, nicht notwendig mit dem bildhaften Vorgang verknüpft. Mittelmäßige Darstellung.

Das harmlose B.-B.-Lustspiel „Ihr stiller Verehrer" ist hübsch, nett, und wird jedem Publikum nicht gerade viel, aber doch etwas bringen.

„Der Schatten des Lord Chillcott". Regie: Ermolieff. Fabrikat: Ermolieff-Film der Wiking-A.-G. Verleih: Defa (Wiking-Palast).

Doppelgängermotiv. Didaktische Lustspielverwicklung, die in die leise Tragik der ernsthaften Komödie hinübersteuert. Nicht ganz neu, aber geschickt gemacht. Der morphinistische Lord setzt einen Jüngling, der ihm frappant ähnelt, zum Stellvertreter ein. Und weil der die Lordschaft so unerhört gut trifft, überläßt der abgetakelte Lord dem Nachfolger, dem Tüchtigeren, seinen Platz — und die edel sich sträubende Gattin dazu. Nett erfunden — lebensunmöglich. Der Film stimmt all diese Unwahrscheinlichkeiten auf eine gewisse logische Schwebung, so daß man gar nicht verärgert wird, daß man sich ganz im Gegenteil der tüchtig zugreifenden, die Geste des Spielfilms sehr sicher haltenden Regie Ermolieffs erfreut, der die Handlung bewußt emportreibt und für das Milieu der verschrullten Gesellschaft durchaus den Ton des Taktes, des Anstands, der Echtheit trifft, Mosjoukin in der Rolle des Lord und seines Doppelgängers überzeugend und doch sehr diszipliniert. Die morphinistische Dekadenze trifft er mit durchdachtem Naturalismus. Eine seelisch-pathologische — keine quälend klinische Studie. Sehr sicher Frau Lissenko als des Lords Gattin, freilich diesmal ohne besondere persönliche Note. Geschmackvoll und bezeichnend für ihre Umwelt die Innenbauten. Summa summarum ein brillanter Spielfilm ohne hervorragende Akzente, sicher seines Weges.

„Die Drei von der Straße". Fabrikat: Europa-Film. Verleih: Westfalia-Promo. (Richard Oswald Lichtspiele.)

Ein starker Detektivfilm. Geschickt und spannend aufgerissen. Die Detektivin, die sich in die Pension als Gast eingeschmuggelt hat, entlarvt, indem sie selber stiehlt und sich ihres Hundes sehr raffiniert bedient, die Drei von der Straße, die ganz freche Juwelendiebstähle begangen haben. Vorzüge: jagendes Tempo, das niveaukritische Bedenken überdeckt. Originelle Regieeinfälle; starker Sinn für Humor. Die Photographie unbedeutend. Maria Zelenka hell und angenehm, köstlich, wenn sie ein frommes Filougesicht aufsetzt. Ihr Gegenspieler, der kraß konturierende, wirkungssichere Karl Geppert als klassischer Gauner.

Brief vom Rhein.

Der „historische" Film ist am Sterben. Wer's nicht glaubt, lese nur in der letzten Nummer des „Kinematograph" nach. Da hört er's von allen Seiten. Nicht ohne Interesse dürfte da die Frage sein: hat der „historische" Film überhaupt gelebt und was ist (oder war) das überhaupt? Der „historische" Film ist nichts als eine sehr schiefe Bezeichnung für die krankhafte Neigung, um jeden Preis Massenszenen in den Film hineinzuquetschen. Ich kenne nur drei Filme, in der die Menge wirksam und nötig, in der sie nicht an den Haaren herbeigezogen erscheint. Zuerst die Nachtszene in der Monika Vogelsang. (Man kommt immer und immer wieder, man mag ausgehen, von wo man will, auf diesen Film!) Da sind's keine 300 Menschen, aber die sind nötig, auf ihnen ruht das Drama. Dann die Paramount-Jungfrau, bei der die Masse überhaupt den Film macht und die sogenannte Handlung im besten Falle eine nicht ganz überflüssige Aufmachung hierfür abgibt. Endlich last not least — Danton, bei dem die Masse neben und mit Jannings die Handlung treibt und mit allen Mitteln, die der Film hat, in Erscheinung gebracht wird.

Aber sonst? —

Die Art und Weise, mit der Veidt als Cesare Borgia mit seiner knöchernen, langen Hand (die noch viel zu wenig herausgestellt wird!), den Kakadu der Gräfin Arsini kraut, ist viel wichtiger für die Dinge, um die sich der neue Oswaldfilm nun doch mal drehen soll, als die Feste Pesars und alles, was drum und dran hängt, denn ein blutschänderisches Begehren ist keine Haupt- und Staatsaktion, auch wenn eine Familie, die im Vatikan wohnt, davon betroffen wird. So notwendig dieser Vatikan erscheint, um die Hybris des Papstneffen greifbar zu machen, so wichtig also das, was man normalerweise „das historische" nennt, ist, so überflüssig ist dieser Schlußkampf. Das Nachtgefecht gibt allerdings ein Bild von durchaus filmmäßiger Wirkung und Tiefe. Da sausen Brandpfeile (und man fühlt, daß das keine reine Feuerwerkerei ist!). Aber der bei Tage unternommene Sturm auf diese leider sehr nach „Kunst" schmeckende Festung findet keine Liebe bei einem Publikum, das sah, wie Cecil B. de Mille bei der Jungfrau von Orleans aus dem Vollen schöpfen konnte. In Amerika schöpft man ja immer aus dem Vollen, auch, wo man's nicht dürfte. Deshalb würde man in Amerika niemals eine so kolossale Raumwirkung schaffen können, wie das Oswald in dem päpstlichen Thronsaal — Alexander VI., 2 Kardinäle, eine dünne Kette von Schweizergardisten zu beiden Seiten, vor einer von oben beleuchteten Wand, und davor nichts als ein spiegelnder Boden in Tiefe von guten 200 Metern — glückte. Eine Glanzleistung des Filmbaus, die sich schlechterdings nicht mit einigen kümmerlichen Modellen und einer gemalten Wand, die uns den Blick auf eine Linie nicht vorzutäuschen vermag, vereinbaren läßt.

Dies Beispiel mag genügen. Es wäre ermüdend und überflüssig, die große Reihe der Werke anzuführen, die man „historisch" nennt, weil sie stilwidrig, oder mit anderen Worten, so unhistorisch, wie eben möglich, sind. Stilwidrig ist hier nicht etwa im kunsthistorischen Sinne gemeint, da ist — wie ich schon sagte, in der Lucretia Borgia manches trefflich, doch sei in diesem Zusammenhang darauf verwiesen, daß sich die völlige Unbekanntschaft mit den Riten der Kirche mal wieder dokumentiert. Jeder Katholik weiß sehr genau, daß ein Bischof die Mitra nur während bestimmter Amtshandlungen und immer nur für kurze Zeit trägt. Er weiß daher auch sehr genau, daß der Papst auf einer Hochzeitsfeier keine Tiara trägt. Daß im übrigen diese äußerst aparte Bekrönung nicht a la Bassermann, d. h. mit einem leichten Schwung nach links und ziemlich „im Nacken" zur Verwendung kommt, muß man auch als Nichtkatholik im Gefühl haben. Trotzdem — ich kann mir nicht helfen und finde keine Lösung — hätte ich an Herrn Bassermann etwas vermißt, wenn er die Tiara nicht genau so, wie geschehen, getragen hätte. Hat er sie unbewußt verrückt, gut. Sollte das aber die Dokumentierung weltlicher Gesinnung darstellen, um größeren Abstand von dem Bilde des Bannfluches zu gewinnen, so wäre das unverständlich, denn dieser Fluch, das Erheben des Kreuzes vor dem nach hinten einsinkenden Cesare ist mit das Eindrucksvollste, was wir bisher im Film erleben konnten. So etwas bedarf keiner Folie.

Kurz und gut: Man soll nicht vom Ende des historischen Films reden, wenn gerade so ein Film, wie die Lucretia Borgia, läuft, und wenn zu gleicher Zeit der Hamburger Don Juan und der Münchener Favorit der Königin jedenfalls die „Provinz" erheblicher interessieren als die meisten Erzeugnisse der Reichshauptstadt. Hanna Ralph, Adalbert von Schlettow und Margarethe Lanner — um nur drei Namen zu nennen — ist die Luftveränderung so überraschend großartig bekommen, daß man sich fragen muß, ob man in Berlin — wo man im übrigen den „Dreh" gewiß meisterhafter beherrscht als sonstwo! — noch über die unbedingt nötige Frische der glücklichen Hand verfügt! — Frau Portea macht sich rar, sehr rar. Das könnte wohl ein weiteres Zeichen sein!

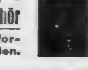
Wellem.

Von Werkstatt zu Werkstatt.

XXI.

Nord und Süd, die wesensverschiedenen Brüder, haben im Reich des Films den großen Frieden der Arbeit, des zweckbewußten Schaffens geschlossen. In der Friedrichstraße 210 zu Berlin laufen diese Fäden, die, zäh und elastisch von Süden nach Norden laufen, zusammen. Dort ist die ewig bewegte, ewig in Fluß und kräftiger Anspannung gehaltene Betriebsstätte des Emelka-Konzerns. Von Glück und Tüchtigkeit befruchtet, wird hier befruchtend gearbeitet. Die Emelka, durch sehr günstige Auslandsverkäufe gesegnet, hat sich in der letzten Zeit in die allererste Reihe der produzierenden Film-Firmen gestellt. Der Erfolg der „Monna Vanna", „Der Favorit der Königin" haben diese internationale Achtung und





Beachtung begründet, und „Nathan der Weise", geleitet von einem durch und durch sensiblen Künstler, von dem filmisch denkenden und fühlenden Regisseur Manfred Noa, wird, ohne der eigenen Kritik vorgreifen zu wollen, sicherlich den neu gefesteten Ruf gleichsam betonieren. An den deutschen Börsen stiegen die Emelka-Aktien sprunghaft und erzielten unerwartet hohe Notierungen.

Was in München gearbeitet wird, das wird in Berlin ausgewertet. Der große Arbeitsfaden ist gespannt. Man muß den frischen, gesunden, des eigenen Werts bewußten Ton gespürt haben, der hier den ganzen Betrieb in allen seinen weiten, klug und ökonomisch organisierten Verästelungen umschwebt. Hier wird mit Lust und mit der Erkenntnis gearbeitet, daß erst die Summe allen Arbeitens zum Erfolg des einzelnen führt. In der Organisation hat eine Konzentration Platz gegriffen. Der Verleihbetrieb wird vereinfacht und die Filme der dem Emelka angehörigen Caesar-Film G. m. b. H. werden von nun an durch die Bayerische Filmgesellschaft vertrieben. Direktor James Kettler, der bisherige Leiter der Caesar-Film G. m. b. H., hat die Leitung des Auslandsgeschäfts übernommen. Damit gewinnt dieser Zweig diejenige Persönlichkeit, die gerade für diese Zwecke das richtige Format hat, das geistige, das kommerzielle, das repräsentative. Dieser energische, agile und liebenswürdige Mann rückt damit — vollen Rechtes — in die Reihe der kaufmännisch Prominenten des Films. Hätte der Film nur mehr solcher von Geschäftsklugheit und moralischem Verantwortlichkeitsgefühl getragener Männer. Direktor B. Fett, ein Vetter des früheren Direktors J. Fett, bisher in der Caesar-Film überaus erfolgreich tätig, ist mit der Leitung der Berliner Filiale der Bayerischen Filmgesellschaft betraut. Man kennt Herrn Fett als einen der intensivsten Arbeiter, als einen Mann von klarer, ruhiger, absolut sicher disponierender Umsicht und, man kennt ihn als einen der charaktervollsten Männer, die je im Film tätig waren, als eine Kapazität vollkommenster Anständigkeit. Er kennt das Wesen des Films in seinen leisesten Schwebungen — sein Name ist Kapital. Der Bayerischen blieb auch der umsichtige, liebenswürdige Herr Seemann erhalten, der er, nach dem Rücktritt von der Berliner Filiale, weiter seine Kräfte, seine Erfahrung widmet.

Nord und Süd arbeiten zusammen gedeihlich, zielbewußt, mit dem Erfolg in der Hand!



Berlin.

Die neuen Aufschläge auf die Filmmieten 900 bis 1000 Prozent!!!

Die Verhandlungen der aus Mitgliedern des Zentralverbandes der Filmverleiher Deutschlands und des Reichsverbandes deutscher Lichtspieltheaterbesitzer paritätisch zusammengesetzten Kommission am Sonnabend, dem 6. Januar, hatten folgendes Ergebnis:

Es werden als berechtigt anerkannt und vereinbart: Auf die ab 1. Mai 1922 getätigten Abschlüsse der Produktion 1922/23 wird **in der Zeit vom 19. bis 25. Januar d. J. ein Aufschlag von 900 Prozent, für die Zeit vom 26. Januar bis 1. Februar d. J.** wird für diese Abschlüsse ein **Aufschlag von 1000 Prozent erhoben.**

Die Beratungen der paritätischen Kommission, der von Verleiherseite die Herren Wilhelm Graf, 1. Vorsitzender des Verleiherverbandes, Sigmund Jacob, Generaldirektor der Ufa-Verleihbetriebe, und Peter Heuser, Generaldirektor der Westfalia-Promo-A.-G., seitens des Reichsverbandes deutscher Lichtspieltheaterbesitzer die Herren Hans Cerf, Willy Schüller, beide aus Berlin, I. Daniel, Wanne (Westfalen), angehörten, begannen vormittags im Filmclub und nahmen nachmittags ihr Ende. Den Verhandlungen wohnten außer den Genannten noch bei die Herren Rechtsanwalt Spengler, Syndikus des Reichsverbandes, Emil Sender, Syndikus des Verbandes der Theaterbesitzer Rheinland-Westfalens, und Rudolf Firmenich, Generalsekretär des Zentralverbandes. Gleichzeitig wurde beschlossen, am **15. Januar** über die neuen nach dem 1. Februar zu erhebenden Aufschläge zu verhandeln.

Im Zeichen der „Filmgesellschaftstees." Als vor zwei Jahren zum ersten Male ein „Filmgesellschaftstee" in irgendeiner der behaglichen Berliner Cabaretdielen veranstaltet und mit großem Beifall aufgenommen wurde, hätte man wohl kaum ahnen mögen, daß diese „Filmtees" zu einer unentbehrlichen Abwechslung vieler, die dem Film angehören oder ihm nahestehen, werden würden. Jedenfalls hat die gegenwärtige Saison bereits drei dieser Filmtees gebracht, die alle „bis auf den letzten Platz besucht" waren, nicht zuletzt dank den vielseitigen erlesenen Darbietungen, die uns manch namhaften Künstler vorführten. So wirkten in dem letzten kürzlich im „Potpourri" unter der Regie von W. Fischer abgehaltenen Filmtee u. a. mit: Charles Willy Kaiser, Fritz und Grete Schulz, Salome und Dina Sönten, Nana Hartner, Frank Günther, Ilse Wulten, Elli Gervin, Wera Méron, Henri Peters Arnold, Hilde Marow mit, Gesangsvorträge, Tänze, Lieder zur Laute, humoristische Vorträge, Sketsche wechselten in bunter Reihenfolge mit einander ab. Zahlreiche bekannte Persönlichkeiten aus der Filmindustrie konnte man unter den Besuchern sehen.

Die Filmoperette „Die blonde Geisha" wird noch in diesem Monat vorführungsbereit sein. Die Musik von Hans Ailbout erscheint im Drei-Masken-Verlag. Die Gesangstexte stammen von Will Steinberg, das Libretto von Georg Okonkowski und Ludwig Czerny.

Der Steinach-Film. Im Ufa-Palast am Zoo wurde nun der Steinach-Film zum erstenmal öffentlich gezeigt. Wir behalten uns vor, in der nächsten Nummer unseres Blattes ausführlich auf die filmtechnisch sehr beachtenswerten Qualitäten des Werkes einzugehen, und stellen heute nur fest, daß der Versuch, wissenschaftliche Probleme durch ein sehr geschicktes Manuskript (Dr. Thomalla) durchaus im Sinne der Lichtspielmäßigkeit zu popularisieren, vollkommen gelungen ist. Kein Mensch in dem Riesenhaus hat an der Aufrollung menschlichster Dinge auch nur den leisesten Anstoß genommen. Und die Herren Filmprüfer, die diesen Film verboten hatten, werden furchtbar erstaunt sein, wie grenzenlos sie sich blamiert haben. M. P.

Die Aafa (Althoff-Ambos-Film-A.-G.) beginnt demnächst unter der künstlerischen Leitung von Rudolf Dworsky mit den Aufnahmen zu ihrem neuen Film: „Der Menschenfeind", für den Max Jungk und Julius Urgiß das Manuskript geschrieben haben.

DECLA-BIOSCOP-FILM-VERLEIH



Wir haben in
unserem Frühjahrs=Katalog
eine Anzahl Filme angekündigt, die
erst nach Besichtigung vermietet werden sollten
Soweit diese fertiggestellt sind, werden sie im
Laufe des Monats Januar zur Vor=
führung und Vermietung
gelangen

ZENTRALE: BERLIN SW 48 * FRIEDRICHSTRASSE [illegible]

DECLA-BIOSCOP-FILM-VERLEIH

[illegible]

Ein Glas Wasser

[illegible]

Regie: Ludwig Berger

[illegible]

Der steinerne Reiter

[illegible]

Regie: Fritz Wendhausen

[illegible]

Tiefland

[illegible]

Regie: A. E. Licho

[illegible]

Der Prozeß Larocque

[illegible]

Regie: J. de Baroncelli

[illegible]

BERLIN · DÜSSELDORF · LEIPZIG · BRESLAU · HAMBURG · MÜNCHEN · FRANKFURT a. M.
KÖNIGSBERG

Die John Hagenbeck-Filmgesellschaft sandte uns eine interessante Momentphotographie aus dem Aufnahmegebiet zum neuesten exotischen Film „Der Wettlauf ums Glück". Die sehr gut gelungene Aufnahme zeigt die ewigen Schneefelder Tibets mit ihrer erdrückenden Melancholie, aus der einen nur das Wissen herausreißt, daß es sich hier um eine geschickte topographische Halluzination handelt, da Onkel John im Verein mit seinem Regisseur Bruno Ziener Tibet im deutschen Riesengebirge „stellt". Die herzlichen Grüße des Dir. John Hagenbeck, des Regisseurs Bruno Ziener, des rührigen Pressechefs Schlieger, der Darsteller Colette Br..., Ernst Winar, Harry Hardt, Emil Schauermann und der chinesischen Schauspieler, die uns die Entzifferung ihrer Namen sehr schwer machen, sowie des Operateurs Mutz Greenbaum erwidern wir bestens.

Breslau. In der letzten Woche lief im Palasttheater „Konflikt Mariett-Aktien", eine spannende, geheimnisvolle Handlung mit Sybille Binder, Fritz Greiner, Clifford, Bilma Banky in den Hauptrollen; im „Beh"-Lichtspiel „Am Brunnen vor dem Tore", ein Filmsingspiel, wie sie ganz besonders gerne in den „Beh"-Lichtspielen gegeben werden. Selbstredend soll die Musik mit dem Film übereinstimmen. Im Tauentzien- und Ufa-Theater lief „Unter Wilden und wilden Tieren"; von den Kapellmeistern Cölln und Knauthe wurde für passende und gute Illustrationsmusik in reichlichem Maße gesorgt. Im „Ali-Lichtspiel" gab man den Sittenfilm „Schminke, eine Geschichte hinter den Kulissen". Das Publikum interessiert immer Einblicke in das Künstlerleben, daher konnte der Erfolg nicht ausbleiben. In den „Kammerlichtspielen" sah man „Flammen der Wüste", hergestellt von der „Goldwyn Pictures Corporation", Verleih: Decla-Bioscop, Breslau. Hauptdarstellerin: Geraldine Farrar als Isabel Channing. Essad Pascha, Herr Lou Tellegen, gewinnt durch sein gutes Spiel und seine interessante Erscheinung. Der Film hielt das Publikum in steigender Spannung und erzielte großen Erfolg. Desgleichen der Film „Rosen im Herbst" nach Selma Lagerlöf; Fabrikat: Svenskafilm A. G., Stockholm; Vertriebe: Decla-Bioscop, Breslau. Die Hauptrollen werden von Renée Björling als Annemarie und von Ivan Hedqvist als Theodor Fristedt vorzüglich dargestellt. Ein liebliches, ganz herzerfrischendes Filmspiel, das durch seine unerkünstelte Handlung ungemein gefällt.

Von der Industriefilm A.-G., Filiale Breslau, lief am 17. Dezember 1922, vormittags, der Werbefilm für die Stadt Breslau in den Kammerlichtspielen. Nicht nur die Industrie, sondern auch die Naturschönheiten, die Verkehrs- und Vergnügungsstätten (u. a. die Bonbonniere mit den Künstlern, unter der Direktion Ludwig Stoepl) wurden gezeigt. Breslau als Kulturstadt des Ostens wurde im Film wirkungsvoll veranschaulicht.

An Erstaufführungen liefen in den Kammerlichtspielen „Die Launen der Nelly Burks", sechs Akte, aus dem Leben Neuyorks; First National Film-Co., Neuyork. In der Hauptrolle die übermütige, launige Mary Pickford als Nelly Burks; sie ist in ihrem Spiel unstreitig glänzend und erzielt stürmische Heiterkeit. Warum dieses Lustspiel als Schauspiel bezeichnet wird, ist nicht recht verständlich. Der zweite Film, auch im Verlag der Decla-Bioscop-Vertrieb Breslau, ist die ganz hervorragende Verfilmung des Romans von Emil Zola „Der Traum". Die Rolle des Bischofs d'Hautecoeur verkörpert Herr Signoret. Die Legende erzählt, daß die Bischöfe von Hautecoeur von Gott die Gnade haben, Tote durch einen Stirnkuß zum Leben zurückzurufen. „Wenn Gott will, will auch ich." So geschieht es auch mit Angelica. (Hauptdarstellerin des Sechsakters.) Photographie, Spiel und Aufmachung gut. Wegen der katholischen Handlung speziell für Oberschlesien und Rheinland empfehlenswert. Als musikalische Illustration sei erwähnt: Im Anfang des dritten Aktes nur Kirchenglockengeläute (Solo), danach: „Sah ein Knab' ein Röslein stehen" als Violinsolo, anschließend „Hüte dich" und das Lied „Zigeunerkind". Im vierten Akt Vision von Gounod (32 Takte), anschließend das „Heidekind", Prélude von Chopin, „Erscheinen des Todes" aus Kinothek IIIa. Im sechsten Akt das letzte Moderato aus „Die heilige Elisabeth" von Liszt, Gavotte von Händel (usw.); „Ich bete an die Macht der Liebe" mit Glockengeläute; abschließen mit vier Molltakten. Dem Film ist ein großer Erfolg sicher. Im Tauentzientheater läuft „Der Rhein", bearbeitet von Prof. Dr. Lampe und Dr. Zürn. Die Rheinlieder wurden von den Opernsängern des Breslauer Stadttheaters Herren Kuhl, Wittekopf, Rudow, Hausschild und die Loreley von Frl. Gajewska gesungen. Alle Gesangsfilme erfreuen sich in Breslau einer großen Anziehungskraft; insbesondere zu diesem prachtvollen Film ist der Andrang ein ganz gewaltiger. Forschnerítsch.

45% Lustbarkeitssteuer auch in Danzig. Der Finanzrat Rodenacker entwarf eine neue Lustbarkeitssteuer. Die Stadtverordneten nahmen den Entwurf mit geringen Aenderungen, jedoch mit dem Vorschlag von 45% Steuer für Kinos an. Bisher betrug die Steuer 20%. Pauschsteuer ist von 40 Mk. für 50 Quadratmeter auf 24 Mk. für einen Quadratmeter geändert. Die Steigerung beträgt hier fast 3000%. Bezeichnend ist, daß nur die Linksparteien gegen diese Erhöhung stimmten. Rechtzeitige begründete Eingabe des Theaterbesitzer-Verbandes wurde von allen Rechtsparteien in den Wind geschlagen. In wenigen Tagen hatte der Bezirksausschuß genehmigt und am 1. Weihnachtsfeiertag wurde der neue Steuersatz mit sofortiger Wirkung den Theaterbesitzern als Festgeschenk dargebracht. Die Erhöhung trifft gerade die Danziger Theater schwer, da es fast ausnahmslos räumlich kleine Theater sind, ferner infolge Abtrennung Danzigs vom Reich und Eingliederung in die polnische Zollgrenze (nicht in den polnischen Staat) erhebliche Filmtransport-, Zollabfertigungs- usw. Spesen entstehen. Asch.



Düsseldorf. Die Zweigstelle Düsseldorf für Rheinland und Westfalen der Staatlichen Hauptstelle für den naturwissenschaftlichen Unterricht veranstaltet in Verbindung mit der Städtischen Bild- und Filmstelle vom 22. bis 24. Januar in Düsseldorf in den Räumen der Lessingoberrealschule und den beiden ersten Lichtspielhäusern eine Kino- und Kulturfilmschau mit Vorträgen, einer Ausstellung von Apparaten und Vorführung neuer Filme der bedeutendsten Firmen, mit einer Lehrprobe, einer Literaturausstellung und Kulturfilmvorstellungen. Die Schau soll den Zweck haben, der Lehrerschaft, aber auch sonstigen Interessenten (Jugendpflegern, Vereinsleitern, Kinotheaterbesitzern) einerseits Neuerungen auf dem Gebiete des Apparatebaues zu zeigen und andererseits neue oder wenig bekannte Kulturfilme vorzuführen. So wird je ein Tag dem naturwissenschaftlichen, dem geographischen sowie ein Tag dem historischen, humoristischen, Sport- und Märchenfilm gewidmet sein.

Düsseldorf. Die Bewirtschaftung im Lokal des rheinisch-westfälischen Filmclubs wird seit 8. Januar durch ein Clubmitglied geleitet. Die neue Leitung in Küche und Keller gibt den sehr anheimelnden Räumen in der Adersstraße etwas unbedingt Attraktives.

Am Sonnabend, dem 27. d. M., bieten die Räume des Filmclubs wieder einmal den Rahmen zu einem Stiftungsfest, diesmal sind es die vereinigten Kegelclubs „L. B." und „F. K.", die ihr Stiftungsfest mit feierlichem Gepränge begehen. Nach einem gemeinsamen Abendessen wird ein reichhaltiges künstlerisches Programm geboten, für das als verantwortlicher Leiter und Conférencier der bekannte Schauspieler und Vortragsmeister Robert Nonnenbruch gewonnen wurde. Von artistischen Kräften haben ferner bereits zugesagt die Cabaretkünstler Frl. Lissy Carussy, Vortragssängerin, und Carl Blume, Chansonnier und Sänger zur Laute.

Die glückliche Wahl eines Samstags dürfte wohl auch manche Clubkameraden aus der Provinz zur Teilnahme an dem Festabend veranlassen.

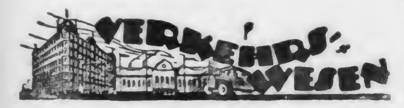
Ferner trifft ein besonderer Ausschuß, dem klangvolle Namen der niederrheinisch-westfälischen Industrie und der Filmbranche angehören, emsig Vorbereitungen zu einem großzügigen „Filmball", für den die intimen und vornehmen Räume des „Kristallpalast-Cabarets" in der Friedrichstraße (Dir. Gebr. Ederer) zum 28. Februar gepachtet wurden. Zur Zeit steht das vorbereitende Komitee in Unterhandlungen mit ersten Berliner Filmkünstlerinnen und -schauspielern, deren Mitwirkung sich der Rhein.-Westf. Filmclub sichern will.

Frankfurt a. M. Eine unfreundliche Verhaftung. Wegen umfangreicher Billettfälschungen und Hinterziehung von Vergnügungssteuer wurde vor kurzem der Kinobesitzer Wilhelm Schallop und dessen Geschäftsführerin Paula Keller, beide von hier, in Untersuchungshaft genommen. Schallop ist Inhaber des Nationaltheaters, der Skala-Lichtspiele und der Bockenheimer Palast-Lichtspiele und Leiter der National-Verleih-Filiale. Schon vor Jahren schwebte gegen ihn ein Verfahren wegen Hinterziehung der Ver-

Jahrzehnte lang vollständig in Vergessenheit geraten zu sein schien, mancherorts wieder dazu beitragen dürfte, die kurzen, dem Vergnügen geweihten Stunden des Jahresübergangs zu verschönern.

Von einem Straßenleben während der Silvesternacht war allerdings wenig zu merken, die klimatischen Verhältnisse der Steiermark sind Veranstaltungen nach Art der rheinischen Fastnachtsumzüge in der Regel nicht günstig, und wenn der Wettergott heuer auch eine Ausnahme gemacht und für die Neujahrsnacht mildes Tauwetter beschert hatte, so fehlte es hierfür denn doch an der Gewöhnung des Publikums und vielleicht auch an der erforderlichen Stimmung. Zudem ist es in Graz — jedenfalls mit Rücksicht auf den kranken Teil der Menschheit — nicht üblich, die mitternächtliche Stunde der Jahreswende mit Glockengeläute zu begrüßen oder gar Straßenfeuerwerke abzubrennen.

Endlich sei die Tatsache registriert, daß Mitglieder der Grazer freiwilligen Feuerwehr und Rettungsabteilung auf eine in den Tageszeitungen erlassene Anregung des Steiermärkischen Artistenvereins hin in zahlreichen Lokalen für diese beiden Anstalten Sammlungen veranstalteten, wodurch recht ansehnliche Beträge aufgebracht wurden. Ein am Neujahrsmorgen am Grazer Hauptplatz veranstaltetes improvisiertes Konzert des heimischen Kapellmeisters Toni Schruf führte dem gleichen Zweck ebenfalls eine erhebliche Summe zu.



Die Erhöhung der Postgebühren ab 15. d. M.

Ein Fernbrief 50 Mark.

Der Reichstagsausschuß für Postangelegenheiten beschäftigte sich mit den neuen Gebührenerhöhungen bei der Reichspost- und Telegraphenverwaltung, die am 15. Januar in Kraft treten sollen. Im allgemeinen wurde von der Reichspostverwaltung eine Verdoppelung der vom 15. Dezember 1922 an gültigen Gebühren verlangt.

Das Porto für die **Postkarte** soll betragen: im Ortsverkehr 10 Mark, im Fernverkehr 25 Mark, für den **Brief**: im Ortsverkehr bis 20 Gramm 20 Mark, über 20 Gramm bis 100 Gramm 30 Mark, über 100 bis 250 Gramm 50 Mark, im Fernverkehr bis 20 Gramm 50 Mark, über 20 bis 100 Gramm 70 Mark, über 100 bis 250 Gramm 90 Mark, die **Drucksache** soll kosten: bis 25 Gramm 10 Mark, über 25 bis 50 Gramm 20 Mark, über 50 bis 100 Gramm 30 Mark, über 100 bis 250 Gramm 50 Mark, über 250 bis 500 Gramm 70 Mark, über 500 Gramm bis 1 Kilogramm 90 Mark, über 1 Kilogramm bis 2 Kilogramm 180 Mark.

Eine Abweichung von der Verdoppelung des Portos findet sich beim **Paketverkehr**, hier ist der seit dem 15. November 1922 bestehende Tarifaufbau, wonach die Gebühr für die über fünf Kilogramm schweren Pakete von Kilogramm zu Kilogramm gestaffelt wird, beibehalten worden. Dagegen zeigt der **neue Pakettarif** insofern eine wichtige Neuerung, als eine Vorstufe für Pakete bis zum Gewicht von drei Kilogramm mit einem entsprechendenn niedrigen Gebührensatz vorgesehen ist. Diese Aenderung entspricht wiederholt geäußerten Wünschen aus Geschäfts- und Handelskreisen, die eine Verbilligung des Paketversandes für kleine oder leichte Waren für dringend erforderlich halten.



Dr. E. Vogels Taschenbuch für Photographie, in der Bearbeitung des bekannten Fachmanns Karl Weiß, erschien in 37. Auflage bei der Union, Deutsche Verlags-Gesellschaft, Berlin, als handlicher Band von 297 Textseiten, mit nicht weniger als 253 Abbildungen. Besonders erfreulich sind die bedeutsamen Ergänzungen und Verbesserungen, die das beliebte Handbuch entsprechend dem vorgeschrittenen Stande der photographischen Technik aufweist. Mit dem gleichen Vorteil, mit dem der Fortgeschrittene zu dem Vogelschen Werke greift, wird sich auch der Anfänger seiner bedienen, zumal da auf dessen Verständnis in den sehr lichtvoll gehaltenen Darlegungen weitestgehend Rücksicht genommen ist. Außer dem mit aller wünschenswerten Ausführlichkeit behandelten Thema des Aufnahmeverfahrens (einschließlich des Negativverfahrens und der Farbenphotographie) gibt dieser Führer einen sehr brauchbaren Wegweiser ab für das Gesamtgebiet des Positivverfahrens. Das Stichwortverzeichnis erhöht den praktischen Wert des gut bebilderten Werkchens, das jedem Photographen aufrichtig empfohlen werden kann.

Hans Land. Entgleist. Die Tragödie einer Künstlerin. Verlag Dr. Eysler & Co., Berlin. Der stets wirksame Plauderer und treffliche Kenner des modernen Gesellschaftslebens, der tiefgründige Vivisektor des Berlins von heute, Hans Land, gibt in seiner romantischen Tragödie einen packenden Ausschnitt aus der faszinierenden Welt mondänen Künstlertums und zeichnet die im Mittelpunkt der dramatischen Geschehnisse stehende Hilde Wegener, die im raketenschnellen Aufstieg von der Choristin Aschenbrödeltum zum künstlerisch hochstehenden und persönlich heiß begehrten Filmstar [illegible], mit so ergreifenden Zügen, daß man seinen romantesken Fahrten, seiner auch das Tragische vermenschlichenden Causerie willig folgt. Keineswegs fehlt es an bissigen Ausfällen gegen das larmoyante Philistertum der Filmgewaltigen — die gewinnende und durchweg schmissige Darstellung der [illegible] und abenteuernden Kreise des Künstlertums und der hochstapelnden Schmarotzer um diesen Lichtkreis nimmt für die tragisch endende Heldin und für den virtuosen, [illegible] Autor gefangen. Zwick

Vertretung in Berlin: Geschäftsstelle und Anzeigenteil: **Ludwig Jegel, Berlin W 8, Mohrenstr. 6,** Fernsprecher: Zentrum 10 678. Berliner Redaktionsdienst einschl. Filmpremieren: **Dr. Max Preis, Berlin-Halensee, Küstriner Str. 23.** Sämtl. Sendungen, auch für den redaktionellen Teil, sind nur an die Geschäftsstelle zu adressieren. Sonderartikel: **Julius Urgiss.**

Stellen-Angebote.

44852

Tüchtiger

Kino-Feinmechaniker

der gleichzeitig perfekter Vorführer ist, für Dauerstellung bei guter Bezahlung nach **Bukarest** zum sofortigen Eintritt **gesucht.** Persönliche Vorstellung bei **Kinophot, Frankfurt a. M.,** Kaiserpassage [illegible] 10.

Tücht., gewissenhafter, gepr. Operateur

mit „Ernemann"-Apparat vertr., sowie allen einschl. Arbeiten u. Ausführung v. Reparaturen. Solche, die in Rekl.- u. Plakatmalen (Diapositiv) bewandert sind, werden bevorz. Nur schriftl. Ang. bitte mit Zeugnisabschr. u. Gehaltsanspr. erbeten an **Union-Theater, Ohligs (Rheinland),** Mozartstraße 12, I. 44823

Geschäftsführer

für mein Kino-Variété **sucht W. Ruhrländer, Horst-Emscher.** 44837

Allen Offerten

bitten wir Porto f. Weiterbeförderung beifügen zu wollen.

Verlag des „Kinematograph".

Stellen-Gesuche.

Junger, strebsamer Operateur 44832

im Besitze guter Zeugnisse und Polizeiprüfungsscheine, **sucht** sofort oder später Stelle an größerem Theater. Angeb. unt. **E. 816** an **Ann.-Exp. Ed. Elven, Solingen.**

Ia. Pianist 44834

glänzende Zeugnisse und Referenzen, Auswendigspieler, **frei** für Dauerstellung als Alleinspieler. Nur künstlerisch geleitete Kinos, die **tüchtige, gewissenhafte Kraft** auch entspr. honorieren, bitte um Offerten. **Beling, Landsberg (Warthe),** Dammstr. 14 II, b. Bohn.

Vermischte-Anzeigen

Vorführer

möchte sich an **Reisekino** mit 40 bis 50 000 Mk. ab 1. Februar **beteiligen.** 44845

Ang. unter **Nr. 44845** an den „Kinematograph", Düsseldorf.

---

3 eleg. Büroräume, I. Etage

64 qm, ein Raum davon als hocheleg. Büro einger., in frequentester Lage Düsseldorfs, 1 Min. v. Hauptbahnhof, können sofort gegen zeitgemäße Miete und Uebernahme der Leitung von durchaus reellem, fleißigem und rout. Fachmann der ges. Kinobranche, en erstkl. Filmfirme oder der techn. Kinobranche zur Verfügung gestellt werden. Eilangebote u. **Nr. 44836** an den „Kinematograph", Düsseldorf. 44836

Kino-Seefeld

offeriert

Groß-Kino

[illegible] 700 Plätzen, [illegible] Großer Umsatz. [illegible] Inventar. [illegible] Preis [illegible] Mk. gegen Barzahlung. [illegible] Nebenräume. Objekt [illegible]

Kino

erstklassige [illegible] ohne Inventar [illegible] Plätze. 2 Nebenräume. Noch über 8 Jahre Mietvertrag. Für 7 000 000 Mk. Barzahlung. Objekt [illegible]

Kino-Goldgrube

[illegible] Barzahlung [illegible] Wohnung. 2 Z[illegible] Küche [illegible]

Kino

[illegible] Mk. gegen Barzahlung [illegible] Objekt 2031.

Kino

[illegible] 9 [illegible] Mietvertrag. [illegible] Für [illegible] Mk. Mindest [illegible] 000 Mk. Anzahlung. Objekt 203[illegible]

Kino

[illegible] Wohnung von 2 Zimmern und Küche, welche sofort zu beziehen ist. Forderung 2 Millionen Mk. Objekt 20[illegible]

Kino

Täglich ausverkauft. 200 Plätze. Noch 9 Jahre Kontrakt. Ernemann-Apparat. Spiegellampe. Für 6 000 000 Mk. zu verkaufen. Objekt 2037

Kino

ca. 3[illegible] Plätze, mit 2-Zimmer-Wohnung. Prima Inventar. Fast neuer Ernemann-Apparat mit Spiegellampe. Preis 5½ Millionen Mk. Objekt 2038.

Kino

Mittleres, erstklassiges Kino mit ca. 200 Plätzen. (Augenblicklich geschlossen.) In guter Lage. Prima Inventar. Mit einem Wohnzimmer für nur 4 000 000 Mk. Objekt 2039.

Kino

in Stadt von ca. 6000 Einw. Ueber 100 Plätze, 10 Jahre Mietvertrag. Für nur 3 000 000 Mk. Barzahlung. Objekt 2040. 44863

Anfragen sind zu richten **nur an Kino-Seefeld, Hamburg 3,** Alter Steinweg [illegible]. Aelteste Firma in dieser Branche.

Pacht-Kino 44850

[illegible] Kino, mit oder ohne Restaurant, 200—300 Plätze, [illegible] mehr von Fachleuten [illegible] mit repräsentablem Auftreten für sofort **gesucht.** Offerten mit Bedingungen und Preis unter **Nr. 44 850** an den „Kinematograph", Düsseldorf.

Kino-Fachmann

[illegible] gründender. [illegible]

Lichtspielhaus

[illegible] Perfekt [illegible] **Geschäftsführer.** [illegible] **Nr. 14879** [illegible]

KINOS jeder Größe

kaufen u. verkaufen Sie nur durch d. Fachmann **Alfred Franz** Leipzig-Lz., [illegible]str. 9 B. Tel. 41663. [illegible]

KINO

[illegible] zu kaufen gesucht. [illegible] **Bürkner, Essen-Ruhr,** [illegible]

Kino

[illegible] Frttn. [illegible] Wohn. w. frei. [illegible] Millionen

Kino

gr. [illegible] 160 Pl., Wohnung [illegible] Millionen.

Kino

b. Frttn., Industriest., 160 Pl. 1½ Millionen

Kino

gr. Industriestadt in Hessen, 300 Pl., 6 Millon. z. verk. [illegible] **Kino-Agentur L. Mentzen, Hanau a. M.,** Nußallee 2. Tel. 57[illegible]. Zweigstelle Frankfurt a. Main, Moselstr. 35. Bitte Rückporto beilegen. 44865

Suche dringend

KINOS

jede Gr., Abschl. u. Auszahl. sof. Pr. v. 2%. Ausf. Eilangeb. an **Br. Dahlke, Görlitz,** Berliner Straße 51 II. 43451

Kinos

in allen Größen für Kassakäufer **gesucht.** 43297 **Kinowerner, Charlottenburg 4,** Kantstr. 38, Stpl. 3378.

An- u. Verkäufe

von: **Lichtspiel-Theater,**
von: **Kino-Einrichtungen,**
von: **Kohlenstifte** jeder Art.

Nordd. Kino-Agentur Hamburg, Bundesstr. 11
Telephon: Merkur 7050.
44[illegible]43

Zur Übernahme eines Groß-Kinos in Hamburg

sucht Fachmann einen Kapitalisten mit 5 Million Mark

Nordd. Kino-Agentur Hamburg, Bundesstr. 11
Telephon: Merkur 7050
44847

Lichtspiel-Theater

[illegible] zu verkaufen [illegible] **Kino-Agentur L. Mentzen, Hanau a. M.,** [illegible] 2. Tel. [illegible] Frankfurt a. M. [illegible] 44866

[illegible] **Kinos** in allen Gegenden. [illegible] Bitte Rückporto beifügen.

Filme

[illegible] Art, besonders „Der Tunnel" von Kellermann, sowie Serienfilme, **zu kaufen gesucht.** Off. unt. **Nr. 44623** a. d. „Kinematograph", Düsseldorf. 44623

Verkaufen

äußerst preiswert 1 Transformator, 380/30 Volt, 40—60 Amp. 2 Transformatoren, 220/3[illegible] 55 Volt, 8—10 Amp. 1 Zehnmeter-Kupferkabel, 10 Qu. 1 Widerstand, 110/220 Volt, 20—40 Amp. **Kino- u. Filmvertrieb, Berlin SW 68,** Kochstr. 50, I. Fernspr. Dönhoff 23[illegible]. 44856

Filme

Mehrakter, in Perforation und Bild sehr gut erhalten, **zu verkaufen.** Angebote u. **Nr. 44880** a. d. „Kinemat.", Düsseldorf.

Filme 44881

gebraucht **kauft** jeden Posten. **Film-Vulkanisier-Anstalt Fritz Rasch, Düsseldorf,** Neußer Str. 73

Kino- 15021

Apparate, stets erstklassige

Gelegenheitskäufe

zu billigen Preisen auf Lager

Filme

aller gewünschten Art in sehr großer Auswahl

Kondensoren

und **Ersatzlinsen** aus [illegible] weißem [illegible] Hartglas **Extrafeine, äußerst lichtstarke**

Objektive

für den Kino u. [illegible] **Projektionslampen, Widerstände, Transformatoren, Spezialkohlen** [illegible] Effektkohlen für **das Wechselstromlicht** [illegible] **Kalklichtlampen** [illegible] **Reduzierventile, Gasdruckschlauch, Ia. Proj.-Kalk, Askibrenner, Askizubehör** neu **Neu!** Neu!

Leuchtkörper

[illegible] bei Kalk- oder [illegible] **Umroller, Filmspulen, Lampenkästen, Proj.-Wände, Filmkitt, Klebpressen, Ersatzteile** usw. liefert in bekannt gut. Ware

A. Schimmel

Kinematographen und Filme **Berlin C 2 k**, Burgstr. [illegible] **Reparaturen** an [illegible] fertige **schnellstens**.

„Ica-Monopol"

[illegible] 50 [illegible] 240 000 M.

„Ica-Monopol"

[illegible] **C. Hartmann, Nordhausen a. H.**, [illegible]

Busch Glaukar-Objektiv

neu, Brennw. [illegible] f. 40 000 Mk. z. verk. [illegible] 100 000 Mk. **Gabor, Konty-Przywor** b. Oppeln. [illegible]

Welches Verleihinstitut in Mecklenburg verleiht kleine

Filme

an Privat.? **Holst, Rostock,** Seidenstr. 3. [illegible]

Gelegenheitskäufe!

Kinoapparate und Zubehör: 2 kompl. Ica-Th.-Einr. 1 kompl. Ernemann-Th.-Einr., 1 kompl. Rekord Th.-Einr., w. Ern.; 2 kompl. Pathé-III Th.-Einr.; 1 kompl. Liesegang-Postalozzi-Einr.; 4 Mechanism. (ung. w. Ern.-Imp.) Transf., Widerst., Motoren, Anlasser, Bogenlamp., Becke, Spulen, Trommeln, Umroller, Optik, Ersatzteil. usw. Billigst u. weit unt. heut. Fabrikpreisen. Off. unverbindlich. **J. Sasiawski Kino-Industrie, Dresden,** [illegible] straße 2a. 44713

Filme

gebraucht, **kauft** ständig **Kino Agentur L. Mentzen, Hanau a. Main**, Nuß Allee 2, Tel. 575 Gut erhaltene Kopien „**Opium**", „**Die Apachen**", „**Projea**", ferner monopolfreie Filme zu kaufen gesucht. 44864

Guterhaltene Filme!

Naturaufnahmen, Lehrfilme, Industrie-[illegible] suchen **sucht zu kaufen** [illegible] 44849*

Phywe A.-G., Göttingen.

Ernemann-Mechanismus

mit kompl. [illegible] apparat [illegible] dürftig, **zu kaufen gesucht.**

Kleinke, Berlin, Friedrichstraße 235. 44734*

Gelegenheitskäufe

Aufnahmeapparat, [illegible] **Preßle, Gotha,** [illegible] 44871

Gelegenheitskauf. 44867

[illegible] **Grammophon** [illegible] **12-Volt-Motor** [illegible] **Hans Schmitt, Trier,** [illegible]

Verkaufe

[illegible] **Ernst Landenberger, Ulthofen,** [illegible]

Filme aller Art

als Kriegs- u. Meßtervwochen, Ein- u. Mehrakter, Stückfilme usw. **kaufe** zu besten Preisen. Angeb. unt. **Nr. 44 042** an den „Kinematograph", Düsseldorf.

1500 Klappstühle

gebraucht, Ernemann-Imperator, Ica Lloyd Apparate, Umformer. Bei Anfragen Rückporto erb. **M. Keßler, Berlin,** Lützower Str. 3. 40833

Mein **Orchestrion,** in Bernburg steh., 2,30 m hoch, 1,60 m lg., [illegible] kreuzs. Klavier, Mandol., Xylophon, Pauke, Trommeln, Becken **zu verkaufen** od. geg. sehr. Pian., Nähm., Klavier, Fahrrad., Motor, Maschin., Stoffe usw. zu vertauschen. **Theodor Strauß, Nürnberg.** 44875

Suche zu kaufen:

Hahn-Goerz-Kino-Mechanismus

mit Feuerschutztrommeln, evtl. noch andere Systeme. Ia. Beschaffenheit erforderlich. **Emil Fritz, Hamburg,** Rathausstraße 13. 44859

Eilt! Eilt!

Gelegenheit!

Zum Spottpreis von 80 Mille **verkaufe** ich 1 ganz neuen **Kinoapparat** m. Lampe, 3 Filmspulen u. schönem Transportkasten. **Schneider, Neunkirchen** (Saar), Wellesweiler Str. 28. 44873

1 Kino-Apparat

gebr., Pathé, Phönix, Ernem., „Rex", Ica, Kinos: Blug, [illegible] Ernem., Prinz, Ertel, Bogenlampe, neu, 6—10 Amp., [illegible] 1900 Mk. (Wert [illegible]), Ertel-Filmumroller, [illegible] Projektionsw., neu, 350 × 280, 17 000 Mk., und 250 × 280 mm, 13 000 Mk. Motoren m. Anl., Filme, 1 zerlegb. Leinwandgestell, Halbwattlamp., 1500 u. 3000 Watt, Kondensorlinsen, 100 bis 120 mm Durchm., noch [illegible] Kinoartikel neu u. gebr. **Adolf Deutsch, Leipzig,** Dorotheenstr. 3. 39388

Gelegenheitskauf!

3 kompl. **Ica - Furor - Einrichtungen,** wenig gebraucht, mit einer Anzahl Filmspulen, Umwickler, Feuerschutztrommel, 2 Widerständen, 50 Amp.

3 **Perlanlinewände,** wie neu, Größe ca. 3 × 2 m.

2 **Antriebsmotoren.**

1 **Askilicht-Einricht.** Graß & Worff. 44876

Anfr. nur m. Rückporto.

Comenius-Film G. m. b. H., Bochum, Bongardstr. 18.

Verkaufe

Umformer, 6½ P. S.-Motor, nur Dynamo 6 P.S., beides in gutem Zustande. 44878

Kaufe

Einanker-Umformer, passend f. Spiegellampe. **E. Kitschki,** Filmpalast, **Berlin-Niederschönhausen.** Fernruf: Pankow 237.

Film-Abfälle

gewaschen und ungewaschen, **kauft** laufend mit Preisangabe u. unter Beifügung eines Musters unter **B. N. P. 3040** an **Alla Haasenstein & Vogler, Berlin W 35.** 44830

Gelegenheitskauf!

Ernemann-„Imperator"-Mechanismus

neu, **340 000 Mark.** 44827*

Anfragen an **P. Neumann, Breslau,** Morgenaustr. 11.

Zu vertauschen! Mandolinata-Drehorgel m. 30 Platt. u. 115 P. S.-Dopp.-Kond. geg. ein. guterh. Fam.-Kinoapp., erw. wäre Ernemann, Kinox od. Ertel-Elektra. **Alb. Engmann, Görmar 166,** b. Mühlhaus. i. Th. 44838

Eine kompl. **Reisekino-Einrichtung** m. Ge.-We.-Theaterkinowerk u. kompl. Aski-Einrichtung nebst Zubeh. steht f. d. Spottbillig. Preis v. 170 000 Mk. z. Verk. (Neuanschaffungspreis 420 000 Mk.) od. tausche gegen eine Drehbank-Dia-Anlage ein. Off. an **F. Alexy, Lötzen i. Opr.,** Bahnhofstr. 1. 44840

Neuer 44846

Kino-Apparat

(Marke Rien & Beckmann) Lampe gebraucht, mit Zubehör **zu verkaufen.** Anfragen an **Paul Posingis, Werries b. Hamm i. Westf.**

Gelegenheitskäufe

Lustspiel in 3 Akt., ca. 950 m, „Lotte, du süße Maus", wen. gel., Kopie 12 000 Mk. **Ia. Kinotheaterapparat** „International", stab. Mech. m. kpl. neuem Zubehör, einwandfr. Funktion, gar. 25 000 Mk. **3 Ern.-Kreuzrollen,** neu, Stück 7000 Mk., zus. 20 000 Mk. **Dräger-Kalklicht** m. neuer Triplexlampe, Mod. 1905 u. Schl. 35000 Mk. Versand p. Nachn. Anfr. erb. unt. **Nr. 44877** a. d. „Kinematograph", Düsseldorf. 44877

Noten-Repertoire

für Kino-Salonorchester **zu kaufen gesucht.** Genaue Aufstellung mit Preis an **Thalia-Theater Wiesbaden.** 44811

FILME

die neue Liste mit Hunderten von Schlagern aller Arten, wie: **Humor- und ff. Trickbilder, wissenschaftliche, lehrreiche, Natur- und Sportfilme, Dramen, Detektivbilder usw., usw.,** sende gegen Einsendung von **30 Mk. (wird mit verrechnet) auf mein** Postscheckkonto Berlin 110 864.

A. Schimmel

Kinematographen und Filme

Berlin C 2 k

Burgstraße 28. 44164

Gelegenheitsposten!

Wander-Kino

Circus Schnabelmann, Dr., 2 Akte. Eisenbahnräuber, Sensat.-Film, 5 Akte. Ticky Tacky, Lustspiel, 1 Akt. 44847

Guterhalten. Nachnahmeversand. Nur 35 000 Mark.

Pallas-Film, Berlin, Charlottenstraße 89.

Atelier Ortmann!

Diapositive

Rekl.-, Künstler- und Betr.-Diapositive nach eig. künstler. Entwürfen in höchster Vollend. O. Ortmann, Kunstmaler, Hamburg 36, Poststr. 32. 42347

350 Klappsitze m. Arm u. geschw. Rücklehne, Fußleiste, vertieft, geloch, Sperrholzsitz, alles Hartholz, u. geschraubt, pr. Sitz 120 Mk., in Arbeit **Spottpreis. Preßler, Gotha,** Gayerstr. 40. 44825

Spiegellampen

33 000.— Mk. u. 45 000.— Mk.

Photo gegen Einsendung von 25 Mk.

Kino-Haus Döring, Hamburg 5. 43918

Kaufe sofort: 1 Pathé-3-Mechanismus mit Aufwickler, 1 Lampenhaus, 1 Umspuler m. Spulen, 1 Objektiv 120, 1 dito 165 mm Brennw. Mehrakter u. kl. Filme f. Reise. Off. sof. an **H. Kießling, Richtenberg i. Po.** 44750

Einakter-Filme

kaufe jeden Posten.

Werner, 44224*

Charlottenburg 4,

Kantstraße 38.

Tausch!

Suche Klavier, gebe ab Masch. Werkzeuge, Kino- u. Photo-Art. usw. **Preßler, Gotha,** Gayerstraße 40. 44824

Bauer-Apparat

m. Feuerschutztrommeln, Lampenhaus, pr. Opt., tadellos erh., m. neuer Aski-Lichtanl., kompl. 40 Mill. **Gleichstrommotor,** 1 P.S., 110 V., Kupferwickl., m. Ant., 40 Mill. Bitte Rückp. beilegen. **G. Hedderich, Frankfurt a. M.,** Löwengasse 14. 44753

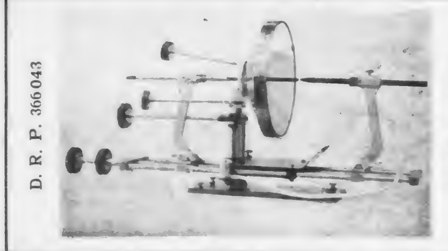
Liesegang Vorführ.-Apparat

für Filme u. stehende Bilder Gleichstr. 110 V., in all. abnutzbaren Teilen erneut u. tadellos betriebsfähig, **zu verkaufen. Brauerei Th. Simon, Bitburg** (Rheinland). 44816

Bei Korrespondenzen

bitten wir, sich stets auf den „Kinematograph" beziehen zu wollen.

„ELSTRA"



D. R. P. 366043

D. R. P. 366043

Die **erste** und **anerkannt beste** Spiegellampe mit Spiegel-Feineinstellung liefert schon bei wenig Ampere ein außerordentlich helles Bild. **Ein Vermögen** von ungeheurer Größe **ersparen Sie** durch den geringen Stromverbrauch meiner „Elstra"-Lampe.

Für Gleich- oder Wechselstrom vorzüglich geeignet.

Vorführungen täglich

in meinem großen 22 m langen Vorführungsraum.

Lieferung sofort. 44820

Georg Kleinke, Berlin S W 48

Friedrichstraße 235, 2. Hof rechts.

Viele Anerkennungsschreiben sind bis heute eingegangen.

Glänzende Referenzen! Reellste Bedienung!

Kohlenstifte

in allen Dimensionen und für **alle Stromarten** sofort ab eig. Lager lieferbar. Spezialität:

Spiegellampenkohlen

für Gleich- u. Wechselstrom. **Hohe Rabatte. Größtes Kohlenstiftlager Mitteldeutschlands.** Kohlen von 16 mm an aufwärts zur Hälfte des augenblicklichen Fabrikpreises. — **Maier-Siegerapparate**, der beste und sicherste Apparat der Welt, sofort lieferbar ab hier. (37 Patente u. RGM.) — **Hahn-Görz-Spiegellampen** die wirtschaftlichste Spiegellampe von allen Systemen. — **Motoren**, $^1/_{10}$, $^1/_{12}$, $^1/_{10}$, $^1/_8$ P. S., mit Anlasser. — **Sämtliche Kinoartikel u. Bedarfsgegenstände.** Rückporto.)

Otto Wohlfarth, Burg b. M.

Kinotechnische Werkstätten u. Lager, Magdeburger Straße 3.

Einige Theater in Mitteldeutschland, wo von mir im letzten Jahr gelieferte Einrichtungen besichtigt werden können. **Vereinigte Lichtspiele, Staßfurt** (Maier-Siegerapparat u. Hahn-Görzspiegellampe); **Vaterlandlichtspiele Zwickau i. Sa.,** Maier-Sieger u. Dr. Levy-Umformer); **Palast-Theater, Burg b. M.** (Maier-Sieger-Hahn-Görz, Robolmotor sowie kompl. Theatereinrichtung); **Cinephon-Theater, Bernburg a. d. S.** (Maier-Sieger-Hahn-Görz-Spiegellampe **Lichtspiele Bismark i. Altm.** Maier-Sieger); **Apollo-Theater, Forst i. L.** (Maier-Sieger- u. Hahn - Görz - Spiegellampe); **Union-Theater, Genthin** (Maier-Sieger - Hahn-Görz-Sp.- Lampe, Gleichrichter, Deutzer Gasmot. u. kompl. Theatereinrichtung); **Central-Theater, Schmölln S.-A.** (Maier-Sieger); **Lichtspielhaus, Halberstadt** (Hahn-Görz-Sp.-Lampe). **Centraltheater, Schönebeck a. d. E.** (Hahn-Görz-Spieg.-Lampe); **Centraltheater, Thale a. H.** (Hahn-Görz-Sp.-Lampe); **Kammerlichtspiele, Köthen i. A.** (Dr. Levy Umformer) usw.

Rückporto! Wird bei Kauf vergütet! 44562



Jupiterlampe mit Widerstand

220 Volt, Gleichstrom, f. Moment- u. Zeitaufnahmen, gebraucht, guterhalten, ebenfalls **2 neue Halbwattlampen 110** Volt **1250** und **3000** Kerzen, wegen Aenderung der Netzspannung gegen Gebot **zu verkaufen.** Abb., zu Diensten. **G. Ramer, Phot., Waldkirch (Breisgau).** 44779*

Suche 44777*

1 Dynamo

65 Volt ca. 30 Ampère, ferner

6-800 Klappstühle

Die Gegenstände können gebraucht, müssen aber guterhalten sein. Genaue Angaben mit Preis, Standort, usw. an **Kino-Schweitzer, Saarbrücken 3,** Hafenstr. 7-9.

Filmrollen, Filmabfälle, Perforierspäne

44566* kaufen für eigenen Bedarf

Gerhard Sandt & Co.,

Filmverwertungs-Gesellschaft m. b. H., Chemische Fabrik,

Berlin-Britz, Chausseestr. 68, Tel. Neukölln 4461, Zentrum 3404

Uebernehmen Natronbäder sowie sämtl. Edelmetallhaltige Rückstände zur Ausarbeitung.

Druck und Verlag: Ed. Lintz. Verlagsleitung: A. Zürndorfer. Für die Redaktion verantwortlich: G. M. Coellen.


DÖRING
HANNOVER


AEG
AEG
THEATERMASCHINE AUF SÄULE
VORTRAGSMASCHINE MIT STILLSTAND

Nr. 831

DER KINEMATOGRAPH

[Dü]sseldorf-Berlin-München 21. Januar 1923

Erscheint jeden Sonntag | Aeltestes Fachblatt der Branche | Düsseldorf, 21. Januar 1923



Bezugspreis: Innerhalb Deutschlands bei der Post bestellt für den Monat Januar Mk. 90,—, bei Streifbandbezug für das erste Quartal 1923 für Deutschland und Oesterreich . . Mk. 300.—
Portoersatz „ 200.—
(Spätere Portoerhöhungen werden nachberechnet.) Mk. 500 —
Für Auslands-Bezug siehe halbjahr. Tarif am Schluß des redakt. Teils.
Einzelnummer: Inland Mk. 40,— u. Porto. — Telegr.-Adr.: „Kinoverlag".

Anzeigen-Annahme bis Donnerstag vormittag. Anzeigenpreis je ein mm-Höhe 30.— Mk., Stellengesuche 20.— Mk. Größere Anzeigen nach Tarif. Inserate aus dem Ausland kosten das Doppelte.
Für Aufnahme in bestimmten Nummern und an bestimmten Plätzen wird keine Gewähr geleistet. Erfüllungsort Düsseldorf.
Fernsprecher: 14321. Postscheck-Konto: 14128 Cöln

Nr. 831. | Druck u. Verlag Ed. Lintz, Düsseldorf, Wehrhahn 28a. | 17. Jahrgang

Filmfragen im rheinisch-westfälischen Industriebezirke.

In den letzten Tagen und Wochen beschäftigte sich die Berliner Presse auch mit der speziellen Lage der Filmindustrie im besetzten rheinischen Gebiets und sie glaubte, von einer gefährlichen Zuspitzung der Gesamtsituation reden zu müssen, einer Verschärfung der Lage, die wir Filmindustriellen am Rhein und Ruhr, die wir doch am ehesten die Möglichkeit haben, den Pulsschlag der örtlichen Organe unserer Branche am herzallernächsten zu behorchen, festzustellen wirklich keinerlei Grund und Ursache hatten. Es zeugt von einer Verkennung der tatsächlichen wirtschaftlichen Bedingnisse, wenn man behauptet, daß die rheinisch-westfälische Filmindustrie und ihr Detailbetrieb irgendwie anders geartet sei, wesentlich andersdastehe, als die Gesamtbranche in der deutschen Republik. Die recht-rheinischen Sorgen lasten in gleichem Ausmaß und in der gleichen Wucht auf allen linksrheinischen Industriellen: die Mittel, die wir zur Sanierung und zur weiteren Ergiebigkeit der ganzen Geschäftslage brauchen und ersinnen, sind die gleichen.

Besonders die Nöte der Theaterbesitzer am Rhein unterscheiden sich in nichts von den Beschwernissen, unter denen die Lukrativität aller deutschen Kinos leidet. Und so geben die Vorgänge in der Organisation der rheinisch-westfälischen Theaterbesitzer ein wenn auch intimes, so doch getreues Spiegelbild ab der Lage aller Theaterdetaillisten.

Am Mittwoch, dem 17. d. M. fand im Residenz-Theater zu Düsseldorf eine ordentliche Mitglieder-Versammlung statt, die sich mit einer ausgedehnten Tagesordnung zu beschäftigen hatte. Ein ausführliches Eingehen auf den ersten Punkt, den von Herrn Daniel, dem vom Vertrauen des Vereines getragenen Delegierten bei den Berliner Verhandlungen, erstatteten Bericht über die am 6. d. M. stattgehabten neuen Aufschlagsverhandlungen können wir uns mit Rücksicht auf die ausführlichen Referate, denen wir bereits in diesen Spalten Raum gegeben haben, versagen und uns

dem 2., alle deutschen Theaterbesitzer lebhaftest interessierenden Punkte, der Frage der Eintrittspreise zuwenden. Es wurde die erfreuliche Feststellung gemacht, daß die so häufig angestrebte Solidarität hinsichtlich der Normierung der Eintrittspreise in einzelnen Städten, z. B. in Barmen, zu einer vollkommenen Einheitlichkeit sich ausgereift hat und dem wiederum vorgebrachten Wunsche, daß die Theaterbesitzer nicht nur der Großstädte, sondern auch der mittleren Kinos zusammengehöriger Landbezirke hinsichtlich der Billettpreise eine einheitliche Politik verfolgen sollten, allseits weitestgehendes Verständnis entgegengebracht. Gegebenenfalls wird eine Spezialkommission die genügende Höhe der geforderten Preise überprüfen und — wenn eine entsprechende Härte angebracht erscheint — sich mit dem zustehenden Bezirksausschuß des Zentralverbandes der Verleiher zwecks einheitlicher Vornahme von Sperrverfügungen in Verbindung setzen.

Zum Punkte 3, der sich mit der Frage der Filmeinfuhr und des diesjährigen Kontingentes beschäftigte, vorschlug Herr Meißner, Köln, die Annahme einer Resolution, die den einheitlichen Protest gegen die in Berlin beabsichtigte Regelung der zur Rede stehenden Probleme ins Auge faßte. Dieser Protest soll sich nach zwei Richtungen wenden; 1. Die Beschränkung der Einfuhr von Auslandsfilmen wird prinzipiell als nicht opportun bezeichnet, da aus deutschen Fabrikantenkreisen bereits jetzt verlautet, daß mit einer wesentlich geringeren Fabrikation als in den letzten Jahren gerechnet werden müsse; 2. Im Falle, daß der bisherige Modus der Kontingentierung beibehalten wird, wird gegen die Belieferung von solchen Fabrikanten, die nicht zugleich auch Verleiher sind, mit Kontingentscheinen nachdrücklichst Protest eingelegt. Zu dieser Resolution, zu deren Sprecher sich übrigens der Verbandssyndikus Sander bereits gelegentlich seines letzten Berliner Aufenthaltes in Vorstellungen im Reichsministerium des Innern, Abteilung Außenhandelsstelle für Filme, sowie bei einzelnen Fabrikanten in dankenswerter Weise gemacht hat, möchten wir daran erinnern dürfen, daß der „Kinematograph" schon seit Jahren für eine vollkommen freie Filmeinfuhr eingetreten ist, und wir sind nach wie vor aus wirtschaftlichen Gründen davon überzeugt, daß die Vorteile eines endlichen Bruches mit der bisherigen Art der Kontingentierung für die Gesamtindustrie wesentlich mehr im günstigen Sinne in die Wagschale fallen, als die Beibehaltung der einschränkenden Verordnungen, bei deren praktischer Durchführung sich so grobe Mißgriffe in den letzten Jahren herausgestellt haben, daß es unnötig ist, diese Nachteile im einzelnen in die Erinnerung zurück zu rufen.

Betreffend die von Herrn Meißner angeregte Aktion der rheinisch-westfälischen Theaterbesitzer faßte die Versammlung den Beschluß, die Herren Genandt und Sander, die am 22. d. M. als Delegierte nach Berlin fahren, mit der offiziellen Abgabe einer Protestresolution im oben angedeuteten Sinne zu betrauen.

Zum Punkte 4, der Bestellscheinfrage für die neue Saison, konnte seitens des Verbandsvorstandes keine definitive Erklärung abgegeben werden, da bis zur Stunde noch nicht bekannt ist, zu welchen Ergebnissen die vom Zentralverband der Filmverleiher konstituierte Studien-Kommission bisher gelangt ist; doch wurde angeregt, daß auch seitens der Theaterbesitzer eine Studien-Kommission zusammengestellt werde, die die notwendigen Unterlagen zum diesjährigen Bestellschein beschaffe, damit die Unzuträglichkeiten, die sich 1922 ergeben haben, in diesem Jahre nach Möglichkeit ausgeschaltet würden. (Die Frage 5 „Musik-Autoren-Verband" bot keine Veranlassung zu ausführlicher Ventilierung.)

Mit besonderem Interesse durfte man der Diskussion über den 6. Punkt der Tagesordnung entgegensehen, hat doch der von uns ausführlich besprochene und als reichlich skurril eindeutig gekennzeichnete Erlaß des Oberpräsidenten der Provinz Westfalen mit seiner verunglimpfenden Zusammenstellung von Lichtspieltheatern und Rummelplätzen reichlich viel Staub aufgewirbelt. Herr Aßhauer, Dortmund, war in der Lage, ein ausgiebiges Aktenmaterial vorzulegen und den von verschiedenen juristischen Autoritäten eingenommenen Standpunkt mitzuteilen, nach dem die im gleichen oberpräsidialen Erlaß ausgesprochene Aufhebung der einer Reihe von Kinobesitzern erteilten Konzession von Alkoholausschank nichts weniger als einen Verstoß gegen den Artikel 131 der Reichsverfassung darstellt. Tatsächlich werden die zur Rede stehenden Konzessionen nur auf Grund des Paragraphen 33 der RGO. erteilt und können ausschließlich im Verwaltungswege unter Heranziehung des Paragraphen 53 der RGO. zurückgezogen werden. Auf Grund des anrüchigen Erlasses dürfte nun das Oberverwaltungsgericht zu Berlin dahin entscheiden, daß tatsächlich der westfälische Oberpräside, dem ja nur die Exekutivgewalt der zuständigen Polizeiorgane zur Verfügung stand, sich in schärfsten Widerspruch zum Artikel 131 der Reichsverfassung gesetzt hat, so daß höchstwahrscheinlich sogar eine Schadenersatzpflicht gegenüber den betroffenen Theaterbesitzern festgestellt werden dürfte. Zur Frage selbst möchten wir noch auf den nicht unamüsanten Widerspruch hinweisen, der aus dem Verdikt des Präsidenten eindeutig hervorgeht; wenn schon durch die Zurücknahme der Schankkonzessionen tatsächlich dem Alkoholkonsum ein gewisser, wenn auch nur sehr geringer Abbruch getan werden kann, so erreicht doch die Verfügung der Polizeistunde auf 10 Uhr für Lichtspieltheater, während die Restaurationen usw. bis 11 Uhr geöffnet bleiben dürfen, in der Praxis nur einen Schutz der Alkoholwütigen, da ja die speziellen Schankstätten eine Stunde länger geöffnet bleiben dürfen als die Lichtspieltheater, in denen nur nebenbei Alkohol ausgeschenkt wird und deren reger Besuch an sich schon eine Einschränkung des Alkoholgenusses garantiert. Wir möchten wünschen, daß dieser Widerspruch dem Herrn Oberpräsidenten seitens der übergeordneten Berliner Stellen klargemacht und daß der Ton weiterer, das Lichtspielgewerbe treffender Verfügungen etwas konzilianter gefaßt werde.

Beim Schlußpunkte 7 „Verschiedenes" kamen zuerst interne Angelegenheiten des Vereins zur Sprache; möglich, daß wir auf die Frage der Auflösung des Bezirks-Fachausschusses und der Uebergabe von dessen Bureauräumen in anderer Verbindung später einmal ausführlich zurückkommen werden.

Allgemeines Interesse beansprucht die Stellungnahme der Theaterbesitzer zum Reichsverbande, und da kann man schon heute den Eindruck gewinnen, daß die Unterverbände nicht geneigt sind, die Politik der Zentrale weiter zu unterstützen. Mit Rücksicht auf die für den 31. d. M. nach Erfurt einberufene außerordentliche Generalversammlung verlegte der rheinisch-westfälische Verein seine zum gleichen Tage anberaumte Jahres-Hauptversammlung um acht Tage und erklärte sich bereit, zwei Delegierte nach Erfurt zu entsenden. Diesen Herren wird eine Resolution mitgegeben, die nicht weniger als die sofortige Auflösung des Reichsverbandes postuliert; statt

des festen Gefüges des RV. faßt man eine lose Verbindung der einzelnen Bezirke zu einer Art Interessen Gemeinschaft ins Auge, von der man sich weit mehr „ganze Arbeit" versprechen zu können glaubt, als von der problematischen Tätigkeit des RV.

Zur Frage des Reichsverbandes, der mit den letzten Nachrichten die über ihn in Umlauf gesetzt worden sind, auch seine unentwegten Anhänger zu bedenklichem und nicht unberechtigtem Kopfschütteln veranlassen konnte, geben wir den Inhalt eines uns letzthin zugegangenen Schreibens der Berliner Zentrale wieder, nach dem am 11. d. M in Berlin eine Sitzung des engeren Vorstandes des Reichsverbandes abgehalten worden ist, die über die am 1. Januar erfolgte Amtsniederlegung seitens des Herrn Schlicht der bekanntlich auf der Leipziger Novembertagung zum geschäftsführenden Vorsitzenden einstimmig gewählt und bestätigt worden ist, beraten sollte. Zu dieser Sitzung waren jedoch nur die Herren Ludwig Scheer, Hirschel und Müller erschienen, so daß sie beschlußunfähig war. Die Tatsache daß durch die Amtsniederlegung des Herrn Schlicht der Gesamtkomplex der sich aus der inneren wirtschaftlichen Struktur des Reichsverbandes ergebenden Fragen endgültig aufgerollt worden ist, und die zu behandelnden Probleme allgemeiner Natur dürften dann wohl diesen am 11. d. M in Berlin versammelten engeren Vorstand zur Einberufung der Erfurter außerordentlichen Generalversammlung veranlaßt haben. Die Tagesordnung dieser Erfurter Verhandlungen teilen wir immerhin mit, wenn wir auch glauben überzeugt sein zu müssen daß sie in dieser Form wohl überhaupt nicht zur Erledigung kommen braucht. Der Vorstand des RV wird sich auf manche Ueberraschungen gefaßt machen müssen daß der Unterverband Rheinland-Westfalen mit seinem Auflösungsantrage allein dastehen wird, ist nicht anzunehmen. Wir erinnern in diesem Zusammenhang an die verschiedenen Aufträge, mit denen die Delegierten Rheinlands und Westfalens, Bayerns und des Vereines Ost und Schlesien im November nach Leipzig gekommen sind und auch an die zum Teil außerordentlich erregte Stimmung, die vom Vorstande nur mit Schwierigkeit zu einheitlicher Betonung des gemeinschaftlichen Arbeitswillens umgebogen wurde. Wir befürchten, daß das Erfurter Ergebnis keine unbedingte Einigung mehr vorsehen wird und enthalten uns vorerst der Detaillierung der Betrachtungen, die vom Interessenstandpunkte der Theaterbesitzer an die Zersplitterung des RV., die wahrscheinlich sein dürfte geknüpft werden können.

Die Tagesordnung sieht vor: 1. Wahl eines geschäftsführenden Vorsitzenden. 2. Ergänzungswahl eines 2. Vorsitzenden. 3. Innere Reorganisation des RV. 4. Verschiedenes.

Mag sein, daß die Behauptungen einzelner Unterverbände die Zentrale in Berlin ließe sie in ihren Bestrebungen manchmal im Stich, etwas zu scharf pointiert erscheint, jedenfalls muß unbestritten zugegeben werden, daß viele erfreuliche Einzelerfolge zum Beispiel in der Frage der Lustbarkeitssteuer, fast ausschließlich der regen Tätigkeit eben dieser einzelnen Unterverbände und deren Vertreter zu danken ist. So haben z. B. die Dortmunder Theaterbesitzer nunmehr eine Ermäßigung der Steuer von 60 auf 40% erreicht.

eine Erleichterung, die dem unermüdlichen Eintreten des Verbandssyndikus Sander gutgebucht werden darf.

* * *

Die rheinisch westfälischen Theater haben in den letzten Wochen eine ganze Reihe von Erstaufführungen gebracht und die Bekanntschaft mit unterschiedlichen Auslandsfilmen vermittelt. Wir behalten uns vor, die im besetzten Gebiet uraufgeführten, für das rechtsrheinische Deutschland zum Teil noch gar nicht zensierten Auslandsfilme in einem besonderen Artikel ausführlich zu behandeln und beschränken uns heute darauf, die Interessenten- und Pressevorführung der Vera Filmwerke-Gesellschaft, Hamburg, „Don Juan", die am 10. d. M vom Lloyd Film, vorm Schneider u. Schwell, in den Deela Lichtspielen veranstaltet wurde, kurz zu besprechen. Schon gelegentlich der Uraufführung hat unser Hamburger Korrespondent sich mit diesem letzten Vera-Großfilm auseinandergesetzt, und wir können gleich ihm die starke Publikumswirkung dieses Hamburger Erzeugnisses betonen. Zugleich aber — und da begeben wir uns in einen gewissen Gegensatz mit unserem Hamburger Kollegen — glauben wir der Vera attestieren zu sollen, daß ihr mit dem „Don Juan" ein wirklich guter und auch künstlerisch diskutabler Wurf gelungen ist. Das Manuskript von Hans Brennert wählt aus dem reichen Memoirenschatz und der schier unendlichen Kette galanter Aventüren, die um Don Juans göttliches Haupt gewunden sind, besonders wirksame Glieder und der feinfühlige Regisseur Emmerich Hanus hat mit viel Delikatesse die zarten Geschehnisse zu glutendem Leben neu gestaltet. Margarete Lanner ist seit ihren letzten Rollen filmreifer geworden: ihre Pantomimik ausgeglichener; ihre Koketterie natürlicher. Das Ereignis dieses Filmwerkes aber ist Hans Adalbert von Schlettow, der seiner unvergessenen Leistung im „Algol", in dem er (ebenfalls) an der Seite von Käthe Haack einen wundersam eindringlichen und packenden Menschen gestaltete, eine neue Großtat anfügte. Von den übrigen Mitwirkenden verdienen der smarte Rudolf Forster, der sich seit seinem Abgang von den „Münchener Kammerspielen" außerordentlich geschickt zum individuellen Filmkünstler emporgearbeitet hat, Hans Brausewetter und Rudolf Klein Rhoden lobende Erwähnung. Die Photographie von Hans Kämpfe, die Bauten von Georg Meyer und die Dekorationen des feinsinnigen Malers Michl Fingesten vertiefen die Eindringlichkeit der Filmbilder. C.

Kritik und Reklame.

Von Alexander von Antalffy.

Die Berufensten, sich zu dem unerschöpflichen Thema von der Kritik zu äußern, sind wohl diejenigen, die am häufigsten und unter jeweiliger anderer künstlerischer Einstellung als Kritisierte mit der Kritik in Berührung kamen. Alexander von Antalffy, als Schauspieler und Filmregisseur bei den größten Filmfirmen tätig gewesen, gleichsam eine doppelte Angriffsfläche für jede kritische Spitze, dürfte daher über das heikle Thema der Filmkritik manches Wichtige, manches Grundsätzliche zu sagen haben. In einer Unterredung mit unserem Berliner Redakteur nahm er zu der im „Kinematograph" aufgerollten Frage Stellung, und es war erstaunlich, wie dieser agile nervös künstlerische, vielseitig empfindsame Mensch, dessen ganzes Format eine einzige Subjektivität zu sein scheint, mit ruhiger Sachlichkeit seine im Tenor freilich temperamentvollen Anschauungen vortrug. Ohne sich etwa selbst Weihrauch zu streuen, verwies er eingangs auf seine langjährige schauspielerische und regieführende Tätigkeit, die ihm über Pathé Fréres, über die Projektions-Aktiengesellschaft Union, über die Corvin-Film-A.-G. in Budapest, den Münchener Emelka-Konzern, über die Europa-Film-Co., deren Mitgründer er war, zur Bios-Film-A.-G. brachte, die er mit dem, durch seine persönliche Einstellung zu allen Filmdingen bereits allseits bekannten Direktor Heinz Ullstein leitet. Antalffy, der über 60 Filme inszeniert hat, und — unberufen, toi, toi, toi! keine einzige schlechte Kritik in seiner Mappe hat, ging dann auf das Thema selbst ein. Dazu sei ihm das Wort erteilt:

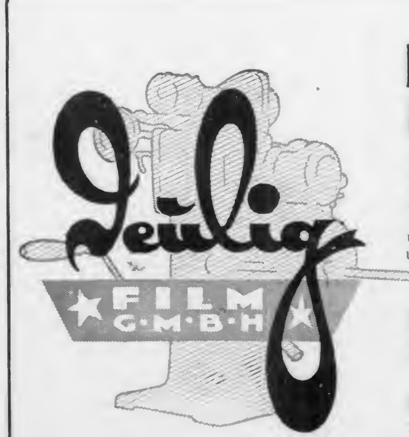
„Wenn ich zum Film keine andere Beziehung, als die des Fabrikanten hätte, wäre ich nicht im Zweifel, wie ich mich zur Kritik stellen soll. Fort mit ihr! Wozu braucht der „reine" Filmfabrikant die Kritik? Er produziert Filme, weil es ein guter Artikel ist. Er hätte ebensogut Schuhfabrikant werden können; das ist ein noch besserer Artikel, oder mindestens im wörtlichen Sinn: ein gangbarerer. Aber alle können doch nicht dasselbe produzieren. Suum cuique, jeder macht, was er kann, und warum soll es ein anderer, der Kritiker genannt wird, schlecht machen dürfen? Laßt jeden seinen Stiefel machen, gleichviel, ob es ein Schuh oder ein Film ist, und redet ihm nicht drein! Kritik ist Geschäftsstörung, Kreditschädigung. Man wird einwenden, daß der Film ein Kunstwerk ist, und alle Kunst unterliegt der Kritik. Aber der reine Filmfabrikant bestreitet, daß es eine Filmkunst gibt: Filmproduktion, sagt er, ist ein technisches Verfahren, und es verschlägt nichts, daß dabei auch Künstler tätig sind. Jedenfalls will, wer Filme herstellt, damit ein Geschäft machen, und niemand, meint er, könne es ihm verargen, daß er keine Geschäftsverderber dulden will. Uebrigens gibt es auch Geschäftstheater, und wir haben Theaterdirektoren, die am liebsten die Theaterkritik verbieten oder wegen Schadenersatz verklagen möchten. Aber es scheint eine allgemeine Anschauung zu sein, daß im Theater Kunst gemacht wird und daß die Künstler es schlechter als alle anderen Leute haben und der Kritik unterliegen sollen. Nicht gesund, aber ehrenvoll, könnte man mit Umdrehung eines Lieblingswortes der Polen sagen.

Nur den Fabrikanten soll man mit der Kritik in Ruhe lassen. Vergebens versucht man ihm einzureden, daß es keineswegs die Aufgabe der Kritik sei, geschäftlichen Schaden anzurichten, — daß die Kritik ja durchaus nicht darauf ausgehe, zu tadeln, sondern froh sei, wenn sie loben könne, und daß auf alle Fälle Kritiken einen ganz unersätzlichen Vorteil bieten: Von einem Film müsse gesprochen werden, gut oder schlecht, aber man müsse von ihm reden, und dafür sorge die Kritik. Der Fabrikant wird sich durch solche Argumente nicht täuschen lassen. Wenn er die Filmkritik abgeschafft wissen will, weiß er auch, wodurch er sie ersetzen wird: durch die Reklame. Ist Filmreklame, für den Fabrikanten wenigstens, nicht viel nützlicher als Filmkritik? Sie ist doch auch älter. Die Filmkritik hat sich bloß vorgedrängt, in die vorderen Seiten der Zeitungen, während die Filmreklame sich nach wie vor in den hinteren Räumen der Blätter aufhalten muß. Aber das ist nur eines der Vorurteile, die

im deutschen Zeitungswesen noch immer herrschen. Die Folge eines Begriffs von Anständigkeit, der in Deutschland nicht auszurotten ist, während sich die Blätter anderer Länder nicht damit plagen; anderwärts werden Filmreklamen auch im Textteil der Zeitungen inseriert und heißen dann eben Kritiken. Und das wären die einzigen Kritiken, die auch bei uns kein Filmfabrikant würde missen wollen. Wenn man nur sicher sein kann, daß Kritik Lob ist, dann mag sie gelten.

Nur ein einziges Bedenken gegen die Abschaffung der Kritik kann ich auch in meiner Fabrikantenseele nicht gänzlich unterdrücken: Wenn Film eine Ware wie jede andere ist, so ist es freilich ganz ungehörig, daß der Herausgeber einer Zeitung einem seiner jungen Leute erlaubt, öffentlich zu erklären, dieser oder jener Film sei verpatzt. Er würde ihm doch gewiß nicht gestatten, in der Zeitung zu schreiben, die Stiefel einer Firma seien schlecht, weil die Stiefelfirma sich das nicht gefallen lassen würde und handelsrechtlich gegen öffentliche Kritik geschützt ist. Andererseits aber will mir scheinen, daß bei einem Verbot der Filmkritik auch der Käufer der Ware „Film" — das heißt, der Zuschauer — denselben Schutz genießen müßte wie die Käufer jeder anderen Ware. Wenn ich nämlich ein Paar Stiefel kaufe und sich herausstellt, daß das Leder oder die Arbeit schlecht ist, so kann ich entweder verlangen, daß die Ware zurückgenommen und umgetauscht wird, oder ich kann, wenn dieses Verlangen abgelehnt wird, durch Klage die Rückzahlung des gesamten Preises oder eines Teils des Preises durchsetzen. Wäre es also der Kritik verboten, vor dem Besuch des Kinos, in dem ein schlechter Film läuft, zu warnen, dann müßte dem Publikum das Recht zuerkannt werden, zu erklären, es habe für sein gutes Geld eine minderwertige Ware erhalten und verlange den Eintrittspreis ganz oder teilweise zurück. Und die Gerichte müßten bei solchen Klagen ebenso wie bei denen gegen eine Schuhfabrik unter Zuziehung von Sachverständigen in jedem Fall Recht sprechen. Ob gerade diejenigen Fabrikanten, die das Kritikurteil scheuen, nicht noch mehr die gerichtlichen Urteile zu scheuen hätten, bleibe dahingestellt.

Aber vom reinen Fabrikantenstandpunkt aus läßt sich meines Erachtens die Frage, ob Filmkritik berechtigt und notwendig ist, überhaupt nicht beurteilen; als Fabrikant würde ich wünschen, daß die Kritik ihre Forderungen nicht überspannt, aber ich bin, bevor ich Fabrikant wurde, jahrelang Filmdarsteller gewesen, und heute noch bin ich vor allem Filmregisseur. Und welcher Filmregisseur und Darsteller von einigem Rang würde daran zweifeln, daß Film Kunst ist und Kritik braucht? Wir Wenigen, die beinah von seinem Anfang an beim deutschen Spielfilm mitgewirkt haben, wissen am besten, wie schwer er um seine Anerkennung als Kunst gekämpft hat. Und die größten Siege, die in diesem Kampf errungen wurden, worin sind sie am deutlichsten zum Ausdruck gekommen? Darin, daß die Filmkritik mehr und mehr ernst genommen wurde. Ich erblicke keinen wirklichen Vorteil für die künstlerische Filmproduktion darin, daß ein berühmter Theaterkritiker, der sich sonst um den Film nicht kümmert, dann und wann, wenn ein berühmter Theaterregisseur sich beim Film versucht hat, Filmkritiken schreibt. Denn die gelegentliche Filmkritik ist nur selten sachverständig. Aber ich begrüße solche Kritiken dennoch, weil sie das Ansehen des Films als Gattung heben. Und wenn ich von der regelmäßigen Filmkritik sprechen soll, muß ich gestehen, daß ihre Entwicklung in den letzten Jahren hinter derjenigen des Films ein wenig zurückgeblieben zu sein scheint. Wir finden nicht immer ein Verständnis, das Lob und Tadel



richtig zu verteilen weiß, — wozu nötig ist, daß man unterscheiden könne zwischen Fehlern oder Vorzügen der Regie, der Darstellung, der mitwirkenden bildenden Künstler und der Photographie, so daß jedem auf sein Konto geschrieben wird, was ihm gebührt. Der Filmkritiker muß eben noch mehr, als es bisher geschehen ist, den Kontakt mit der Filmproduktion pflegen, ihre Praxis kennen lernen.

Die Filmkritik hat nicht immer ausreichende Kenntnis des Filmateliers mitgebracht. Dennoch hat sie in ihrer Gesamtheit zweifellos unvergleichlich mehr genützt als geschadet. Kritisieren heißt, Anforderungen stellen, und an Anforderungen wächst jede Leistung. Wir Filmregisseure können die Filmkritik nicht entbehren, man lasse sie uns. Wir Filmfabrikanten brauchen die Reklame, — man gönne sie uns. Ihr Zeitungsleute in Deutschland wollt Eurer Tradition treu bleiben, die eine räumliche und reinliche Trennung von Kritik und Reklame verlangt, — ich glaube, daß diese Tradition zum allgemeinen Vorteil ist, obgleich es manchem wie eine verkehrte Welt vorkommen mag, das im Hinterhause der Zeitung, wo die Reklame untergebracht ist, so hohe, ach so hohe Miete gezahlt werden muß, während Frau Kritik stolz im Vorderhause umsonst wohnt."

Nathan der Weise.

Zur Uraufführung des Bavaria-Films (Emelka-Konzern) in der Berliner Alhambra.

Zur selben Stunde fast, da der deutsche Westen Zeuge von Menschengegnerschaft ward, rollte in Berlin ein Film über die Leinwand, der im Zeichen des altersverklärten, zur Güte strebenden Gotthold Ephraim Lessing die Welt zur Liebe, zur verstehenden Einsicht, zur großen Versöhnung aufrief. „Nathan der Weise" ist Bild, die tiefste Humanität „Sichtbarkeit" geworden; Ausdruck, der, nicht an Sprachen und Länder gebunden, mit der Weltverständlichkeit des Films stärker als Wort und Bühnengewalt an das Gewissen der Welt appelliert.

Die Fahne des Propheten Lessing ist entrollt, mit rein unblutigen Waffen der Idee der heilige Krieg gegen Haß und Krieg verkündet. Das ist dieses Filmwerks ethische Bedeutung, daß er für Menschheitsgut kämpft. Eine böse Konstellation ließ ihn zur rechten Zeit kommen. Daß dieser Film über seine geistige Mission hinaus auch ein künstlerisches und filmtechnisches Ereignis wurde, daß Manuskript, Regie, Photographie und Darstellung sich zu einer noch nie dagewesenen Einheit banden und Vollendung fanden, markiert nach anderer Hinsicht Wert und Größe des Werkes.

Hans Kyser. Mensch von Herz und Geschmack, klarer, kritischer Kopf, Dichter schärfsten, eigensten Profils, durfte Lessings parabolische und didaktische Absicht sich filmeigen machen. Er trug die Legitimation dafür in sich. Aber er war nicht nur berufen, er fand auch den Weg, Ethik aus dem Symbol zum Leben erfüllten Bild zu wandeln. Immer dem rein geistigen Thema, immer Lessing getreu, schuf er, ein Diener der Idee, dieser Idee den vornehmsten, den durchaus dramatisch gespannten Rahmen; und er sündigte auch nicht einmal gegen die Gesetze des Films. Dies erschein als ganz besonders Wesentliches, denn es galt ja, einen Film zu schaffen! Das ist, mit Zuhilfenahme weniger szenischer Umgruppierungen, weniger nötiger Verschiebungen und Verbreiterungen des bühnenmäßig erfühlten Originals, filmtechnisch ausgezeichnet gelungen.

Noch über diese Qualitäten des Manuskripts hinaus greift Manfred Noas Regie. Noa hat überrascht. Man durfte ihm Kühnes, nervig Durchspürtes, intellektuell Reifes zumuten, aber man wußte, daß sein Künstlertum, vielleicht von industriellem Marktwillen beschwert, auch Zugeständnisse machte. Hier hat er sich gelöst, befreit, zu beglückender Schönheit des Aufrisses, der Durchführung gereinigt. Die Bavaria-Film-Gesellschaft hat ihm die freie Hand gelassen — das hat man der Gesellschaft mit Dank, mit großem Dank gutzubuchen.

Seine Spielleitung ist zum einsamen Gipfel gediehen! Alles auf die Grundidee eingestellt, die den Szenen Sinn und innere Bindung gibt. Was der Autor Kyser vorzeichnete, das hat der Regisseur Noa erreicht, die Allerweltverständlichkeit in der filmischen Sichtbarmachung einer Weltidee von Menschenversöhnung und Menschenverbrüderung. Sehr interessant, wie er in stilistischer Abstraktion die Ringerzählung filmisch löst. Hinreißend, weil es am Anfange steht, fast zu wuchtig das Vorspiel, das absolut Vollendetste, das im Film überhaupt je gezeigt wurde. Von aller historischen Tradition, allem selbstzweckdienlichen Komparsengetümmel losgelöst, die Treffsicherheit, mit der das zeitliche Kolorit festgehalten wurde.

Da sind Schlachtenszenen voll einer beängstigenden Echtheit, nicht Illustration mehr, sondern Erlebnis, Aufzüge von fast bescheiden ausgeschnittenen Kreuzfahrerheeren, die mehr überwältigen als aller je gesehene Massenumsatz. Es ist orientalisches Gefühl in die Szenen, in die wundervoll geratenen Bauten gegossen, in kleine, sonnendurchdörrte Winkel gestreut, in Padisehahprunk gebannt, und es ist die Patina hebräischer Kultur, die andere Bilder mit dem Schimmer unerhörter Echtheit überzieht. Eine das Landschaftliche mit beispielloser Delikatesse auskostende Empfindsamkeit macht aus der Leinwand Natur. Nie noch hat ein Regisseur so sehr letzte Hingabe aus dem kleinsten wie aus dem großen Darsteller geholt, wie in diesem Film. Nie noch wurde solches heißes, überrumpelndes Tempo gehalten. Nie noch trat die Episode so organisch (und dabei doch so koloristisch reizvoll!) in die Gesamtlinie. Man hätte wahrhaftig über dem Danken das Kritisieren zu vergessen.

Werner Krauß als Nathan. Menschheit gewordene Schauspielkunst. In Maske und Gebärde, als Jude und Weiser, als Patriarch und schlauer Durchschauer stellt er die bedeutendste Filmfigur, die man bisher gesehen. Unerhört sein stiller Kampf, wenn auf Rechas Brust das Kreuz aufleuchtet. (Nebenbei ein ganz bedeutsamer Regieeinfall,

über Rechas Kopf in diesem Augenblick die Blende zu senken und nur das Kreuz als symbolischen Gegenspieler gleichsam zu zeigen. Gewaltig Krauß' Zusammenbruch in der Tempelszene des Vorspiels. Urmenschliches in biblischem Format. Die schöne, junge Ungarin, Bella Musznay, holde Madonna und ausdrucksreifer Mensch ist Recha, Carl de Vogt heiß und stürmisch der Tempelherr. Fritz Greiner, orientalisch gedrungen, Sultan Saladin; Lia Eibenschütz, etwas unpersönlich, des Sultans Schwester Sittah. Die Photographie durchaus der Meisterregie würdig, voll Klarheit, ästhetischer Strebsamkeit und technischer Raffinements.

Der Kapellmeister der Alhambra, Schmidt-Gentner, untermalte, sein auffallend gutes Orchester fest in nervöser und sicherer Hand haltend, die Vorgange mit musikalischem Esprit.

Die Menschheit siegte über Kreuz und Halbmond und Davidstern. Im Film. Noch nicht in der Welt. Für diesen Triumph hat man zu danken — — — zu danken!

Dr. Max Prels.

Ernstes und Heiteres aus Frankfurt a. M.

Von unserem ständigen Korrespondenten Otto Schwerin, Frankfurt.

De gustibus non disputandum est — ! oder auf gut Deutsch: Spiele keine guten und künstlerischen Filme, solange du noch „Sittenschlager" mit scharfen Titeln abzunehmen hast. Sonst — ?! Sonst geht es dir wie jenem Theaterbesitzer in der Nähe von Frankfurt am Main, der nachstehendes Inserat aufgeben mußte, über dessen Inhalt man herzlich lachen könnte, wenn die Geschichte andererseits nicht so blamabel wäre.

> **Programmwechsel.**
> Da wir mit dem Expeditionsfilm
> „UNTER WILDEN UND WILDEN TIEREN"
> den Geschmack des verehrlichen Publikums nicht so recht getroffen haben, spielen wir ab morgen das spannende Sittendrama
> „DAS STRASSENMÄDEL VON BERLIN".
> ..... Lichtspiele.

Weniger erheiternd als der Geschmack des Kinopublikums im Taunus ist die Affäre Schalopp, dem Geschäftsführer des Nationalfilm-Verleihs und gleichzeitigem Besitzer (oder Mitbesitzer) dreier Lichtspieltheater in Frankfurt, der zusammen mit seiner Geschäftsführerin Paula Heller beschuldigt wird, die Vergnügungssteuer um außerordentlich hohe Summen durch Anfertigung eines falschen Stempels sowie Druckens falscher Eintrittskarten geschädigt zu haben. Wie wir erfahren, ist Sch. vor einigen Tagen gegen Erstellung einer in die Millionen gehenden Kaution aus der Untersuchungshaft entlassen worden, gleichzeitig wurde natürlich die Kontrolle des Finanzamts bei allen Theatern Frankfurts und der näheren Umgebung in wenig konzilianter Weise verstärkt.

Wir werden auf den Prozeß seinerzeit ausführlich zurückkommen, ebenso wie auf die sicher interessante Verhandlung „Brunner contra Polizeipräsident in Frankfurt". Das Frankfurter Polizeipräsidium hatte bekanntlich „Der Aufrechte", als dessen Herausgeber der Tugendapostel und Vorkämpfer gegen Schmutz und Schund, Professor Brunner, zeichnete, auf die — bitte nicht lachen — Liste der Schundliteratur gesetzt, eine Maßnahme, die den Mann mit dem Teutonenbart, der Harmonikahose und den Gummizugstiefeln dermaßen vernichtend traf, daß er zur Wiederherstellung seiner literarischen Ehre einen Prozeß gegen den Frankfurter Polizeipräsidenten und den Sachverständigen für Literatur anstrengte. Der Prozeß gegen den Letztgenannten kann uns, die wir uns schon häufiger mit der Person dieses Herrn befassen mußten, nur ein behagliches Schmunzeln auf die Lippen zaubern, denn jener Schulmeister und Kämpfer für die sittliche Reinheit der Jugend (den Gefallen, daß wir durch Nennung seines Namens ihm eine besondere Reklame inszenieren, wollen wir ihm nicht erweisen) übertrifft an Eifer beinahe noch seinen Berliner Kollegen, der ihm jetzt an den Kragen fahren will.

Jeder Film, der nicht einen rein belehrenden Inhalt hat, jedes literarische Erzeugnis mit erotischem oder gar kriminellem Einschlag ist nach Ansicht des Frankfurter Moralkämpfers wertloser, wenn nicht gar gefährlicher Schund — hochwertige Literatur sind nur seine eigenen Aufsätzchen und Artikelchen, die er — sehr zum Aerger der Redaktionen — mit vollem Namen gezeichnet, regelmäßig vom Stapel läßt.

Zum Schlusse noch einige Bemerkungen über ein Kapitel, das gerade in den letzten Wochen in den Spalten der Fach- und Tagespresse eingehend behandelt wurde. Das Thema Filmkritik, ihr Zweck, Wert und ihre Sachlichkeit. Ich möchte jedoch meinen Frankfurter Aufsatz nicht abschließen, ohne den Herren Kollegen von der Berliner (Tages- und teilweise auch Fach-) Presse wahr und offen zu gestehen, daß ihre Kritiken in Frankfurt und vielen anderen süddeutschen Plätzen längst nicht mehr als sachliche ernstzunehmende Ausführungen angesehen werden, und wenn mir ein Theaterbesitzer vor einigen Tagen versicherte, er schließe grundsätzlich keine Filme mehr ab, die in der Berliner Presse (hauptsächlich Tagespresse) über allen Kamm gelobt würden, interessiere sich aber stark für Arbeiten, die den Beifall der Berliner (gesagt hat er der Preußen) nicht finden, so liegt in dieser mehr oder weniger scherzhaft zu bewertenden Behauptung doch viel bittere Wahrheit.

Zwei Beispiele: Die Berliner Tagespresse bespricht den Eichberg-Film „Monna Vanna" teils sehr zurückhaltend, teils geradezu vernichtend, andererseits wird Reinerts Arbeit „Sterbende Völker", wenn auch nicht gerade gelobt, doch mit geschraubten Kritiken bedacht, weil kaum ein Kritiker in Berlin den ehrlichen Bekennermut aufbringen konnte, frank und frei herauszusagen: „Lieber Herr Reinert! Sie mögen ein Künstler sein, sie mögen einen vorzüglichen Blick für Bildwirkungen Ihr eigen nennen, aber Ihr erster Kunstfilm „Nerven" war eine Pleite und Ihre „Sterbenden Völker" sind bei allem guten Willen eine Katastrophe. Es ist schade um die Arbeit der prominenten Darsteller und vor allem um den teuren Film." „Monna Vanna" und „Sterbende Völker" laufen gleichzeitig in den beiden größten Frankfurter Theatern. In der Premiere zu „Sterbende Völker" hat das Publikum gezischt und größtenteils auf den Genuß verzichtet, den zweiten Teil überhaupt zu besuchen. Bei „Monna Vanna" ist der Andrang ein außerordentlich starker, trotzdem der Film bereits die zweite Woche läuft.

Wer hat nun recht; der Kritiker jener Berliner Tageszeitung, die an „Monna Vanna" kein gutes Haar ließ (Motiv unverständlich, da der Referent immerhin etwas vom Film versteht), oder das große Publikum, auf dessen Verständnis letzten Endes doch ein Filmwerk zugeschnitten ist und das auf sogenannte künstlerische Werte pfeift, wenn der Film langweilig wirkt. Vielleicht erteilt uns einer der Berliner Kollegen die belehrende Antwort. Die süddeutschen Filminteressenten werden ihm dankbar sein.

(Zu diesen etwas allzu scharfigen Gegenüberstellungen unseres Frankfurter Mitarbeiters glauben wir loyalerweise auf den antithetischen Unterschied nachdrücklich hinweisen zu müssen, der grundsätzlich die beiden angeführten Bildwerke trennt. Eichbergs „Monna Vanna", dessen über die prinzipiell beabsichtigte Publikumswirksamkeit weit hinausragende künstlerische Gestaltung und bildsame Eindringlichkeit die im „Kinematograph" veröffentlichten Originalkritiken übereinstimmend hervorhoben, ist eben durch die beabsichtigte Bescheidung auf überall sichere Fernwirkung durch ganze Absichts- und Anschauungswelten getrennt von dem rein künstlerische Aspekte aufreißen wollenden Werke Robert Reinerts, der in stimmungsvollen Bildern fangend wirkte, doch die vorgefaßte Tiefenwirkung seiner Gesamtkomposition, die eben der Abrundung und der synthetischen Zusammenhänglichkeit entbehrt, nicht zu erzielen vermochte. „Monna Vanna" ist der Kulminationspunkt des guten Publikumsfilms, „Die sterbenden Völker" ein erster, noch unvollkommener Versuch zur Eroberung filmischen Neulands. Und darum — mögen wir Armgewordenen uns auch gemeinhin den Luxus des Experimentierens nicht mehr vergönnen dürfen — ist auch des ehrlich um neue Formen ringenden Reinert Bildtorso zu begrüßen. Zu der von unserem Frankfurter Korrespondenten erwähnten polizeipräsidialen Kampfansage gegen Professor Brunner können wir auf Grund soeben eingegangener Informationen mitteilen, daß die Verordnung, mit der die Schrift des Professor Brunner seitens des Polizeipräsidenten in Frankfurt inhibiert worden war, durch Verfügung des Regierungspräsidenten von Wiesbaden unter dem 4. 12. 1922 nebst der Liste außer Kraft gesetzt worden ist. Aus Loyalitätsgründen fügen wir hinzu, daß Professor Brunner gegen den Frankfurter Polizeipräsidenten und gegen den als Sachverständigen aufgetretenen Wilhelm Frohnemann die Verleumdungsklage angestrengt hat; es dürfte sich also nun im Gerichtsverfahren erweisen, ob der Frankfurter Präside tatsächlich „päpstlicher als der Papst" sich geriert hat und ob Professor Brunner in dem noch schwebenden Streitfalle zu seinem Rechte kommt. Wir werden Gelegenheit nehmen, diesen nicht uninteressanten und recht kuriosen Fall seinerzeit noch zu besprechen. Die Redaktion.)

Bemerkungen zum Steinach-Film.

Im Berliner Ufa-Palast am Zoo wird jetzt täglich zweimal einer mehrtausendköpfigen Menge der Steinach-Film gezeigt. Und es hat noch kein einziger der vielen Tausende an diesem Filmwerk, das an die tiefsten und natürlichsten Probleme der Physiologie greift, auch nur den leisesten Anstoß genommen: ja, man kann füglich behaupten, daß die Zuschauer mit einer gewissen andächtigen Spannung den Vorgängen auf der Leinwand folgen, durch die sie Einblicke in die Geheimnisse der Natur gewinnen. Jene greisenhaft und unethisch empfindende Filmprüfstelle, die den Steinach-Film seinerzeit verboten hatte, mag aus dieser Tatsache lernen, daß sie auffrischungsbedürftig ist und nicht das Recht hat, ein ganzes Volk zu bevormunden und von der instruktivsten Form der populärwissenschaftlichen Aufklärung auszuscheiden. Der Film selbst stellt wohl die glücklichste Verbindung dar, in der wissenschaftliche Probleme der großen Menge verständlich gemacht werden können. Er ist ganz auf populären Ton gestimmt, er arbeitet unaufdringlich, aber um so natürlicher mit den Mitteln der Stimmungsmache, er illustriert durch die Einstreuung bezeichnender Genrebilder das Thema und unterstützt die bildhaften Darstellungen durch klares, kluges und absolut verständiges Wort in den auch stilistisch fein geschliffenen Titeln. Gerade die Einstreuung des Genremäßigen verleiht dem Film Reiz und Abwechselung und jene kleine Entspannung, die immer dann notwendig ist, wenn sich das Laienpublikum längere Zeit auf ein wissenschaftliches Gebiet einstellen muß. Sehr begrüßenswert ist es, daß der Steinach-Film durchaus aus den Gesetzen des Filmmäßigen heraus die auf-

gerollten Probleme anschneidet. Er arbeitet immer sozusagen im Bilde, er zieht sogar Trickaufnahmen zur Unterstreichung von Tatsachen heran und erfaßt die sechs Probleme, denen das von Dr. Curt Thomalla überaus geschickt und fein aufgebaute Manuskript gerecht wird, absolut bildmäßig.

Was hier über die äußeren und inneren Geschlechtsmerkmale bei Mensch und Tier, was über die innere Sekretion, über Geschlechtsumwandlung und Zwittertum, über körperliches und seelisches Zwittertum beim Menschen, über die Altersbekämpfung im allgemeinen und beim Menschen im besonderen gezeigt wird, ist in jeder Szene durchaus filmmäßig. Jedes einzelne dieser Probleme ist aber auch in unerhört instruktiver und den Laien sofort unterrichtender Weise dargestellt. Daß gerade das letzte Problem, das die Altersbekämpfung beim Menschen behandelt, also der Steinachschen Lehre am ausdrücklichsten entgegenkommt, am wenigsten befriedigt, das liegt nicht am Film, sondern das liegt an der durch die Tatsachen noch recht wenig erhärteten Steinachschen Theorie überhaupt. Hier mußte auch die Betitelung sich gewisse Einschränkungen und Verklausulierungen auferlegen. Jedenfalls hat das Laienpublikum ein Recht darauf, über all diese Fragen, die nicht nur die Wissenschaft, sondern jeden einzelnen angehen, und über die bisher das Dunkel von Irrtümern gebreitet war, an der Hand von objektiven Dokumenten unterrichtet zu werden. Es ist nicht einzusehen, warum nicht reife Menschen zur

Kritik so außerordentlich wichtiger Vorgänge im körperlichen und seelischen Leben herangezogen werden sollen. Neben diesem populär-wissenschaftlichen Steinach-Film existiert noch ein streng wissenschaftlicher Bildstreifen, der derselben Materie gewidmet ist. Wenn dieser wissenschaftliche Steinach-Film ebenso instruktiv ist wie der volkstümliche, dann wird er der Gelehrtenwelt das geben, was der populäre der großen Menge gab: den Einblick in das Mysterium der Natur.

M. P.

Dresdner Brief.

Von Paul Sorgenfrei.

Der Deutsche scheint sich auf den ausländischen Film schwerer einstellen zu können, als der Ausländer auf den deutschen Film. Das bewies auch der Paramount-Film „Das Brandmal der Rache", der seine deutsche Uraufführung im Dresdner Prinzeß-Theater erlebte. Das eigentliche Motiv dieses Films ist nicht neu, seine Ausführung und Darstellung entspricht mehr amerikanischen Begriffen von Darstellungskunst, die an der Oberfläche haften und nicht ins Innere dringen. Infolge dieses Mangels an Verinnerlichung läßt uns dieser Film kalt, wenn er auch einige ergreifende, mehr aufregende als innerlich packende Szenen aufweist. Was die Handlung anlangt, so steht in deren Mittelpunkt Edith, die junge, schöne Frau des Neuyorker Börsenmaklers Hardy, putzsüchtig und anspruchsvoll in bezug auf Kostüme, Toiletten, worin sie ihr Gatte kaum befriedigen kann und auf eine glückliche Spekulation vertröstet. Zu ihren Verehrern zählt der Kunstsammler Tori, dem gegenüber Ediths Gatte allerdings eine etwas sonderbare Rolle spielt. Bei einem Wohltätigkeitsbasar werden nun Edith 10 000 Dollar Rote-Kreuz-Gelder anvertraut, die sie auf Zureden eines Freundes ihres Gatten zur Spekulation hingibt und verliert. In ihrer Not, da das Geld am nächsten Tage abgeliefert werden soll, wendet sie sich an ihren Freund Tori, der ihr das Geld gibt, — aber unter einer Bedingung, worin Edith unter dem Zwange der Verhältnisse einwilligt. Man sollte nun erwarten, daß diese Bedingung sofort erfüllt werden sollte, aber der dramatische Knoten ist noch nicht völlig geknüpft! Edith erfährt von ihrem Gatten, daß er Glück an der Börse gehabt hat, und erbittet von ihm unter einem Vorwande — 10 000 Dollar, die sie Tori zurückgeben will. Im dritten Akt findet sich die verhängnisvolle Szene zwischen Tori und Edith, wobei ersterer auf Erfüllung jener Bedingung besteht. Trotz ihrer leichtfertigen Putz- und Genußsucht weigert sich Edith, und es kommt zu einem verzweifelten Ringen zwischen den beiden, nachdem Tori vorher schon, als Edith sagte, sie wolle sich lieber töten als festhalten lassen, ihr kaltblütig einen Revolver gereicht hatte; während des Kampfes, dessen Darstellung in aller Breite und Realistik nichts zu wünschen übrig läßt, drückt Tori einen glühenden Stempel, womit er seine Elfenbeinfiguren zu stempeln pflegte, auf Ediths Schulter, — das Brandmal der Rache! Da entsinnt sich Edith der Waffe und schießt auf Tori, der schwer verletzt zusammenbricht, während Edith entflieht. Unterdessen war Hardy doch stutzig geworden und seiner Gattin nachgeeilt; er findet den verwundeten Tori, in dessen Hand sich noch ein Haarbüschel Ediths befindet, und bekennt sich nun, in der Erkenntnis des Sachverhalts, der Polizei gegenüber als schuldig. Im Gefängnis klärt Edith ihren Gatten über alles auf, der aber zugleich die Gewißheit erhält, daß Edith ihre Ehre mutig verteidigt hatte. Sie eilt nun zu dem wieder genesenden Tori, um ihn zur Zurücknahme der Klage zu veranlassen, was dieser jedoch ablehnt, um nicht ein zweites Mal betrogen zu werden. Der fünfte und letzte Akt zeigt in außerordentlicher Lebhaftigkeit eine amerikanische Gerichtsszene: als Hardy als schuldig verurteilt wird, springt Edith als Anklägerin auf, erklärt Tori als den Schuldigen und zeigt zum Beweise das Brandmal auf ihrer Schulter. Der Gerichtshof spricht Hardy frei, und nun entrollt sich dem Auge eine recht amerikanische Szene, indem die Menge Tori lynchen will, den aber schließlich das Gericht in seinen Schutz nimmt. Diese letzte Szene und diejenige des Kampfes zwischen Tori und Edith im dritten Akt sind die Höhepunkte der Handlung, — allerdings unserem Empfinden widerwärtig, vielleicht auch etwas unverständlich.

Edith wurde von Fanny Ward dargestellt, einer amerikanischen Filmdiva, wie es heißt, — wir stellen aber an eine „Diva" entschieden höhere Ansprüche! Nur zwei glückliche Momente hatte sie: in der Kampfszene und in der Gerichtsszene. Und wenn man den Träger der Rolle Toris, den Japaner Sessue Hayakawa, als den „ersten Charakterschauspieler Amerikas" bezeichnet, so brachte auch dieser uns eine Enttäuschung, abgesehen von einigen kleinen Momenten, die dem Zynismus des Japaners ein geradezu glänzendes Zeugnis ausstellten. Sehr gut ist die Regie Cecil B. de Milles zu nennen, ebenso die Photographie, die eine Namensnennung vermissen ließ. Störend wirkte der an vielen Stellen völlig überflüssige Text. Der Film wurde ziemlich kühl aufgenommen. Aber von gewisser Bedeutung war der Film dennoch, die auch deutschen Mädchen und Frauen zu denken geben sollte: Wird es unter diesen viele geben, die den reichen Ausländern ihre Ehre ebensowenig opfern wie jene Edith? Putz-, Genuß- und Vergnügungssucht des modernen weiblichen Geschlechts und das überhand genommene Ausländertum mit seiner offenen Hand, das sind Gefahren für unser Deutschtum, die der Film grell beleuchtet. Wenn diese Lehre aus ihm gezogen wird, dann hat er auch seine Wirkung getan!

Wie auf der Bühne, so gehört auch im Film das Lustspiel „Die fünf Frankfurter", der nach dem Rößlerschen Bühnenstück bearbeitete Viktoriafilm, zu den besten Lustspielen mit seinen trefflichen Familienszenen und Charakterbildern, wenn auch der Film völlig Uneingeweihten in manchen Einzelheiten schwer verständlich sein mag, so daß darunter die Wirksamkeit des Films etwas leidet. Die typischen Gestalten sind trefflich charakterisiert, nicht weniger interessant sind die Trachten. Dieser Film wurde mit großem Beifall im Prinzeß-Theater vorgeführt, wo man auch wieder einmal einen Chaplin-Film, nämlich „Charlie Chaplin als Stütze der öffentlichen Ordnung", mit seinem Blödsinn, wobei die Prügelszenen die Hauptsache sind, allerdings bei alledem Chaplins Gewandtheit Bewunderung verdient, zu sehen Gelegenheit hatte.

In einer Sondervorstellung boten die U. T.-Lichtspiele den Kulturfilm der Ufa „Der Rhein". Man erlebte hier eine machtvolle Kundgebung, ein Filmereignis von tiefgehender Wirkung, die noch erhöht wurde durch den würdigen Rahmen, in dem die Vorführung dieses bedeutsamen Films stattfand: nach Beethovens Triumphmarsch aus „Tarpeja" sprach Fräulein Käthe Preval ausdrucksvoll das Gedicht „Rheintreue". Gesänge begleiteten zum Teil den Film, einzelne Szenen und Bilder trefflich charakterisierend, und die Musik unter Kapellmeister Aßmanns tüchtiger Leitung illustrierte den Film musikalisch in höchst stimmungsvoller Weise. Wie so der Rhein in seinem ganzen Laufe, geographisch, geschichtlich, literarisch, künstlerisch, industriell, verkehrstechnisch in prächtigen Bildern beleuchtet, unter einer glücklichen Verbindung von Natur-, Spiel- und Lehrfilm, unter harmonischer Zusammenwirkung dreier Künste am Auge vorüberzieht, da erkennt man, was wir an ihm besitzen! Wenn Karl der Große, Luther, Goethe, Schiller, wenn bedeutsame Momente aus Sage, Dichtung und Geschichte, die Rheinburgen mit ihren herrlichen Panoramen, die Städte mit ihren Denkmälern, ihren Industrien usw. hier gezeigt werden, oder wenn die geographischen Trickkarten vorgeführt werden, dann ist es völlig unverständlich, wenn es dem Berichterstatter der „Dresdner Neuesten Nachrichten" schwer fällt, über einen Film zu urteilen, dessen Absicht man nicht erkenne! Dieser „Kritiker" nennt den Film einen „Mischmasch von falschen und guten Ideen und Bildern und Liedern", beschwert sich darüber, daß man „allerlei Lehrhaftigkeit mitgenießen" müsse, und versteigt sich schließlich zu der geschmackvollen Bemerkung, daß es zu einem solchen Potpourri leider gehöre, „daß am Schluß noch ‚Deutschland über alles' kam", und daß es Leute gäbe, die an solchen Dingen Freude hatten. Gott sei Dank gibt es noch viele solche Leute, wie der begeisterte Beifall bewies, den der Film nach jedem Teil auslöste und der am Schluß in dem Deutschland-Liede gipfelte, das das Publikum stehend mitsang. Wenn die Tagespresse aber Filmkritiken bringt, dann sollte sie auch dafür sorgen, Vertreter damit zu betrauen, die einigermaßen mit dem Film und seinem Wesen vertraut sind, und die etwas mehr Geschmack verraten als jener Reporter.

In den Fü-Li konnte man vor kurzem den nach Max Halbes Roman bearbeiteten Ufa-Film „Der Strom" sehen, technisch und darstellerisch ein bemerkenswertes Werk. — Der italienische Film „Gioconda" wurde ebenfalls in diesen Lichtspielen vorgeführt. Ihm mangelt es wie den meisten ausländischen Filmen, an Verinnerlichung; er legt zu viel Wert auf Aeußerlichkeiten, so daß das dramatische Element zu kurz kommt. Den Kampf zwischen Künstlertum und Familienglück kann man nicht wirksam durch konvulsivische Bewegungen der Darsteller gestalten! Der Film läßt bei aller guten Aufnahme kalt. — Der Film „Der Graf von Essex", der auch in den Fü-Li lief, ist zum großen Teil weiter nichts als das, was er selber von sich sagt: ein historisches Kolossalgemälde. Er wirkt hauptsächlich durch seine Massenszenen, und erst in seinem zweiten Teile tritt das dramatische Element wirksam hervor, während im ersten Teil manche der handelnden Personen den Eindruck von Marionetten machen. Recht wirksam ist der fünfte Akt, wo an Graf Essex der Verrat verübt worden ist und die Königin ihn ungnädig entläßt. Der ganze Aufbau des Films, seine Zuspitzung bis zum tragischen Höhepunkt, ist sehr geschickt. Nicht weniger als vier Photographen haben an ihm mitgewirkt. Die Regie von Peter-Paul Felner verrät ebenfalls eine sehr geschickte Hand, die nur manchmal zu offensichtlich in Erscheinung trat. — In den Kammer-Lichtspielen erlebte der japanische Großfilm „Wo die Lampen düster brennen" seine deutsche Uraufführung, der ich jedoch nicht beiwohnen konnte, da mir keine Einladung zugegangen war und die Direktion scheinbar wenig Wert auf Berichterstattung resp. Kritik legt. Ob dieser Standpunkt im Interesse der Filmkunst einerseits und des Kinowesens anderseits richtig ist, mag dahingestellt bleiben.

Berliner Filmneuheiten.

Referat unseres Korrespondenten Dr. Max Prels, Berlin-Halensee.

„Der Liebe Pilgerfahrt". Manuskript: Karl Figdor. Regie: Jacques Protossanoff. Fabrikat: Meßter-Film der Ufa. Ufa-Verleih. (Tauentzienpalast.)

Dem Autor, Karl Figdor, dem Vater der „Herrin der Welt", fiel es einmal ein, schlicht, einfallos zu kommen; sich sozusagen auf schwedischen Horizont einzustellen, eine alltägliche Komplikation, die ohne Psychologie aber auch ohne Knallerei ihr Auskommen findet, im bewegten Bild zu zeigen. Aus der Scheu vor dem Effekt, aus keuschem Bestreben wurde reizloses Gemenge uninteressanter, kaum recht wahrscheinlicher Begebenheiten, durch die der Dutzendbücherwurm kriecht. Die gewollte Einengung führte zur Ver-

flachung und die Geschichte von den beiden jungen Menschen, die als Kinder einander nahe, sich verlieren um wieder zusammenzufinden, wird dadurch nicht tragfähiger, daß das Motiv vom „o Gott, o Gott“ unehelichen Kind in sie verwoben wird, ein Motiv mit dem man heut höchstens noch den Professor Brunner aus seinem Ofenwinkel hervorholen kann. Zarte Absichten, dichterische Sensibilität hätte sie vielleicht zur Eindringlichkeit der Einfachheit hinaufführen können. Die Regie paßte sich den einfachen Linien des Manuskripts an, sah auf Sauberkeit, hielt sich korrekt, verfiel ab und zu in eilendes Tempo und schelte was ihr gutes Recht ist nach der Publikumswirkung, die auch nicht ausblieb. Manche Szenen durch photographische Raffinements sehr originell. Die Darsteller: Grete Diercks, Gustav von Wangenheim, Viktor Schwanneke, schienen in unerschütterlicher Behaglichkeit wenig behindigt. Charlotte Ander ist ein Talent von Persönlichkeitsschliff und der Papa Diegelmann war ganz übergluht von echter Menschlichkeit.

Das Komödiantenkind. Manuskript nach Max Grubes Roman von Walter Wassermann und Fred Sauer. Regie: Fred Sauer. Fabrikat: Hermes-Film. (U. T. Kurfürstendamm.)

Schmierenromantik. Tragik des alternden Schauspielers, Othello auf der Bühne, zum Lebensothello erwachend. Prinzenrivalität (Kean räkelt sich im Grab!) Garderobenzauber, Kulissenlexikon — alles von Fred Sauer (dem man manches Edle und Schöne im deutschen Film verdankt) zu Sentiment und Effekt verdickt. Kein Kunstwerk, ein guter Publikumsfilm ohne Bedeutung, hübsch photographiert, in der Erzählung vom Schmetterling auch regietechnisch origineller getönt. Grete Reinwald, geborenes Filmgesicht, wirkt auch hier auf die Menge, kann aber sicherlich mehr, als sie diesmal gibt. Darstellerisch ausgezeichnet: Robert Leffler. Manche Episode gut herausgearbeitet.

Dazu ein Universalfilm „Familie Hase“. Drolliger Unsinn, über den man lacht.

„Der fliegende Holländer“. Manuskript nach Kapitän Marryat. Regie: Em. Gregers. Fabrikat: Nordisk Film. (U. T. Nollendorfplatz.) II. Teil.

Auch dieser zweite Teil bleibt leer, starr, schleppend, eindruckslos: im undramatischen Aufbau, in der knarrenden Szenenführung, in der wenig beschwingten Regie, in der darstellerischen Farblosigkeit. Wieder, wie bei allen nordischen Fabrikaten, die landschaftlichen Motive voll Luft und Stimmung, aber ohne Notigung in die Vorgänge hineingestellt.

Generalversammlung des Zentral-Verbandes der Filmverleiher Deutschlands.

Bericht unserer Berliner Redaktion.

In wahrhaft vorbildlicher Weise erledigte die 7. ordentliche Generalversammlung des Zentralverbandes im Sitzungssaale der Handelskammer am 17. d. M. ihr reichhaltiges und wichtiges Programm. Es wurde so gründlich gearbeitet, die Redner befleißigten sich so prägnanter und zweckbewußter Kürze, daß der für Donnerstag, den 18. d. M. angesetzte zweite Verhandlungstag ausfallen und das reiche Arbeitsgebiet in einem Tage aufgearbeitet werden konnte.

Erster Vorsitzender Wilhelm Graf begrüßte die aus allen Teilen des Reiches zahlreich erschienenen Delegierten und erstattete einen Rückblick über das letzte Arbeitsjahr. Immer mehr, führte er aus, habe zwischen Theaterbesitzern und Verleihern eine fruchtbringende Verständigung Platz gegriffen. Der wundeste Punkt bleibe nach wie vor die unbefriedigende Regelung der Eintrittspreise. Wie fleißig im Geschäftsjahre gearbeitet wurde, erhellt daraus, daß nicht weniger als 137 Besprechungen, darunter 5 Verhandlungen mit Theaterbesitzern, stattgefunden hatten.

Der Mitgliedsbeitrag wurde mit 60 000 Mark pro Jahr und Betrieb festgesetzt, wovon 30 000 Mark bis zum 1. Januar zu zahlen sind.

Bei den Vorstandswahlen wurden gewählt zum ersten Vorsitzenden Wilhelm Graf, zum zweiten Generaldirektor Siegmund Jacob, zum Kassierer Dr. Böhm, zum Schriftführer Herr Cohen. Als Beisitzer die Herren Gottschalk, Heidmann, Direktor Häuser, Lewy und Rosenfeld. Damit erscheint Herr Graf zum achten Male als erster Vorsitzender wiedergewählt, ein Zeichen des außerordentlichen Vertrauens, der großen Wertschätzung, die der Zentralverband diesem ausgezeichneten und unermüdlichen Manne entgegenbringt. Als Delegierte gingen aus dem Wahlakt die Herren Molkow, Strauß, Müller, Jacobs.

Das Referat Melamersons über die Studienkommission mußte wegen Erkrankung des Direktors Melamerson ausfallen. Die Studienkommission schlägt vor daß nur fertige Filme in Zukunft vermietet werden sollen von denen die Zensurkarte bereits vorliegt. Bezüglich der Bestellscheine erklärte Graf, daß man sich auf neue Richtlinien derzeit nicht festlegen könne. Nach der Aussprache über die Transportversicherung wurde ein Antrag einstimmig angenommen, daß den jetzt geltenden Bestellscheinen sofort eine Bestimmung hinzugefügt werden solle, wonach als Beitrag die jeweils vom Zentralverband festzusetzende Prämie zu gelten habe. In der Frage der Teuerungszuschläge sprach die Versammlung der Kommission das Vertrauen aus. Die Härtekommission berichtete, daß sie 269 Gesuche zu bearbeiten hatte, in 14 Fällen wurde abschlägiger Bescheid erteilt in neun Fällen Rücktritt vom Vertrag zugebilligt, in allen anderen Fällen Ermäßigung bewilligt. Zum Schluß referierte Generaldirektor Jacob (Ufa) über die Einfuhrfrage und das Einfuhrkontingent.

Nach sechsstündiger intensiver und erfrischend sachlicher Arbeit wurde die Versammlung, die ihr Programm an einem einzigen Tage aufgearbeitet hatte, geschlossen.



Berlin.

Die Frage der Kontingentierung geregelt.

Der Außenhandelsausschuß Filme hat, nach Mitteilung des Reichsbevollmächtigten Herrn Dr. Kuhnert, in seiner Sitzung vom 12. Januar d. J. den bereits mitgeteilten Antrag des Arbeitsausschusses über die Höhe und die Verteilung des Einfuhrkontingents 1923 mit folgenden Aenderungen einstimmig angenommen: Im 7. Absatz des Antrages wird das Wort „Arbeitsausschuß" durch „Außenhandelsausschuß" ersetzt, so daß also der Außenhandelsausschuß die Höhe des Preises der nicht selbst ausgenutzten und von der Außenhandelsstelle erneut zur Verteilung gebrachten Mengen festsetzt. Außerdem sollen alle Kontingente von 300 m und darunter zwar verteilt aber ohne weiteres der Außenhandelsstelle zur Verwertung zur Verfügung stehen. Inhaber dieser kleinen Kontingente können also ihr Kontingent nicht selber ausnutzen, bleiben aber am Erlös beteiligt.

Die Vorarbeiten für die Verteilung des Kontingents sind, wie im vorigen Jahre, von den Verbänden der Fabrikanten, Verleiher und Importeure übernommen worden. Diese Vorarbeiten sollen mit möglichster Beschleunigung und spätestens bis 1. März d. J. durchgeführt werden. Alle Firmen, die als Fabrikanten, Verleiher oder Importeur Anspruch auf Kontingent zu haben glauben, werden aufgefordert, sich umgehend mit dem in Frage kommenden Verbande in Verbindung zu setzen.

Das Agfa- und Goerz-Material für Lehr- und Kulturfilme.

Die Verteilung des von den Firmen Agfa und Goerz dem Reichsministerium des Innern zur Herstellung von Lehr- und Kulturfilmen zur Verfügung gestellten Positiv- und Negativkontingents für Januar 1923 ist erfolgt. Für Februar 1923 stehen wiederum 25 000 m Positivfilm und 7500 m Negativfilm zum gleichen Zweck zur Verfügung.

Die Verteilung des **Positivkontingents** geschieht nach folgenden Richtlinien: 1. Kontingentberechtigt sind deutsche Behörden, Firmen und Organisationen, die Lehr- und Kulturfilme für Schul- und Unterrichtszwecke erwerben und verwenden. 2. Kontingentfähig sind nur Filme, die durch Vorlage einer amtlichen Bescheinigung der Bildstelle beim Zentralinstitut für Erziehung und Unterricht in Berlin oder der Bayerischen Lichtbildstelle in München als Lehrfilme oder durch gebührenfreie Prüfung auf Grund von § 5 der Gebührenordnung für die Prüfung von Bildstreifen vom 25. November 1921 (Zentralblatt für das Deutsche Reich, S. 901) durch die Filmprüfstellen Berlin und München oder die Filmoberprüfstelle als Kulturfilme ausgewiesen sind. Eine amtliche Bescheinigung der Bildstelle oder der Filmprüfstelle ist mit dem Antrag vorzulegen. 3. Auf Kontingentfilm hergestellte Kopien dürfen nur an inländische Lehr- und Kulturfilmverbraucher (Schulen, Schulkinogemeinden, gemeinnützige Vereinigungen) miet- oder kaufweise abgegeben werden. Die Abgabe an Lichtspieltheater zu anderen als Unterrichtszwecken ist ausgeschlossen. 4. Der eine Beteiligung am Kontingent Nachsuchende hat sich der verteilenden Stelle gegenüber schriftlich zu verpflichten, für die auf Kontingentfilm hergestellten Kopien seinen Abnehmern einen Nachlaß in Höhe von 25% auf den Tagespreis zu gewähren. Der Tagespreis bestimmt die verteilende Stelle im Einvernehmen mit Vertretern der Lehrfilmindustrie. 5. Für die Bewilligung ist die auf der amtlichen Zulassungskarte festgestellte Meterlänge des Bildstreifens zuzüglich 5% Verschnitt maßgebend. 6. Für jedes Negativ kann von einem Verbraucher nur für eine Kopie Kontingent nachgesucht werden.

Für die Verteilung des **Negativkontingents** sind nachstehende Bestimmungen maßgebend: 1. Antragsberechtigt sind deutsche Firmen, die mindestens seit 1. Oktober 1922 gewerbsmäßig Lehr- und Kulturfilme herstellen. 2. In dem Antrag sind der Inhalt, die voraussichtliche Länge des beabsichtigten Bildstreifens und des zu erwartenden Verschnitts, sowie die voraussichtliche Herstellungsdauer anzugeben. Von Firmen, die als Hersteller von Lehr- und Kulturfilmen bisher nicht hervorgetreten sind, kann Vorlage des Drehbuchs verlangt werden. 3. Von jedem Bildstreifen, für dessen Herstellung Kontingent-Negativ bewilligt worden ist, ist der verteilenden Stelle innerhalb einer von ihr zu bestimmenden Frist die amtliche Zulassungskarte vorzulegen. 4. Die Verteilung erfolgt nach billigem Ermessen der verteilenden Stelle.

Anträge auf Berücksichtigung sind getrennt nach Positiv und Negativ, bis spätestens 10. Februar 1923 an die Außenhandelsstelle Filme Berlin SW 48, Friedrichstraße 250, einzureichen.

In einem Teil der Fach- und Tagespresse ist kürzlich eine Mitteilung erschienen, wonach Herr **Althoff** aus der Aafa (Althoff-Ambos-Film-A.-G.) ausgeschieden wäre. Diese Notiz ist **unzutreffend**. Herr Gustav Althoff bleibt nach wie vor in der Direktion der Aafa und hat sich nie mit Rücktrittsgedanken beschäftigt. Richtig ist nur, daß Herr Wily Althoff, der derzeitige Filialleiter in Leipzig, aus der genannten Firma ausgeschieden ist.

Reinhold Schünzel wurde für den neuen Aafa-Film „Der Menschenfeind" verpflichtet.

Rudolf Dworsky, der künstlerische Leiter der Aafa (Althoff-Ambos-Film), begibt sich in diesen Tagen mit einigen Hauptdarstellern, wie Dagny Servaes, Reinhold Schünzel und Bernd Aldor nach Oberstdorf, um in den Allgäuer Alpen einen Teil der Außenaufnahmen für den neuen Aafa-Film „Der Menschenfeind" auszuführen, zu dem die Atelieraufnahmen unter der künstlerischen Leitung von Rudolf Dworsky und unter der Regie von R. Walther Fein bereits begonnen haben.

Ein afrikanischer Expeditionsfilm. „Unter Wilden und wilden Tieren" (Wild-Afrika), der Svenska-Großfilm der Decla-Bioscop, der demnächst im Berliner Tauentzien-Palast zur Erstaufführung gelangt, ist die Ausbeute einer schwedischen Expedition, die in den Jahren 1919—21 nach Britisch Ostafrika ausgesandt wurde. Aufgabe dieser Sonderexpedition war es, mit allen Hilfsmitteln moderner Technik die Wunderwelt der aussterbenden afrikanischen Großtierwelt im Urwald selbst im Filmbild festzuhalten und gleichzeitig lebenswahre Dokumente von den Sitten und Gebräuchen der dort ansäßigen, teilweise halbwilden Volksstämme zu schaffen. Von dem glücklichen Gelingen dieser Aufgabe legt der überaus interessante und spannungsreiche Film, der in unseren Spalten bereits gewürdigt wurde, Zeugnis ab.

Dresden. Sächsischer Landwirtschaftsfilm. Der sächsische Landeskulturrat hat einen landwirtschaftlichen Film herstellen lassen, der voraussichtlich während der dritten Sächsischen Landwirtschaftswoche gegen Ende Januar zum erstenmal öffentlich vorgeführt werden wird. Der erste Teil dieses Films beschäftigt sich mit dem landwirtschaftlichen Unterrichtswesen, der zweite Teil mit der Melioration, der dritte Teil mit Pflanzenbau und Saatzucht, der vierte Teil mit Viehzucht und Viehhaltung, der fünfte Teil mit dem Silo in seiner wirtschaftlichen Bedeutung für die Futterkonservierung, der sechste Teil gibt Kenntnis von der Landarbeit unter besonderer Hervorhebung landwirtschaftlicher Maschinen. P. S.

Leipzig. Buchgewerbliche Lehrfilme. Zu den vielen Gebieten, auf denen der Film bereits seine hervorragende Propagandakraft bewiesen hat, ist ein neues getreten: das Buchgewerbe. Der Deutsche Buchgewerbe-Verein zu Leipzig, bereitet in Gemeinschaft mit der Firma Industrie-Film-A.-G., Filiale Leipzig, einen buchgewerblichen Lehrfilm vor, der sich auf alle graphischen Industriezweige erstrecken soll. Die Leitung des Films liegt in den bewährten Händen des Direktors Fiedler, dessen pädagogische Befähigung sich auf dem Gebiete des buchgewerblichen Schulwesens bereits des öfteren mit gutem Erfolg bewährte. Bescheidene Anfänge eines derartigen Filmunternehmens zeigten sich bereits auf der 1914 in Leipzig veranstalteten „Bugra"-Ausstellung, doch verhinderten der Krieg und der nachfolgende Niedergang unseres wirtschaftlichen und kulturellen Lebens ein weiteres Beschreiten dieses Weges. Der buchgewerbliche Lehrfilm, der jetzt in Arbeit ist und zu dem außer dem Deutschen Buchgewerbe-Verein führende Persönlichkeiten des Buchgewerbes ihre Unterstützung zusagten, ist als ein großzügiges alle mit dem Buchgewerbe in Zusammenhang stehenden Gebiete umfassendes Unternehmen gedacht. Neben einem historischen Streifzug wird der Film in seinen ersten Stadien die rohstoffverarbeitenden und rohstofferzeugenden Industriezweige, wie die Papierfabrikation, die Farbenherstellung, die graphische Maschinenindustrie sowie die Schriftgießerei umfassen. Weiterhin sind vorgesehen Buchdruck, Musikaliendruck, Steindruck, Zeitungsdruck, Buchbinderei und Buchhandlung. Die dazu erforderlichen Aufnahmen sollen in den bedeutendsten buchgewerblichen Unternehmen der geschilderten Art gemacht werden. Die Arbeiten zu diesem in seiner Art einzig dastehenden Filmunternehmen sind bereits im Gange. Man wird schon in allernächster Zeit die ersten Filme vorführen und so gleichzeitig den Grundstock zu einem großen Filmarchiv des Deutschen Buchgewerbehauses legen.

---

wst. **Leipzig.** Neue Uraufführungen. Die „U.-T.-Lichtspiele" brachten einen italienischen Film „Die Prinzessin von Kahirah" heraus, der alle die Mängel aufweist, die für die italienische Produktion typisch sind. Von diesen und jenen dramaturgischen Gesetzen der Lichtspielkunst, insbesondere von den Möglichkeiten, Spannung zu erzeugen, scheint der Verfasser herzlich wenig Ahnung zu haben. Das gilt auch vom Spielleiter, dessen Arbeit nicht höher zu bewerten ist, als die vieler seiner Landsleute. Der Stoff ist nicht uninteressant und hätte bestimmt viel effektvoller gestaltet werden können. Aber, wie gesagt, die Ausführung erhebt sich nicht über die vieler ähnlicher Filme. Die Mittel, mit denen gearbeitet wird, sind nicht neu und lassen das Werk wenig wertvoll erscheinen. Einige Massenszenen sind nicht ungeschickt gestellt, vermögen aber im übrigen nicht mit der sonstigen Unzulänglichkeit des Ganzen zu versöhnen. Die Darsteller geben sich in der üblichen temperamentvollen Weise, die uns immer ein wenig komisch berühren wird. Besonders erwähnenswert sind keine darstellerischen Leistungen, auch die der Rina Maggi, die die Hauptrolle spielt, nicht. Die Photographie des Films ist sauber; eine Reihe Naturaufnahmen wirken besonders schön. Vertrieb für Deutschland: La Cinematografica, Berlin.

Im „Universum" rollte ein Maciste-Film der „Ufa" „Maciste, der Rekordbrecher", ein Werk der italienischen Produktion, mit dem uns die „Ufa" nicht eben eine Freude bereitet. Warum setzt sie uns gerade diese alten Schmöker vor? Na, weil der Name Maciste Kassenerfolge sich erstellt? Wir haben jetzt — Gottlob! — deutsche Maciste-Filme, die in jeder Hinsicht als vorbildlich angesprochen werden dürfen und verzichten also gern darauf, uns mit solchen alten Ladenhütern, wie der genannte Film einer ist, bekannt zu machen. Der Film selbst: unglaublich dürftig in der Handlung, kein Tempo, unmöglich in der Regieführung und noch unmöglicher in der Darstellung, — von der Technik ganz zu schweigen. Das Publikum, anspruchslos wie es nun einmal ist, übersieht diese Mängel allein Macistes wegen, der hier in einer plumpen, wenig vornehmen Form kommt, die er sich, seitdem er unter deutscher Regie arbeitet, erfreulicherweise abgewöhnt hat. Wir hoffen, daß die „Ufa" diesen Mißgriff — anders können wir die Erwerbung dieses Films nicht nennen — recht bald wieder gutmacht.

Leipzig. Reichswirtschaftsmuseum und Film. Die Leitung des Leipziger Reichswirtschaftsmuseums beschäftigt sich schon seit längerer Zeit mit dem Gedanken, regelmäßige Filmvorführungen zu veranstalten. Die Vorarbeiten hierfür sind jetzt beendet. Im Laufe des Januar d. J. finden in den Leipziger „Universum"-Lichtspielen drei Filmvorträge (1. Steinkohlenbergbau. 2. Die Herstellung von Kunstporzellan und Porzellan für technische Zwecke, und 3. Probefahrt eines neu erbauten Handelsdampfers und eine Rundfahrt durch die Nordseebäder) statt, die vorwiegend für die Schulen Leipzigs bestimmt sind. Die Themen sind ja interessant genug, um einem großen Interesse weiter Kreise zu begegnen. Wir werden über die einzelnen Vorführungen noch kurz berichten. Nicht unerwähnt sei, daß das Reichswirtschaftsmuseum jetzt schon über ein recht umfangreiches Filmarchiv verfügt, das es möglich macht, Vorträge und die Vorführung von Filmen über die verschiedensten Gebiete zu veranstalten.

Aus Schlesien. Zu der in Nr. 827 an gleicher Stelle veröffentlichten Notiz, betr. den durch die Deutsche Zollbauhaftungsgesellschaft gezeigten Film über den Bau von Gußhausen, teilen wir berichtigend mit, daß der Film ein Fabrikat der Mercator Film G. m. b. H. in Berlin ist.



Berlin.

Die Universal Film Manufacturing Co. hat in Universal City in Kalifornien ein neues Filmwerk in Arbeit. „Der Glöckner von Notre Dame", ein Roman von Victor Hugo, ist für den Film bearbeitet worden. Tod Browning, der Regisseur der „Bettlerin von Stambul", hat wiederum die Leitung übernommen. Die Vorarbeiten, u. a. der naturgetreue Bau der Pariser Notre-Dame-Kirche, sind bereits fertiggestellt.

— Die Koop Film-Co. ist zur Zeit mit den Aufnahmen zu ihrem vierten Riemann-Film der Produktion 1922/23, einem Spielfilm „Der Herzog von Aleria" von F. Carlsen, beschäftigt. Neben Johannes Riemann, der die Titelrolle spielt, wirken in weiteren Hauptrollen Lina Lossen, Claire Rommer, Erich Kaiser-Titz, Dr. Manning und Georg Jurowsky mit. Regie: Heinz Schall. Photographie: Hans Bloch. Bauten: Karl Machus.

Die Aafa (Althoff-Ambos-Film-A.-G.) hat für ihren neuen Film „Der Menschenfeind", nach einem Manuskript von Max Jungk und Julius Urgiß, Dagny Servaes, Werner Krauß und Bernd Aldor für die Hauptrollen, Rudi Feld als Architekten und künstlerischen Beirat und Willy Großstück als Operateur verpflichtet. Ein Teil der Außenaufnahmen soll in diesen Tagen in Oberstdor

(Bayern) unter der Leitung von Rudolf Dworsky und unter der Regie von R. Walter-Fein ausgeführt werden.

Die Ende vorigen Jahres neugegründete „La Cinematografica, deutsch-italienische A.-G.", hat eine Reihe erstklassiger Filme ausländischer Produktion erworben, wie sie in Deutschland kaum bisher gezeigt worden sind. In erster Linie sind ausgewählte Spiel- und Sensationsfilme mit durchweg ersten Darstellern vorgesehen.

Die **Jakob-Karol-Film**-G. m. b. H. arbeitet zurzeit an ihrem IV. Maciste-Film: „Maciste und die chinesische Truhe". Außer Maciste wirken in diesem Großfilm mit: Elsie Fuller, Grete Hollmann, Sybil Morel, Edwin Knopf, Rudolf Lettinger, Karl Falkenberg, Ferdinand Martini, Jacob Tiedtke, Albert Paulig, Gerhard Ritterband, Kurt Lilien, sowie die Chinesen Li Chun Di und Nien Tso Ling. Die Bauten stammen von Fritz Kränke und Willi Reiber. Die Photographie besorgen Ludwig Lippert, Kurt Erich und Max Grix. Die Aufnahmen werden unter der Regie von Carl Boese noch im Januar beendet sein.

„Die Rätsel Afrikas". Der Filmverlag Wilhelm Feindt bittet uns darauf hinzuweisen, daß der Großfilm „Die Rätsel Afrikas" nicht vier oder sechs Teile, sondern nur fünf Teile umfaßt.

Für den im Werden begriffenen **Thero-Film** „Chaos" fanden jüngst Aufnahmen von der Spitze eines Turmes der Funkenstation Nauen aus statt. Ferner wurden mit dem größten deutschen Refraktor unter Verwendung neuer Methoden restlos gelungene Aufnahmen des Mondes und seiner grotesken Landschaften gemacht. Der Film „Chaos" ist im übrigen dadurch bemerkenswert, daß er kein Menschendrama, sondern ein Maschinendrama darstellt. Der letzte Akt des Films zeigt den Weltuntergang, das „Chaos", in neuartiger, expressionistischer Weise. Die Regie liegt in den Händen des Ingenieurs Theo Rockenfeller, der sich bereits durch seine Fliegerfilme einen internationalen Namen geschaffen hat; von ihm stammt auch das Manuskript. Den Vertrieb für die ganze Welt hat die Rex Film-Gesellschaft in Berlin übernommen.

Paul Reno arbeitet am Manuskript „Dana Petrowitch" nach dem gleichnamigen Roman von Roda-Roda für die Hella Moja-Film-G.-G. Die Aufnahmen beginnen im Februar und werden zum Teil im Ausland ausgeführt.

Die neugegründete **Bohème-Film-Gesellschaft,** die Regisseur Josef Stein ins Leben gerufen hat, tritt nun mit ihren ersten Filmen vor die Oeffentlichkeit. Zwei Künstlerfilme sind es, die das Leben der Bohème schildern. „Lachendes Weinen" wurde an traditioneller Stätte in Schwabing aufgenommen. Die Hauptrollen sind mit Carl de Vogt, Cläre Lotto, Fritz Greiner, Susanne Rudloff und Walter Doerry besetzt. Der zweite Film, „Gaukler der Straße", ein Spiel von Menschen und Tieren, weist die Art der nordischen Produktion auf. In den Hauptrollen sind Rolf Loer und Hanni Reinwald beschäftigt. Die Regie führte Josef Stein, während Otto Stein verantwortlich für die Photographie zeichnet.

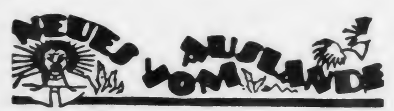
„Werbe-Klötzel". „Die Reklame", das offizielle Organ des Verbandes Deutscher Reklame-Fachleute, bringt im April eine Sondernummer heraus, die ausschließlich der Reklame der Filmindustrie und der ihr angeschlossenen Gewerbe gewidmet sein soll. Die fachmännische Bearbeitung dieser Nummer liegt in den Händen von „Werbe-Klötzel".



Berlin. Das Kunstgewerbemuseum veranstaltet von Januar bis März zwei Vortragsreihen: „Der Stil im Bühnenbild" von Professor Dr. Oskar Fischel, Dienstags, abends 8 Uhr, beginnend am 23. Januar; „Aus der Kunst des Altertums", von verschiedenen Fachgelehrten (Museumsbeamten und Universitätsprofessoren).

Filmdiebstahl. In den Kammerlichtspielen Duisburg ist in der Nacht vom 8. bis 9. Januar ein Film von der Nationalfilm-A.-G., Titel „Wer wirft den ersten Stein", gestohlen worden. Bei eventuellem Anbieten dieses Films bittet die Nationalfilm um sofortige Verständigung.

Prüfungen für Lichtbildvorführer. Entsprechend den vom Reichsministerium des Innern gegebenen Grundsätzen sind auch in Sachsen seit einiger Zeit Vorschriften über die Prüfung von Lichtbildvorführern erlassen worden. Prüfstellen sind bei den Kreishauptmannschaften Dresden, Leipzig und Chemnitz eingerichtet worden; dieselben bestehen aus drei sachverständigen Mitgliedern, darunter ein Lichtbildvorführer. Die teils praktische, teils theoretische Prüfung erstreckt sich auf Kenntnisse der elektrischen Anlagen und der feuerpolizeilichen Vorschriften. Nach bestandener Prüfung wird ein Zeugnis ausgestellt, das in Zukunft allein berechtigt, den Beruf als Lichtbildvorführer auszuüben. Diese Bestimmungen sind durchaus zu billigen, nur daß alle jetzt tätigen Vorführer nach der Verordnung gehalten sein sollen, sich bis August d. J. der Prüfung zu unterziehen, erscheint als eine gewisse Härte. P. S.



Deutsch-Oesterreich.

Verbindung von Operette und Film. Im Grazer Opernkino wurde dieser Tage die Filmoperette „C. M. Ziehrer, der letzte Walzerkönig" herausgebracht, die in ihrem Aufbau dem Publikum etwas Neues bot: die Verbindung von Operette und Film. In einer Reihe von Filmszenen, in denen das Leben und Wirken Ziehrers veranschaulicht wird, caum aber auch in Gesangs- und Tanznummern, an denen hervorragende Darstellerinnen und Darsteller der Grazer städtischen Bühnen auftreten, wurde da eine Auslese der schönsten Ziehrerschen Walzer, Lieder und Couplets vorgeführt. In Wien wurde das Werk, das aus den Werkstätten der „Ideal"-Film-Gesellschaft stammt, innerhalb zweier Monate über sechshundertmal aufgeführt.

Vom ungarischen Filmmarkt.

— **Budapest.** „Petöfis Leben, Liebe und Tod". Die ungarische Filmindustrie, die längere Zeit hindurch infolge der herrschenden Verhältnisse und äußeren Einflüsse — mit Ausnahme von ein, zwei Fabriken — zu völliger Untätigkeit gezwungen war, beginnt jetzt erfreulicherweise zu neuem Leben wiederzuerwachen. Es sind schon neue, vorzüglichst gelungene Filme auf den Markt gekommen und mit großem Erfolg gespielt worden. Große Werke sind zurzeit in Ausführung, mit denen Ungarn auch auf dem ausländischen Markte durchzudringen hofft. Das neueste patriotisch aktuelle Produkt, das beredtes Zeugnis von der hohen Entwicklung der ungarischen Filmindustrie ablegt, ist der von der Petöfi-Filmunternehmung Ende Dezember v. J. anläßlich der Petöfi-Centenarfeier in Verkehr gebrachte imposante Film „Petöfis Leben, Liebe und heldenhaft glorreicher Tod". Herrliche Szenen, Bilder, Landschaften, Massenaufzüge, lebenstreue Handlung, vorzügliche Photographie, zeichnen dieses Filmgedicht aus. Das Werk hatte bis jetzt in allen Kinos, in denen es gezeigt wurde, einen durchschlagenden Erfolg. Die Opferwilligkeit einiger begeisterter Patrioten sowie die Unterstützung der Petöfi-Gesellschaft und der Regierung ermöglichten es, daß dieser aus des großen unsterblichen ungarischen Dichters und Freiheitshelden Leben gegriffene Film zustande kommen konnte und der Nachwelt zu bleibender Erinnerung überliefert wird. Im Auftrage der Petöfi-Gesellschaft verfaßten Dr. Sándor Hevesi, Direktor des National-Museums, und der hervorragende Schriftsteller Ede Sas die in jeder Beziehung vortreffliche, treuhistorische Filmdichtung. Alle die überwältigend romantischen Momente des legendenhaften achtundvierziger Jahres treten beredt vor Augen, die enthusiasmierte März-Jugend, die unvergeßliche „Talpra Magyar"-Szene vor dem National-Museum, die markantesten und unvergessenen Gestalten jener Zeiten, getreu in Maske und Gehaben, wie Kossuth, Arany János, Vörösmarty Mihály, Jókai Mór, Vachot, Vater Bem, Graf Stef. Széchényi und alle jene anderen Zeitgenossen Petöfis, die grandiose Schlacht bei Segesvár und unzählige weitere Begebenheiten jener großen Zeiten spielen sich so wahrheitsgetreu ab, als ob die Aufnahmen zu damaliger Zeit erfolgt wären. Packend interessant sind jene Szenen, die ein berühmtes Gemälde oder Zeichnung aus Petöfis Lebenslauf reproduzieren, u. a. „Petöfi zwischen dem Volk", „Prophezeiung", „Petöfi in Debreczen", die Petöfis-Gedichte (Visionen) darstellenden Bilder: „Ende Dezember", „Ein Gedanke quält mich", Szenen aus dessen herrlichem Gedichte „János vitéz" (dessen seinerzeitige selbständige Verfilmung Aufsehen erregte), Szenen aus des Dichters Familienleben, ferner die Begebenheiten vor der „Landerer und Heckenast"-Druckerei, Reproduktionen von Petöfis Originalmanuskripten, des Dichters hehre Liebe.

Die Hauptdarsteller Theod. Uray als Petöfi, Gizi Bajor als Julia Szendrey (die ideal schöne Frauenerscheinung, zu der der Dichter in schwärmerischer Liebe entbrannt) lösten ihre schwere

Aufgabe glänzend. Lob gebührt auch den übrigen Mitwirkenden, wie auch der Statisterie für die tadellose Abspielung der Massenszenen. Das Werk ist ein neues festes Glied in der vom Regisseur Alfred Deésy bereits herausgebrachten, meisterhaft arrangierten Filmserie. Operateur Papps Photographie, plastisch rein, wirkungsvoll, trägt ungemein viel zum Erfolge dieses zu Propagandazwecken hervorragend geeigneten, nationalen und kulturellen Zielen dienenden Films bei.

Lóránt Szepessy Szepes.

Skandinavien. Die Corona-Film G. m. b. H., Berlin, hat in Kopenhagen eine eigene Filiale errichtet, die sich speziell mit dem Verkauf deutscher und österreichischer Filme nach Skandinavien befaßt. Die Leitung dieser Filiale hat der bekannte Filmfachmann Urban Gad übernommen.



Berlin. Kapitalserhöhung der Landlicht-Aktiengesellschaft. In der am 12. d. M. abgehaltenen außerordentlichen Generalversammlung der Landlicht-Aktiengesellschaft wurde die vorgeschlagene Kapitalserhöhung um insgesamt 55 Millionen Mark einstimmig beschlossen. Die Einzelheiten der Kapitalserhöhung sind folgende: Es werden zunächst für 14 Millionen Mark neue Stammaktien ausgegeben, die von einem Bankkonsortium, unter Führung der Commerz- und Privatbank, zum Kurse von 270% übernommen wurden mit der Maßgabe, den alten Aktionären ein Bezugsrecht im Verhältnis von 1 zu 1 zum Kurse von 300% anzubieten. Weiterhin werden für zwei Millionen Mark neue Vorzugsaktien geschaffen, die mit zehnfachem Stimmrecht ausgestattet worden sind. Endlich ist die Ausgabe von neuen Stammaktien im Gesamtbetrage von 39 Millionen Mark vorgesehen. Ueber die einzelnen Modalitäten der Begebung dieser letzten Kategorie-Aktien entscheiden Vorstand und Aufsichtsrat. Diese beträchtliche Kapitalserhöhung soll in erster Linie dazu dienen, die Apparatefabrikation auf eine breitere Basis zu stellen. Gerade dieser Zweig der Landlicht-Aktiengesellschaft hat sich besonders erfreulich entwickelt, die Aufträge häuften sich in der letzten Zeit derart, daß es kaum noch möglich war, alle Aufträge zu bewältigen, daher soll durch Anschaffung von Maschinen u. a. diesen Verhältnissen jetzt Rechnung getragen werden. Unter anderem will man jetzt auch die Fabrikation eines neuen Apparates, der in den Werkstätten der Landlicht konstruiert wurde, vornehmen, von dem man sich besonders viel versprechen kann. Es handelt sich um eine Kombination von Aufnahme-, Kopier- und Vorführungsapparat mit automatischer Handhabung. Auch die Erwerbung einer eigenen Linsenschleiferei ist geplant. In den übrigen Betrieben des Konzerns ist eine Mehrinvestierung von Kapital zur Zeit nicht erforderlich, da durch den Verkauf der Filme soviel Geld eingeht, daß in der nächsten Saison eine entsprechende Produktion gesichert ist; über die Einzelheiten dieser Filmproduktion sind zur Zeit noch keine endgültigen Beschlüsse gefaßt, jedoch soll auf jeden Fall ein größeres Gesellschaftsdrama und eine große Komödie in dem Programm enthalten sein. Auch die kulturelle Aufgabe des Unternehmens durch Verbreitung guter Filme auf dem Lande macht erfreuliche Fortschritte. Namentlich ist es gelungen, im Bezirk Magdeburg eine große Anzahl Kinos zu kontrollieren. In vielen anderen Teilen des Reiches sind ähnliche Kinonetze im Aufbau begriffen. Ferner beschloß die Generalversammlung über eine Reihe von Satzungsänderungen, ebenso die Firmenänderung in Landlicht-Aktiengesellschaft für Filmindustrie. Die satzungsgemäß ausscheidenden Aufsichtsratsmitglieder wurden sämtlich wiedergewählt.

Berlin. Martin-Luther-Straße 16. Die Wirtschaftsfilm-G. m. b. H. wurde hier gegründet.

Berlin. Schiffbauerdamm 33 wurden die Trickfilm-G. m. b. H. gegründet.

Berlin. Friedrichstraße 30. Nordfilm-G. m. b. H.

Berlin W 9, Köthener Straße 1—4. Projektions A.-G.

Berlin. Kurfürstendamm 50. „Fievag", Film-Import-Export-Vertriebs-A.-G.

Berlin SW 68, Kochstr. 10. Ariadne G. m. b. H. für Film- und Kino-Patentverwertung.

Berlin N 23, Cuxhavener Straße 9. Vita-Film G. m. b. H.

Aafa-Althoff-Ambos-Film-Aktiengesellschaft. In der am 16. ds. stattgehabten Aufsichtsratssitzung wurde beschlossen, der für den 10. Februar 1923 einzuberufenden ordentlichen Generalversammlung die Verteilung von 50% Dividende auf das 18000000 Mark betragende Aktienkapital vorzuschlagen, nach Abschreibungen und



Reservestellungen von etwa 8500000 Mark und Vortrag auf neue Rechnung von etwa 800000 Mark. Des ferneren soll der Generalversammlung eine Erhöhung des Aktienkapitals um 27000000 Mark auf 45000000 Mark vorgeschlagen werden. Von den neuen Aktien sollen 18000000 Mark den bisherigen Aktionären zum Bezuge angeboten werden.

Berlin-Schöneberg. Königsweg 6. Redna-Kino, Reklameverlag G. m. b. H.

Chemnitz. Kurze Straße 8. Eine Filmhandelsgesellschaft wurde hier gegründet.

Karlsruhe i. B. Hier wurden die Palast-Lichtspiele eröffnet.

Köln-Kalk. Humboldt-Lichtspiele Heinr. Granes & Co.

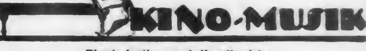
Köln-Mülheim. Buchheimer Straße. Kaiser-Lichtspiele, Niemann, Schimmelbusch & Co.

Lütgendortmund, Pr. Westf. Kinoskop, Apparatebau, Banner & Esser, G. m. b. H.

Magdeburg. Der Lichtspieltheaterbesitzer M. Kießig hat seinen Filmverleih erweitert und u. a. den Filmbestand des Delta-Filmvertrieb käuflich erworben. Die Adresse ist: Magdeburg, Thrinsberg 52.

München. Collierstraße 40. Nordlandfilm.

Plauen i. V. Gottschaldstraße 28 wurden die Wintergartenlichtspiele eröffnet.



Theaterbesitzer und Kapellmeister.

Zu unserer Mitteilung aus Theaterbesitzerkreisen, betr. Nichteintreffen engagierter Musiker, erhielten wir nachstehende Zuschrift aus Kapellmeisterkreisen mit recht drastischen und außerordentlich bedauerlichen Erlebnissen, die wir nach dem von uns stets loyal befolgten Grundsatze „Audiatur et altera pars" veröffentlichen.

Die Redaktion.

Die in der Nr. 824 des „Kinematograph", Seite 45, dargestellte grobe Berufsverletzung kann natürlich kein gewissenhafter und pflichtgetreuer Kapellmeister und Musiker billigen. Ich weiß aber aus meiner langjährigen Erfahrung, aus welchem Grunde

mancher Musiker so handelt, und demnach ist seine Handlungsweise, besonders in den jetzigen Zeiten, teilweise zu entschuldigen. Neulich erhielt ein mir bekannter Cellist von einem Kinobesitzer ein Angebot bei 450 Mark (!) täglicher Gage, zwei Tage später von einem anderen bei 600 Mark, dabei war die zweite Stelle in einer billigeren Gegend als die erste. Wenn man also nicht ohne Stellung sitzen bleiben will und kann, nimmt man die erste Stelle an, denn aber, wenn man etwas Besseres bekommt, läßt man das erste fahren und akzeptiert das zweite Engagement mit der doch wohl zum Teil berechtigten Begründung, daß ein Kinobesitzer eher in der Lage ist, sich einen Musiker zu beschaffen, als ein Musiker eine Stellung. Der Kinobesitzer braucht in solchen Fällen sein Geschäft nicht zu schließen und auch seine Einnahme bleibt dieselbe; dagegen der Musiker, der ohne Stellung bleibt oder eine zu kleine Gage bekommt, muß hungern. Wenn ein Kinobesitzer angemessene Gagen zahlt, bekommt er auch Musiker, die dauernd bei ihm bleiben und ihn nicht im Stich lassen.

Für geringe Gage darf ein Kinobesitzer nur geringwertigen Ersatz beanspruchen. Wenn ein Musiker ein Engagement angenommen hat und nicht eingetroffen ist, ist das der Beweis, daß er ein anderes, besser bezahltes Engagement erhalten hat; wer ist denn dann in erster Linie daran schuld, daß der Musiker nicht eintraf? Der wenig zahlende Kinobesitzer selbst. Im Verhältnis zu der Leistung müßten die Gagen im Kino viel höher sein als im Café; es ist aber leider umgekehrt.

Es war in dem Artikel schon gesagt und man könnte gar nichts dagegen haben, daß die Herren Kapellmeister bedenken mögen, in welch unangenehme Lage sie die Kinobesitzer bringen und ihnen wesentliche pekuniäre Verluste veranlassen, und daß man in Zukunft die Namen der Vertragsbrüchigen öffentlich mitteilen wolle. Nun bitte ich, mich freundlichst anzuhören; ich will nur einige Fälle erzählen, denn für alle, die mir in meiner Praxis vorkamen, wäre hier kein Platz vorhanden.

1. Ein Besitzer des größten Lichtspielhauses in einer Residenzstadt engagierte mich mit meiner Kapelle von neun Mann im Frühjahr und schloß mit mir auf ein halbes Jahr einen Vertrag ab. Nach drei Monaten, als der Sommer kam, sagte er zu mir, daß er sich gezwungen sieht, sein Theater in 14 Tagen auf zwei Monate zu schließen; ich solle sehen, ob ich mit meiner Kapelle anderweitig Unterkunft finde. Ich fand natürlich keine Stellung für eine so große Kapelle innerhalb 14 Tagen im Sommer, trotzdem ich viel Geld für Inserate ausgab, und da ich meine Mitglieder nicht bei vierzehntägiger, sondern ganzmonatiger Kündigung engagierte, mußte ich dieselben aus meiner Tasche für den nächsten Monat auszahlen. Tatsächlich hat aber der Kinobesitzer sein Haus überhaupt nicht geschlossen, sondern ein Trio engagiert und weiter gespielt. Mit dem Besitzer dauerte mein Prozeß 1½ Jahre bei großen Landgerichts- und Anwaltskosten, und schließlich kann ich mir das Urteil einrahmen lassen, da der „Besitzer" den Offenbarungseid geleistet und bei ihm nichts zu holen ist. Die elegante Wohnungs- und Kinoeinrichtung und ein prächtiges Auto hat er längst seinem Freunde dem Grundstücksbesitzer verschrieben.

2. Ein Kinobesitzer hat mich mit Quartett bei monatlicher Kündigung engagiert. Statt monatlich, kündigte er mir vierzehntägig, da er eine junge, billige, aber liebevolle Pianistin gefunden hat, die die Sache weiter allein machte, und er verzichtete auf das Quartett; es blieb eben beim Klavier allein.

3. Ein Kinobesitzer bestellte mich mit Quartett von Dresden nach Westfalen für sein neueröffnetes Kino. Ich mußte die teure Fahrt für uns vier sowie Notentransport- und Gepäckspesen bezahlen. Vier Tage erst haben wir gespielt und schon verschwand der „Besitzer" aus seinem Hotelzimmer, unbekannt wohin und ließ uns alle in fremder Stadt auf der Straße sitzen, ohne uns Gage zu bezahlen und Reise zu vergüten. Es war nicht nur eine unangenehme, sondern eine kritische, verzweifelte Lage, aus der wir uns durch Verpfändung unserer Sachen kaum retten konnten.

Bitte mir also zu sagen: Wer befindet sich in einer unangenehmeren Lage und wer erleidet empfindlicher pekuniäre Verluste, ein Kinobesitzer, den ein Musiker im Stich läßt, oder ein Musiker resp. eine ganze Kapelle, wenn der Besitzer kontraktbrüchig ist?

Ein Kapellmeister.

Vom Schlesinger-Verlag, Berlin W 8, erschien vor kurzem der neue, ganz hervorragende Band IIIa Kinothek von Becce, ein Werk mit 9 Piecen, das für jeden Kinokapellmeister unentbehrlich ist und im Concertcafé sicher viel Anklang finden wird.

Totenglocke

Kommerzienrat C. P. Goerz †. Die deutsche Filmindustrie steht zur Stunde trauernd an der Bahre eines ihrer ersten Vorkämpfer. Kommerzienrat Carl Paul Goerz ist am Montag, dem 15. d. M. in seiner Grunewaldvilla verschieden. C. P. Goerz ist ein Selfmademan größten Formats gewesen; bekanntlich hat er aus den kleinsten Anfängen heraus seinen Werkstättenbetrieb zu einem mächtigen Fabrikationshause von weltweltwirtschaftlicher Bedeutung entwickelt. Die von ihm gegründeten Werke der Optischen Anstalt C. P. Goerz in Berlin-Friedenau mit ihren vielen Nebenbetrieben stellen eines der wichtigsten Faktoren der deutschen optischen Industrie dar und haben auch für die Kinematographie eine nicht zu verkennende Bedeutung gewonnen; sind doch die von der Firma hergestellten photographischen Objektive allüberall eingeführt und verdankt doch die Filmindustrie seinem ingeniösen Schaffenseifer, seiner nimmermüden Tätigkeit und nicht auch zuletzt seinem bekannten charitativen Wirken Gewinn und Bereicherung.

Werfen wir einen Blick rückschauend auf die Entwicklung der Goerzschen Unternehmungen, so können wir dem schnellen Aufschwung, der sich in dem 1888 erfolgten Erwerb einer mechanischen Werkstätte, die der Herstellung von photographischen Apparaten diente, nachdem C. P. Goerz erst zwei Jahre vorher in der Zimmerstraße zu Berlin ein noch recht bescheidenes Versandhaus von mathematischen Instrumenten eingerichtet hatte, und in der im gleichen Jahre 1888 aufgenommenen Fabrikation photographischer Objektive, für die in der Belfortstraße ein industrielles Heim erstand und deren Hunderttausendstes schon am 24. Juni 1901 das Haus verlassen konnte, ausspricht, unsere Anerkennung und Bewunderung keineswegs versagen.

Dem nun Verblichenen wurden in den letzten Jahren seines Lebens eine schöne Anzahl äußerer Würden und Anerkennungen zuteil; stets aber blieb Goerz der einfache und bescheidene Mensch mit dem gütigen Herzen und der stets hilfsbereiten Kameradschaftlichkeit. Leider wurde sein Lebensabend getrübt durch Unpäßlichkeiten und längere Leiden. Sein Andenken wird stets in der gesamten photographischen und ganz besonders auch in der Filmindustrie fortleben; denn er war der Besten Einer.

Verkehrswesen

Weitere Erhöhung der Personentarife um 100%. Unter dem Vorsitz des Staatssekretärs Stieler trat der ständige Ausschuß des Reichseisenbahnrates am 10. d. M. in Berlin zusammen. Der Ausschuß b i l l i g t e die Politik der Reichsbahn, zum Ausgleich zwischen Einnahmen und Ausgaben die Tarife der fortschreitenden Geldentwertung schnellstens anzupassen. Die Notwendigkeit der Erhöhung der Personentarife zum 1. Februar um 100 Prozent wurde mit allen gegen zwei Stimmen anerkannt.

Von heute und gestern

Export A.-G. Münchener Filmfabrikanten in München. Die nachstehenden Münchener Filmfabrikanten: Central-Filmgesellschaft m. b. H., (J. Fett), Union-Film-Co. m. b. H., Leo-Film G. m. b. H., Stuart Webbs-Film Co., Europa-Film A.-G., Schebera Film G. m. b. H., A. Engl u. Co. haben eine Export-Aktiengesellschaft mit einem Kapital von 6 Millionen gegründet, um gemeinsam ihre Produktion zu verwerten. In Vorbereitung ist die Gründung von Filialen im In- und Ausland. Den ersten Aufsichtsrat bilden: Direktor J. Fett, Vorsitzender, Dr. Ernst (Leo-Film), stellv. Vorsitzender, Wilhelm Gasser (Union-Film Co.), Ernst Reicher (Stuart-Webbs-Film Co.). Zum Vorstand wurde Direktor A. Engl berufen.

Vertretung in Berlin: Geschäftsstelle u. Anzeigenteil: Ludwig Jegel, Berlin W 8, Mohrenstraße 6, Fernspr.: Zentrum 10674. Berliner Redaktionsdienst einschl. Filmpremieren: Dr. Max Preis, Berlin-Halensee, Küstriner Str. 23. Sämtl. Sendungen, auch für den redaktionellen Teil, sind n u r a n die Geschäftsstelle zu adressieren.
Sonderartikel: Julius Urgiss.

Stellen-Angebote.

Vertreter

allererste Kraft 44886

für **Rheinland, Westfalen sucht** gegen Provision

Notofilm, Berlin, Friedrichstr. 201.

Durchaus selbständiger (gelernter Elektrotechniker)

Vorführer

im Reklamewesen bewandert und zur Ausführung vorkommender Reparaturen am Ernemann-Apparat u. Deutzer Gasmotor in der Lage, zum möglichst sofortigen Eintritt in dauernde, angenehme Stellung **gesucht.** Bewerbungen mit Zeugnissen oder guten Referenzen an **Kammerlichtspiele Rich. Thode, Nordseebad Cuxhaven.** 44940

Stellen-Gesuche:

Suche für bald oder später Stellung als

Geschäftsführer oder I. Vorführer

i. groß. Theater. Bin 14 J. i. Fach, mit allen kaufm. u. techn. Arbeiten vollk. vertraut, schreibe perfekt Reklame. Gefl. Off. an **Andr. Drost, Hindenburg i. O.-S.,** Heinrichstr. 40. 44942

Vorführer

ledig. 23 J. alt, 6 J. i. Fach tätig, **sucht,** gestützt auf gute Zeugnisse, s. baldigst **zu verändern.** Uebernehme auch in den dienstfreien Stunden andere Arbeit, wenn möglich als Chauffeur, jedoch nicht Bedingung. Gegend gleich. W. Off. erb. u. **Nr. 44922** a. d. „Kinematograph". Düsseldorf. 44922

Suche die Vertretung für Belgien

für eine große Filmfabrik (Filmverleih). Off. erbeten unter **B. P., Brüssel,** 20 Bd Baudouin. 44936

Vermischte-Anzeigen

Kaufe

Theater, Reise- u. Heimkino, Apparate, gebr. aber guterhalten, ganz komplett. Ausführliche Off. mit Preisangabe erb. **S. Nickels U.-T.-Lichtspiele, Bredstedt,** Bez. Kiel. 44939

Selten günstiges Angebot!

Kinotheater ohne Konkurrenz

in Industrie- und Kreisstadt, ca. 12 000 Einwohner, ist krankheitshalber **zu verkaufen** (ohne Grundstück). Hoher Bau mit Säuleneingang, ca. 300 Sitzgelegenheiten. Miete geht noch 2 Jahre. Reflektanten mit 2 Millionen Mark bar erhalten Auskunft (Rückporto) von Kaufmann **G. Hoffmann, Schönlanke a. d. Ostbahn,** Postfach. 44783

Kino

mit Grundstück, konkurrenzlos, in einer westdeutschen Stadt mit ca. 7000 Einw., 341 Plätze, ferner elegant eingerichtete Café-Diele und Kabarett, erstklassiges Unternehmen mit hohen Eintrittspreisen, 5 Tage Spielzeit, großer Gemüsegarten, Netzanschluß, außerdem eigene Lichtanlage. Gesamtpreis inkl. Grundstück und Einrichtung für Kino und Diele 16 Millionen Mark Barzahl. Objekt „Vodeg".

Kino

mit Grundstück, ca. 400 Plätze, Stadt in Pommern, Hauptstraße, solides und wertvolles Inventar, viele Jahre in einer Hand. Kaufpreis inkl. großem Grundstück und allem Inventar (eigene Lichtbaseline anlage) 8 000 000 Mk. Barzahlung. Objekt „Jaja".

Kino

ca. 320 Plätze, Berlin, Hauptverkehrsstraße, prima eingerichtet, erstklassige Existenz, enorm. Reingewinn, Kaufpreis 6 500 000 Mk. Barzahl. Objekt „Badu".

Kino

Berliner Westen, beste Lage, prima Geschäft, Kaufpreis 7 500 000 Mk. Barzahlung. Objekt „Zola".

Kino

ca. 200 Plätze, im dichtbevölkerten Vorort von Berlin, sehr hübsch ausgestattet und gutgehend, Kaufpreis inkl. Inventar 2 000 000 Mk. Barzahlung. Objekt „Tamo".

Kino

ca. 200 Plätze, Berlin, Verkehrsstraße, höchste Rentabilität, ausgesprochene Goldgrube, entzückend eingerichtet. Kaufpr. 3 000 000 Mk. Barzahlung. Objekt „Lizzie".

Kino

ca. 200 Plätze, größere Stadt in Ostpreußen, prima Unternehmen, vorzüglich eingerichtet, höchste Rentabilität, Kaufpreis 2 Million. Mark, jedoch nur 1 ½ Million. Mark Anzahlung erforderl. Objekt „Ilyna".

Anfragen unter Objektbezeichnung an

Kino-Zentrale BROCKHAUSEN

Berlin SW 68, Friedrichstr. 207

Nicht zu verwechseln mit in letzter Zeit inserierenden ähnlich klingenden Firmen. Achten Sie bitte auf den seit Jahren eingeführten Namen des Fachmannes **Brockhausen.** 44890

Mittleres oder größeres Kino

44954

mit vollständiger Einrichtung, in Mittel- oder Norddeutschland **zu pachten gesucht.** Gefl. Angeb. nebst Bedingungen unt. **L. G. 7636** an **Rudolf Mosse, Leipzig.**

Kino

zu pachten gesucht

nicht unter 200 Plätzen. Offerten u. **Nr. 44900** an den „Kinematograph", Düsseldorf, erbeten. 44900*

KINO

von kautionsfähigem Fachmann **zu pachten oder mieten gesucht.** (Süddeutschland u. Saargebiet.) Gefl. Off. unt. **R. E., Pirmasens** (Pfalz), hauptpostlagernd. (Leerer Saal auch mit inbegriffen.) 44904

Selbstkäufer

sucht konkurrenzloses **Kino** (300 Pl.); nur erstklassige Objekte kommen in Frage, evtl. Beteiligung an gutem Unternehmen bis 5 Mill. Anzahlung, vorh. Wohnung nicht Bed. **Ehlert, Altdamm,** Fürstenstr. 35. 44937

Zur Übernahme eines Groß-Kinos in Hamburg sucht Fachmann einen Kapitalisten mit 20 Millionen **Nordd. Kino-Agentur, Hamburg,** Bundesstr. 11. 44926

Kino

44898

mögl. konkurrenzlos, **zu kaufen gesucht.** Off. erb. an **A. Dampf, Schönebeck,** Böttcherstr. 10.

KINOS jeder Größe

kaufen u. verkaufen Sie nur durch d. Fachmann

Alfred Franz

Leipzig-Klz., Kötzschauerstr. 9 B

Tel. 41663. Rückporto!

Lichtspiel-Theater

verschiedener Größen, 150 bis 600 Plätze, in den Preisen von 2 bis 30 Millionen **zu verkaufen** durch die bestbekannte **Kino-Agentur L. Mentzen, Hanau a. M.,** Nuß-Allee 2. Tel. 574, Zweigstelle: Frankfurt a. M., Moselstr. 35. 44906

Benötige ständig **Kinos** für Ia. Kassakäufer in allen Gegenden. Bei Anfragen bitte Rückporto beilegen.

Suche dringend

KINOS

jede Gr., Abschl. u. Auszahl. sof. Prov. 2%. Ausf. Eilangeb. an **Br. Dahlke, Görlitz,** Berliner Straße 51 II. 434.1

Kinos

in allen Größen für Kassakäufer **gesucht.** 43297

Kinowerner, Charlottenburg 4, Kantstr. 38, Stpl. 3378.

Kino sofort gesucht, nicht unt. 350 Plätzen, auch mit Grundstück, Norddeutschland bevorzugt. Preis bis 8 Millionen baar. 44631

Nordd. Kino-Agentur, Hamburg, Bundesstr. 11.

Suche dringend

KINO

von 300 bis 1000 Sitzpl., mit od. ohne Grundstück. Habe Kassakäufer bis 20 Million. Ausf. Eilangeb. m. Rückporto **Erich Schmitz, Dortmund,** Missundestraße 42. 44895

2 Kinos

Ostseebad u. Kleinstadt Mecklenburgs, auch einzeln, **verkäuflich,** beide komplett, Ernemann u. Hannover, Spiegellampe, 150 u. 200 Sitzplätze, 3 Spieltage, Sommer ganze Woche. **Mackensen, Neubukow** (Mecklbg.). 44910

Teilhaber m. Kinoapp. ges. Kl. Fabrikst., ohne Konk. Saal u. poliz. Erlaubn. vorh. Off. erb. (Porto beileg.) an **Stupan, Friedberg i. Hess.,** Usergasse 34 I. 44923

Lichtspielhäuser in ersten Lagen Hamburgs, ca. 15—50 Million, darunter 2 u. 3 in einer Hand, werden sofort abgegeben. 44927 **Nordd. Kino-Agentur, Hamburg**, Bundesstr. 11

FILME

die neue Liste mit Hunderten von Schlagern aller Arten, wie: **Humor- und H. Trickbilder, wissenschaftliche, lehrreiche, Natur- und Sportfilme, Dramen, Detektivbilder** usw., usw., sende gegen Einsendung von 50 Mk. (wird mit verrechnet) auf mein Postscheckkonto Berlin 110 864.

R. Schimmel
Kinematographen und Filme
Berlin C 2 k
Burgstraße 28. 44154

Filme

[illegible] **zu kauf. gesucht**, sowie **Heimkino**, [illegible] **B. Straubing, Borsdorf** (Bez. Leipzig)

Wer verleiht folgende Filme, [illegible] „Die Tragödie [illegible]", „Atlantis", [illegible] „Untergang der [illegible]" [illegible] „Die [illegible]" [illegible] Zahle [illegible] 5000 Mk. f. Film u. 4 Tage [illegible] „**Elektra", Joest, Husten Ruhr.** 41922

[illegible]

Filme,

[illegible] **prime** Ware, preisw. **zu verkaufen.** Reko. u. R.-Z. [illegible] Angebote unter **Nr. 44934** a. d. „Kinematograph", Düsseldorf. 44934

Bill. Filmverkauf! Verkaufe [illegible] Nur ein Sonnenfeld, Dr., 3 A., [illegible] Liebe [illegible] 3 A., Dr., [illegible] Erna Morena, 560 m; Liebesrausch, Lustsp., 3 A., m. Paul Heidemann, 889 m; Die Toten erwachen, Dr., mit Stuart Webbs, 4 A., 1156 m, Kauf! per Meter 12. Mk. Baronefschen auf Strafurlaub, 3 A., Lustsp., m. Hanni Brinkmann, 547 m; Wenn die Blätter, Dr., 3 A., 6[illegible] m; Ach Amalia, was hast du bloß gemacht, Lustsp., 3 A., m. Anna Müller-Lincke, 746 m, sämtl. p. Meter 20,— Mk. Schwert u. Herd, Dr., m. Ellriede Welsler, prima Kopie, 6 A., 1282 m, p. Meter 25 Mk. Versand geg. Nachn., Porto zu Lasten des Bestellers. Eilbestellung an **G. Lexies, München**, Messtr. 43 II. 41313

Ertel-Aufnahme-Apparat

Filmette

neu, Preis 300 Mille. 14955

Kinohaus Garz, Schwerin i. M.

Filme: Orig.-Amerik.-Wildwest- u. Sensationsfilme, sowie Deutsche, erstkl. Geschäftsfilme, teils neue, teils wenig gelaufene Kopien, gibt preiswert ab **Meguntia-Film, Mainz.** 44902

Sie kaufen am vorteilhaftesten

die neuesten 44178*

Kino-Apparate

Transformatoren, Widerstände, Projektionslampen, Objektive, Schalttafeln, **Kohlenstifte**, Kondensoren und Linsen, Umroller, Motoren, Anlasser, Dynamobürsten, Spulen u. s. w.

Einrichten kompletter Lichtspieltheater — Fachmännische Beratung bei Umbauten und Neueinrichtungen. Verlangen Sie unser Angebot.

Interessenten stellen wir unseren Katalog A kostenlos zur Verfügung.

Universal Kino-Spezialhaus **G. m. b. H., Mainz**

Telegr.: „**Projektion**" ◉ Postfach: 187 ◉ Fernruf: 4925 u. 4926

Sie glauben nicht

aber die Beweise sind da, dass mit meiner Spiegellampe die grössten Ersparnisse erzielt werden. Die wagerechte Kohlenstellung ermöglicht leichtes, bequemes Arbeiten. Die Lichtausbeute ist die grösstmögliche. Beste Präzisionarbeit, daher lange Lebensdauer. Versäumen Sie daher nicht und bestellen Sie sofort eine

„Spiegellampe"

Diese, sowie Widerstände, Transformatoren, Kohlenstifte, Ersatzspiegel und alle sonstigen Kino-Artikel, liefert preiswert und sofort ab Lager
[Spiegellampen portofrei]

Kinohaus C. Garz, Schwerin i. M.

(Bei Anfragen Rückporto erbeten). 44951

ROHFILM

positiv und negativ, in **Deutschland** und **transit** lagernd, liefert

C. H. Bein, Köln a. Rh.

Volksgartenstraße 10. 44862*

Telephon: Rheinland 3117. — Telegramm-Adresse: „Cehabein".

Vergleichen Sie

die kleinen Anzeigen des „Kinematograph" mit denen der anderen Fachblätter

Gelegenheitskauf!

Ernemann-„Imperator"-Mechanismus

neu, 340 000 Mark. [illegible] Anfragen an **P. Neumann, Breslau**, Morgenstr. 14.

Kleine 42365

Umformer

220 Volt bis 10 u. 15 Ampère.

Spar-Transformatoren

für 220 Volt Spannung, prima 3 Amp., sekundär 15 Amp., primär 6 Amp., sekundär 25 Amp., für 110 Volt ca. die Hälfte hergebend.

Regulier-Widerstände

mit Amperemeter, 5—12 u. 8 bis 16 Amp.

Spezial-Kohlen

für Gleich- u. Wechselstrom, in Stärken von 5—12 mm, in Längen von 150, 200 u. 300 mm, für sämtliche Sorten von **Spiegellampen.**

Hartglas-Scheiben

als Ersatz für Schutzgläser in folgenden Größen: 109, 112, 114 mm Durchmesser, habe ständig am Lager. **Georg Kleinke, Berlin**, Friedrichstr. 235.

Verkaufe

1 Buderus-Mechanismus, [illegible] **25 000 Mk. 1 Ge.-We.-Pathé-3-Apparat**, [illegible] **Askl-Anlage**, [illegible] **80 000 Mk. 1 Transformator**, 110 V., [illegible] **12 000 Mk. 1 Transformator**, 110 V., [illegible] Amp., **18 000 Mk. 1 Transformator**, 110/220 V., 30 Amp., **30 000 Mk. 1 Netzwiderstand**, 220 V., [illegible] **12 000 Mk. 1 Silberleinwand**, [illegible] **13 500 Mk. 6 Stück Schiebewiderstände** [illegible] 220 V. à **1500 Mk.** [illegible] große und kleine **Schalttafeln**, spottbillig. Versand erfolgt gegen ½ Anzahlung, Rest Nachnahme. Bei Anfragen **Rückporto** erbeten. **K. Mentel, Berlin NW 87**, Wittstocker Str. 7. Postscheckkonto Berlin 89605.

Kinoapparat 149116

[illegible] Auf- u. Abwickler, [illegible] Blende u. [illegible] Film-Einrichtg., [illegible] Mk. **zu verkaufen. Franz Gippert, Schierstein a. Rh.**

Mechanismen

ältere Fabrikate, Nitzsche, Pathé, Gaumont, Nocken usw., von 5000 Mk. an. **Kino- u. Filmvertrieb, Berlin SW 68**, Kochstr. 50/51. Fernspr. Dönhoff 2[illegible] 44893

NICHT NUR IM PREISE, SONDERN AUCH IN DER QUALITÄT LIEGT DER VORTEIL BEIM EINKAUF!

Kino-Maschinen, Spiegellampen, Umformer, Gleichrichter, Transformatoren, Motoren, Widerstände, Objektive, Kohlen und alles andere, was der Theaterbesitzer benötigt, hat die

RHEINISCHE FILM-GES. m. b. H.,
Abteilung Kino-Bedarf

Köln a. Rh., Glockengasse 16 — **Düsseldorf,** Graf-Adolf-Str. 29

in allerbesten Qualitäten u. in reicher Auswahl am Lager und liefert zu der Zeit entsprechend billigen Preisen. 44883

Vertreter in Coblenz: **Heinr. Fürst,** Löhrstr. 70.

Tech. Kino-Büro, Köln

Waisenhausgasse 66

44948

Der neue Gleichrichter, bis 20 Amp., 50—60 V., an Wechselstr. u. Drehstr. anzuschl., gr. Stromersparnis! Keinerlei Bedien., Versagen ausgeschl., ohne Quecksilber-Kolben, regulierb., v. 6—20 Amp., 80—90%, Nutzeffekt d. jeweilig. Netzentnahme! Im Betrieb jederz. zu besicht. Vorl. 50 000 Mk. Photo u. Prosp. geg. 100 Mk in Porto. **Ernemann-Imperatoren, Ica-Furor-Reise-Einrichtg., Spiegellampen** u. sämtl. and. Appar. u. Zubeh. zu bill. Preisen. B. Anfr. Rückp. erb.

Warder-Kino-Maschine „Pestalozzi"

Fabrikat Graß & Worff, Berlin, noch fast ungebraucht, Triplexkondensor, Stillstandvorrichtung für Halbwatt- oder Bogenlampe v. Privatm. **zu verkaufen,** inkl. verschließb. Transportkiste, Feuerschutztrommeln (500 m) usw. Angeb. erb. **Ernst Hammann, Offenbach a. M.,** Luisenstr. 7. 44957

2 Feuerschutztrommeln

„Ernemann", 600 m, m. Gazeeins. (Asbest), mit od. ohne Auf- u. Abwickelv., 1 Bogenlampe, 6fach verstellb., 80—100 Amp. Die Gegenstände können gebr., müss. aber in sehr gut. Zust. sein. Sof. z. **kauf. ges. Grenz-Monopol-Film-Verleih, Gleiwitz (O.-Schl.),** Wilhelmstraße 29. 44944

Film-Verkauf!

Ca. 50 000 Meter Filme, Dramen u. Lustspiele,

zum Teil sehr gut erhalten, mit vollständiger Reklame, zu **verkaufen.** Anfragen sind zu richten u. **Nr. 44887** an den „Kinematograph", Düsseldorf. 44887

44932

Kohlenstifte

bekannte Marken, sind im Auftrage zu verkaufen:

50	Paar	200	20	15
100	„	200	16	12
100	„	200	14	10
2250	„	200	14	9
50	„	150	14	10
50		150	12	9
200	Stück	150	20	Docht
150	„	150	18	„
450	„	230	16	„
25	„	150	16	„
50	„	200	14	„
50	Stück	150	13	Homogen
40	„	200	12	„
50	„	150	11	„
50	„	150	10	„
850	„	250	10	„
50	„	250	9	„

Der ganze Posten wird für 600 000 Mark abgegeben.

Nordd. Kino-Agentur, Hamburg,
Bundesstr. 11.

Kino-Apparat

großer Mechanismus mit Malteserkreuz in Oelbad, konst. opt. Achse, Kurbel, Blende, Objektiv, 2 große Feuerschutztrommeln, groß. Lampenhaus m. Asbestvorhang, Doppelkond. Verschl., eisern. Bock, 6 Spulen, 30 cm Umroller, Bogenlampe, b. 50 Amp., Kupferkabel, Oeltransformator, 110—220 Volt, 25—30 Amp. m. Widerstand, 20 Paar Kohlen, betriebsfertig. Spottpreis 85 000 Mk. inkl. Verpackung. **Rothe, Laucha-Unstrut,** Prov. Sachsen. 44921

Kohlenstifte

für Gleichstrom, beste Scheinwerferware, in allen Abmessung., gibt preiswert ab 44952

Kinohaus Garz, Schwerin i. M.

Filme!

Ein- u. Mehrakter, sowie Ausschnitte u. Kiloware, **kauft** jeden Posten, jedoch Ansichtssendung Bedingung. **Union-Theater, Schierstein a. Rh.** 44911

Offerten

werden nur sofort weiter gesandt, wenn Porto beiliegt. Ohne Porto eingehende werden in Sammelbrief weitergegeben.

Verlag des „Kinematograph".



Einen gebrauchten 44885

Imperator

auch reparaturbedürftig, sowie **1 Widerstand,** 220 Volt bis 25 Amp., **kaufen Kinophot, Frankfurt a. M.,** Kaiserpassage 8/10.

1 Umformer

220/65 Volt Gleichstr., 35 Amp., und **2 Gleichstrom-Motoren,** 1½ P. S., mit Anlasser, 110 Volt, alles wie neu, **billig zu verkaufen. Max Schmidt, Berlin-Charlottenburg,** Römerstr. 28. 44888

Ernemann-Mechanismus

evtl. kompl. u. reparaturbedürftig, **zu kaufen gesucht. Kleinke, Berlin,** Friedrichstraße 235. 44734*

Wer bietet

für **„Lu di Kukotte",** der Leidensweg eines jungen Mädchens, Sittenfilm in sechs großen Akten, ca. 1800 m, einwandfrei in Bild, Handlung und Beschaffenheit; tadellos in Karton und Kiste verpackt, nicht unter 60 Mille. Eilofferten sind zu richten an **Modernes Theater, Hanau a. M.,** Rosenstr. 44958

Schweizer Firma

sucht die Vertretung von Filmen und Kinoapparaten und Zubehör zu übernehmen. Off. unter **Nr. 44924** a. d. „Kinematograph" Düsseldorf. 44924

2000 Meter Schutzrohr

offene Weite 11 mm, für Litze, Zuleitungen, geeignet auch für Auto-Lichtanlagen, Plätteisen usw., weit unter Tagespreis. 44894

Kino- und Filmvertrieb, Berlin SW. 68, Kochstr. 50/51. Fernspr.: Dönhoff 2355.

Ernemann-Imperator

komplett spielfertig ... betriebsfähig, wenig gebraucht, zum Spottpreis v. **300 000 Mk.** **96 St. Klappsitze**, zum Teil gepolstert ... **80 000 Mk.** **1 Transformator** für Spiegellampen ... **110 000 Mk.** **1 Transformator**, 220 V. ... Amp., **80 000 Mk.** **1 Transformator**, 110 V. ... **80 000 Mk.** **1 Transformator**, 220 V. ... Amp., **60 000 Mk.** ... Transformatoren ... wenig gebraucht ... **Rückporto** ... **Kino-Zentrale Berlin NW 87**, ... 44917

Verkaufe billig! ... Kinoleinwand **ohne Naht**, ... Mk. 2 Kl. Transformator, wie neu, 110 V. ... 220 V. gelegent. 13 000 Mk. ... Kinderkino ... 3000 Mk. ... Akki-Entw. ... Karl ... Lampe, 15 000 Mk. ... Photos **neu**, monopolfrei, Amerikaner, 60 000 Mk., evtl. Tausch ... alten Filmen ... **Erstkl. Einakter-Filme, teilweise wie neu**, Preis p. Meter ... Mk. 7. Von Nacht z. Licht, ca. 140 m. Dr. 8. Seebich gebessert, Pathé, Dr., wie neu, ca. 180 m. 9. Der Eifersüchtige, Humor, ca. 70 m. 10. Alwine Hochzeitsreise, Humor, 90 m. 11. Fräulein Faust, koloriert, ca. 60 m. 12. Die Zigeuner, Pathé, Dr., fast neu, ca. 80 m. Bei telegr. Bestellg. genügt Nummerangabe. Versand p. Nachn. Porto zu Lasten d. Bestellers. **Frz. Steinbacher, München**, Görresstr. 42, ... 44950

> **Prima Spiegellampen**
> für Gleich- und Wechselstrom, bis zu 25 Ampère Belastung, zu 75 95, 120, 200, 250, 300 Mille sofort lieferbar 44928
> **Nordd. Kino-Agentur, Hamburg**, Bundesstr. 11

Mignon-Schreibmaschine, sichtb. Schrift, Mod. 2, tadellos, 25 000 Mk. **Gr. Grammophon**, fein Messingtrichter, ... Doppelwerk, ganz vernickelt, 2 neue Schalldosen mit 15 St. Pathé-Platten, fast neu, u. 12 St. deutsche Platten, schön, reiner Klang, garant. gut erhalten, 60 000 Mk. **Kl. Hebelschalter**, 25 Amp., 2000 Mk. Versand p. Nachnahme. **Hans Schmitt, Trier**, Kalenfelsstr. 6. 44949

Atelier Ortmann!

Diapositive

Rekl.-, Künstler- und Betr. Diapositive nach eig. künstler. Entwürfen in höchster Vollend. **O. Ortmann**, Kunstmaler **Hamburg 36**. Poststr. 32 42347

Kaufe

Mechanismus, nur gutes Fabrikat, sowie **Wechselstrom-Kalkulator-Motor**, ... P.S. u. **Filme** aller Art für Privatzwecke. **H. Krauß, Weiden i. Oberpfalz**, Frauenrichterstraße 27 ½3. 44945

Guterhaltene Filme!

Naturaufnahmen, Lehrfilme, Industriefilme und kleine Lustspiele **sucht zu kaufen** und erbittet Angebot 44849*

Phywe, A.-G. Göttingen.

Feuerfeste Kabine (Vorführungsraum), **Spiegellampe** für Wechselstrom, sof. **zu kaufen gesucht.** Ang. b. mit Preis u. **Hs 70** an **Annoncen-Schmidt, Lübeck**, Markt 15. 44901

Gelegenheitskäufe

in **Jupiterlampen, Kinoapparaten, Motoren usw.**, sofort **gesucht.** Angebote mit näheren Erklärungen und Preis an **Gus. Rosenfeld, Vallendar a. Rh.**, bei Koblenz. 44911

75 Stück Klappstühle

gutgehalten, ab Leipzig gegen Höchstgebot **zu verkaufen.** Off. erb. an **Berthold. Aue i. Erzgeb.**, Wettinplatz 6. 44890

Broschüren
Preislisten
Kataloge
Prospekte
Plakate
Postkarten

in einfacher u. künstler. Ausführung

liefert die

Buchdruckerei Ed. Lintz
Düsseldorf, Wehrhahn 28a.

1 Kino-Mechanismus

System Pathé, von Graß & Worff, 75 000 Mk.

5 Amerikaner Schlagerfilme

fast neu, Ia., mit Monopol für Süddeutschland, zum Preise von 750 000 Mk. **zu vergeben.** (Mit Reklame.) Anfragen an **Ludwig Dilthey, Frankfurt a.M.**, Brauhachstr. 39. (Bitte Rückporto beifügen.) 44935

Spiegellampe

neu oder gebr., sof. **gesucht.** Äuß. Off. an **Union-Theater, Bergen-Rügen.** 44896

Gelegenheitskauf! Ernemann-Rex

fast neu, komplett mit Motor und Anlasser. **Kino- u. Filmvertrieb, Berlin SW 68**, Kochstraße 50/51. Fernspr. Dönhoff 2355. 44892

> **Kompl. Akki-Anlage.**
> Rian & Heckmann, kompl., Original Bock m. Lampengehäuse, Dia und Objektiv, Filmspulen, zus. für 100 Mille abzug. 44929
> **Nordd. Kino-Agentur, Hamburg**, Bundesstr. 11

Sofort zu kaufen gesucht:

1 **Aufnahmekino**, Ernemann Nr. 2458, Modell E, mit Zeiß-Tessar 1:3, 50 mm.
1 **Ernemann-Normal-Aufnahme-Kino**, Modell E, Nr. 249...
1 **Ernemann-Objektiv**, Fassung für Imperator.
4 Stück **Ernemann-Motor-Regulierwiderstände**, für Antriebsmotor, 110 V. f. Gleich- u. Wechselstrom.
2 Stück **Ernemann-Stahlspiegellampen.**
2 Stück **Ersatzspiegel** für Saturn-Spiegellampe-Nietzsche.

Off. mit ausführlichen Beschreibungen u. Abbildung. Preis an **B. C. Mersch, Karlsruhe i. B.**, Hauptpost, Schließfach Nr. 73. 44938

Filme

gebraucht, **kauft ständig Kino-Agentur L. Mentzen, Hanau a. M.**, Nuß-Allee 2. Tel. 575. Guterhaltene Kopien 44940 von **„Der Todesjockei“, „Zirkus des Todes“, „Opium“, „Die Apachen“, „Praten“**, ... monopolfreie Filme **zu kaufen gesucht.** Zahle gute Preise.

Spiegellampen

33 000.– Mk. u. 45 000.– Mk.

Photo gegen Einsendung von 25 Mk.

Kino-Haus Döring, Hamburg 5. 43918

Gaumont-Apparat

im Betriebe zu besichtigen, mit Bock, Transportkiste und Silberwand, gegen Meistgebot **zu verkaufen. Harzer Lichtspiele**, z. Zt. **Cilly b. Halberstadt**, Gasth. Krefle. 44915

Kino-Apparate

Ica-Lloyd, Pathé III u. engl., neu, bzw. neuwertig **abzugeben.** Anfr. Rückporto. **Schäfer, Hamburg**, Dorenfleth 43—46. 44918

Kinoapparate Phönix, Pathé, Rex, Heim-Kinos, 1 Transformator, 1 Marmorschalttafel, Motoren. Ferner: Ertel-Bogenlampe, neu, 6–10 Amp., 6fach verstellb., 4900 Mk. (Wert 4fach) Ertel-Filmumroller „Sieglex“ unter Preis. Kino-Bogenlampen u. Kondensorlinsen sehr billig. **Silberwandfarbe** „Reflex“ zum Selbstreichen. Filme. Alle Kinoartikel preiswert. **Adolf Deutsch, Leipzig**, Dorrienstr. 3. 39388

Tausch! Sehr gt. 4-P. S.-Einzylind.-Motorrad, bis Aug. 23 versteuert, 3 Gänge usw., gegen kompl. Kinoapp. m. sämtl. Zubehör, Kabine, Leinwand usw., für 220 V., sof. zu tausch. ges. Nur sehr gut. Theaterapp., am liebst. Ernemann od. Ica komm. in Frage. Eilang. an **E. During, Balkhausen**, Post Türnich, Bez. Köln a. Rh. 44914

Heim-Kino

m. ... Kondensor, Dia-Einrichtung, wie neu, nur einmal benutzt, kompl., m. elektr. Lampe, Zuleitung vieler Filme und Lichtbilder, 40 000 Mk., inkl. Verpackung. **Dräger-Kalklichtlampe** 1500 Mk. **Spiritus-Preßgaslampe** f. Proj. 3500 Mk. **Rothe, Laucha-Unstrut**, Prov. Sachsen. 44920

Verk. 400 neue Sitzrahmen, Hartholz, 42 × 42, gezapft, gebohrt, n. vertieft gebohrt, Sperrholzsitz, für Klappsitze, à 800 M. **Preßler, Gotha**, Gayerstr. 40. 44950

Busch-Glaukar, 11,5 cm

neu, ungebraucht. Preis 40 000 Mk., ferner 44908

Apparat für Reise

besteh. aus Mechanismus, Lampenhaus, Bogenlampe, Feuerschutztrommeln, 3 Spulen, Umwickler, 4 Objektiven, Reisekoffer, billigst 60 000 Mk. **zu verkaufen.** Halbe Anzahlung. Rest Nachnahme. Anfragen unter **Nr. 40908** a. d. „Kinematograph“ Düsseldorf.

Spottbillig zu verkaufen!

Spielfert. Kino-Einrichtung mit **100 Klappstühl.** (23 nuum. Einzelstühle m. rot. Plüsch, **„Ica“**-Theat.-Mech. m. Feuersch.-Tr. 1 Res.-Mech. ... **P. S.-Motor, Transform.**, Ernem.-Filmschr. m. Spulen, Optik, Umroller, Sicherg. usw.) für 260 000 Mk. ab hier. Off. an **Postfach 88, Detmold.** 41918

Achtung! 44919 **Billig!**

Kohlen!

7000 Dochtkohlen, Planie, 1. Wechselstr. geeign. 16 × 160 mm, à 75 Mk. Versand nicht unter 500 Stück Nachn. Bei Gesamtabnahme Verp. frei. **Rothe, Laucha-Unstrut**, Pr. Sa.

> **Kompl. Kino-Einrichtung**,
> Ernemann-„Monarch“, Lampenhaus, Lampe, Motor, Anlasser, etc., Dia, Objektiv, Filmspulen, Umwickler, Leinwand 3½ × 2,70, sof. für 300 Mille abzug. 44930
> **Nordd. Kino-Agentur, Hamburg**, Bundesstr. 11.

Achtung!

Verk. ... folg. Gegenstände: **Transformator**, 110 u. 220 V., 40 Amp., m. Widerstand, 20 000 Mk. **1 Amperemeter**, 50 Amp., 5000 Mk. **1 Film: „Pasmalies Tagebuch“**, sehr eigr. Drama in 5 Akten, 10 000 Mk., u. andere. Anfragen m. Report. an **Joseph van Deschwanden, Düsseldorf-Unterrath.** 44941

Kinoapparate

kauft, verkauft u. repariert **Franz Gippert, Schierstein a. Rh.** 44912

> **Kohlenstifte**
> jeder Art zu Fabrikpreisen mit entsprechendem Rabatt werden sofort geliefert. 44925
> **Nordd. Kino-Agentur, Hamburg**, Bundesstr. 11.

Bei Wiederholungen

bitten wir nur die Anzeigen-Nummer anzugeben.

D. R. P. **Sparkondensor „Prometheus"** D. R. G. M.

Patentiert [illegible]

Kohlen- und Stromersparnis bis 75 % o **Das Beste von allen Spar-Einrichtungen**

Wegen [illegible] Vorteile

Anschaffungskosten [illegible] niedrig, daher [illegible] **Amortisation.**

[illegible] Handhabung — Hervorragende Schärfe und Tiefenwirkung

14146*

[illegible] **keine Brandgefahr** mehr

[illegible] Theatern eingeführt — Beste Anerkennungen [illegible] Auslande

Einforderung von Prospekten und Referenzen [illegible] wert

SPARKONDENSOR PROMETHEUS
Kurt Morsbach
Kommandit-Gesellschaft
Telephon: Nord 3588 **Hannover** [illegible]

Sofortige Bestellung wegen der [illegible] Nachfrage u. [illegible] Lieferung zu empfehlen.

Rheinland-Westfalen: Generalvertreter **A. Birwe, Bad Lippspringe**
Vertreter **Steinmann, Essen,** [illegible] 38-40

Süddeutschland: **Joseph Weber, Duisburg,** Akazie[illegible]

[illegible] Vertretungsbezirke [illegible]

Kino- 18021

Apparate, stets erstklassige

Gelegenheitskäufe

zu billigen Preisen auf Lager!

Filme

aller gewünschten Arten, in sehr großer Auswahl.

Kondensoren

und **Ersatzlinsen** aus Ia. rein [illegible] Hartglase. **Extrafeine, äußerst lichtstarke**

Objektive

für den Kino u. f. Lichtbilder. Alles Zubehör f. elektr. Licht. **Projektionslampen, Widerstände, Transformatoren Spezialkohlen** und besondere **Effektkohlen für das Wechselstromlicht** usw. usw. Alles Zubehör für das Kalklicht **Kalklichtlampen** mit dem hellst. Lichte. **Reduzierventile, Gasdruckschlauch, Ia. Proj.-Kalk, Askibrenner, Askizubehör** usw.

Neu! Neu!

Leuchtkörper

geben bei Kalk- oder Askilicht eine Lichtkraft von 1000 N. K. **Umroller, Filmspulen, Lampenkasten, Proj.-Wände, Filmkitt, Klebpressen, Ersatzteile** usw. usw. liefert in bekannt. gut. Ware

A. Schimmel

Kinematographen und Filme, **Berlin C 2 k,** Burgstr. 28. **Reparaturen** an Apparaten usw. fertige **schnellstens.**

Einakter-Filme

kaufe jeden Posten.

Werner, 44224*

Charlottenburg 4,
Kantstraße 38.

1500

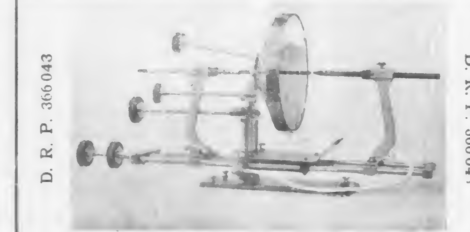
Klappstühle

gebrauchte, Ernemann-Imperator, Ica-Lloyd-Apparate, Umformer. Bei Anfragen Rückporto erb. **M. Keßler, Berlin,** Littauer Str. 3. 40831

Filme aller Art

als Kriegs- u. Meßterwochen, Ein- u. Mehrakter, Stückfilme usw. **kaufe** zu besten Preisen. Angeb. unt. **Nr. 44042** an den **„Kinematograph"**, Düsseldorf.

„ELSTRA"



Die **erste** und **anerkannt beste** Spiegellampe mit Spiegel-Feineinstellung liefert schon bei wenig Ampere ein außerordentlich helles Bild. **Ein Vermögen** von ungeheurer Größe **ersparen Sie** durch den geringen Stromverbrauch meiner „Elstra"-Lampe. Für Gleich- oder Wechselstrom vorzüglich geeignet.

Vorführungen täglich

in meinem großen 22 m langen Vorführungsraum.

Lieferung sofort. 44820

Georg Kleinke, Berlin S W 48

Friedrichstraße 235, 2. Hof rechts.

Viele Anerkennungsschreiben sind bis heute eingegangen.



sowie Theater-Maschinen anderer bewährter Fabrikate, sämtliche Zubehör- und Ersatzteile.

Gute Gelegenheitskäufe gebrauchter Theater-Maschinen „aller Systeme“.

Reparaturen an sämtlichen Apparaten werden schnellstens, fachgemäß und billig ausgeführt.

„Kinograph“ K. Kersten, Frankfurt a. M., Moselstr. 35

2 Minuten vom Hauptbahnhof — Telephon: Römer 7563 — unweit Schumann-Theater



Haben Sie Störungen an Ihrem Apparat

oder arbeitet derselbe nicht zu ihrer Zufriedenheit, dann wenden Sie sich an 31823

Kellners Spezial-Kino-Haus

mit neuzeitlich eingerichteter

Reparatur-Werkstatt

Düsseldorf, Flügelstraße 25, Teleph. 3046

Aeltestes Geschäft am Platze.

Reparaturen werden unter Verwendung von nur Original-Ersatzteilen, schnell und preiswert hergestellt.

Verkauf folgender Gegenstände:

1 Nitzsche-Apparat Saxonia 4, komplett. mit allem Zubehor, neu, Preis 800 000 Mk. **1 eiserner Filmschrank**, starke Bauart, 1 m hoch, 40 cm breit, 38 cm tief, für 12 Spulen passend, dazu 8 Stück Filmspulen, Preis 40 000 Mk. **1 Ventilator,** 220 V. Gleichstrom, Preis 15 000 Mk. **100 m Kabellitze** zu Projektionslampen geeignet, Preis 30 000 Mk. **1 älterer Mechanismus,** reinMessing, mit Lampe, für Schulzwecke geeignet, Preis 25 000 Mk. **1 eiserne Kabine,** 2×2×2 m, Preis 40 000 Mk. und noch verschied. mehr. Bei Anfragen Porto beifügen. Am liebsten selbst besichtigen, da alles sehr preiswert. **Bruno Hauff, Suhl** in Thüringen, Kirchberg 4. 44912

Ständiges Lager in Gelegenheitskäufen!!

Kino-Apparate aller Systeme, Hahn-Goerz, Bauer M 5, Ernemann-Imperator, Ica, Pathé; Gleichrichter, Transformatoren aller Stärken; Motoren. Besonders preiswert Kohlenstifte für Gleich- und Wechselstrom. Einrichtung von kompletten Kinobetrieben.

Kaufe fortlaufend

sämtliche Systeme guter Kino-Apparate, Gleichrichter, Transformatoren sowie sämtl. Zubehör. 44811

Assenmacher, Köln-Sülz, Berrenratherstr. 164. Telephon A. 7924.

Zu kaufen gesucht:

Ernemann-„Imp.“, auch defekt u. unbrauchb. **Grammophon** mit groß. Schalltrichter, Ersatzteile für Imp., Hartglas, Kondensorlinse (3. Linse), Widerstand bis 10 Amp., 220 V., Objektiv für stehende Bilder mit Lampenkasten. Off. u. **Nr. 44903** an d. „Kinematograph“, Düsseldorf. 44903

3000 Kerzen

Kinematographenlicht

in jedem Dorfe

bringt unser Triplexbrenner

Unabhängig von jeder Gas- oder elektrischen Leitung. Anerkannter Konkurrent der Bogenlampe. Katalog K frei! 13306*

Drägerwerk A1, Lübeck

Ca. 75 000 Meter guterhaltene 44907

prima Filme

mit Monopol, Zensurkarten u. Reklamematerial, für Süddeutschland, **preiswert abzugeben. Kino-Agentur L. Mentzen, Hanau a. M.,** Nußallee 2. Tel. 575. Anfragen gegen Höchstgebot.

Kinderzensierte Filme

aller Art, sowie Dramen und Lustspiele, reichszensierten, guten Inhalts, **sucht zu kaufen** und erbittet Prospekte u. ausführliche Angaben 44848*

Volkshaus, Göttingen, Hainholzweg

Glänzende Referenzen! Reellste Bedienung!

Kohlenstifte

in allen Dimensionen und für **alle Stromarten** sofort ab eig. Lager lieferbar. Spezialität:

Spiegellampenkohlen

für Gleich- u. Wechselstrom. **Hohe Rabatte. Größtes Kohlenstiftlager Mitteldeutschlands.** Kohlen von 16 mm an aufwärts zur Hälfte des augenblicklichen Fabrikpreises. — **Maier-Siegerapparate,** der beste und sicherste Apparat der Welt sofort lieferbar ab hier. (37 Patente u. RGM.) — **Hahn-Görz-Spiegellampen** die wirtschaftlichste Spiegellampe von allen Systemen. — **Motoren,** $^{1}/_{16}$, $^{1}/_{12}$, $^{1}/_{10}$, $^{1}/_{8}$ P. S., mit Anlasser. **Sämtliche Kinoartikel u. Bedarfsgegenstände.** Rückporto.)

Otto Wohlfarth, Burg b. M.,

Kinotechnische Werkstätten u. Lager, Magdeburger Straße 3.

Einige Theater in Mitteldeutschland, wo von mir im letzten Jahr gelieferte Einrichtungen besichtigt werden können: **Vereinigte Lichtspiele, Staßfurt** (Maier-Siegerapparat u. Hahn-Görzspiegellampe); **Vaterlandlichtspiele Zwickau i. Sa.,** (Maier-Sieger u. Dr Levy-Umformer); **Palast-Theater, Burg b. M.** (Maier-Sieger-Hahn-Görz, Rohölmotor sowie kompl. Theatereinrichtung); **Claophea-Theater, Bernburg a. d. S.** (Maier-Sieger-Hahn-Görz-Spiegellampe **Lichtspiele Bismark i. Altm.** (Maier-Sieger); **Apollo-Theater, Forst i. L.** (Maier-Sieger- u. Hahn - Görz - Spiegellampe); **Union-Theater, Genthin** (Maier-Sieger - Hahn-Görz-Sp.-Lampe. Gleichrichter, Deutzer Gasmot. u. kompl. Theatereinrichtung); **Central-Theater, Schmölln S.-A.** (Maier-Sieger); **Lichtspielhaus, Halberstadt** (Hahn-Görz-Sp.-Lampe); **Centraltheater, Schönebeck a. d. E.** (Hahn-Görz-Spieg.-Lampe); **Centraltheater, Thale a. H.** (Hahn-Görz-Sp.-Lampe); **Kammerlichtspiele, Köthen i. A.** (Dr. Levy - Umformer) usw. **Rückporto! Wird bei Kauf vergütet!** 44587

Ich benötige an Filmen: **Religiöse, historische Dramen, Detektiv, Lustspiele, Natur-Aufnahmen usw.,** im ganzen ca. 7000 m. Selbige müssen in sehr gutem Zustande sein. Ausführliche Angebote an **W. Vortmann, Henrichenburg (Kr. Recklinghausen i. Westf.).** 44688*

Druck und Verlag: Ed. Lintz. Verlagsleitung: A. Zürndorfer. Für die Redaktion verantwortlich: G. M. Coellen.

Nr. 832

DER KINEMATOGRAPH

üsseldorf-Berlin-München

28. Januar 1923



Der Schatz der Gesine Jakobsen

der neueste Aafa-Kammer-Film
in **sechs** Akten von WILLY RATH
nach dem gleichnamigen Roman von FRITZ GANTZER
Künstlerische Oberleitung: **Rudolf Dworsky** · Regie: **Rudolf Walther-Fein**
Hauptdarsteller: **Paul Wegener, Joh. Riemann, Reinh. Schünzel, Ludw. Hartau, Marya Leiko**

Soeben fertiggestellt!



Aafa / Althoff-Ambos-Film-A.-G.

Berlin C 19, Seydelstraße 12—13 · Verleih: Friedrichstraße 223
FILIALEN Berlin, Dortmund, Hamburg, Köln, Frankfurt a. M., München, Leipzig, Breslau, Danzig


DEULIG · FILM ·
AKTIENGESELLSCHAFT
DIE FLEDERMAUS
Die Fabel von der Fledermaus,
der entzückenden Operette des Wiener Walzerkönigs Joh. Strauß, ist unter der Regie von Max Mack zu einem aufsehenerregenden Filmwerk gestaltet. Die Deulig-Film-Aktiengesellschaft hat im Verein mit der Maxim-Film-Gesellschaft damit wiederum eine hervorragende Leistung vollbracht. Die flotten, lustigen Rollen werden von den beliebtesten Filmdarstellern verkörpert: Eva May, Lya de Putti, Harry Liedtke. So geben die Besten ihr Bestes in dem in Kürze erscheinenden Maxim-Film der Deulig:
Die Fledermaus
-KRAUSCH-

Erscheint jeden Sonntag | Aeltestes Fachblatt der Branche. | Düsseldorf, 28. Januar 1923



Bezugspreis: Innerhalb Deutschlands bei der Post bestellt für den Monat Februar Mk. 150,—, bei Streifbandbezug für das erste Quartal 1923 für Deutschland und Oesterreich . . Mk. 300,—
Portoersatz „ 200,—
(Spätere Portoerhöhungen werden nachberechnet.) Mk. 500 —
Für Auslands-Bezug siehe halbjahr. Tarif am Schluß des redakt. Teils.
Einzelnummer: Inland Mk. 40,— u. Porto. — Telegr.-Adr.: „Kinoverlag".

Anzeigen-Annahme bis Donnerstag vormittag. Anzeigenpreis je ein mm-Höhe 30,- - Mk., Stellengesuche 20,— Mk. Größere Anzeigen nach Tarif. Inserate aus dem Ausland kosten das Doppelte.
Für Aufnahme in bestimmten Nummern und an bestimmten Plätzen wird keine Gewähr geleistet. Erfüllungsort Düsseldorf.
Fernsprecher: 14321. Postscheck-Konto: 14128 Cöln

Nr. 832. | Druck u. Verlag Ed. Lintz, Düsseldorf, Wehrhahn 28a. | 17. Jahrgang

Düsseldorfer Kino- und Kulturfilm-Schau.

Das beste Dementi der aus Mitteldeutschland nach wie vor zu uns an Rhein und Ruhr gelangenden Tatarennachrichten ist die bei außerordentlich großer Beteiligung nun zu Ende geführte Lichtbild-Ausstellung, die unsere rheinische Filmmetropole vom 22. bis 24. Januar in ihren Mauern beherbergte. Einige Pessimisten hatten es sich in ihrer sattsam bekannten schwarzseherischen Art nicht verkneifen können, dem mutigen Plane ein aufgelegtes Fiasko vorauszusagen, während wir dieser Filmschau ein nicht eben überschwängliches, doch auch nicht ungünstiges Horoskop stellten.

Die Beweggründe und Gedankengänge, aus denen heraus der Plan zu einer repräsentativen Filmschau entstand, waren die gleichen, die vor wenigen Monaten bei den bekannten Projekten der Jenenser und Hamburger Filmwochen Pate gestanden hatten; man wollte den interessierten Laienkreisen, insonderheit der Lehrerschaft, in einer Musterschau den Hochstand des wissenschaftlichen Films vor Augen führen, man wollte in die Wunderwelt der kinotechnischen Apparatur Einblicke verstatten, durch Vorträge die reiche Messe und die aus ihr zu ziehenden Gewinne nachhaltig vertiefen und so mit all diesen Mitteln, dem Film als Kulturfaktor zu den vielen alten manche neuen Freunde gewinnen. Selbst für uns unentwegte Anhänger des filmischen Schaffens sind solche Galatage von unleugbarem Vorteil; sie verschaffen den Männern, die mitten in der Industrie stehen, die Gelegenheit, sich mit Outsidern auszusprechen, mit Skeptikern zu disputieren und die Einwürfe mehr oder minder scharfer Gegner anzuhören — und zu entkräften. Es ist eine oft erprobte Erfahrungstatsache, daß wir gerade dann zu einer Art Rechenschaftsablegung über die Motive unserer Sympathien für eine bestimmte Gestaltung zivilisatorischer Errungenschaften und neuzeitlicher Kulturfaktoren veranlaßt werden, wenn deren segensreiche Auswirkungen angefochten oder gar abgestritten werden. Dieselbe

Erscheinung ist es, die wir ja auch im Alltagsleben untereinander beobachten können, allwo wir uns nachdrücklicher klar werden über unsere Freundschaften und unsere Einstellung zu unseren Umweltmenschen, dann, wenn wir ihren Wert im Zweifel gezogen sehen, wenn wir veranlaßt werden, uns über die Motive unserer Parteinahme deutlich klar zu werden. So geschieht es auch nicht ohne Absicht, daß wir gerade in der vorliegenden Nummer des „Kinematograph" einem unserer Mitarbeiter das Wort erteilen zur Ventilierung der Frage nach „Sensation und Sinnlichkeit im Kino", in welchem Zusammenhange die von einem Dresdener Pädagogen gefällte groteske Aburteilung unter die scharfe Lupe des Kritikers genommen wird. Zu gleicher Stunde geben wir in unseren Spalten dem freimütigen Bekenntnis zum Film des Düsseldorfer Leiters der Zweigstelle Düsseldorf für Rheinland und Westfalen der staatlichen Hauptstelle für den naturwissenschaftlichen Unterricht Raum, einem Credo, das gerade heute doppelte Beachtung verdient, da sein Verfasser, der filmisch stark interessierte *Studienrat Dr. Rein* an der Spitze des vorbereitenden und veranstaltenden Komitees der letztwöchigen Kino- und Kulturfilm-Schau stand. Neben der von ihm vertretenen Behörde zeichnete die Städtische Bild- und Filmstelle verantwortlich, die von dem rührigen *Lehrer Boß* geleitet wird.

Den Auftakt zu den Veranstaltungen gab am morgendlichen Montag die mit einer Begrüßungsansprache eingeleitete Eröffnung der in den schmucken und in gewissem Sinne gar komfortablen Räumen der 1913 erbauten Lessing-Oberrealschule, in denen diejenigen Firmen, die die Ausstellung beschickt hatten, *Ica, Krupp-Ernemann* und *Liesegang*, ihre Apparate und kinotechnischen Maschinen ausgestellt hatten. Dr. Rein verbreitete sich in einem eindeutig gegliederten Vortrag über *die Bedeutung des Kulturfilms für Schule und Volksbildung*, lichtvolle Ausführungen, denen das Auditorium, das sich vor allem aus Schulleitern und Pädagogen Düsseldorfs und des rheinisch-westfälischen Industriegebiets zusammensetzte, interessiert folgte. Nach einer sich daran anschließenden Aussprache über Erfahrungen aus der Praxis fand im *Residenz-Theater* eine Kulturfilm-Vorstellung der akademischen Kurse statt; ein Arzt erging sich in zum Teil langatmigen Kommentaren des Ufa-Films „*Die Unterwelt des Seelenlebens, Unterbewußtsein und Hypnose*". Die einzelnen Experimente sind derart auf die Linse des Objektivs gebannt, daß sie tatsächlich nach einer fachmännischen Erläuterung schreien, doch muß diese sich unbedingt mit einer starken pragmatischen Zusammenfassung des im vorüberhastenden Bilde angeschnittenen Gebietes der Grenzfragen aus dem Seelenleben beschäftigen. Einige der manchmal etwas ausschweifenden Titel bergen grammatikalische Schnitzer, die von so grobem Falschdenken Zeugnis ablegen, daß man nicht begreift, wie sie dem kritischen Auge akademischer Fachleute haben entgehen können. Wird nicht eine restlos falsche Vorstellung erweckt durch Titel folgender Art (ich zitiere wörtlich): „*Der durch Suggestion siedend erhitzte Löffel* . . " und „*Der suggerierte, in der Hand gehaltene Rosenstrauß* . . "?

Der Nachmittag brachte mit dem außerordentlich fesselnd gehaltenen Vortrag des renommierten Physikers und bekannten Bahnbrechers auf dem Gebiet der kinotechnischen Apparatur, *F. P. Liesegang*, eine außerordentlich erfreuliche Doppelstunde; bedauerlich nur, daß von der Filmindustrie selbst so verschwindend wenige zu der Liesegangschen Conférence erschienen waren. Liesegang besprach im einzelnen die bekannten Erscheinungen des Flimmerns und Flackerns bei der kinematographischen Projektion, deren Entstehungsursachen, die anfänglichen und immer mehr verfeinerten Versuche und Studien zur Erreichung eines vollkommen klaren, eines eindrucksam feststehenden Bildes und gab mit vielen anschaulichen Experimenten in sympathisch-gefälliger Form Didaktisches aus den kleinen und großen Erlebnissen der kinotechnischen Experimentierbude. Die von Liesegang erwähnte, des Spasses nicht entbehrende Tatsache, daß die speziellen Fachwissenschaftler und die Männer der kinotechnischen Neuland-Eroberung bei ihren Vorstoßen in noch unerforschtes und ungewonnenes Gebiet mit einer fast stupenden Konsequenz nebeneinander bzw. *aneinander vorbei* gearbeitet haben, bleibt auf alle Fälle wegen der dadurch notwendigen Umwege bei der Erforschung „jungfräulicher Landstriche" höchst bedauernswert. Die mehr als zweistündigen Filmvorführungen aus dem Reiche der Naturwissenschaft vermittelten dem andächtigen Visitatorium die Bekanntschaft mit dem Familienleben der Störche, den Gewohnheiten der Robben und den Gepflogenheiten der — um mich eines Ausdruckes des Filmargots zu bedienen — „prominenten" Vertreter der nordischen Vogelgilde.

Am Dienstag erlebte man in den *Decla-Lichtspielen* eine kleine Sensation, da der Herr Kommentator des bekannten Films „*Unter Wilden und wilden Tieren*" darauf hinweisen zu müssen glaubte, daß der Bildstreifen für die Vorführung vor jüngeren Schulkindern nicht ohne weiteres als unbedenklich zu bezeichnen sei. Mit der Ansicht, daß der Filmtitel „In ihrem Gesellschaftsanzug sind Damen und Herren gleich weit dekolletiert" etwas frivol sei, daß die bronzene Darstellung nackter Menschen ganz anders auf uns einwirke, als die Nackten auf der weißen Wand, daß die Neger in natura durch ihre schwarze Hautfarbe wie von einem Schleier verhüllt erschienen und daß schließlich ein reichlich harmloser Freudentanz Gefühle zu erwecken geeignet sei, die nur angedeutet werden könnten, dürfte der Herr Vortragende, der — so viel wir wissen — selbst bereits eine Studienreise durch Afrika gemacht hat und kompetent ist, kaum den ungeteilten Beifall der Besucher gefunden haben.

Der schon eingangs erwähnte *Lehrer Boß* gab am Nachmittag in der Aula der Lessing-Oberrealschule eine außerordentlich instruktive Filmlehrstunde, bei der etwa 100 Schüler als Mitbeteiligte in Aktion traten, die bei dieser Gelegenheit den Film über die Entwicklung des Hirschkäfers in einprägsamen Bildern kennen lernten, von deren nachhaltiger Einwirkung auf Gedächtnis und Gemüt der Jugendlichen man sich aus den sehr frisch, klar und anschaulich gegebenen Antworten überzeugen konnte, so daß jeder Teilnehmer auf diese sehr hübsche Art ad oculos demonstriert bekam, von welch ungeheuerlichem Vorteil die obligatorische allgemeine Einführung des Lehrfilms in unsere Schulen wäre. Lehrer Boß vertiefte die gewonnenen Eindrücke durch gut durchdachte anschauliche *Winke für die Anwendung von Bild und Film im Unterricht*, mit denen er Beifall fand und die durch ausgedehnte geographische Filmstreifen beweiskräftig erhärtet wurde.

Auch am letzten Tage, dem Mittwoch, pilgerten viele zu den interessanten Ausstellungsräumen und ließen sich von den zu fachmännischen Erklärungen stets gern bereiten Vertretern der Firmen *Liesegang, Krupp-Ernemann* und *Ica* die vielgestaltigen Apparate demonstrieren. Am späteren Vormittag

sahen die Decla Lichtspiele wiederum die Gäste der Kino- und Kulturfilm-Schau; diesmal zu dem ebenso wie der Wildafrika-Film von uns schon mehrfach gewürdigten, außerordentlich bildwirksamen, mit erstaunlichem Fleiß und in solcher Sicherheit nur selten zu findender Spürnasigkeit für dramatische Wirkung inszenierten zweiten Teile des Freiburger Schneeschuh Films „Eine Fuchsjagd im Engadin", der gleichfalls durch einen einleitenden Vortrag gewertet und gewürdigt wurde.

In den nachmittägiichen Ausspielsstunden vereinigten sich die Teilnehmer zu recht erheiternden Vorführungen humoristischer Bilder, zu dem lauten Gepränge historischer Szenen und zum Weihefest kindlich rührender Märchen-Filme. Fürwahr ein liebenswerter Ausklang der erfolgreichen Tagung, von der viele Hunderte manch wichtige Lehre, vielfältige Anregung, beachtliche Winke und Eindrücke die der heimischen Vertiefung wert sind von der mustergültigen Arbeit unserer Produktionsfirmen mit nach Hause genommen haben dürfen. Solche Bodenlockerung und Wegbereitung erleichtert unserer Kinematographie den Eingang in Volkskreise, deren Sympathien für uns alle von größter Bedeutung sind, ein doppelter Grund, daß wir den Düsseldorfer Veranstaltern der „Zweigstelle für Rheinland und Westfalen der staatlichen Hauptstelle für den naturwissenschaftlichen Unterricht" und der „Städtischen Film- und Bildstelle" aufrichtigen Herzensdank wissen für die gerne geleisteten Mühen sowie unsere uneingeschränkte Anerkennung zollen den drei kinotechnischen Apparatebau Gesellschaften, die sich trotz der (allerdings bereits im ersten Satze unseres Artikels als gegenstandslos gezeichneten) im Herzen Deutschlands mit unverminderter Nachhaltigkeit weitergegebenen Hiobsposten in ihren Dankenswerten Absichten nicht haben einschüchtern lassen und die Kosten der Transportierung ihrer repräsentativsten Erzeugnisse sowie deren Vorführung durch fachkundige Geschäftsführer nicht haben verdrießen lassen.

Nur die ersten Strophen eines Hymnusses auf den Film als Kulturfaktor waren es, die in diesen drei, unserer Industrie gewidmeten rheinisch-westfälischen Festtagen in Düsseldorf jubelnd erklangen; doch auch schon sie sind ein Wechsel auf die sieghafte Weiterführung der angeschlagenen Jubelhymne, mit dessen baldiger Einlösung wir alle rechnen dürfen.

Wie sehr gerade hier am Rhein der Film der Volksaufklärung dienstbar gemacht wird, wie drei Lichtspieltheater durch ständige Kulturfilm-Vorführungen und begleitende wissenschaftliche Vorträge auch auf die breitesten Massen einzuwirken verstehen, wie sehr der Filmvorführungs-Apparat sich in der Pädagogik hier bereits eingebürgert hat — verwenden doch nicht weniger als 17 Volksschulen eigene Apparate zur Durchsetzung der erdkundlichen Unterrichtsstunden mit entsprechenden Filmbildern — das muß als vorbildlich für alle deutschen Groß- und Mittelstädte nachdrücklich betont werden. Auf diesem Sondergebiete konnten wir am 21. d. M. einem unserer Pioniere zu einem Jubiläum beglückwünschen: die von dem Schriftsteller Jean Lommen ins Leben gerufenen „Wissenschaftlichen Filmvorträge", in denen auch er selbst manch gutes und beherzenswertes Wort zu seiner treuen Gemeinde gesprochen hat, begingen die Feier der hundertsten Matinee, die rein wissenschaftlich gehalten war und bestaufgenommene Bilder „Aus dem Reiche der schwarzen Kunst" vermittelte. In durch die Jahrhunderte eilenden Schritt begleitete man die Erfindung Guttenbergs bei ihrer sieghaften Eroberung der ganzen Menschheit, nachdem man sich an den alten, mit so viel liebevollem Fleiß hingemalten Skriptoren delektiert hatte. Der sinnverwirrende und doch bis in das scheinbar nebensächliche Detail feinst gegliederte, mit minutiöser Genauigkeit auf präzisestes Ineinandergreifen aller Einzelheiten vorher berechnete, gleichmäßige Betrieb eines modernen Rotationsmaschinensaales glühte uns seine beschwingte Seele mit heißem Odem entgegen, an dem noch die züngelnden Flammen aufsprühender journalistischer Denkarbeit und der klebrige Schweiß der hastigen und taste- und griffsicheren Setzerhände aufzuckte und entgegenschwelte. Ein berufener Fachmann, Redakteur Hinck von den „Düsseldorfer Nachrichten", hielt mit sympathischer Wärme und sichtlicher innerer Anteilnahme den begleitenden Vortrag und er durfte der allseitigen Zustimmung des dankbaren Publikums sich versichert halten, als er bei den einleitenden Worten den Dank der bisherigen Besucher der „Wissenschaftlichen Filmvorträge" deren Veranstalter aussprach. Auch an dieser Stelle schließen wir uns ihm gerne an und geben der Hoffnung Ausdruck, daß Jean Lommen sich durch der Zeiten bitterböse Ungunst in seinen Bestrebungen nicht entmutigen lasse und in dem bisherigen bewährten Geiste sein Unternehmen fortführe.

Ein neuer, ein sicherer Beweis für die Lebendigkeit der rheinisch-westfälischen Industrie ist die erfreuliche Tatsache, daß die von uns bereits in der Nummer 828/9 vom 7. d. M. erwähnten Vorarbeiten zu dem für den

28. Februar geplanten großen Filmball unterdessen rüstig fortgeschritten sind. Das Fest ist als eine Jahresveranstaltung des Rheinisch-Westfälischen Filmklubs gedacht. in einer in diesen Tagen stattgehabten Sonderbesprechung einigte man sich darauf, daß der Ball in Berücksichtigung der schwierigen Zeitverhältnisse unter der Flagge der Wohltätigkeit segeln soll. Wie bereits mitgeteilt, sind die Gesamträume des Kristall-Palastes (Friedrichstraße 20) gemietet worden; das gesamte cabaretistische Programm des KP. wird im Rahmen der Veranstaltung auftreten und außerdem werden zwei namhafte Berliner Filmschauspielerinnen verpflichtet. Der zweifellos außerordentlich liebevoll vorbereiteten Feier ist eine recht große Besucherziffer zu wünschen. Es wurde bestellt als Festleiter: Schriftsteller Jean Lommen; für den Ehrenausschuß haben gezeichnet: Regierungspräsident Dr. Grützner, Regierungsrat Oexle, Oberbürgermeister Dr. Köttgen, Bürgermeister Schmidt, Landesrat P. Gerlach, Polizeidezernent Dr. Haas, Beigeordneter Dr. Odenkirchen, Kommerzienrat Adolf Hanau, Kommerzienrat Max Falk, Dir. Fritz Genandt, Dir. Franz Bruckmann, Dir. Leopold Lehr, Rechtsanwalt Dr W. Schlechtriem, Rechtsanwalt Löb

Sachgemäße Kritik.

Von Gustav von Koczian, Direktor der Ossi Oswalda Film G. m. b. H.

Wenn ich auch nicht auf eine langjährige Tätigkeit in der Filmindustrie hinzuweisen vermag, so darf ich wohl behaupten, in meiner Tätigkeit schon von Anbeginn den großen Wert erkannt zu haben, der einer sachgemäßen Kritik der Leistungen auf dem Gebiete der Filmkunst innewohnt. Wenn ich das Wort „sachgemäß" besonders betone, so geschieht dies aus dem Grunde, weil ich behaupte, ein Film könne ebensowenig von jemandem beurteilt werden, der die Materie nicht kennt, als ein politischer Leitartikel von einem Musikkritiker geschrieben werden könne.

Die Filmkunst ist eine junge Kunst, und es dürfte daher nicht leicht gewesen sein, mit der Schnelligkeit ihrer Entwicklung auch ebenso rasch einen Stab von Kritikern heranzubilden. Nichtsdestoweniger darf von keinem wirklich objektiven Filmproduzenten verschwiegen werden, daß die Kritik trotz mancher, wie ich gern zugeben will, unvermeidlicher Auswüchse in der kurzen Zeit viel Gutes gestiftet hat und hoffentlich noch stiften wird. Jeder Kinobesucher hat hier und da in Vorführungen manches gesehen, von dem er selbst das Bewußtsein hatte, daß er für sein gutes Geld Minderwertiges geboten erhielt, nur fehlte ihm die Möglichkeit, sein persönliches Empfinden mit dem anderer Besucher in Vergleich zu bringen und dadurch sich selbst einen sicheren Maßstab zuzulegen. Auch im anderen Kunstleben will die Kritik ja nicht sagen, das ist gut oder jenes ist schlecht, sondern dieses oder jenes wirke so oder anders auf den Kritiker und daher auf einen gewissen Kreis von Menschen, denen der Kritiker als Mitglied einer Gesellschaft auch angehört. Immer aber bleibt Voraussetzung, daß die Beurteilung eines Werkes im allgemeinen und eines Kunstwerkes im besonderen von Personen geübt wird, welche zumindest eine Einstellung zu dem Objekt, das sie kritisieren sollen, haben müssen. Betrachtet man ein großes Teil der Kritiken, wie sie in Fach- und Tages-Zeitungen erscheinen, so sieht der Fachmann fast mit unfehlbarer Sicherheit sofort, ob der Verfasser überhaupt eine Ahnung dessen hat, was er bespricht, beziehungsweise besprechen soll. Redewendungen, wie „Die Photographie war klar und scharf", haben in einer Filmkritik überhaupt nichts zu suchen, denn es ist eine Conditio sine qua non, wie es ja einem Musikkritiker auch nicht einfallen würde, hervorzuheben, daß die Musiker auf wirklichen Instrumenten und nicht auf Kindertrompeten spielen. Das sind also Plattheiten, die in einer Filmkritik nichts zu suchen haben. Viel wichtiger dagegen wäre, daß die Kritik die ernsthaften Produzenten darin unterstützte, das künstlerische Niveau eines Filmwerkes und damit allmählich auch den Geschmack des Publikums zu heben, also unbedingte Verfehlungen gegen den guten Geschmack zu geißeln, wo sie überhaupt nur in Erscheinung treten. Wichtig wäre, daß die Kritik, unbeeinflußt von den Mitteln, mit denen ein Film hergestellt wurde, zu der Erkenntnis kommt, daß im Rahmen der Aufwendungen das Möglichste an Leistung herausgeholt worden sei.

Wesentlich erscheint mir sodann, daß sich die Kritik nicht nur darauf beschränken dürfte, zu verurteilen — negative Kritik —, sondern auch die Möglichkeiten anzudeuten, wie man etwas besser machen könnte, Wege zu weisen, neue Wege, die zu neuen größeren Zielen führen sollen — positive Kritik. Nur so wird dann der Kritisierte wertvolle Anregungen empfangen, und darin erblicke ich in der Kritik die wertvolle Mitarbeiterschaft, auf die ich selbst dann nicht verzichten möchte, wenn eine Kritik auch augenblicklich auf meine geschäftlichen Interessen nicht günstig zu wirken vermag, immer aber vorausgesetzt, daß die Kritik von Persönlichkeiten ausgeübt wird, die die Materie als solche beherrschen und sich ihrer verantwortungsvollen Aufgabe bewußt sind.

Berliner Erstaufführungen.

Referat unseres Korrespondenten Dr. Max Prels, Berlin-Halensee.

„Die Launen der Nelly Burks". Mary Pickford-Film der First National. Regie: Franklin (Marmorhaus.)

Mary Pickford, das „Waisenkind", ist jetzt Miß Nelly Burks, Millionärstöchterchen aus der fünften Avenue. Sie hat einen amerikanischen Käfer in dem pikanten Köpfchen und zieht ihre ganze dollarfeudale Familie in den Wirbel launischer Verstiegenheiten; reißt aus, pfeift auf den goldenen Käfig, strudelt hinein in den dicken Atem, in die kunterbunte Welt des Neuyorker Armenviertels; entwickelt sich zum talentvollsten Gassenjungen, spielt Vorsehung, strahlt Güte aus, narrt Polizisten, gibt dem engherzigen Millionen-Großpapa eine verdiente Lektion in Menschlichkeit. Und sie macht das, wie es nur Mary

machen kann, die geborene Filmdarstellerin; die Frau, die mit der harmonischen Linie alle Salti mortale des Temperaments in Einklang bringt, die sich grotesk übernimmt und dabei auch nicht einen Meter lang unfraulich wirkt; deren Gesicht tausend Regungsabstufungen spielt, die ein dramatisches Ausdrucksgenie von seltener Vollkommenheit ist. Die Handlung, ohne besonders originell zugeschnitten zu sein, gibt ihr fast ununterbrochen Gelegenheit, sich (ohne Starselbstherrlichkeit) auszuspielen. Die Regie gibt der Geschichte ein fulminantes Tempo und zeigt außerordentlich instruktive und belebte Bilder aus Neuyorks Elendsviertel, aus der Craigenstreet mit ihren markanten Typen.

Der neue Goldwyn-Film „Freddy als Detektiv" steht wohl in der Linie dieser entzückenden Kinderspiele; wirkt aber etwas gesucht, beschwert, nicht so leicht und froh wie seine hübschen Vorgänger.

„1001 Nacht". Fabrikat: Ermolieff-Film. Verleih: National. (Primus-Palast.)

Dieser farbige, in Phantasie schwelgende ganz auf reiche Schau gestellte Film, den man bei einer Pressevorführung der National kennen lernte und der damals auch eingehend besprochen wurde, läuft jetzt im Primus-Palast. Er fand sehr freundliche Aufnahme und überschwemmte das Auge mit der Fülle von Bildern, die über manchen inneren Riß hinweghalfen.

„Die schwarze Bande". Regie: Protosanoff. Fabrikat: Ermolieff-Film der Wiking-A.-G. Verleih: Defa. (Wiking-Palast.)

Allerbester Publikumsfilm! Dramatisch hochgepeitscht. Blickgerecht. Bildgerecht. Sozusagen eine grobe Handlung durch die Mittel der Logik, des Geschmacks zivilisiert. Sensationell, aber nicht in dem Sinne, daß die Sensationen umständlich serviert werden, dabei über alle Gegenständlichkeit in den Begebenheiten hinaus irgendwie verinnerlicht, angewandte Psychologie. Eine sehr bunt verwickelte Schmugglergeschichte, bewußt auf Effekt und scharfkantige Wendungen zugeschnitten. Konflikt Vater — Sohn — starke dankbare Kontraste. Protosanoff, der Regisseur, arbeitet straff, gesammelt, bildhaft, empfindsam, allem Mätzchenmäßigen fern. Die Photographie entschieden über Durchschnitt in der Beherrschung des Lichteffektes sogar hervorragend. Frau Lissenko und Herr Mosjoukine geben darstellerisch — fern aller Theaterei — Leistungen von geschlossener Größe: wuchtig und überzeugend.

Der Lehrfilm und die Schule.

Von Studienrat Dr. Rein, Düsseldorf.

Wir Lehrer haben die Entwicklung des wissenschaftlichen Films in den letzten Jahren mit Interesse verfolgt, und es ist uns dabei nicht entgangen, daß die wissenschaftliche Kinematographie hervorragende Fortschritte gemacht hat. Insbesondere begrüßen wir es mit Freude, daß heute im Gegensatz zu den alten Filmen eine wirkliche Auslese des aufzunehmenden Vorgangs getroffen und möglichst alles unnütze, störende, ablenkende und das eigentliche Problem verhüllende Beiwerk weggelassen wird, ferner, daß heute an der Herstellung von Filmen Spezialforscher der einzelnen Gebiete tätig sind, und daß man heute im Gegensatz zu früher im Begleitwort des Films genaue Angaben über den Autor, über die Geschwindigkeit der Aufnahme und über die Spezies der aufgenommenen Organismen findet. Wir erkennen ferner dankbar an, daß die Bildstelle des Zentralinstituts für Erziehung und Unterricht in Berlin, die neue Reichsfilmstelle und die Bayrische Filmstelle in wissenschaftlicher und methodischer Hinsicht strenge Zensur ausüben, so daß nicht nur das rein Wissenschaftliche im Film einwandfrei zur Darstellung kommt, sondern auch die methodische Anordnung oftmals schon geradezu mustergültig ist. Zeitlupe und Hochfrequenzkinematographie schätzen wir als wichtiges Hilfsmittel für das wissenschaftliche Studium von Bewegungsvorgängen. Für die Vorführung ist gerade nach Meinung der Pädagogen die an den größeren Apparaten angebrachte Stillstandsvorrichtung von großem Wert, die es dem Vortragenden ermöglicht, jederzeit durch Druck auf den elektrischen Knopf das rollende Filmband anzuhalten und das laufende zwecks Auswertung der einzelnen Erscheinungen bis zur Dauer von zehn Minuten zum Stehlichtbild zu machen. Das alles sind Fortschritte, die unsere heutige wissenschaftliche Kinematographie hoch über die frühere stellen. Doch nicht jedes wissenschaftliche Hilfsmittel kann, es mag noch so elegant sein, ohne kritische, gewissenhafte Prüfung in den Schulunterricht übernommen werden; der Lehrer der Naturwissenschaften und der Erdkunde muß sich vielmehr gewissenhaft die Frage beantworten, ist die Einführung des wissenschaftlichen Films als Lehrfilm in den Unterricht notwendig oder wenigstens wünschenswert.

Noch vor nicht langer Zeit standen sich bei Beantwortung dieser Fragen in der Lehrerschaft zwei Richtungen schroff gegenüber: die Filmfreunde, die dem Laufbild als neuem Anschauungsmittel begeistert zustimmten, und die Filmgegner, die den Film als Natursatz und Unnatur glatt ablehnten.

Neuerdings hat sich nun in der Lehrerschaft, wie ich auf mehreren dem Film und Kino gewidmeten Tagungen feststellen konnte, die einheitliche Meinung herausgebildet, daß selbstverständlich in erster Linie die Natur Studienobjekt bleibt, daß aber zur Ergänzung des direkt Beobachtbaren der Film durchaus herangezogen werden kann. Selbstverständlich bleibt nach wie vor das Betrachten unter dem Mikroskop, das Beobachten auf der Exkursion und das Erlebnis im Experiment die Hauptsache, aber überall, wo es sich um Bewegungsvorgänge handelt, die nicht oder nur sehr schwierig gezeigt werden können (z. B. die Wasserwirkung in den Hochgebirgen, das

Leben der Meerestiere und vieles andere, wonach die Schüler Sehnsucht haben), ist der Film am Platze.

Nicht alle von der Filmindustrie angebotenen Filme finden in der Schule gleich gute Aufnahme. So werden alle Filme abgelehnt, die keine Bewegungsvorgänge darstellen, auch solche, in denen etwa dadurch, daß im Fahren gefilmt wird, eine Scheinbewegung erzeugt wird, denn nur die Bewegung ist das Element des Films, alles Ruhende kann billiger im Stehlichtbild gezeigt werden. Ablehnen möchte ich auch die sogenannten Zeitraffer-Aufnahmen, die das Aufblühen von Blumen, das Keimen und Wachsen von Pflanzen auf wenige Minuten zusammendrängen und so den Schülern etwas in Unnatürlichkeit zeigen, das sie in eigenen Versuchen natürlicher sehen können. Skeptisch stehe ich auch den mathematischen Filmen gegenüber. Ich neige, in Uebereinstimmung mit vielen Fachgenossen, mehr dazu, die mathematischen Filme als eine zwar schöne, aber entbehrliche Ergänzung für den anzusehen, der den Lehrsatz begriffen hat, und als Hilfsmittel, das dem Schwachmatikus das Verständnis auch nicht erleichtert. Abgelehnt werden endlich alle Filme, die das zeigen, was der Lehrer dem Schüler unter dem Mikroskop, im Experiment und auf der Exkursion selbst zeigen kann.

Gern wird aber der Film heute als Anschauungsmittel angenommen, wenn er Bewegungsvorgänge bringt, die die Schüler in Natur nie beobachten können. Da hat das Schulkino immer noch ein weites Feld der Betätigung (Entwässerung der Alpen, Bewegungen und Nahrungsfang der Quallen, Krankheitserreger im Blut, die Geburtsstunde der Bienentypen, das menschliche Leben und Treiben an fernen Stätten der Erde und vieles, vieles andere).

Man ist sich in Lehrerkreisen bewußt, daß viel auf die richtige Auswertung des Films ankommt. Es ist notwendig, daß die Vorführung selbst vom Vortrag des Fachlehrers begleitet wird, der dem Schüler das nötige Korrektiv bietet, den Film öfter anhalten läßt und auf Einzelheiten aufmerksam macht. Am schönsten wäre es nun, wenn die Filme sich schon methodisch in solche für Unter-, Mittel-, Oberstufe und Hochschule gabelten und sich so dem Auffassungsvermögen anpaßten, doch darauf kann wohl unsere Filmindustrie infolge geringen Absatzes ihrer wissenschaftlichen Filme keine Rücksicht nehmen.

Unter Beachtung aller dieser einschränkenden Bedingungen halten die meisten Lehrer die Einführung des Lehrfilms im Unterricht für wünschenswert, ja für notwendig, denn wir Lehrer ergreifen heute, wo sich unser Weltbild immer mehr erweitert und wie die Atomisierung der Atome zeigt, immer mehr verfeinert, gern jedes Hilfsmittel, das die Unterrichtsarbeit fördert.

Erfreulicherweise haben sich bereits an vielen Orten Volks- und höhere Schulen dank der Initiative ihrer Lehrerkollegien und der freundlichen Unterstützung ihrer Elternschaften sowie der Weitsichtigkeit der Schulverwaltungen Kinoapparate angeschafft und sind so auf dem Wege vorangegangen zur Einführung des Films in die Schule. Auch haben schon manche Kinotheater den Schulen wissenschaftliche Vorstellungen geboten.

So ist ein guter Anfang gemacht zur Einführung des Films als Lehrmittel, und das wird für die Filmindustrie eine Ermutigung und ein Ansporn sein, sich weiter auch der Herstellung des wissenschaftlichen Films zu widmen und damit eine wichtige Kulturaufgabe zu erfüllen.

Sensation und Sinnlichkeit im Kino.

Trotzdem der Film und mit ihm das Kino längst als Kulturfaktoren ersten Ranges anerkannt worden sind, erheben sich hier und da immer wieder Stimmen, die im Kino geradezu eine Stätte des Lasters erblicken. Allerdings sind diese Stimmen in letzter Zeit etwas stiller geworden oder vielmehr seltener, denn laut genug wagen sie sich immer wieder hervor. Besonders aus Lehrerkreisen, die z. T. immer noch glauben, das Kino verderbe die Jugend. Wenn natürlich auch nicht alles, was das Kino bietet, für die Jugend geeignet ist, wie das ja auch vom Theater gilt, und zwar in viel höherem Maße, so ist doch jenes Verdammnisurteil im allgemeinen völlig ungerechtfertigt.

Da schreibt in letzter Zeit auch ein Oberlehrer Albricht in Dresden in den „Blättern für Wohlfahrtspflege" in dem Artikel „Zur Erneuerung unserer Volksgeselligkeit" u. a.: „Da gedieh denn das auf Sensation und Sinnlichkeit spekulierende Kino, das nervenerregende, flache Schundbuch prächtig . . ". Der Verfasser rangiert also das „auf Sensation und Sinnlichkeit spekulierende Kino" noch vor das Schundbuch!

Eigentlich kann man es dem heutigen Volksschullehrer nicht so verübeln, wenn er so abfällig über das

Kino urteilt. Man braucht nur zu berücksichtigen, wie zerfahren die gegenwärtigen Volksschulverhältnisse sind, und es ist wirklich kein Wunder, wenn sich dieser alles andere als wünschenswerte Zustand in dem Lehrertum widerspiegelt. Darum begegnet man hier so seltsamen Urteilen und Vorurteilen. Ueberhaupt scheinen sich die Volksschullehrer vielfach mit Dingen zu befassen, die ihrem eigentlichen Wirkungskreise fernliegen. Was sollen die Kinder lernen, wenn z. B. der Lehrer während des Unterrichts — oder vielmehr während der Zeit, in der er Unterricht erteilen sollte — Theaterkritiken u. a. schreibt? Wieviele Lehrer schreiben solche Kritiken, einesteils, um kostenlos das Theater besuchen zu können, andernteils, um sich einen Nebenerwerb zu verschaffen. Es kann natürlich keinem Lehrer untersagt werden, Theaterkritiken u. ä. zu schreiben, vorausgesetzt, daß die auf eine ernsthafte, sachgemäße und nicht laienhafte Kritik Wert legenden Zeitungen das zulassen, aber dann sollte es unter keinen Umständen geschehen, daß der Unterricht darunter leidet. Hier fehlt vielleicht die frühere Aufsicht, zum Schaden der Schule, zum Nachteil der Kinder, — zum Vorteil der Lehrer! Auch ins Kino gehört der Lehrer nicht zum Zwecke der Kritik; denn woher soll er die Kenntnisse nehmen, die unbedingt erforderlich sind, um hier richtig urteilen zu können? Für gewisse Filme, wie Lehrfilme, mag seine Beurteilung mit gelten, aber keinesfalls im allgemeinen. Man sieht es ja, auf was für einen Standpunkt sich der Lehrer stellt, wenn er kurzweg von einem „auf Sensation und Sinnlichkeit spekulierenden Kino" spricht!

Andererseits ist aber das Kino selber nicht ganz schuldlos an diesem Urteil. Wie oft begegnet man noch in Inseraten usw. von Kinos Anpreisungen von „sensationellen", „nervenerregenden", „atemraubenden" Filmen! Man sollte mit dergleichen, im übrigen stets übertreibenden Anpreisungen, die zudem etwas Marktschreierisches an sich haben, vorsichtiger sein. Sie sind des Films wie des Kinos unwürdig und nur geeignet, beide in Mißkredit zu bringen und den Kinogegnern neues Wasser auf ihre Mühlen zu führen. Das Wort „Sensation" hat ja immer einen etwas fatalen Beigeschmack, zumal in Verbindung mit der Sinnlichkeit, die an sich auch in keinem guten Rufe steht. Daher sollten die Kinobesitzer sich hüten, mit diesen beiden Begriffen Reklame zu treiben. Vollends unangebracht ist es aber, wenn diese Begriffe als Waffe gegen das Kino ausgebeutet werden, wenn überhaupt das Kino für die Filme, die da dargeboten werden, verantwortlich gemacht wird. Dies zeugt wiederum von völligem Mangel an Sachkenntnis, zumal, wenn dem Kino vorgeworfen wird, es „spekuliere" auf Sensation und Sinnlichkeit. Wer das behauptet, hat sicherlich keine Ahnung vom Kinowesen, beurteilt auch das Kino im Hinblick auf andere Veranstaltungen entschieden zu scharf, indem er sich dann auf den Standpunkt stellt, den schon der alte Römer Terentius Afer vor mehr als 2000 Jahren mit den trefflichen, immer wahren Worte bezeichnete: Duo cum faciunt idem, non est idem!

Paul Sorgenfrei.

Der russische Filmmarkt.

Während die russische Filmindustrie in den letzten Monaten außerordentlich schnell wuchs, erwies sie sich noch als unfähig, eine auch nur einigermaßen zweckentsprechende Organisation zu schaffen und ungeeignete Elemente fernzuhalten. So konnten sich allein in Moskau, dessen durch Verkehrsverhältnisse bestimmter Verleihdistrikt höchstens 1500 Theater zählt, an 500 „Verleiher" etablieren. Nunmehr gibt ein Dekret des Rats der Volkskommissare dem Film eine neue gesetzliche Basis. Eine der Ursachen des Erlasses war die Verletzung von Lizenzrechten, die durch Schmuggel und anderen Mißbrauch häufig erfolgte, und er beabsichtigt, eine Konsolidierung und gesunde Entwicklung des russischen Filmwesens durch eine Neuordnung, die auch der ausländischen Industrie die Mitarbeit ermöglicht, sicherzustellen.

Das neue Gesetz und die Ausführungsverordnung, die in diesen Tagen veröffentlicht wird, bestimmen: der Film wird als Bildungsmittel und Leistung von künstlerischem Wert anerkannt. Daher wird das dem Kommissariat für Kunst und Volksbildung unterstellte Allrussische Photo Kino Komitee als Zentralorganisation für den Verleih und für Regelung aller Kinoangelegenheiten ausgebaut; es erhält (unter dem Namen: Goskino) die Rechte einer juristischen Person und führt seine Arbeiten unter Heranziehung der örtlichen und Bezirksorgane der Volksbildung durch.

Im Kommissariat für Kunst und Volksbildung wird eine Zensurstelle eingerichtet, die hauptsächlich der Herkunftsprüfung dienen soll und in Aufbau und Methode der deutschen Stelle ähnlich sein wird. Für die Vorführung unzensierter Filme wird außer dem Verleiher auch der Theaterbesitzer zur Verantwortung gezogen, und zwar auf Grund strafgesetzlicher Bestimmungen: unzensiert vorgeführte Filme werden ebenso wie bei Schmugglern vorgefundene beschlagnahmt und gehen ohne Entschädigung in das Eigentum des Staates über (und zwar sowohl die Kopien als auch die Lizenz, wenn diese sich im Besitz des Schmugglers bzw. gesetzwidrig Verleihenden befunden hat).

Privatunternehmungen bedürfen künftig einer Genehmigung des Goskino, die monatlich zu erneuern ist. Jedoch soll eine einmal erteilte Genehmigung nur dann von der Erneuerung ausgeschlossen werden, wenn die betreffende Privatunternehmung wiederholt gegen die Kinogesetzgebung verstoßen hat und ein gesetzliches Urteil gegen sie vorliegt.

Privatunternehmungen, die selbst in Rußland produzieren oder zum Produktionsprozeß gehörige Arbeiten verrichten, besitzen ohne weiteres das Recht, in einem den Produktionswert um ein Mehrfaches übersteigenden Umfang fremde und ausländische Produktionen zu verleihen.

Soweit die Theater nicht an Privatunternehmungen verpachtet sind, werden sie vom Goskino bzw. den örtlichen Organen der Volksbildung verwaltet.

Im- und Export werden vom Außenhandelskommissariat gemeinsam mit dem Kommissariat für Kunst und Volksbildung geleitet, ebenso unterstehen Konzessionsverhandlungen mit ausländischen Firmen der Genehmigung dieser Kommissariate. In ihrem Auftrage läßt das Filmamt für Sowjetrußland der Industrie- und Handels-A.-G., Internationale Arbeiterhilfe für Sowjetrußland durch seine Generalvertretung, die Deutsch-amerikanische Film Union A.-G. (Dafu), mit amerikanischen und westeuropäischen Gesellschaften Verhandlungen führen, die günstig vorwärtsschreiten; um an ihnen teilzunehmen, sind hervorragende Vertreter des russischen Filmwesens und zwar sowohl Vertreter von Privatunternehmungen als auch der staatlichen Organisationen teils bereits eingetroffen, teils auf der Reise hierher. Entsprechend der Tendenz dieser Verhandlungen wird die Dafu auch sonst bemüht sein, in Fällen, in welchen deutschen oder ausländischen Firmen durch frühere Unkenntnis der russischen Filmverhältnisse Schwierigkeiten entstehen, an der Ordnung dieser Angelegenheiten, soweit es auf Grund der Gesetzgebung möglich ist, mitzuarbeiten.

In memoriam Emil Perlmann

1922 — **24. Januar** — 1923.

Nun ist ein Jahr in der Zeiten Schoß dahingegangen, seit am 24. Januar 1922 unser Emil Perlmann, der verdienstliche Chefredakteur des „Kinematograph", den er über drei Lustren in vorbildlicher Weise durch alle Fährnisse hindurch geführt und geleitet hat, von uns geschieden ist.

In der tiefen Wehmut des ersten Schmerzes, um solch herben und unerwarteten Verlust entrang sich unseren Lippen nur der jähe Ruf. „Man nahm ihn uns zu früh." Ja, allzufrüh ging Emil Perlmann von uns, von seiner ihm so teuren Familie, seinen Mitarbeitern, Freunden und Getreuen, und allzufrüh ward er entrissen dem nach Zehntausenden zählenden Kreise von Angehörigen der deutschen Filmindustrie, deren erster Fachpressewart er gewesen und die ihm in dankbarer Gefolgschaft anhingen, so wie er in seiner nimmermüden Pionierarbeit für sie und ihre Interessen, für ihre Lebensarbeit und . . ihr Ansehen gekämpft und gewirkt hat.



Rührend waren die vielen Beweise liebevoller Anteilnahme, deren sich seine treue Gattin und seine zärtlich geliebte Tochter, die mit einem Male der mittelpunktliche Gegenstand herzensaufrichtiger Besorgnis geworden, erfreuen durften; ein Beweis für die allseitige hohe Wertschätzung, die Emil Perlmann gezollt wurde. In den würdigenden Nachrufen seiner zahlreichen Freunde war dieser eine Punkt am meisten hervorgehoben, daß Emil Perlmann bei all den zahlreichen Verpflichtungen, die seine Stellung als Redakteur zweier maßgeblicher Fachblätter mit sich brachte, bei all den Arbeiten, die seine ehrenamtliche und weitverzweigte Tätigkeit in vielerlei Verbänden ihm aufbürdete, für die Interessen jedes einzelnen von ihnen, für die Not der durch irgendwelche Konstellationen bedrängten Berufsangehörigen, für die Sorgen der ganzen Stände und der einzelnen Künstler stets ein offenes Herz hatte, daß sein vorbildlicher charitativer Geist, sein schnelles und erfolgsicheres Zufassen und seine nimmermüde Hilfsbereitschaft immer zur Stelle waren, wenn es galt, mit Rat und Tat dem bedrängten Stande zur Seite zu stehen.

Die charakterologische Veranlagung drängte unseren teuren Verblichenen in erster Linie auf ständiges produktives Werteschaffen hin, bei welcher Arbeit er durch sein reiches organisatorisches Talent durch seine auf langen Reisen erworbene Welterfahrenheit und Menschenkenntnis, durch seine ständige Begleiterin, die nimmermüde Feder, zuverlässigst unterstützt wurde. Den Fünfundzwanzigjährigen, der nach Gymnasialstudien, nach kaufmännischer Lehre und ausgedehnten geschäftlichen Reisen, die ihn fast ganz Europa und ein gut Stück Uebersee kennen lehrten ließ sein stark ausgeprägter sozialer Sinn und seine spezielle Neigung zum Journalismus im schweren Berufe des Fachschriftstellers landen, wo er zuerst in Berlin schöne Erfolge verdienstlichen Wirkens verzeichnen konnte. Sein lautes Jasagen zu jeglicher starken Lebenslust, sein unbezwinglicher Drang zum Abenteuerlichen und seine tief innerlich verankerte Sympathie für das nomadenhafte Völkchen der Unterhaltungskünstler machte ihn bald zum ständigen Gast an den Stammtischen der Artisten und Musiker, allwo seine immer lebhafte Beobachtungsgabe reiche Ausbeute und Anregung zu freiem schriftstellerischen Schaffen fand. Ueber die Etappe der Redaktionsstellung bei der „Internationalen Artisten-Zeitung" berief ihn der Verlag Ed. Lintz auf den Posten des Hauptschriftleiter des ältesten Fachblattes der Künstler vom Circus und vom Variété, des Düsseldorfer „Artist". Der über alle äußeren Hemmnisse rücksichtslos fernen Zielen entgegeneilenden Weitsichtigkeit, dem ihm in reichem Maße verliehenen richtigen Gefühl für die künftige Gestaltung des öffentlichen Vergnügungslebens stellt die Tatsache, daß Emil Perlmann das Interessengebiet der von ihm geleiteten artistischen Fachzeitschrift schon damals, im Jahre 1904, auf die noch junge, außer in Schau- und Meßbuden nur als Dessert zu Variétéprogrammen auftretende Kunst der lebenden Bilder ausdehnte, ein glänzendes Zeugnis aus. Mit jugendlichem Feuereifer und lodernder Begeisterung griff er dann zwei Jahre später den Plan unseres Verlegers, Herrn Eduard Lintz, der sich rasch entwickelnden Projektionskunst ein eigenes Fachblatt zu schaffen, auf. Eine Freude ist es, in diesen ersten schmächtigen Heften des „Kinematograph" liebevoll zu blättern, allwo auf jeder Seite die gläubige und zukunftfrohe Hingabe

EIN GLAS WASSER

DAS SPIEL DER KÖNIGIN





Verlangen Sie Specialofferte vom Decla-Bioscop-Verleih.

sich widerspiegelt, mit der Emil Perlmann, der überhaupt erste Schriftleiter eines deutschen Kinofachblattes, sich der Redigierung seines neuen Pflegebefohlenen widmete.

Was er da im einzelnen auf journalistischem, redaktionellem und organisatorischem Gebiete geleistet hat, ist von der würdigeren Feder des Verlagsleiters Adolf Zürndorfer, der dem Dahingeschiedenen während zweier Jahrzehnte als Kollege und Freund in treuer Kameradschaft zur Seite gestanden in unserer Nr. 781 geschildert worden. Jedem, der mit unserer Filmbranche verwachsen ist, brauchen wir ja auch nur an die Kämpfe und Erfolge der letzten fünfzehn Jahre zu erinnern, an die Hamburger „Kinematographen-Industrie-Ausstellung" 1908, an die „Gesellschaft zur Förderung der Lichtbildkunst" Düsseldorf, an die „Freie Vereinigung", das „Agitationskomitee der kinematographischen Fachpresse zur Förderung der Kinematographie", an die Gründung der geselligen Filmfachverbände u. a. des „Rheinisch-Westfälischen Film-Clubs", als dessen Gründer Emil Perlmann anzusprechen ist, der auch bis zu seinem Tode Ehrenvorsitzender des Clubs war, um ein scharf umrissenes Bild von der vielseitigen und verdienstlichen Arbeit unseres dahingegangenen Freundes wieder vor unseren Augen erstehen zu lassen.

Als Chefredakteur des „Kinematograph" entfaltete Emil Perlmann eine ungemein segensreiche und von allen Berufsangehörigen sowie vielen Tausenden Außenstehenden rückhaltlos anerkannte Tätigkeit; hier focht er in seiner temperamentvollen Art manchen Strauß für „seine Filmfreunde" aus, die ihm wie herzallernächste Kinder und Pflegebefohlene waren; hier kreuzte er unermüdlich die scharfe Klinge seiner journalistischen Waffen; hier vermittelte sein besonnener Rat und sein wachsendes Ansehen in heftigen Streitigkeiten; von hier aus gab er vielfältige Anregungen, er zog eine ganze Reihe williger Mitarbeiter zu schriftstellerischen Paladinen und unentwegten Mitkämpfern, hier endlich fügte er in nimmerrastender Arbeit mit emsigem Fleiß einen Stein auf den anderen zu einem gewaltigen Monumente, das, als er selbst vor einem Jahre dahinging, als ein unverwischlicher Zeuge in unserer Mitte geblieben ist.

So gilt auch für unser Aller Freund Emil Perlmann des römischen Klassikers erhebendes Wort, daß ein guter Mensch durch seine Taten sich selbst einen Gedenkstein errichte, der unzerstörbarer ist als festestgefügtes Erz. Mag auch weiter der Strom der Zeit dahinrollen und das Alltags kleine und allzu kleine Geschehnisse in seinen donnernden Wogen hinwegspülen, mag auch an uns selbst die Stunde neue und große und manchmal schier unerfüllbare Forderungen stellen, mögen der Widerwärtigkeiten gespenstisches Ausmaß wie ein hämischer Polyp mit erdrosselnden Fangarmen uns bedrohen, die Gedanken an unsere Vorbilder werden wie den Kampf des Guten weiter führen, den Weg zum Lichte vorangehen, angefeuert durch das in unseren Herzen unauslöschlich verankerte und damit unsterbliche Vorbild unseres Emil Perlmann.

Ein Appell an Herz und Gemüt!

An die Theaterbesitzer und Filmverleiher.

Die Unterfertigten appellieren hierdurch an den Edelmut aller Kinobesitzer und Filmverleiher zugunsten einer schlesischen Kollegin, die seinerzeit durch den Krieg aus Königshütte (Oberschlesien) vertrieben wurde. Es handelt sich um die in Kinokreisen bestbekannte ehemalige Besitzerin des Union-Theaters in Königshütte, O.-S., Frau Dora Eckerich-Kuhlhoff. Die Dame begab sich im Jahre 1921 nach Amerika und hatte es zwar verstanden, sich wieder eine finanzielle Grundlage zu schaffen, um nach Deutschland zurückkehren zu können. Frau Eckerich-Kuhlhoff, die sich durch Großmut und Mildtätigkeit in guten Zeiten einen Namen gemacht hat, wie das (der Redaktion übermittelte) behördliche Schreiben bestätigt, und sich des besten Leumunds erfreut, fand bei ihrer Rückkehr nach Deutschland im Herbst 1922 die denkbar schlechtesten Verhältnisse vor und war gezwungen, den Rest ihres Haushalts flüssig zu machen, um sich dadurch zusammen mit den in Amerika ersparten Mitteln, wieder eine Existenz begründen zu können. Diese neue Erwerbsquelle versiegte jedoch bald wieder infolge einer langen Krankheit, die den Aufenthalt in einer Klinik notwendig machte und die Arbeitsfähigkeit der Dame für längere Zeit ausschließt. Die Kosten einer schweren Kopfoperation zehrten die letzten Barmittel auf. Die durch Jahre überstandenen seelischen und körperlichen Erschütterungen sollen nun dadurch ausgeglichen werden, daß im Wege von Sammlungen der vom Unglück verfolgten Frau eine neue Lebensmöglichkeit verschafft werde. Möge dieser Appell bei allen Kolleginnen und Kollegen nicht ungehört verhallen. Alle diejenigen, die für das unverschuldete Elend einer alleinstehenden, stets hilfsbereiten deutschen Frau, die sich heute bereits in gesetzten Jahren befindet, Verständnis haben, werden gebeten, schnell und nach Möglichkeit zu helfen. Geldspenden nehmen entgegen der „Kinematograph" (Redaktion), sowie Dr. med. S. van Velzen, Joachimsthal (Uckermark), Prof. Dr. med. Ernst Barth; Dr. Richard Wolff, Arzt; Franz Evers, Schriftsteller; S. Schöne, Oberin.



Aafa-Aktien notiert!

Berlin. Unsere Berliner Redaktion drahtet am 24. Januar: Die „Aafa" Aktien wurden zur Notierung an der Berliner Börse zugelassen und haben bereits am heutigen ersten Tage den Kurs von 4000 überschritten. Infolge der regen Nachfrage mußten sie repartiert werden.

Unter Wilden und wilden Tieren. Fabrikat: Svenska Biographtheatern. Verleih: Decla-Bioscop. (Tauentzien-Palast.). Abseits vom Gewohnten steht dieser in seiner Art klassische Film. Er ist eine eigenartige, lückenlos gelungene Synthese von erregendem Filmdrama und anschaulichster Wissenschaftlichkeit. „Naturkunde" und „Kulturfilm" nannte ihn in dem mit liebevoller Wärme vermittelten einleitenden Vortrag der Direktor des Berliner Zoos, Geheimrat Professor Heck. Das Rätsel Afrika ist erschlossen: nicht mehr reproduzierender Vortrag, nicht starre Photographie leuchten mittelbar in diese von Legenden verdunkelte Welt, das Leben selbst bricht, bewegt und mit unerhörter Mitteilsamkeit aus dem bewegten, mit überzeugender Natürlichkeit imprägnierten Bild. Hier hat nicht der Photograph zu der Löwengruppe „Bitte, recht freundlich!" gesagt, hier ist die Natur von der Kamera überrumpelt, eingefangen, erobert. Der Atem des kaum erschlossenen Erdteils überweht die Leinwand. Menschenwelt und Tierreich stehen in unstilisierter Echtheit und Triebhaftigkeit vor dem Zuschauer. Dieser Film hat sich in belehrender Absicht, in aufschließendem Bestreben an die Natur selbst herangeschlichen: er hat ihre Schwingungen, ihren Rhythmus mit gewaltigen Opfern, mit einem ganz erklecklichen Einsatz von Mut, von Gefahrenverachtung erkämpft. hinter der dramatischen Bewegtheit der Bilder steht, unsichtbar, aber immer deutlich fühlbar, die dramatisch erhöhte Schwierigkeit, wie Regie und vor allem Operateure an diese Stars herankommen mußten. Die Intensität der Biographie gibt Erlesenes an Stimmungsgehalt und klarer Eindruckskraft. Der Expeditionsleiter Olsson hat mit diesem Film eine zivilisatorische Tat vollbracht. Die Bilder von den Antilopenherden, von den Büffelscharen, die Jagd auf Nashorn und Flußpferd, das Mahl des Leoparden, die grausige Ausorgie des Geiers, die Kriegstänze der Schwarzen, das sind unvergeßliche Eindrücke. Dieser Film, den die Svenska Biographtheatern durch eine Expedition in das Innere Ostafrikas aufnehmen ließ, fand die berechtigte stürmische Aufnahme eines ganz bezauberten Publikums.

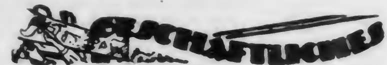
Filmbrand bei der Ifa. Ein gefährlicher Filmbrand kam am 23. vormittags im Gebäude des Ifa-Film, Friedrichstraße 6, zum Ausbruch. Das Feuer entstand gleich nach Arbeitsbeginn in der im dritten Stock des Seitenflügels gelegenen Kleberei, in der augenblicklich eine ganze Reihe von Filmstreifen fertiggestellt wird. Als die Feuerwehr an der Brandstelle eintraf, stand bereits der ganze Kleberaum in hellen Flammen, die auch Teile der Dachkonstruktion schon erfaßt hatten. Das Personal hatte sich aus den bedrohten Räumen rechtzeitig in Sicherheit bringen können. Erst nach längerer Zeit gelang es, den Brand auf seinen Herd zu beschränken. Der Kleberaum und eine darübergelegene Mansardenwohnung sind völlig ausgebrannt, auch Teile des Dachstuhles wurden zerstört. Der angerichtete Schaden ist ziemlich erheblich. B. T.

Die beim Ball des Clubs der Filmindustrie veranstaltete Sammlung für die Geschädigten des Ruhrgebiets ergab 870 634 Mark.

München. Am 12. Januar 1923 hat das Reichswirtschaftsministerium im Anschluß an eine Sitzung des Außenhandelsausschusses Einladungen an die zuständigen Reichs- und preußischen Staatsbehörden, sowie an die Filmfachverbände und sonstige Interessenten ergehen lassen, um eine Aufklärung und Aussprache über die Deutsche Filmschule in München herbeizuführen. Das Reichswirtschaftsministerium hatte schon seit einiger Zeit Informationen über das Institut eingezogen. Das Ergebnis veranlaßte die Reichsbehörden, die Initiative zur Verbreiterung der Grundlage des Instituts zu ergreifen und besonders die teilweise noch fernstehenden norddeutschen Fabrikationsfirmen für die Anstalt zu interessieren. Bekanntlich hat bisher schon die Bayrische Staatsregierung der jungen Fachschule nicht nur die regste Beachtung geschenkt, sondern sie hat sich auch in erheblichem Maße finanziell für diese Schule eingesetzt.

In seinem Referat führte Dir. von Berchen aus, daß der finanzielle Träger der Schule der gemeinnützige Verein „Filmschule" ist. Die Schule wird von einem Verwaltungsrat geleitet. Die Anstalt steht unter staatlicher Aufsicht und verfügt über drei Abteilungen, die kinotechnische Abteilung, die Abteilung für Darstellung, Szene und Hilfsregie, sowie die wissenschaftlich-literarische Abteilung. Außerdem ist dem Institut ein Archiv angegliedert. Der Referent entwickelte den Lehrplan sowie die bisherige Wirksamkeit. Durch die enorme Geldentwertung ist die anfänglich sicher fundierte Anstalt in Bedrängnis geraten, und es sollte nun eine Ehrenpflicht der deutschen Filmindustrie sein, diese einzige ernsthafte Fachschule in Deutschland so zu alimentieren, daß trotz der Ungunst der Zeit ihr Weiterbetrieb und ihr Ausbau gesichert ist. Dem Referat folgte eine Aussprache, an der sich die Herren Ob.-Reg.-Rat Reinicke des Reichswirtschaftsministeriums, Reg.-Rat Löwe des Bayrischen Handelsministeriums, Dr. Lohöfer der Agfa, Dr. Rolle namens der D. K. G., Major Grau, Dir. der Ufa, Dr. Kuhnert der Außenhandelsstelle Filme, Herr Lupu Pick, u. a. sowie verschiedene Arbeitnehmer beteiligten.

München. Nach dem großen Erfolg mit Manfred Noas Monumentalfilm „Nathan der Weise" wird jetzt die Bavaria einen modernen Spielfilm im Genre des Kammerspiels herausbringen. Nach dem Roman „Die graue Macht" von Dr. Alfred Schirokauer hat der Verfasser des Nathan, Hans Kyser, ein Schauspiel in fünf Akten fertiggestellt, das soeben von Regisseur Fred Stranz gekurbelt wird. In diesem Werke, das weniger auf Äußerlichkeiten Gewicht legt, als auf psychologische Vertiefung der Charaktere, entrollt sich vor uns ein interessantes, ergreifendes Lebensbild. Das Ensemble bilden die Damen Frieda Haerlin-Gyni, Clementine Pleßner, Ruth Weyher, Olga Engel, Violetta Napierska, Lietta Korf und die Herren Ludwig Trautmann, Karl Marowsky, Dominikus Löscher, A. Siede. Dekorationen: Architekt Otto Völckers und Peter Rochelsberg. Photographie: Hans Karl Gottschalk und Bartl Seyr.



Berlin.

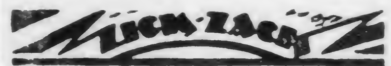
— Die Aafa (Althoff-Ambos-Film-A.-G.) hat in den Allgäuer Alpen bei Oberstdorf mit den Außenaufnahmen zu ihrem neuen Film „Der Menschenfeind", nach einer Idee von Rudolf Dworsky im Manuskript von Max Jungk und Julius Urgiß bearbeitet, begonnen. In den Hauptrollen wirken unter der künstlerischen Leitung von Rudolf Dworsky und unter der Regie von R. Walter-Fein mit: Dagny Servaes, Bernd Aldor, Werner Krauß, Reinhold Schünzel, Lili Alexandra, Ilka Grüning, Margarete Kupfer, Eduard v. Winterstein, Wilhelm Diegelmann, Leonhard Haskel, Hermann Picha. Operateur: Willi Großstück. Künstlerischer Beirat und Bauten: Rudi Fild.

Wilhelm Feindt. Die erste der im Filmverlag Feindt erscheinenden Lustspielgrotesken mit Jolly Bill, dem „deutschen Chaplin", ist mit dem Titel „Jolly Bill, der Giftmischer" (zwei Akte) soeben fertiggestellt. Regie: Kurt Blachnitzky.

Koop-Film-Co. Johanna Zimmermann wurde für die weibliche Hauptrolle des vierten Riemann-Films „Der Herzog von Aleria", dessen Außenaufnahmen zurzeit unter der Regie von Heinz Schall in der Schweiz stattfinden, verpflichtet.

Die „Ifa" bereitet für die nächste Saison einen großen Film vor, der den Titel „Krösus" hat.

Ing. Theo Rockenfeller hat für seine Firma **Thero-Film** das Alleinrecht für Kinoaufnahmen während der Harzer Wintersegelflug-Woche erhalten. Den Vertrieb des Films für die ganze Welt hat die Rex-Film G. m. b. H., Berlin, übernommen.



München. Abschiedsfeier im Simplizissimus. Kathi Kobus, die treubesorgte Seele des von ihr ins Leben gerufenen Simplizissimus, verließ mit dem alten Jahr die Stätte ihres Wirkens, an der eine Fülle von Erinnerungen aus dem Gesellschaftsleben der literarischen Welt haften. In diesem Sinne hat der ebenfalls mit dem „Simpl" verwachsene Komponist und Hauskapellmeister Hugo Koppel ein Album angelegt, aus dem die Bilder hervorragender literarischer Persönlichkeiten und der um die „Kathi" gescharten, dem Hause zeitweilig verpflichteten Künstler grüßen. Um den künstlerischen Schmuck des gediegenen schönen Buches hat sich Kunstmaler Dorn in besonderer Weise verdient gemacht. Kunstmaler und Architekt Saché hat sich mit Originalradierungen in dem Album verewigt. Auch der Toten, Wedekind, Willy Bram und Edgar Steiger, wurde bei Zusammenstellung des Albums gedacht. Zu einem intimen Abschiedsabend hatten sich Mitglieder des Schauspielhauses, Direktoren und Mitglieder hiesiger Kleinkunstbühnen und bekannte Persönlichkeiten aus der Münchener Filmwelt eingefunden, um der allgemein beliebten Kathi Kobus ein herzliches Lebewohl zu sagen. Sch.



Berlin. Unter dem Namen „Comedia Film G. m. b. H." ist eine neue Filmgesellschaft gegründet worden. Die künstlerische Leitung liegt in den Händen von Ernst Deutsch und Hans Janowitz.

Berlin. Die Firma Film Handel G. m. b. H., SW 68, Friedrichstraße 217, hat eine neue Gesellschaft unter der Firma Valy Arnheim Film Gesellschaft m. b. H. mit einem Kapital von 1 Million Mark gegründet. Die Valy-Arnheim-Film-Gesellschaft m. b. H. wird die bekannten Harry Hill-Filme fabrizieren und bereits im Monat März d. J. mit dem ersten Film beginnen. Die männliche Hauptrolle in dieser Produktion spielt Valy Arnheim, die weibliche Marga Lindt. Die Geschäftsführer der Valy Arnheim-Film-Gesellschaft m. b. H. sind die Herren Max Margulies, Ferdinand Maier und Leo Franken. Die Geschäftsräume befinden sich: Berlin SW, Friedrichstraße 217.

Berlin. Carl Wilhelm-Film-Aktiengesellschaft. Mit einem Kapital von zwanzig Millionen Mark wurde vor kurzem die Carl Wilhelm-Film-Aktiengesellschaft gegründet, welche die bisherige Carl Wilhelm-Film-G. m. b. H. aufnimmt. Der Vorsitzende des Aufsichtsrats ist Herr Adolf Markiewicz. Ferner gehören ihm die Herren A. Duskes und Ignatz Wilhelm an. In den Vorstand der Gesellschaft wurden die Herren Carl Wilhelm und Rechtsanwalt Dr. Paul Dienstag berufen.

Düsseldorf. Die Schauburg-Lichtspiele in der Friedrichstraße wurden von der Filmzentrale Christoph Schelleus, Düsseldorf, Fürstenwall 208, mit allen Rechten und Pflichten (einschließlich der getätigten Filmabschlüsse) zum 30. d. M. übernommen.

TECHNISCHE MITTEILUNGEN

Die deutsche Kinotechnik. Der Siegeszug des deutschen Films durch die Welt lenkt in immer größer werdendem Maße die Aufmerksamkeit aller Fachleute auch auf die deutsche Film- und Kinotechnik, die im Laufe der letzten Jahre gewaltige Fortschritte gemacht hat. Von den größten deutschen Erfindungen der neueren Zeit auf diesem Gebiete sei vor allem der „tönende Film", System Vogt-Engl-Masolle genannt, der eine absolute Verbindung von Bild und Ton bietet. Aber auch viel Kleinarbeit ist geleistet worden. Das zeigt sich besonders in der Projektionstechnik. Hier sind es wieder vorwiegend die Apparate für Schul- und wissenschaftliche Zwecke, die mit wichtigen Verbesserungen und Aenderungen versehen und denen nun neue ausgezeichnete Verwendungsmöglichkeiten erschlossen wurden. Die Mehrzahl der jetzt in Deutschland fabrizierten Projektionslampen sind stabiler gebaut und haben außerdem im Vergleich zu den früheren den wesentlichen Vorzug, im Verbrauch des Stromes bis 80 Prozent sparsamer zu sein, ohne daß das Bild aber etwas in der Schärfe oder Plastik litte. Verbesserungen wurden auf dem Gebiete der Reklamelichtschränke geschaffen, die jetzt noch geschmackvoller als bisher ausgeführt werden. Wichtig scheint hier vor allem, daß die Tageslichtwände die Verwendung dieser Schränke auch bei hellem Tage möglich machen. Im Rahmen einer in wenigen Wochen (4. bis 10. März 1923) stattfindenden großangelegten internationalen Veranstaltung, der Sondermesse für Kino, Photo, Optik und Feinmechanik, die den Leipziger Messen angeschlossen ist, wird man Gelegenheit haben, sich mit den verbesserten Neuheiten und verbesserten Fabrikaten bekannt zu machen und festzustellen, welche Vorteile sie schon bestehenden Erzeugnissen gegenüber aufzuweisen imstande sind. W. St.

(Zu diesem Thema vergleiche man auch unseren Artikel über die „Düsseldorfer Kino- und Kulturfilm-Schau" in der vorhergehenden Nummer. D. Red.)



Zwei harte Köpfe. Zubehör sind bewegliche Sachen, die, ohne Bestandteile der Hauptsache zu sein, dem wirtschaftlichen Zweck



des Hauptsache zu dienen bestimmt sind und zu ihr in einem bestimmten räumlichen Verhältnis stehen.

Um was für Kohlen handelt es sich? Um Kohlen, die zum Heizen des Hauses bestimmt sind? Nach der Abmachung, die Sie getroffen haben, nehmen wir an, daß Sie Ansprüche nicht mehr haben.

Totenglocke

Der Verein der Lichtspieltheater-Besitzer von Dresden und Umgebung, e. V. beklagt den Tod seines 1. Vorsitzenden **Johannes Fröde,** der nach einem arbeitsreichen Leben und vielfältigem verdienstlichen Wirken am 21. Januar verschieden ist. Den Angehörigen unser aufrichtiges Beileid.

Der Auslandsbezugspreis

für das erste Halbjahr 1923 beträgt für

Tschechoslowakei	25 Kr.	Frankreich	10 Fr.
Holland	2½ Gld.	Amerika	1 Dollar
Belgien	10 Fr.	Schweiz	5 Fr.
Norwegen	4 Kr.	Spanien	5 Pes.
Schweden	4 Kr.	Finnland	25 finn. Mk.
England	5 Schilling	Argentinien	3 P. Pes.
Italien	15 Lire		

Alle anderen Länder 4000 Mk. pro Halbjahr

Der Verlag des „Kinematograph".

Vertretung in Berlin: Geschäftsstelle und Anzeigenteil: **Ludwig Jegel, Berlin W 8, Mohrenstr. 6,** Fernsprecher: Zentrum 10 678. Berliner Redaktionsdienst einschl. Filmpremieren: **Dr. Max Preis, Berlin-Halensee, Küstriner Str. 23.** Sämtl. Sendungen, auch für den redaktionellen Teil, sind nur an die Geschäftsstelle zu adressieren. Sonderartikel: **Julius Urgiss**

Stellen-Angebote.

Disponentin

erste Kraft, zum 1. März d. J. evtl. früher **gesucht.** Offerten erbeten unter **Nr. 44970** an d. „Kinematograph", Düsseldorf

44970

Zum sofortigen Eintritt suchen wir für unser Theater **erstklassigen** 44987

Vorführer

mit besten Zeugnissen und Referenzen in **Dauerstellung.** Es wollen sich nur Herren melden, die **gelernte Elektriker** sind, mit **Ernemann-, Bauer - Apparaten** und **Spiegellampen** evtl. Sauggasmaschine vertraut sind. Ausführl. Offerten mit Gehaltsansprüchen an

Union-Theater A.-G., M.-Gladbach

Erstkl. Vorführer

44982

firm in allen vorkommenden Reparaturen für Ernemann-Apparat, per 10. Februar **gesucht.** Nur Herren mit prima Referenzen wollen sich melden unter Angabe der Gehaltsansprüche und Zeugnisabschriften.

Kammerlichtspiele, Landsberg a. d. Warthe.

---

1 Vorführer f. dauernd [illegible] Ausor. **Otte Häusler,** [illegible] **Danzig.** [illegible]

Stellen-Gesuche.

Suche für bald oder später Stellung als

Geschäftsführer oder I. Vorführer

i. größ. Theater. Bin 14 J. i. Fach, mit allen kaufm. u. techn. Arbeiten vollk. vertraut, schreibe perfekt Reklame. Gefl. Off. an **Andr. Drost, Hindenburg i. O.-S.,** Heinrichstr. 40. 44942

Vorführer

25 Jahre alt, ledig, polizeilich geprüft, gute Zeugnisse, mit Ernemann Apparat und Umformer vertraut, **sucht zu sofort oder später Stellung** mit Reisevergütung. Ausland nicht ausgeschlossen. Ausführliche Angebote erbitte unter **„Steuerbuchnachweis",** postlagernd, **Schwerin i. Mecklenburg.**

44006

Vermischte-Anzeigen

DER NEUE TEKIBE-GLEICHRICHTER

1. Geringer Anschaffungspreis. 2. bei 110 Volt 2mal, bei 220 Volt ca. 4mal soviel Gleichstrom, wie Wechselstrom entnommen wird; 3. richtige Voltspannung 50 Volt, guter Lichtbogen; 4. regulierbar von 6 bis 20 Amp.; 5. geräuschloses Arbeiten desselben, 6. betriebssicher, keine Quecksilberkolben, 7. einfache Wartung, einmalige Bedienung für längere Zeit; 8. ruhiges, weißes Licht, Gleichstrom; 9. ca. 40 kg schwer, ca. 60 · 40 · 20 cm. **Jederzeit im Betrieb zu besichtigen.** Anfragen u. Prospekt gegen Briefporto. Alleinige Herstellung u. Vertrieb. **Technisches Kino-Büro, Köln,** Waisenhausgasse 66. 44986

Kino-Zentrale Brockhausen

offeriert

Kino

ca. 800 Plätze, Industriestadt in Herzen Thüringens, ca. 4000 Einwohner, ausgesprochene Goldgrube, frequentierte Lage, technische und gutes Inventar vorhanden. Kaufpreis [illegible] Mark Barzahlung.

Objekt „F."

Kino

ca. 200 Plätze, Stadt in Brandenburg, ca. 30 000 Einwohner, konkurrenzlos Unternehmen, [illegible] Existenz. Kaufpreis 3 [illegible] Mark Barzahlung.

Objekt „[illegible]"

Kino

ca. [illegible] Plätze, Stadt [illegible] ca. [illegible] Einwohner, [illegible] Brandenburg, [illegible] Mk. Barzahlung verkäuflich.

Objekt „Ond"

Kino

ca. 200 Plätze, Berlin, Verkehrsstraße, [illegible] ausgesprochene Goldgrube, entzückend eingerichtet. Kaufpreis [illegible] Mk. Barzahlung.

Objekt „[illegible]"

Kino

ca. 200 Plätze, Berlin Westen, [illegible] sehr preiswert mit [illegible] Mk. Barzahlung zu verkaufen.

Objekt „Nuna"

Kino-Zentrale Brockhausen

sucht

Kinos

in Provinz Brandenburg, Rheinland und Westfalen, Hannover, Schlesien, Pommern, Schleswig-Holstein, in allen Größen und Preislagen, für

„tatsächlich"

vorhandene Kassakunden. Verlangen Sie sofort per Postkarte ein Auftragsformular, weil den wir bekannten äußerst kulanten Bedingungen.

Angebote und Anfragen an **Kino-Zentrale Brockhausen, Berlin,** Friedrichstraße 207.

Nicht zu verwechseln mit in letzter Zeit inserierenden ähnlich klingenden Firmen. Achten Sie bitte auf den seit Jahren eingeführten Namen des Fachmannes **Brockhausen.** 44971

Süd-Amerika!!

Kaufhaus in der Photo- und Filmbranche in Chile **sucht** Verbindungen mit Filmfabrikanten od. Filmleihgesellschaften zwecks Vertretung. Europäische Referenzen stehen zur Verfügung. Off. an **O. I. W. M. Casilla 57, Valparaiso.** 44967*

Habe sofortige Kassakäufer bis 20 Millionen bar. Kino-Theater von 250 bis 1000 Sitzplätze, mit oder ohne Grundstück, sofort **zu kaufen gesucht.** Eilangebote mit Rückporto. **Erich Schmitz, Bremen,** Große Annenstraße 84. Telephon 4933. 44895*

Selbstkäufer

sucht konkurrenzloses **Kino** (300 Pl.); nur erstklassige Objekte kommen in Frage, evtl. Beteiligung an gutem Unternehmen bis 3 Mill. Anzahlung, vorh. Wohnung nicht Bed. **Ehlert, Altdamm,** Fürstenstr. 35. 44937

Kino

44973

für **sofort zu kaufen gesucht.** Pacht-Kino nicht ausgeschlossen. Mit oder ohne Restaurant. Offerten mit Bedingungen und Preis unter **Eilangebot Nr. 44973** an den „Kinematograph", Düsseldorf.

Kino

zu pachten gesucht

nicht unter 300 Plätzen. Offerten u. **Nr. 44900** an den „Kinematograph", Düsseldorf, erbeten 44900*

Nachweislich rentables Kino

44981

(mit Grundstück bevorzugt) von Fachmann **zu kaufen gesucht.** Kapital steht mir in jeder Höhe zur Verfügung. Eventl. tätige Beteiligung an gutem Unternehmen nicht ausgeschlossen. Ausf. Angeb. erb. unter **Nr. 44981** an den „Kinematograph", Düsseldorf.

Zu tauschen 44989

Wohnhaus gegen gutgehendes Kino

Mein in Bremen gel. Wohnhaus, drei Etagen mit beschlagnahmefreier Wohnung, gegen gutes Kino mit Wohnung, vier Räume. Angeb. mit Beschreibung unter **Nr. 44989** a. d. „Kinematograph", Düsseldorf. 44989

Kinos

in allen Größen für Kassakäufer gesucht. 43297

Kinowerner, Charlottenburg 4, Kantstr. 38, Stpl. 3378.

KINOS jeder Größe

kaufen u. verkaufen Sie nur durch d. Fachmann

Alfred Franz

Leipzig-Kl., Kötzschauerstr. 9 B. Tel. 41663. Rückporto!

An- u. Verkäufe

von Lichtspielhäuser. Vermittl. im Alleinauftrag.

Nordd. Kino-Agentur Hamburg, Bundesstr. 11.

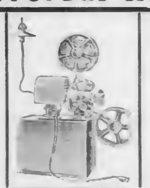
44902

Bei Wiederholungen

bitten wir nur die Anzeigen-Nummer anzugeben.

Universal-Kino

für das Heim
für Reisezwecke



für Schulen
für Vereine

Ein preiswerter Apparat modernster Konstruktion, mit Glühlampen-Beleuchtung, Stillstandseinrichtung und Transportkoffer. Malteserkreuz läuft ständig in Oelbad. Filmspulen fassen bis 400 m Film. An jede vorhandene elektrische Zimmerleitung sofort anzuschließen.

Ausführlicher Prospekt wird gratis zugesandt.

Graß & Worff

Inh. W. Vollmann
BERLIN SW 68
Markgrafenstraße 18
Telephon: Dönhoff 4420 und 4421
Telegr.-Adresse: Kinophot-Berlin.
A. B. C.-Code. 5. Ausgabe.

Fabrikanten folgender Erzeugnisse:
„Pestalozzi"-Schulkino, **„Ge-We"**-Theaterkino, System Pathé, **„Grawo"**-Reklame-Schrank, **„ASKi"**-Lichtanlage, **„Lebende Zielscheibe"**, Kinematogr. Schießstand. 42595

Wir **verkaufen** gegen Gebot nachstehende große betriebsfertige Theatermaschinen: 44990

- **1 Ica-Lloyd, komplett, gut erhalten,**
- **1 International-Apparat,** gebraucht,
- **1 Silberreflexwand,** 2,20 × 2,80 Meter,
- **1 Buschobjektiv, Modell-Kino,** lichtstark, 145 : 150 m/m,
- **1 Ernemann-Kinostigmat,**

div. Gegenstände und desgl. Eilofferten sind zu richten an **Contag-Lichtspiele, A.-G., Salzwedel-Altmark.**



Kohlenstifte

nur feinster Marken für
Gleichstrom 42215
Wechselstrom

Spiegel-Lampen

liefert stets **sofort** mit **Rabatt**
Arno Fränkel, Leipzig, Barfußgasse 12. Tel. 20463.

Kaufe

sämtliche Kinoartikel, Transformatoren, Motoren usw. Angebote mit äußerster Preisang. an **K. Menzel, Berlin NW 87,** Wittstocker Str. 7. Bei Anfragen Rückporto erbeten. 42720

Kino-

15021

Apparate, stets erstklassige
Gelegenheitskäufe
zu billigen Preisen auf Lager:

Filme
aller gewünschten Arten, in sehr großer Auswahl.

Kondensoren
und **Ersatzlinsen** aus Ia rein weißem, [illegible] Hartglas. **Extrafeine, äußerst lichtstarke**

Objektive
für den Kino u. f. [illegible] [illegible] **Projektionslampen, Widerstände, Transformatoren, Spezialkohlen** [illegible] **Effektkohlen für das Wechselstromlicht** usw. usw. [illegible] **Kalklichtlampen** [illegible] **Reduzierventile, Gasdruckschlauch, Ia. Proj.-Kalk, Askibrenner, Askizubehör** usw.
Neu! Neu!

Leuchtkörper
geben bei Kalk- oder Askilicht [illegible] **Umroller, Filmspulen, Lampenkästen, Proj.-Wände, Filmkitt, Klebpressen, Ersatzteile** usw. liefert [illegible] bekannt gut [illegible]

A. Schimmel
Kinematographen und Filme **Berlin C 2 k,** Burgstr. [illegible] **Reparaturen** an Apparaten [illegible] [illegible] schnellstens.

Kohlenstifte
für jede Spiegellampe, zu günstigen Preisen
Nordd. Kino-Agentur Hamburg, Bundesstr. 11.
44093

Kinoapparate Phönix, Pathé-Rex, [illegible], 1 Transformator, 1 Marmorschalttafel, Motoren. Ferner: Ertel-Bogenlampe, neu, [illegible] 10 Amp., [illegible] verstellb., 4900 Mk. (Wert [illegible]) Ertel-Fl[illegible] [illegible] „Simplex" [illegible] Preis. Kino-Bogenlampen [illegible] sehr billig. **Silberwandfarbe** „Reflex" zu [illegible]. Filme. Alle Kinoartikel preiswert. **Adolf Deutsch, Leipzig,** Dörrienstr. 3 39388

Kohlenstifte

in allen Stärken zu Fabrikpr. mit hohem Rabatt **F. Denzin, Grünberg i. Schl.**

Jca-Furor

44004

bestehend aus Mechanismus mit 600 m Feuerschutztrommeln, Optik, Lampenhaus m. Doppelkondensator, Bogenlampe, Umroller, Filmspulen, Filmklebepresse, Werkzeug und viele andere, alles vollständig neu. **400 000 Mk. Kurz Menzel, Berlin NW 87,** Wittstockerstraße [illegible] Versand gegen ½ Anzahlung, Rest Nachn. Bei Anfragen Rückporto erbeten. 45004

Spiegellampe

„Continental"

Unser neuestes, verbessertes Modell sofort lieferbar!!

Anerkannt beste Lichtquelle der führenden Theater!!

Größte Kohlen- und Stromersparnis! Einfachste Bedienung! Dauerhafteste Konstruktion! Einwandfreie Diapositivvorführung! Größte Haltbarkeit des Spiegels! **Durch unser verbessertes Modell ist die Hitzeentwicklung bedeutend verringert und die Brandgefahr daher geringer wie bei der normalen Projektionslampe!** Durch unsere Spezialtransformatoren garantieren wir bei Wechselstrom für eine unbedingt einwandfreie Vorführung! Montage erfolgt durch Spezialmonteur!

Freiwillige Anerkennungsschreiben v. vielen Theatern Westdeutschlands!

Auf Wunsch führen wir unsere Spiegellampe in Ihrem Theater durch Spezialmonteure unverbindlich vor!!

Gelegenheitskauf!!

Wir haben z. Zt. einige günstige Gelegenheitskäufe in fabrikneuen Bauer-Maschinen (komplette Einrichtungen und Einzelmechanismen) zu den billigsten Preisen. Außerdem Saalverdunkler, Feinregulieranlasser, Antriebsmotoren, bestes amerikanisches Maschinenöl, Filmkitt und alle Zubehör- und Ersatzteile für sämtliche Systeme weit unter Tagespreis!!

Projektionskohlen in allen Längen und Stärken (Fabrikat: Siemens, Plania und Conradty) zu den billigsten Preisen stets auf Lager.

Einige tausend Paar Projektionskohlen (Siemens S A), 13 × 18 × 200 mm, weit unter Tagespreis sofort greifbar. Wir geben diese Kohlen auch in kleineren Posten ab.

Verlangen Sie unverbindlichen Vertreterbesuch!!!

Kinematographen u. Films

Karl Heitmüller

Hagen i. Westf., Bergstr. 102
Telephon 2455.
44872



Krupp-Ernemann Stahlspiegel-Lampen
Krupp-Ernemann Stahlprojektor „Imperator"

die führende Theater-Maschine, 43791

sowie Theater-Maschinen anderer bewährter Fabrikate, sämtliche Zubehör- und Ersatzteile.

= Gute Gelegenheitskäufe gebrauchter Theater-Maschinen „aller Systeme". =

Reparaturen an sämtlichen Apparaten werden schnellstens, fachgemäß und billig ausgeführt

„Kinograph" K. Kersten, Frankfurt a. M., Moselstr. 35

2 Minuten vom Hauptbahnhof — Telephon: Römer 7583 — unweit Schumann-Theater

Filme

gebraucht, **kauft jeden Posten. Film-Vulkanisier-Anstalt Fritz Rasch, Düsseldorf**, Neußerstr. 73. 44968*

Filme

gebraucht, **kauft ständig Kino-Agentur L. Mentzen, Hanau a. M.,** Nuß-Allee 2. Tel. 575.

Guterhaltene Kopien 44997 von **„Der Todesjockei", „Zirkus des Todes", „Opium", „Die Apachen", „Protea",** ferner monopolfreie Filme **zu kaufen gesucht.** Zahle gute Preise.

Gelegenheitskäufe

in sämtlichen Kino-Artikeln

wie Apparate, Transformatoren, Umformer, Spiegellampen, Motoren, Widerstände usw., ständig am Lager, verlangen Sie Offerte. 43703

Kurt Menzel, Berlin NW 87,
Wittstockerstraße 7. Fernspr.: Moabit 4047.

1 PS. AEG-Motor

220 Volt Kupferwicklung, fast neu, äußerst preiswert zu **verkaufen.** 44964

Kino- und Film-Vertrieb, Berlin SW. 68,
Kochstr. 50/51. Fernspr.: Dönhoff 2355.

Einakter-Filme

kaufe jeden Posten.

Werner, 44224*
Charlottenburg 4,
Kantstraße 38.

Verkaufe: 1. Madels run an die Front, Hum., 2 A. ca. 500 m, 1500 Mk. 2. Der Totenschein, Dr., 3 Akte, ca. 600 m, 14 000 Mk. 3. Einakter-Filme, pr. Hum., Nat.-Ifr., p. m 40 Mk. bis 60 Mk. 4. Askentwickler, ohne Lampe, 15 000 Mk. 5. Kinderkino m. Film 3000 Mk. 6. Kompl. Aski Einr. (Gr.B u. Werff, orig. verp. m. viel Zub., 36 000 Mk. 7. Spielfert. Pathé Grammophonplatten ff., 30 cm, 12 Stück, zus. 8500 Mk. 8. Lichtbilder, 8½ × 8½, Bild. a. d. Mandschurei, echte Phot., herrl. kolor., 40 St., Pr. 6000 Mk. 9. Russ. Krieg u. Kriegsschiffe, teilw. kolor., echte Phot., 30 St., 5000 Mk. Alles prima. Vers. p. Nachn., Porto z. Last d. Best. **Frz. Steinacher, München** Gorresstr. 12/0. 44909

Verkaufe

45003

1 Transformator, 110 V., 15 Amp., **12 000 Mk. 1 Transformator,** 110 V., 30 Amp., **18 000 Mk. 1 Transformator,** 110/220 V. 30 Amp., **30 000 Mk. 1 Netzwiderstand,** 220 V., einstellbar bis 8 Amp., neu, **12 000 Mk. 1 Doppelkondensor,** 115 mm, in federnder Fassung, **8000 Mk. 2 Schiebewiderstände** für Antriebsmotore, 220 V., erstklassige Ausführung, à **3500 Mk.** Mehrere große und kleine **Schalttafeln,** spottbillig. Versand erfolgt gegen ½ Anzahlg., Rest Nachnahme. Bei Anfragen **Rückporto** erbeten. **K. Menzel, Berlin NW 87,** Wittstockstr. 7. Postscheckkonto Berlin 89608.

Kaufen Filme

aller Art zu höchsten Tagespreisen.

Bing Werke A.-G.
Fita-Stereo-Abteilung, Düsseldorf
Fernruf 7086. 45002

Spiegel-Lampe

für Ernemann-Imperator, **zu kaufen gesucht.** Gen. Anträge an die **Kammerlichtspiele, Weinböhla b. Dresden.** 44977

Ein großer **Widerstand,** Fabrikat Pathé Frères, tadellos in Beschaffenheit, sof. für 5000 Mk. **zu verkaufen.** Off. unt. **Nr. 44 980** a. d. „Kinematograph", Düsseldorf. 44980

Umformer

Gleichstrom-Gleichstrom, Fabrikat Siritz, 440/60 Volt, 25 Amp., **verkaufen billigst** 44976

Heimlicht Schlesien, S. Berger & Co., Breslau I, Hummerei 41.

seltene

Gelegenheit!
Lustspiele:

„Die drei Glückspilze"
3 Akte, ca. 900 m

„Der oder Der"
4 Akte, ca. 950 m, guterhalten, 135 000 Mk. Nachn., Hälfte Anzahlung. 45004

Pallasfilm, Berlin
Charlottenstraße 89.

Zu kaufen gesucht: Gebr. **Spiegellampe** f. Wechselstrom, kompl., nur bestes Fabrikat. **F. Meininghaus, Löwen-Lichtsp., Idstein i. Taunus.** 44971

Einakter billig!!!

1. Das Gebet' Kinderfrei, 150 m, 4500 Mk. 2. Meßterwoche, wie neu, 180 m, 4800 Mk. 3. Der Sheriff u. s. Gegner 100 m, spann. Wildwestdrama, 8000 Mk. 4. Das kommt vom Naschen, Humor 200 m, 7000 Mk. 5. Die Schiffbrüchigen, spann. Drama, 300 m, 9000 Mk. 6. Meßterkriegswoche, 100 m, 3500 Mk. 7. Wenn der Mann verreist ist, Humor, 80 m, 3200 Mk. 8. Fatty geht bummeln, Humor, 150 m, 4500 Mk. Meterzahl ungefähr. Alle gut und sehr gut. 9. Herr Unverzagt und seine 2 Frauen, Fam.-Lustspiel, 2 Akte, 800 m, mit Rekl., 8000 Mk. 10. Die Zwillingssöhne, famoses Lustspiel, 3 Akte, 1000 m, mit Rekl., 18 000 Mk. Versand p. Nachn. Eilbestellung erbeten. **Union-Theater, Bergen-Rügen.** 44984

Spiegellampen

75, 95, 120, 200, 250 und 300 Mille zu haben durch
Nordd. Kino-Agentur Hamburg, Bundesstr. 11 44997

Schweizer Firma

sucht die Vertretung von Filmen und Kinoapparaten und Zubehör zu übernehmen. Off. unter **Nr. 44924** a. d. „Kinematograph", Düsseldorf. 44924

Atelier Ortmann!

Diapositive

Rekl.-, Künstler- und Beir.-Diapositive nach eig. künstler. Entwürfen in höchster Vollend. **O. Ortmann,** Kunstmaler, **Hamburg 36.** Poolstr. 32 42347

Sicherungen

ein- und mehrfach, Birnen, Spiegellampen, Motoren usw. liefert **F. Denzin, Grünberg Schles.** 45000

Kino-Projektor

Ica-Furor, gebraucht, aber noch sehr gut erhalten, mit Objektiv, F:75 mm, sowie **1 Dia-Objektiv** F:300 mm, billig **zu verkaufen.** Anfr. an **J. Sieber, Karlsruhe i. Baden,** Kronenstr. 20. 44983

Kinderzensierte Filme

aller Art, sowie Dramen und Lustspiele, reichszensierten, guten Inhalts, **sucht zu kaufen** und erbittet Prospekte u. ausführliche Angaben 44848*

Volkshaus, Göttingen, Hainholzweg

Wer liefert?

Metallspiegel od. Glasspiegellampen? Sof. Offerten mit Preisen an **Union-Theater, Bergen-Rügen.** 44985

Kinopan u. echtes **Geigenpiano z. kauf. gesucht.** Standort u. Preisangebot an **Musikwerke Stumpf, Kronach,** Obfr. 44978

Druck und Verlag: Ed. Lintz. Verlagsleitung: A. Zürndorfer. Für die Redaktion verantwortlich: G. M. Coellen.